Львівська наукова
бібліотека
ім. В. Стефаника
АН УРСР
ВІДДІЛ РУКОПИСІВ
Козл. 8

Львівська державна наукова бібліотека
Відділ рукописів
Фонд 59 (Козл.)
Опис
Од. збереження 8
Папка 7 3

1

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773 N.51

Справа Гданська

2

1

Relationen aus Warschau 1793

Erwartung eines vergnügli= chen Resultats des Senatus Consilium.

(A) № 51

Freiherr von Rewiczky – Warschau den 14 februar 1793 –

(B)

3

1a

Uneinigkeit zwischen
Russen und Preussen, wegen
der Eintheilung der Truppen.
Betreffend die Evacuation
der Stadt Krakau. Erwar=
tung des H. Generalen Richecourts
vor der Ankunft des Gen. Lentul

14 febr 1773

(C)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

4

1b

Anschluss einer von (E)
dem H. Baron Stackelberg mir
anempfohlene Memoire
des Herrn Leparski, um
die Vergütung der Fourage
Lieferung, die er wegen
der ihm von den Russen Ver-
pachteten – sodann in die
österreichische Beherrschung
gekommenen Gütern
des Grafen Oginski bis zum
12 oktober 1772 geleistet hat.

14 febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

5

1a

...gebogene königliche [+]
preussische Deputation
über das Recht der Hafens
von Danzig mit mehreren
Anmerkung über dessen Unverbarlichkeit mit dem Sinn der Convention.

14 febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

2.

Relationen aus Warschau 1773

No. 51. –

Geh. v. Reviczki. 14/febr. 1773.

Wirkliche Ankunft des Juden (G)
Ephraim aus Berlin.
Sein annoch unbekannter
Auftrag, und Muthmassung
des hiesigen Königs hierü-
ber auf dem preussischen
Commerce und finanzen
Vorträglichliche Tractaten.
Preussisches Bewerben,
die ausschlüssige Salz-Hand-
lung in ganz Polen zu er-
langen.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

2a

Erster Besuch des /H/ Bischofs von Krakau bei denen fremden Ministern.

Von dem Senatus /S/ Consilium schon bestimmter Termin zum Reichstag nach dem Begehren der drei Höfe.

8

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

anstößigen Reden des |G/ff.
Castellan Lipski mit mehreren.
[illegible] |x l.|

24 febr 1773

773.

Relat. aus Warschau N° 51.

(B.)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Zwischen denen Russen und Preussen erhebt sich einige Streitigkeit über die Eintheilung ihrer Truppen. —

Leztere befinden sich schon seit ziemlicher Zeit in der Wojwodschaft Lencic unweit Warschau, nach dem von denen dreyen Höfen genehmigten Plan hingegen solten sie nur die Palatinaten von Posen, von Kalisch, und von Siradien besezen. —

Herr General Bibikow will daher denen Preussen Siradien und die Stadt Petrikow nicht eher einräumen, bis sie sich nicht aus der Nachbarschaft zurükgezogen haben werden; — dahingegen der königlich Preussische Herr General Loßow vermög der ihm von dem König erhaltenen Befehle seine jezige Stellung nicht verlassen zu können behauptet, so daß also die Russen auch ihrer Seits die Erfüllung des Inhalts des Petersburger Plans verweigeren. —

773.

Relat. aus Warschau N.° 51.

(C.)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

In einem Schreiben vom 5ten dieses meldet mir der Herr General d'Alton, daß ungeachtet der letzthin getroffenen Übereinkunft, und seiner gemachten Anstalten, um mittelst Ankaufung des Überrests des Rußischen Proviant-Vorraths den Abzug aus Cracau denen Rußischen Truppen zu erleichtern, letztere jedoch diese Stadt annoch nicht verlassen hätten.—

Herr General Bibikow versichert mich aber, daß er, zu gedachter Ausräumung die Befehle schon lange ausgestellt habe, und der Aufschub des Vollzugs blos von dem Umstand herrühre, weil diese Ordre an den Herrn Obristen Fürsten Gallitzin, der sich um die nämliche Zeit von seinem dortigen Posto anhero verfügt hat, abgefertiget, folglich nach Warschau zurückgeschickt, und von neuem von hier aus nach Cracau abgefertiget worden wäre.—

P. 73.

Relat. aus Warschau N.° 51.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Gestern hat mir Herr General Bibikow von gewissen zu nehmen, den Arrangement zur Offenhaltung der Communication für die Russische Truppen durch die Woywodschaft Lublin gesprochen, worüber ich mich aber geäußert habe, daß diese Sache am allerbesten nach der ehesten baldigen Ankunft der Herren Generalen verabredet werden könnten. —

Herr Benoit befraget mich täglich um Nachrichten wegen der Erwartung des Herrn General Grafen von Richecourt, mit dem Bedeuten, wie der König von Preußen nicht wolle, daß der Herr General Lentulus vor dem Herrn Grafen von Richecourt zu Warschau eintreffe. —

773.

Relat. aus Warschau N° 51.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Maß fort, daß der Russi-
sche Minister hierüber ei-
nigen Verdruß schöpfet. —
Bey'm Aussteigen umringet
ihn das Volk mit Zurufun-
gen, und begleitet seinen
Wagen hinaufhin weiter. —
Als er sich auf
diese Art nach Hofe ver-
füget hatte, um dem Kö-
nig seine Unterwürfigkeit
zu machen, waren das Ge-
dräng in denen königlichen
Vorzimmern unglaublich. —
Viele äußerliche
Zeichen einer ehrfurchtsvollen
Ergebenheit begleiteten sei-
ne Aussöhnung mit dem Kö-
nig, an deren Aufrichtigkeit
man jedoch sehr zweifelt. —
Es ist fast zu befür-
chten, daß der ~~Herr~~ Bischof
dem Übermaße seiner Freu-
de überlassen, und von der
hochstehenden Gunst des Vol-
kes zu stark eingenommen
nicht etwa einen neuen
unüberlegten Schritt wagen
möchte, besonders da man sei-
nen Hang zum Hochmuth
kennet, und er sich irgend-
wo schon solle haben verlau-
ten lassen, daß, nachdem

Nr 51

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

er zweimal das Schicksal eines Gefangenen zu Thorn, und zu Kaluga erlitten, er sich wenig bekümmerte, solches zum dritten Mal auszustehen. —

Vielleicht wäre es rathsamer gewesen, seine Entfernung bis nach dem Reichstag zu verschieben, und selbst der König ist dieser Meinung. —

Daß der päbstliche Nuntius seine Höflichkeit so weit getrieben habe, gedachten Bischof bis auf einigen Entfernung von hiesiger Stadt entgegen zu gehen, wird weder für vorsichtig, noch für allerdings anständig ausgedeutet. — In wenigen Tagen wird sich der Herr Bischof von Krakau von hier nach seinem Bißthum begeben. —

| E |

373.

Relat: aus Warschau No 51. (58

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

angenommenen Forderung in meinem Vortrag zu unterstützen.—

Herr Leparski hat alle von den Russen für ihren Profit sequestrirte Herrschaften des Gl. Groß. General Oginski für eine jährliche Summe von 18000 Duggaten in Verpacht gehabt.—

Da nun ein guter Theil dieser Güter in der neuen österreichischen Besitznehmung liegt, und selbe bey der Ausschreibung der Fouragen gleich anderen Gütern mit Lieferungen belegt worden sind, so hält Hl. Leparski um eine Vergütung der von ihm bis den 12ten October 1772. als dem Termin seines Pacht-Contracts gelieferten Fouragen oder ihm die Ersetzung der Quittungen an. Herr Baron von Stackelberg hat hierbey die Anmerkung gemacht, daß, da die gedachten Güter zur Zeit der Kaysl: Königl. Besitznehmung als seinem Hof zugehörig angesehen werden müßten, er hoffte, man würde seiner Souverainin keinen Contributionen zuzu-

1773.

Relat: aus Warschau N° 51.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

zahlen machen.—

Hl. Leparski be„hauptet auch, daß seine Ent„schädigung sich auf keine namhafte Summe belaufen.

Ich werde ihm hie„rüber jene Antwort erthei„len, welche Eure Fürstliche Gnaden mir vorzuschreiben geruhen mögen.—

/C. I./ //.

Die hiermit hier an„hängigen gedruckte Deducti„on der Gerechtsamen des Königs von Preußen auf den Hafen von Danzig ist mir von dem Herrn Benoit selbst eingehändiget worden, und wird vermuthlich binnen kurzem von der Stadt Dan„zig widerlegt werden.—

Die wahre und na„türlichste Widerlegung aber ist, daß, was immer für ein Recht der Abtey Oliva über das danziger Gebiet zustehe, in der Conven„tion jedoch die Ausschließ„ung des ganzen Territori„um sowohl von Danzig, als von Thorn, so wie es sich zur Zeit der zwischen denen dreÿ Höfen vorgenommenen Theilung befunde, festgesetzt

16

Gegenwärtiges Me-
moire ist mir von dem Frey-
herrn von Stackelberg mit dem
Ersuchen zugestellt worden,
das Begehren des Herrn Le-
parski als ein billiges, und
der zwischen beyden Höfen
obwaltenden Freundschaft

773.

Relat. aus Warschau N° 51.

worden, und zwar nicht
sowohl wegen dem bloßen
Besitz dieser Ortschaften, als
vielmehr wegen dem Com-
merz, welches in Statu quo
verbleiben sollte, indem
diese Städte ihre Wesenheit
verlieren und von gar kei-
ner Bedeutung mehr sind,
sobald die Freyheit ihrer
Handlung vernichtet ist;
wie denn auch nicht zu zwei-
feln stehet, daß, wenn die
zwey andern Höfe von die-
ser Emphitheusi einige
Kenntniß gehabt hätten, sie
durch eine Clausul in ihrer
Convention eine Ausnahme
gegen dieses Recht gemacht
haben würden. —

773.

Relat: aus Warschau N:o 51.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

gedl. Abbé Ghigiotti einzu-
ziehen gesucht, hat er mich
durch lezteren versichern las-
sen, wie S:r Maj:t von denen
Absichten oder Aufträgen
dieses Juden nicht die gering-
ste Wissenschaft hätten, und
mir es alsogleich zu wissen
thun würden, falls dersel-
be einige Vorschläge, an
den König bringen dürfte.

Wie aber der hie-
sige König vermuthet, so
möchte die Beschickung des Eph-
raim sicherlich dahin ange-
sehen seyn, um mit ihme
in eine Unterhandlung zu
tretten, indeme der König
von Preussen wohl bewußt
seye, wie wenig ersterer
geneigt wäre, sich in was
immer mit ihme einzulassen,
sondern vielmehr die Absicht
mit sich führen, durch ge-
winnung gewisser Anhän-
ger die polnische Nation
zur Annehmung einiger
den Preussischen Commerz
und Finanzen vorträgli-
che Tractaten einzuleiten.

Obwohlen zwar
der größte Theil der Pohlen
den König von Preussen ohne

773.
Relat aus Warschau. No 51.

so sehr hoffen, als fürchtet, so mag es ihm doch nicht allerdings so schwer seyn, durch Versprechungen und Austheilungen mehrere in sein Interesse einzuziehen, besonders da der Eigennutz diese Nation so sehr beherrschet. —

Dabey ist ferners zu erwägen, daß die ansehnlichsten hiesigen Wechsler, als Tepper, und Blanc, Protestanten und Preußische Unterthanen sind, und der König sich ihrer zu solchen Einrichtungen bedienet, wie denn auch sonst gedachter König bey derley Gelegenheiten, wenn ein reiner Gewinn vorzusehen ist, es ebenfalls an Geldverwendungen nicht gebrechen läßt. —

Man will mich anderen Orts versichern, der König von Preußen seye bereit, große Summen, und es vonnöthen, wohl gar eine Million Reichs-Thaler zur Erlangung des Salz-Monopolium in ganz Pohlen aufzuwenden. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

773.
Rel. aus Warschau No 53.

ist, so wird seine Ankunft ganz vergeblich seyn, nachdem das Senatus Consilium seine Sitzungen bereits gänzlich geschlossen hat. —

/D./

Die Anlangung des Herrn Bischofen von Krakau hat die Frau Castellanin von Kaminsk bewogen, sich wiederum anhero nach Warschau zu verfügen, wo sie schon gestern Nachmittag unvermuthet zurück eingetroffen ist.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Nur habe ich der-
malen unterthänigst zu be-
merken, daß es nicht der
Herr Ignaz Potocki; son-
dern der Podczaszij oder
Mundschenk Potocki; wel-
cher in der Türkey gewe-
sen, und dessen Frau ei-
ne gebohrne Sapiécha
und von sich aus welcher
Dame sich in denen kays.
königl. Besitzungen aufhält,
derjenige seye, welcher
den Garten zu München
angekauft. —

Bis annoch ist mir
von dem zur Abführung
seiner Frau, und an de-
nen Confoederirten von dem
Fortgang des Senatus Con-
silium Vorschrift zu über-
bringen, nach Teschen
abgeschickt seyn sollenden
Emissaire oder bayerischen
Officier annoch nicht die ge-
ringste Wissenschaft zuge-
gangen. —

Wenn besagter ~~Con~~
Emissario nicht schon etwa
seit einigen Tägen hier

/ a. /

Nº 51

22

Die Auszeichnende be-
zeigung der hiesigen Stadt
gegen den Herrn Bischofen
von Cracau, und der Zulauf
der Leute in seinem Hau-
ße dauert noch in solcher

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

23

1 G. 1°

57

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Der junge Ephraim ist wirklich allhier angelangt, und hat mir Herr Benoit selbst hievon Nachricht gegeben, ohne aber von dem annoch unbewußten Gegenstand seines Auftrages, oder den Beweggründen seiner Anherreise etwas zu melden. —

Da der König verlangen, ~~hat~~ daß ich hierüber einige Kundschaft von dem

1 dem hinscheidenden
Königen habe ich wegen
einem von Ihnen selbsten
— — — —. zu gebenden
soliden und bescheidenen
Plan in Betreff der priva-
tiven Absetzung des Salzes
der neuen Kaiserl: Königl:
Salinen das von seiner Fü-
rstlichen Gnaden mir gnä-
digst vorgeschriebenen bey-
gebracht, hierauf aber
noch keinen Antwort
erhalten. —

Nr 51

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

LEINEN „POST
SCHLEICHER & SCHÜLL

ad. N° 51. Beilage. – Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Preuves et Défense

Des droits du Roi sur le port et péage de la Vistule.–

On fait, que le Roi a fait occuper par ſes Troupes le 13. Septembre de l'année paſſée, la Pomérellie et le reſte de la Pruſſe Occidentale, qu'on a jusqu'ici appellée Pruſſe Polonoiſe; De meme que quelques Districts de la Grande-Pologne, ſitués ſur la rivière de la Netze, dans l'intention de faire valoir ſes juſtes Droits ſur le Duché de la Pomérellie, ou petite Poméranie, et sur quelques autres Districts ~~ou~~ conſiderables, que les Polonois ont injustement enlevés à ses Prédéceſſeurs.

C'est ce que le Roi a manifesté par une Déclaration, que Son Miniſtre Réſident à Varſovie a remiſe au Miniſtére de Pologne le 18 Sept. et.

Beilage ad No 51. Relat. aus Warschau. 1773. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

par des Lettres Patentes adressées le 13 Sept. aux Habitans des Pays occupés. – Les Droits de Sa Majesté sur ces Pays ont été détaillés et prouvés dans une Déduction particulière et imprimée, qui a pour titre: Exposé des Droits de Sa Majesté le Roi de Prusse sur le Duché de Pomerellie, et sur plusieurs autres Districts du Royaume de Pologne. –

Sa Majesté auroit pu également revendiquer la Ville de Dantzig même, laquelle fondée et bâtie par les anciens Ducs de Pomeranie, a toujours fait la Capitale et la principale partie intégrante de la Pomérellie. – Elle n'a pas fait usage de ses Droits sur cette Ville considérable par un motif de modération, par une suite des arrangements pris

Beilage ad No. 51. Relation aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

avec les deux Cours Impé=
riales, et dans la suppo=
sition, que la Couronne
de Pologne lui fera une
cession formelle des sus=
dits Pays, qu'elle a
fait occuper. – Mais
en se saisissant de la
Pomérellie, Sa Majes=
té n'a pas pu se dispen=
ser en même temps,
de prendre possession
de l'Embouchure et du
Port de la Vistule, de
même que des droits et
péages, qui en dépen=
dent, parce que ce
Port situé sur le Terrain
de l'Abbaye d'Oliva,
appartient pour la pro=
priété à cette Abbaye
et pour la Supériorité
Territoriale au Duché
de Pomérellie, et par
ce que la Ville de Dan=
tzig n'a jamais eu la
propriété légitime de
ce Port, mais seulement
une jouissance tempo=
raire et précaire, par
usurpation, qu'elle a
su obtenir du Cou=
vent d'Oliva d'une ma=

28

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

nierre peu légale.—

Malgré la convic,, tion que le Magistrat de Dantzig doit avoir lui-même de toutes ces vérités, il a jugé à pro,, pos de se récrier par,, tout contre l'occupati,, on du Port de la Vistu,, le; il voudroit en fai,, re la Cause générale des Nations, et y inté,, resser toutes les Puissan,, ces de l'Europa, auxque,, lles il doit avoir adres,, se pour cet effet un Ec,, rit, qui a pour titre: Reflexions sur la Pro,, priété du Port de Dantzig.—

On croit devoir et pouvoir réfuter cet Ecrit, et justifier plei,, nement la conduite que le Roi a tenue dans cette affaire.

Pour parvenir à ce but on n'aura qu'à établir et prouver la proposition suivante:

28

Beilagen ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

5

Que le Port actuel de la Vistule est situé sur un fond, qui appartient pour la propriété au Couvant d'Oliva, et pour la Supériorité Territoriale au Souverain de la Pomérellie, et que par conséquent la Ville de Dantzig n'a aucun droit à prêtendre, ni sur l'une, ni sur l'autre. Cette assertion, qui, comme on le verra dans la suite, doit décider de tout le fond de la Contestation, se prouve d'une maniere victorieuse, par les Chartres originales et les Privilèges du Couvent d'Oliva.—

Svantepelc Duc de Pomérânie, petit-fils de Subislas I. qui a fondé le Couvent d'Oliva, en confirmant à ce Couvent en 1235. ses possessions, lui assure:

„ Outre un grand nom„

Beilage No 51. Relat aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

6

„bre de Villages, l'en„droit d'Oliva, le lac „Sassi jusqu'au rui„sseau de Striess, ce „ruisseau jusqu'où il „tombe dans la Vistu„le, de là la pêche „par toute la Vistule „jusqu'à la Mer, le „rivage de la Mer, „qui se trouve com„pris dans les limi„tes du Couvent, avec „toute utilité quel„conque de pêche, „de vaisseaux et c.

Comme l'Original de cette Chartre est écrit en latin, on placera ici dans cette langue le passage rapporté ci-dessus en françois.

„Confirmamus Monaste„rio de Oliva locum ip„sum in quo construc„tum est Monasterium, „— Lacum Sassi usque „in rivulum Striza et „eundem rivulum per „totum usque in Wiz„lam et ab eo loco per „totam Wizlam usque „in Mare liberam pisca„

Cz

Beilage N:o 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

„trionem — littus quo„
„que Maris ipforum
„terminis interclufum,
„cum omni utilitate,
„proventu gemmarum,
„pifcium et navium. —
La lecture de cette Chart„
re entière pourra donner
une conviction encore plus
forte; c'eſt pourquoi on
l'a miſe à fin de cette Dé„
duction, comme une Pié„
ce justificative N:o 1.

Il ajoute que, ſi lui ou
ſes Succeſſeurs faiſoient
des Conceſſions à la Vil„
le de Dantzig, le Cou„
vent d'Oliva ne devoit
en ſouffrir aucun pré„
judice dans ſes poſſeſſi„
ons et limites. —

Le Duc Mistvin
II. fils de Svantepolc,
confirme au Couvent
d'Oliva dans une Char„
tre de 1283. la poſſeſſi„
on du même Terrain
d'une manière encore
plus préciſe, en lui
aſſurant. —

Beilage D № 51. Relat aus Warschau d. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

„Le ruisseau de Strie,
„ss avec les deux rives,
„la pêche par toute
„la Vistule jusques
„dans la Mer; ~~mais~~
„du Port de la Vistu-
„le vers l'Occident,
„tout le rivage de
„la Mer avec toute
„utilité et liberté
„jusqu'au ruisseau
„de Svilina.–

L'Original latin expri-
me ainsi ce passage:
„Præfatum rivulum
„Striess usque in Vislam
et ab illo loco per totam
„Vislam usque in Mare
liberam piscationem,
„a portu veri Vislæ
„versus Occidentem
„totum littus ma-
„ris cum omni ~~et~~
„utilitate et liber-
„tate, usque ad ri-
„vulum Svilinæ.–

Boguslas, Duc de Po-
meranie de la Ligne
de Stettin, confirma
les Privileges de l'Abbaye
d'Oliva en 1291. dans
les mêmes termes; et.

On trouvera cette confir-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

– mation de 1291. dans l'Exposé des Droits du Roi sur la Poméréllie, parmi les Piéces justificatives N° 3.

et. Louis Kœnig, Grand-Maitre de l'Ordre Teutonique, en donnant à l'Abbaye en 1342. la Confirmation de ses Privileges, laquelle est alléguée même dans l'Ecrit de la Ville de ~~Ville~~ Dantzig, ~~ex~~ exprime les limites de l'Abbaye dans ces termes:

„ Qu'elles allvient
„ de l'embouchure
„ de la Soilina jus„
„ qu'à la Mer, de là
„ le long du rivage
„ de la Mer jusqu'
„ au Port de la Vis„
„ tule, et. par la
„ rive Occidentale
„ jusqu'à l'endroit,
„ où le ruisseau de
„ Striess tombe dans
„ la Vistule

L'Original latin porte ces mots: Per defluxum

Beilage zur N° 51. Relat: aus Warschau. 1773. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Swilinæ usque in Mare, ab hinc revertuntur granicies Olivæ in littore maris ad portum Vistulæ et per littus Vistulæ occidentale, usque ad locum ubi Strieß fluvius influit in Vislam. —

Les Privilleges du Convent d'Oliva ont été ainsi confirmés mot pour mot par les Souverains suivants de la Pomérellie jusqu'aux temps modernes. Quand on les compare avec la Carte du local, qui se trouve ci-jointe, on voit clairement:

Que les Souverains de la Pomérellie ont assuré au Convent d'Oliva la propriété irrévocable de toute la région Occidentale, située entre la Mer Baltique, la Vistule et les ruisseaux de Strieß et de Swilina, avec le rivage, non seulement de la Vistule, mais aussi de la Mer Baltique,

35

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N.o 51. Relat. aus Warschau. 1773.

(11

Et que ce rivage de la Mer approprié au Couvent commençoit N.B. Au Porte de la Vistule, c'est à dire au Norder-Gatt, ou à l'ancien Port de la Vistule, qui existoit seul alors, et allant de là jusqu'à la Sulina, comprenoit aussi le Port actuel et la Plate, situés entre l'ancien Port et la Sulina.

Le Magistrat de Dantzig n'a pas pu se dispenser de reconnoitre lui-même ces possessions et limites de l'Abbaye d'Oliva, car lorsque l'ancien Port de la Vistule, qu'on appelle le Norder-Gatt au Fahrwasser, fut comblé de sable, au point que les Vaisseaux ne pouvoient plus y passer, et que la Ville de Dantzig voulut faire un nouveau Port qui est celui d'aujourd'hui, qu'on appelle le Wester Fahrwasser,

Beilage ad № 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

il se vit obligé de faire pour cet effet l'an 1647. un Contrât emphytéoti-que, avec le Couvent d'Oli-va, par lequel cetre Ab-baye lui céde pour 93 ans. et contre une redevan-ce annuelle de 100 écus,
„le fond sur lequel sont „placés l'Auberge nom-„mée Ballast Krug „et la Wester Schantze „avec un terrain situé „entre le lac de Saspi „et un fossé jusqu'à „l'extrémité du ri-„vage de la Mer ex „utroque littore.–
Le Magistrat, en prenant de l'Abbaye d'Oliva ce ter-rain à cens et pour un nombre limité d'années, a donc reconnu que le terrain de l'Abbaye alloit jusqu'à l'extrémité du rivage de la Mer des deux côtes.– Il avoue aussi dans les Reflexions sur la pro-priété du Port de Dan-tzig §. 2.
„Que differents bâti-

37
13

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

„ments dépendants
„du Port actuel etoient
„construits sur un ter„
„rain, qui autrefois
„avoit appartenu à l'
„Abbaye d'Oliva, et
„que ladite Abbaye
„jouissoit encore au„
„jourd'hui du Domai„
„ne direct sur ce ter„
„rain;

Mais il voudroit séduire
le public peu instruit
jusqu'ici, et éluder les
Droits de l'Abbaye d'Oliva
et les inductions qui en
resultent, par toutes sor„
tes d'arguments capti„
tieux:

On soutient pour cet
effet dans lesdites Ré„
flexions §. 2.

„que l'Abbaye ayant
„cédé à la Ville pour
„93 ans le Domaine
„utile du fond ~~et~~ en
„question, avec tous
„les Droits y apparte„
„nants, ce Domaine
„utile produisoit une
„sorte de propriété,

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

„ et que par conséquent
„ ce fond ne pouvoir
„ être regardé que
„ comme faisant par-
„ tie du Territoire
„ de Dantzig. –
Ce raisonnement n'est
gueres concluant, et on
peut le réfuter de plus
d'une maniere. –

Le Couvent de Oliva
n'ayant pu aliéner le
fond en question, selon
le Droit Canonique, et
ne l'ayant aussi cédé
à la Ville de Dantzig
que par un Contrât em-
phytéotique, pour un
nombre limité d'années
et contre une redevance
annuelle, il ne lui en a
transféré que l'usufruit
temporaire, ~~ou~~ le Do-
maine utile, et en a
gardé, selon l'aveu de
la Ville même, le Do-
maine direct. – Ce
Domaine utile produit
quelquefois, quant à
l'usufruit, des effets

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

appartenants de la propriété, aussi longtemps que le cas est à décider selon le Droit Civil entre les membres d'un même Etat, c'est ce qu'on appelle le Dominium semiplenum, mais jamais il n'en résulte un Dominium plenum et encore moins un Droit Territorial. – La Ville de Dantzig ne possède proprement aucun Territoire et ce n'est qu'abusivement et vis à vis d'un Etat étranger, qu'on a donné le nom de Territoire au terrain qu'elle possède en propriété; mais pour qu'on puisse donner ce nom de Territoire à ses terres, il faut qu'elle les possède du moins avec propriété plénière et non simplement pour le Domaine utile, comme elle possède ce terrain de l'Abbaye

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

d'Oliva. Cette Abbaye n'a pas aussi pu transférer à la Ville de Dantzig un Droit Territorial, qu'elle n'avoit pas elle-même; celleci n'a pas pu en acquérir, et une pareille translation de territoire n'auroit pû se faire que par le Souverain du territoire, ce qui ne s'est jamais fait. –

Le Roi étant donc entré jure postliminii dans la possession de la Souveraineté et du Droit Territorial sur toutes les possessions de l'Abbaye d'Oliva, Sa Majesté peut de Droit annuller un Contrât temporaire, que cette Abbaye a fait avec la Ville de Dantzig. – Elle peut le faire par les suites du Pouvoir éminent, que le Droit Naturel donne à chaque Souverain, de regler et de

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad N.o 51. Relat. aus Warschau. 1773.

diriger l'usage que ses sujets doivent faire de leurs biens, et de rompre les conventions qu'ils ont faites contre le bien de l'Etat.

Puffendorf. Jus Nat. L. 8. c. 5. §. 7. – Wolff Jus Nat. P. 8. c. 1. §. 100. –

Si les Rois de Pologne ont permis, que l'Abbaye d'Oliva disposât de son bien comme elle l'a fait, le Roi de Prusse n'est pas obligé d'en faire autant, puisque les intérêts de la Prusse et de la Pologne sont différents et que l'Abbaye d'Oliva et la Ville de Dantzig ne sont plus membres d'un même Etat. –

Le Roi pourroit aussi, comme Souverain et Patron de l'Abbaye, annuller et révoquer le Contrât que le Couvent d'Oliva a fait d'une maniere contraire aux

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773. —

Loix Canoniques, lesquelles défendent d'aliéner, ou même d'affermer pour longtemps (c'est à dire pour plus de 10. ans dans le sens des loix) des Biens Ecclésiastiques qu'il n'étoit pas d'usage d'affermer, tel qu'est le fond en question, et qui mettent la peine de nullité sur ces sortes de louages qui se font sans les solemnités prescrites; savoir la connoissance de cause, décret, subhastacion, approbation de l'Ordre et du Pape, solemnités dont aucune n'a été observée dans ce cas. —

C. un. X. de rebus Ecclesiasticis van Espen Jus Ecclesiast. P. II. Tit. 36. Cap. 2. § 2. 3. 6. — Concil. Trident. Sess. 25. Cap. XI. — Boehmer Jus Ecclesiast. Tom II. lib. 3. Tit. XIII. §. 30.

Enfin, quand on examine de bien près le Contrât mentionné, il ne

Beilage ad N°. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

regarde pas même proprement le fond, sur lequel est placé le Port actuel de la Vistule, mais seulement un fond qui y est contigu et voisin.

La Ville de Dantzig par ce Contrât emphytêotique n'a donc acquis, ni pu acquérir aucun Droit Territorial, soit sur le Port actuel de la Vistule même, soit sur le Terrain qui y est contigu: aussi l'Auteur des Réflexions s'efforce-t-il à établir cette acquisition sur d'autres titres plus forts dans les §. §. 2. et 3. lesquels quoique partagés ne sont en effet qu'un seul raisonnement et peuvent par conséquent être réunis et concentrés, pour éviter une prolixité inutile. –

Cet Auteur y fait l'histoire du Port actuel

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N° 51. Relat.
aus Warschau. 1773.

de la Vistule et en tire ses conclusions de la maniere suivante en substance:

„ Que l'embouchure de la Vistule appellée le Norder-Tief ou Fahrwasser, étant devenue successivement plus pénible pour la Navigation, tandis que vers le Continent, à une certaine distance du terrain appartenant à l'Abbaye d'Oliva, on découvroit un fond remarquable, la Ville de Dantzig y avoit fait creuser et piloter, il y a un siècle, le Canal ou Port actuel, qu'on appelle le Wester-Fahrwasser; que ce Canal avoit été placé sur le fond de la Mer; qu'en faisant enlever par le creusement, et jetter des deux

45

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

„côtés la terre provenue
„de ce fond, elle avoit
„formé les deux bords du
„Canal, dont celui de l'
„Occident étoit contigu
„aux anciennes limites
„de l'Abbaye, et celui
„du Nord à la Plate;
„que par le même moy=
„en elle avoit formé
„l'Ile de la Plate, qui
„n'avoit auparavant
„existé que comme un
„banc de sable et chan=
„geoit encore souvent
„de forme; qu'ainsi la
„Ville avoit tiré du fond
„de la Mer et créé à ses
„dépens le Port actuel
„de la Vistule, ses bords
„et la Plate; qu'elle
„avoit été authorisée
„à le faire par le droit
„dont elle jouissoit d'av=
„ir et d'administrer
„un Port, et par le Pri=
„vilége que Casimir Roi
„de Pologne lui avoit
„donné en 1457. de régir
„d'une maniere absolue
„la Navigation et les

Beilagen ad Nro 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

„ Côtes dans toute l'éten„
„ due de la Prusse Po„
„ lonoise; que l'Abbaye
„ d'Oliva ne pouvoit
„ former aucune préten„
„ sion sur un Canal pla„
„ cé sur le fond de la Mer;
„ qu'elle n'avoit ni le dro„
„ it du Port ni aucun titre
„ sur la Mer; que ses li„
„ mites n'alloient que
„ jusqu'au bord Occiden„
„ tal du Port actuel; que
„ selon le Privilege de
„ 1342. le Droit de pro„
„ priété de l'Abbaye ne
„ devoit s'étendre que
„ jusqu'au bord de la
„ Mer, sous laquelle
„ dénomination on ne
„ pouvoit entendre d'au„
„ tres bords que ceux qui
„ avoient existe en 1342;
„ qu'on ne lui contes„
„ tant pas le droit d'
„ accroissement de son
„ bord ou rivage, on ne
„ pouvoit lui accorder un
„ accroissement sur
„ les bords d'un Port
„ construit par la Ville;

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N° 51. Relat. vom 6 November d. 1773.

„que l'Abbaye pouvoit pré„
„tendre le bord de la Mer et
„de la Vistule, mais non la
„Mer et la rivière même,
„sur le fond desquelles
„se trouvoit le Port; qu'
„elle pouvoit encore moins
„reclamer l'Ile de la Plate
„qui s'étoit formée depuis
„un siecle du côté du bord
„Septentrional du Port,
„et qui avoit toujours été
„séparée de la Côte Occiden„
„tale par un fond; qu'enfin
„la proprieté de ces bords
„et de la Plate avoit été con„
„firmée à la Ville par un
„Rescript Royal du 17 Avril
„1732. et faisoit par con„
„séquent partie de son
„Territoire.–

Tous ces argumens ne sont fondés, que sur des faits allégués sans preuve; et ils ne péchent pas moins par les principes, que dans les conclusions.–

On ne s'arrêtera pas

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

icià examiner, si tout ce que la Ville de Dantzig avance touchant l'origine et la construction du Port actuel de la Vistule, est exáctement vrai. – Il se peut, qu'elle ait contribué à former ce Port par ses creusements, ce qu'on laisse indécis; mais cette circonstance seule ne sauroit lui en assurer une propriété irrévocable dans un Terrain étranger; et elle en auroit assez longtemps joui pour la compensation des fraix, qu'elle peut y avoir mis.

Le point essentiel, d'où dépend la décision de toute la dispute, roule sur les questions:

Si la Ville de Dantzig a été en droit de placer le Port là où il est actuellement; si c'est sur le fond de la Mer, et hors du rivage de l'Abbaye

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad No 51. Relat. aus Warschau. 1773

de Oliva, qu'elle l'a placé, et si par là elle a pu acquérir un droit de propriété irrévocable sur le Port actuel. –

Toutes les autres allégations et discussions sont étrangers à l'objet principal du litige, et ne font qu'obscurcir et envelopper la vérité. –

Quand la Ville de Dantzig assure avoir placé le Port actuel sur le fond de la Mer, elle assure un fait et un fait si important et si contraire à la vue du local, qu'elle ne peut pas prétendre d'en être crue sur sa simple assertion, mais qu'elle doit en fournir des preuves suffisantes. – Elle ne l'a fait jusqu'ici, qu'en alléguant simplement des plans qu'elle a fait faire de son côté et qui peuvent

Beilage N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

prouver tout au plus, que la Ville a fait creuser un Port ou Canal, à l'endroit où il est actuellement; mais non pas que cet endroit ait fait alors partie de la haute Mer et non du rivage de l'Abbaye d'Oliva, ce qui servit à prouver.—

Il en est de même des bords du Canal et de l'Île de la Plate, qu'elle n'a pas prouvé et ne peut pas prouver par ses Cartes d'avoir créé, comme elle le prétend.

La preuve inductive, que la Ville de Dantzig voudroit tirer du Privilége de l'Abbaye d'Oliva de l'an 1342. ne fait que détruire sa cause et établir celle de l'Abbaye d'une manière peu équivoque.—

C'est, en premier lieu, un principe très-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

27

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau d. 1773.

faux en soi-même, que les limites de l'Abbaye déterminées par son Privilége de 1342. sur les bords de la Mer, doivent rester fixées pour jamais et d'une manière invariable aux bords de la Mer tels qu'ils étoient en 1342. Au contraire, comme les bords de la Mer varient, les limites de l'Abbaye doivent par cette détermination même et par le Droit d'Alluvion que la Ville de Dantzig ne conteste pas à l'Abbaye, toujours suivre les bords de la Mer, à mesure qu'ils s'élargissent et gagnent sur la Mer, et cela d'autant plus, que le Privilége de 1342. n'est pas le premier, ni le dernier que l'Abbaye a recu de ses Souverains, mais qu'il a toujours été renouvellé jusqu'aux temps plus récents, dans les mêmes termes; d'où il résulte que les bords

52

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(28

Beilage ad N.° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

le la Mer, tels qu'ils sont lors de la date de son Privilége le plus moderne, sont toujours ses limites.

La Ville de Dantzig commet ensuite un cercle vicieux, en supposant gratuitement et sans preuve: que les bords de la Mer ne s'étendoient pas en 1342. jusqu'au Port actuel et jusqu'à l'Ile de la Plate. Elle fait plus, en cachant au public, que ce Privilége contient une clause, qui prouve justement le contraire en faveur de l'Abbaye. — Il y est dit clairement: Que les limites de l'Abbaye alloient de l'embouchure du ruisseau de Swilina le long du rivage de la Mer jusqu'au Port de la Vistule. —

v. cette Deduction p. 7. et la Note 5.

Or le seul Port de la Vistule, qui existoit alors, étoit l'ancien Port ou le Norder-Gatt; la surface

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau 1773.

du Port nouveau et actuel ainsi que de l'Ile de la Plate contiguë à l'ancien Port, devroit se trouver dèslors, comme elle se trouve aujourd'hui selon la vue du local, dans l'étendue du rivage de la Mer depuis le Svilina jusqu'à l'ancien Port; cette surface appartenoit donc en 1342. au Propriétaire de ce rivage, c'est à dire au Couvent d'Oliva, même d'après son Privilége de cette année allégué par la Ville de Dantzig: et les Souverains de la Pomérellie ayant souvent renouvellé ce Privilége au dit Couvent, dans les mêmes termes, ils lui ont aussi confirmé et renouvellé chaque fois le même rivage et par conséquent aussi la propriété de la surface, qui comprend le Port actuel et l'Ile de la Plate.—

Quand ces Privi-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilagen ad N° 51. Relat. vom 6 Warschau. 1773.

léges disent, que tout le rivage de la Mer depuis le Swilina jusqu'à l'ancien Port de la Vistule appartenoit à l'Abbaye, il en résulte, que la surface du Port actuel et de la Plate devoit aussi être rivage ou terrain baigné par la Mer et non la Mer même, puisque dans le cas contraire et si cette surface avoit appartenu à la Mer, on n'auroit pas pu dire que le rivage de l'Abbaye alloit jusqu'à l'ancien Port, mais il en seroit resté éloigné.—

Quand on regarde aussi sans prévention la Carte de toute Contrée et qu'on la compare avec les Priviléges de l'Abbaye, on doit être convaincu que la Ville de Dantzig n'a jamais eu de rivage du côté Occidental de la Vistule, que tout ce rivage appartient à l'Abbaye

55

Beilage ad. №. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(31

d'Oliva que l'Ile de la Plate est contiguë au Continent de l'Abbaye, et qu'elle n'en a été séparée que par le Port factice de la Ville de Dantzig. S'il y a eu là une profondeur, comme la Ville l'avance sans preuve, ou que ce terrain ait même été inondé pendant quelque temps par la Mer, la Ville n'y avoit pourtant pas plus de droit que l'Abbaye; celle-ci avoit du moins le droit de recouvrer son terrain, soit à titre de recupération jure postlimini, soit par le Droit d'Alluvion: et la Ville a fait une injustice manifeste à l'Abbaye, empê.... cette Alluvion par le creusement du Canal.–

Le Droit, que la Ville de Dantzig allegue d'avoir un Port, ne lui donne pas le pouvoir d'établir des Ports sur toute la Côte de la Prusse Polonoise, hors

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

de son rivage particulier, et un Droit aussi exorbitant ne sauroit résulter non plus du Privilége qu'elle prétend avoir reçu du Roi Casimir de régir la Navigation, et les Côtes de la Prusse Polonoise. – D'ailleurs ce Privilége n'a pas pu déroger aux Priviléges tant antérieurs que postérieurs, que le Couvent d'Oliva a reçus sur la propriété du rivage de la Mer et de la Vistule, et que le même Roi Casimir lui a confirmés dans le même temps qu'il a donné le susdit Privilége à la Ville de Dantzig. Le Privilége de cette Ville ne peut donc lui donner d'autre droit, que celui d'établir son Port sur son propre rivage ou sur le fonds de la Mer; et comme elle n'a pas prouvé de l'avoir fait, l'induction qu'elle tire de ce Privilége, n'est guères concluante. —

Beilage ad No. 51. Relat. vom 6 Martii. 1773.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

Il en est de même de l'argument, que l'Abbaye ne pourroit former aucune prétension sur le Port actuel de la Vistule, parce, qu'elle n'avoit point de Droit de Port, ni aucun titre sur le fond de la Mer et de la riviere, mais tout au plus sur le rivage.– Cette objection porteroit coup, si la Ville avoit prouvé d'avoir établi le Port actuel sur le fond de la Mer; ~~elle ne reclame le~~ mais elle n'a pas fait cette preuve, et l'Abbaye ne prétend pas un Droit de Port ni la propriété du fond de la Mer; elle ne reclame le Port actuel que comme faisant partie de son Terrain, dans lequel il est enclavé.–

Dans le temps, que la Ville de Dantzig commença à creuser le nouveau Port, elle ne contesta pas à l'Abbaye la propriété du fond du Port et

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

de la Plate, elle ne chercha à s'en emparer que sous le prétexte d'un usage innocent et précaire. — Lorsque l'Abbaye se plaignit au Magistrat de Dantzig, de ce qu'il faisoit ce nouveau Canal sur son fond sans son consentement et à son grand préjudice, celui-ci chercha à éluder cette plainte en répondant: Que ce Canal n'étoit pas un nouvel ouvrage, et que le terrain de l'Abbaye, au lieu d'en souffrir du préjudice, étoit amélioré par la terre grasse, qu'on y portoit du fond du Canal. — Cette Réponse fut donnée en 1691. et répétée quelques années après, dans une autre occasion. —

v. l'Extrait de la Correspondance, qui a eu lieu à ce sujet, dans les Pièces Justificatives N° II.

L'Abbaye n'y acquie-

Beilage ad N° 51. Relat. vom 6 Novembr. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

sçait pas, elle interpella souvent la Ville sur les injustices qu'elle lui faisoit et n'ayant pu obtenir aucun redressement de ses griefs par la voye des protestations et des représentations, elle a intenté un Procès formel au Magistrat de Dantzig en 1724, devant le Tribunal Royal de Varsovie et a solemnellement reclamé contre les usurpations que la Ville de Dantzig faisoit sur ses limites, sur les bords de la Mer, et particulièrement sur son Terrain, l'Ile de la Plate. — L'Instigateur ou Fiscal de la Couronne adhéra à cette action, et en conséquence ledit Tribunal Royal adressa au Magistrat de Dantzig le 1. Sept. 1724. un Rescript de Justice et de citation, par lequel il lui défend sous peine de 5000 Ducats, toutes les usurpations dont se plaignoit l'Abbaye et en particulier

v. Les Pieces Justificatives N° III.

Beilage zur N° 51. Relat. aus Warschau 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

l'établissement d'une Auberge à bierre dans l'Ile de la Plate.—

Le même Tribunal donna le 1. Fevrier 1725. une sentence interlocutoire, qui renvoye l'affaire principale à une autre séance, mais défend de nouveau au Magistrat de faire exercer aucune hôtellerie dans la Plate, ensuite de quoi le Magistrat a aussi fait cesser et démolir l'Auberge en question.— L'Abbaye n'a pas été en état de pousser l'affaire principale contre une Partie aussi puissante que le Magistrat de Dantzig; cependant cette affaire est devenue litigieuse et pendante en Justice, sans avoir été définitivement décidée par le Rescript de 1732. que le Magistrat de Dantzig allegue, mais dont l'Abbaye n'a aucune connoissance.— Moyennant

v. Les Pieces Justificatives N° IV.

Beilage ad N.° 51. Relat. aus Warschau d. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

ces procedures toute pos„
session et prescription que
la Ville de Dantzig vou„
droit alléguer, a été inte„
rrompue tant de la part
de l'Abbaye que de celle du
Souverain. —

Si la Ville de Dantzig
vouloit objecter, que dans
ce Procès il n'avoit pas
été question du Port ac„
tuel, mais seulement
de quelques droits parti„
culiers sur l'Ile de la
Plate, on lui répond: que
cette Ile même a fait un
objet incontestable du
Procès, que le Port situé
entre la Plate et le Conti„
nent de l'Abbaye, doit
comme un accessoire sui„
vre le Principal; et que
si l'Ile de la Plate est
adjugée à l'Abbaye com„
me faisant l'extrémi„
té de son rivage, le Port
qui est en deçà de cette
Ile, ne peut pas manque„
roit pas d'être decidée
en faveur de l'Abbaye

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad No. 51. Relat. vom 6 März 1773.

dans un Procès Civil; mais à présent elle ne sauroit être agitée que d'Etat à Etat ou comme une contestation entre les sujets de deux Nations. —

On a donc fait voir, que la Ville de Dantzig n'a pas prouvé d'avoir placé le Port actuel de la Vistule sur le fond de la Mer; on a même prouvé le contraire, savoir, que le fond de ce Port et l'Ile de la Platte appartiennent à la propriété de l'Abbaye d'Oliva, en vertu de ses Privilèges; que l'Abbaye, loin de céder ce fond à la Ville de Dantzig, ce qu'elle n'auroit pas même pu faire selon le Droit Canonique, ou de consentir au creusement du Port qui s'y est fait, a fortement reclamé contre les usurpations de la Ville de Dantzig, par un Procès formel qu'elle lui a inten-

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

té et qui est encore pendant, de sorte que la Ville de Dantzig n'a jamais eu une propriété légitime du Port actuel, mais seulement une possession précaire et violente.-

En supposant même, ce qu'on n'accorde pourtant pas, que la Ville de Dantzig ait creusé le Port actuel dans le fond de la Mer vis-à-vis du Continent de l'Abbaye d'Oliva, elle ne pourroit pourtant pas en garder la propriété dans les circonstances présentes. Selon les principes du Droit des Gens,

Grotius, Puffendorff, Wolff. Jus Gent. §. 128 Stypmann de jure Maritimo p, 55.

la Mer la Côte Maritime dont les Ports, les Havres et les Rades font une partie incontestable, appartient au Souverain du Territoire adjacent, aussi loin qu'il

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(40)

Beilage ad № 51. Relat. aus Warschau. 1773.

peut l'occuper ou maintenir. – Ainsi dans le cas supposé, que le fond en question ait été couvert de la Mer, il appartenoit aux Rois de Pologne comme Souverains de la Pomérellie et de la Côte de ce pays; ceux-ci pouvient permettre à la Ville de Dantzig d'en jouir et même disposer de ce fond entre l'Abbaye d'Oliva et la Ville de Dantzig, pendant qu'elles étoient membres d'un même Etat; ce qu'ils n'ont pourtant pas fait, rendant plutôt et laissant cette affaire litigieuse, comme il à été prouvé ci-dessus. –

Mais le Roi ayant revendiqué la Pomérellie, et par conséquent aussi le Domaine de la Mer contiguë à son Territoire, Sa Majesté a aussi acquis le Droit Territorial sur le Port actuel

Beilage ad N.o 51. Relat. vom 6 Warschau 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

de la Vistule, qui est situé soit sur le rivage appartenant à l'Abbaye d'Oliva, soit sur le fond de la Mer contiguë à ce rivage et à son Territoire; par conséquent Sa Majesté peut, en vertu de sa Souveraineté et du Pouvoir éminent qui en découle, disposer d'un Port, qui lui appartient de façon ou d'autre et il n'y a rien qui puisse l'engager d'en laisser jouir plus longtemps, une Ville qui lui est étrangere comme celle de Dantzig. —

Ces même principes détruisent la force des arguments, que l'Auteur des Réflexions voudroit tirer du Droit de Port et des Privileges de la Ville de Dantzig et qu'il reprend dans le §. 5, où il soutient:
„Que le Droit, l'usage
„et la propriété du

66

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(42

„Port avoit toujours
„fait une des essentiel-
„les et plus anciennes
„prérogatives de la
„Ville de Dantzig de-
„puis sa première fon-
„dation et sous tous ses
„différents Souverains,
„que les Rois de Polo-
„gne Casimir et Etien-
„ne Bathori la lui
„avoient confirmée,
„avec la concession du
„Droit absolu de régir
„la Navigation ainsi
„que toutes les Côtes
„de la Mer dans toute
„l'étendue de la Prusse
„Polonoise; que par
„là elle avoit acquis
„exclusivement le
„Droit de Port sur cet-
„te Côte, que ce Droit
„n'étoit aucunement
„affecté et borné à
„un certain endroit,
„mais qu'il embrasso-
„it toutes les diffé-
„rentes embouchures
„de la Ville selon la
„variation de son cours,

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

„ ce qui avoit produit
„ les deux Ports du Nord
„ et de l'Occident, que
„ les Abbés d'Oliva et
„ tous les possesseurs
„ de la Côte qu'on ap„
„ pelle le Putziger
„ Winkel, avoient
„ fait constamment
„ hommage à ce Droit
„ exclusif de la Ville
„ de Dantzig, et que
„ lorsqu'ils avoient
„ voulu exercer quelque
„ Droit appartenant
„ au Port, ils en avoi„
„ ent été repris par
„ des Rescripts de la
„ Cour de Varsovie
„ et.c. –

Tous ces arguments ne décident rien pour la Ville de Dantzig et ne roulent que sur des Cer„ cles vicieux ou sur des assertions avancées sans preuve. –

La Ville de Dantzig ne sauroit prouver

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau 1773.

par aucune Sanction positive, qu'elle a le Droit d'un Port et que ce Port appartient à son existence; elle ne prouve ce Droit que par des ~~t~~ interprétations forcées et par des inductions precaires tirées de sa situation et du Commerce. — Il y a beaucoup de Villes qui font un Commerce florissant sans avoir un Port; d'autres ont eu des Ports, qui par le changement des rivieres ou par d'autres vicissitudes humaines n'en ont plus. —

On ne veut pas absolument contester à la Ville de Dantzig le droit d'avoir un Port sur son rivage et dans son Terrain particulier; mais on ne lui accorde pas et elle n'a aucunement prouvé, qu'elle ait ce Droit exclusivement sur toute la Côte

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N.° 51. Relat. aus Warschau. 1773

de la Prusse Polonoise, et qu'elle puisse établir ses Ports dans toute l'étendue de cette Côte, et dans toutes les embouchures de la Vistule même hors de son rivage et terrain et sur celui de ses voisins, contre leur gré et sans leur consentement. —

Un Droit si étendu et si extraordinaire ne résulte pas du simple Droit du Port, il faudroit pour cet effet des Concessions ou des Conventions particulières et très expresses, que la Ville de Dantzig ne produira jamais. —

Les Priviléges des Roi Casimir et Etienne, que la Ville allegue, ne statuent rien de pareil. Il y est dit: que la Ville de Dantzig doit avoir la facul-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilagen ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

té de régir et d'administrer la Navigation et les Côtes de toute la Prusse Polonoise, d'y permettre ou de prohiber la Navigation, cependant N.B. sous le bon plaisir des Rois de Pologne.—

Le Original Latin du Roi Etienne de 1585. porte ce qui suit: Confirmamus civitati privilegium Casimiri Regis de 1457. quod de facultate navigationes et littora regendi, administrandi, navigationem aperiendi et claudendi, cum nostro tamen consensu et voluntate disponit.—

Ces expressions assez obscures, ne sauroient être entendues que d'une inspection et direction speciale du Commerce et de la Navigation sur la Côte de

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

71

C 7

la Prusse; mais la Ville de Dantzig ne ne sauroit par aucune interprétation, en tirer un Droit exclusif d'établir ses Ports partout, même hors de son Terrain particulier. — Nous avons d'ailleurs deja observé, que les Privileges de la Ville de Dantzig ne sauroient déroger aux Privileges plus clairs et constamment renouvellés de l'Abbaye d'Oliva, qui lui assurent la propriété de tout le rivage de la Mer compris dans ses limites avec toute utilité quelconque. — Si cette Abbaye n'a et ne prétend pas le Droit du Port, elle a pourtant la propriété du fond de ce Port, et le Droit du Port appartient, comme une chose publique, au Souverain du Territoire. —

Beilage ad. N° 51. Relat. vom 6 Merz 1773. (48

Après tout, s'il étoit même vrai que les Rois de Pologne, qui réunissoient la possession de la Pomérellie et de la Ville de Dantzig, eussent donné à cette Ville des Priviléges si étendus, et que par un motif de leur convenance au le eussent commun de leur Etat, qui subsistoit alors, ils lui eussent communiqué une partie de leurs Droits de Souveraineté, tels que le Droit exclusif du Port et la Direction absolue de la Navigation, il n'en résulteroit pourtant aucune obligation ni aucun motif pour le Roi, qui tire son Droit de Succession en Pomérellie, non des Rois de Pologne mais des anciens Ducs de Poméranie, d'en agir de même et d'abandonner ses Droits éminents, les intérêts de son Etat, et sur tout

Beilagen ad N° 51. Relat aus Warschau 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

la propriété du Port de la Vistule située dans son Territoire, à la Ville de Dantzig après que cette Ville a été séparée de son Territoire, que les intérêts de deux Etats sont venus à être séparés, et que les motifs des Concessions particulières données à la Ville de Dantzig ont cessé.

Cette Ville pourra continuer à exercer son Droit de Port sur son Rivage et Terrain particulier; et surtout dans son ancien Port le Nordergatt ou est encore présentement le principal courant de la Vistule; elle pourra même faire usage du Port du Roi, mais elle ne sauroit exiger, qu'on lui abandonne plus longtemps la jouissace et les revenus de ce Port qui n'est pas situé dans son Ter-

Beilage ad N° 51. Relat. vom 6 [illegible] 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Territoire. —

Les inductions, que le Magistrat de Dantzig s'est efforcé de tirer dans un certain Memoire exhibé au Commissaire du Roi, de ce que la Ville étoit fondée sur la Vistule et qu'elle y possedoit depuis longtemps le Fort de Weichselmunde pour couvrir le Port de la Vistule, peuvent aisement être refutées quand on y applique les principes sus-allegués. —

Les Rois de Pologne comme Souverains de tout ce pays, pouvoient laisser à la Ville de Dantzig la disposition de toute la Vistule avec toutes ses embouchures et les deux rivages. — Mais comme le Territoire vient d'être séparé, le Roi a obtenu par les principes du droit naturel, un droit incontestable

Beilage ad No 51. Relat aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

sur la Vistule jusqu'à la moitié du courant dans toute l'étendue ou la rivière sépare les deux Territoires et la ou les deux bords appartiennent à son Territoire, la rivière entière lui appartient avec les ports et embouchures qui s'y trouvent, ce qui est le cas présent.–

Enfin si le Roi a déclaré, que la Ville de Dantzig avec son Territoire doit rester exceptée de sa prise de possession, il n'en suit pas qu'elle doive rester avec un Port au du moins pas avec la Port actuel; il faudroit prouver auparavant, que le Port actuel de la Vistule fasse une partie de son Territoire excepté de la prise de Possession.–

Comme on a donc prouvé avec évidence, que le Port actuel de la Vistule appar-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad No. 51. Relat. aus Warschau. 1773.

-tient de droit au Roi en qualité de Souverain de la Pomérellie et de l'Abbaye d'Oliva, dans la propriété et le Terrain de laquelle se trouve ce Port, l'effet immédiat et la conséquence naturelle en est, de l'á-veu de l'Auteur des Réflexions §. 6. et de la Ville de Dantzig même, que la perception des Droits et Péages, que payent les Navires et Marchandises qui y passent, lui doit également revenir.

Ces droits se payent pour l'usage du Port, sont inhérents au Port, quoiqu'ils puissent être payés autre part. – Il se peut, que la Ville de Dantzig en ait joui pendant longtemps; mais ce n'est que par la concession des Souverains de la Pomérellie et de la Prusse, qui lui ont bien voulu abandonner cette

Beilagen ad № 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

partie de leurs Droits Régaliens. —

C'est ce que les Rois de Pologne surtout Etienne Bathori et Vladislas IV. ont toujours soutenu, et par cette raison le premier obligea la Ville de lui payer par le Traité de 1585. qu'on appelle à cette cause Tractatus Portorii, la moitié des droits du Port, qu'on nomme Phalgelder. — Ce partage des droits du Port fournit une nouvelle preuve, que ces droits appartiennent proprement au Souverain du pays, et que la Ville de Dantzig ne les a tenus que de sa concession. —

Si les Rois de Pologne, qui réunissoient sous leur domination le Port de la Vistule et la Ville de Dantzig, n'ont laissé à cette Ville que la moitié des revenus du Port

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage zu N° 51. Relat. aus Warschau 1773.

à la charge de son entretien; à plus forte raison, le Roi de Prusse, après être devenu Seigneur Territorial du Port actuel de la Vistule, sans posséder la Ville de Dantzig, est-il autorisé à s'approprier tous les revenus et droits affectés à son Port, sans en laisser une partie à une Ville, qui n'est pas du même Territoire avec le Port actuel et qui n'a plus l'entretien du Port, ni d'autres motifs à alléguer pour y participer comme sous le Gouvernement précédent.—

Les raisons politiques, que l'Auteur des Réflexions sur la propriété du Port de Dantzig allégue pour soutenir, que cette Ville doit être maintenue dans la possession et jouissance du Port actuel de la Vistule, ne sont pas plus fortes que

Beilagen ad N.o 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

celles du Droit, et n'exigent pas une réfutation détaillée; c'est pourquoi on se bornera à y répondre par quelques Réflexions essentielles.—

Il n'existe aucun motif qui doive engager le Roi à sacrifier ses droits et ses intérêts au bien-être de la Ville de Dantzig: cependant on ne sauroit convenir que la conservation et l'existence de cette Ville et de son Commerce puisse et doive être attachée à la possession du Port actuel et des droits qui en dépendent.— Le Magistrat aura quelques revenus de moins, mais il aura aussi moins de dépenses à faire pour la conservation et l'entretien du Port.— Le Commerce de la Ville et des Nations étrangeres ne sera point affecté de ce changement, pour-

80

Beilage ad N° 51. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

56

„vû que le Magistrat de Dantzig veuille se prêter à un arrangement raisonnable, que le Roi lui a fait offrir par un Commissaire expressément envoyé pour cet effet à Dantzig, et pourvû que ce Magistrat n'insiste pas sur la double perception du Péage, comme il a fait jusqu'ici.–

Dans ce cas les Nations étrangeres n'auroient qu'à s'en prendre uniquement audit Magistrat, du préjudice que leur Commerce pourroit souffrir.– D'ailleurs Sa Majesté est tres-portée d'inclination et par son propre intérêt, à favoriser le Commerce de la Ville de Dantzig et celui que les Nations étrangeres y font; et il ne dépendra pas d'elle qu'il ne soit rendu encore plus florissant s'il possible.–

Pieces.

F73.

Relat. aus Warschau No 52. (64

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

von Preußen durch eine geschickte Einleitung, und durch Gewinnung derjenigen, die ihm hierzu beförderlich seyn können, mit Beyhülfe der ihm ohnehin schon ergebenen Parthey, sich vielleicht auch ohne die Einstimmung des Königs von Pohlen die Errichtung einiger ihm vorträglicher, allen andern aber schädlichen Tractaten mit dem Augenblick bey dem künftigen Reichstage zu erlangen, Mittel finden. —

Es ist auch gar nicht zu zweifeln, daß er unter andern ~~und~~ alles mögliche anwenden werde, um sich den Verkauf seines Salzes in Pohlen mittelst Anbiethung scheinbarer Vortheile zu verschaffen, welche er nach der Hande leicht zu vereiteln, wissen wird. —

773.

Relat: aus Warschau N° 52.

(A.)

63

Für heute habe ich nur allein anzuzeigen, daß der Berliner Jud Ephraim sich bey dem Hl: Kastellan Karas, der ein Unterrän„ter des Königs ist, und die ganze Königliche Wirt„schaft führet, gestern ein„gefunden, aber annoch nicht den geringsten Auswurf ge„macht habe. —

Hl: Abbe Ghigiotti theilte mir hievon in einem billet Nachricht, und versicherte mit Einwilligung des Königs, mich von allen weiteren Schrit„ten, und Projekten dieses Preussischen Emissarij zu verständigen, um mir zu beweisen, daß der König nichts mit ihm zu thun ha„ben wolle. —

Obschon in der That der hiesige Königshof wenig Lust zeigt, einigen propositionen von Seiten eines Preussischen Unter„thans gehör zu geben, so hangen doch die Commerzien-Tractaten nicht von ihm allein, sondern auch von den versammelten Ständen ab, und dürften also der König

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

83

773.

Relat: aus Warschau. N° 52.

65

schüßen.—

Auch Briefe von Constantinopel stimmen mit diesem Gerüchte ziemlich überein, und die Nachrichten von dem Hl. Fürsten Lobkowitz, wie auch jenen, so Hl. Br. Stackelberg ein-gelangt, lassen ebenfalls einen Abbruch der Friedens-Handlung besorgen.—

(C.)

Relationen aus Warschau 1773

No 52

Freiherr von Reviczky. – Warschau den 17 Hornung 1773

(a) Ziffer

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Daß der Jud Ephraim bei Bestechung des Castellan von Karas, eines Vertrauten des Königs, gar keinen Entwurf gemacht habe, benachrichtige ihn Freiherrn der Abbé Ghigiotti, mit dem vom König bequemten Versprechen, ihn von all- weiteren Schritten u/ Projecten dieser preussischen Emissaire zu verständigen, mit welchen der König sich in gar nichts einlassen wolle. – Dem ungeachtet dürfte der König von Preussen, da die Comertial-angelegenheiten von der versammleten Nation erst erfolgen, vielleicht auch ohne des Königs von Polen Einstimmung einen ihm vortheilhaften all andern aber schädlichen Handlungstractat mit der Republick auf dem Reichstag zu Stande bringen, und sich äusserst bestreben, den Verkauf seines Salzes in Polen zu zu erhalten.

Haus-Hof
und Staatsarchiv

Mit dem Gerücht von Verzweiflung des Friedens-Congresses – woraus manche Polen eine Hoffnung schöpfen,

13/ Ziffer

17 febr 1878

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 773

No 52

Freiherr von Rewiczky – Warschau den 17 Hornung 1773.

stimmen mit Constantinopolitaner Briefe ziemlich überein, und die vom F. Fürsten von Lobkowitz einlangende wie auch die dem Baron Stackelberg zukommende Nachrichten lassen den Unterbruch der Friedenshandlung besorgen.

Relationen aus Warschau 773.

No 53.~

Entschiedene Äusserungen des Herrn Bischof von Cracau gegen mich über die jetzige Umstände Polens.

Seine bis zum nächsten Reichstag verschobene Reise nach Krakau.

Freiherr von Reviczky – Warschau den 18 Februar 1773. ~

(a)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

89

1.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Relationen aus Warschau
№ 54.
Freiherr von Reviczky. Warschau
[9] den 20ten Februar 1773.

Empfang eines neuen Expressen von dem Herrn Generalen Grafen von Hadick, Brody betreffend mit mehrerem.

Postbl…

Anschluß der Antwort |B|
des königlichen polnischen Mi- ./.
nistre auf die letzte Declara-
tion der drei Höfe.

Wie auch des Journals des ./.
Senatus Consilium.

Rectificirung des Namens |C|
desjenigen Potocki, so einen
Garten in München erkauft
hat. vid. bericht vom 18 curr.ᵗⁱˢ Lit C.

20 febr 1773

1a

Aufschlüssiges bittliches (B)
Memoire des G. Kron-Gross
Schatzmeisters Wessel, seine
darin angezeigte Güter in
Rücksicht ihrer gänzlichen
Erschöpfung mit der Fourage-
Ausschreibung nachsichtlich
zu behandeln.

20 Febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1b

(C)

92

Empfang einer gnä=
digen Zuschrift vom 9 et 10ten
Dieses betreff. einen nach
Warschau als Emissaire ab=
geschickten bayrischen Officier
ist sei ~~…~~ nicht der Herr Ignaz
Potocki, sondern der in der
Türkei gewesene mit einer
gebornen Fürstin Sapieha
Vermählte Podczasy oder Mund=
schenk Podocki, der ~~in~~ den
Garten zu München angekauft.
vid. Num 54.

20 febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Zurückkunft der frau Castellanin von Kaminiek nach Warschau, wegen des Bischofen von Krakau Eintreffung allda. (D)

20 febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

[illegible]

Betreffend die Sache des Juden Wertheimer, habe die Fürstin Sapieha aus einem Schreiben ihres Gemahls angezeigt, dass er bereit wäre, seinen Streit jedem Gericht in Warschau, oder auch dem Ausspruch einiger Schiedsrichter zu überlassen. Der Freiherr habe einen Aufsatz von den Gründen des Fürsten angeschlossen. vid. Rel. No 60 lit. a /B/

24 febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

95

Benehmen des preussi- /B/
schen Juden Ephraim.
Äusserung des preussischen
Ministers gegen mich wegen
der künftigen Viehliefe-
rung von Pohlen.
Einschleichung schlechten /C/
Geldes durch den Ephraim.
[illegible]

24 feb. 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Auf den dem König gemachten Antrag, dass er selbst einen soliden und bescheidenen Plan in Betreff der privativen Absetzung des Salzes der neuen kais. königl. Salinen vorlege, habe er freilich annoch keine Antwort erhalten.

/C/ Zoffer

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773 N. 53

Krakau-Tilsit

98

773.

Relat. Arb. Waffen No 53. (66)

Gegenstandes auf das gewünschte eingelegene freizu-
lassen. —

Die Zusammensetzung des Friedens-Congresses wird allhier jetzt für einen gewissen Zweck gehalten, und manche Polen wollen hieraus eine neue Hoffnung für sich

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relat. aus Warschau Nº 53
/ C. /

Soeben habe ich die Ehre Euer Fürstlichen Gnaden gnädige Zuschrift vom 9ten und 10ten des instehenden Monats zu bestätigen, und solle mir die Erfüllung des enthaltenen

Beilage ad No. 53. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Les habitans des Terres ci-dessous nommées, du Grand Tresorier de la Couronne dans le Palatinat de Cracovie ajant extremement in souffert comme il est connû a tout le monde, par le sequestre, les passages, et le sejour continuel tant des Trouppes Russes, que des Confederés au point que ni le Seigneur, ni les habitans n'ont pû ensemencer leur Champs: S. E. Mr. le B. de Rewizki, Ministre Plenipt.re de LL. MM. JJ. RR. est prié de vouloir bien interposer ses bons offices pour une alleviation des Fourages, qu'y exigent actuellement les Trouppes JJ. et RR. suivant des anciens Tarifs qui ne sont pas proportionés à l'état present de desolation dans; lequel se trouvent les mêmes Terres; Autrement le Grand Tresorier de la

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage ad D. No. 53. Relat. aus Warschau. 1773.

Couronne, connoissant l'equité avec la quelle les Trouppes JJ. et RR. levent les contributions du paÿs, n'auroit pas fait de difficulté à livrer son contingent, si Lui et ses etoient en état de pouvoir les fournis.

à 1. Meil de Cracovie

1.) Gorzkiew avec les Villages en dependans.

à 7. Meils de Cracovie

2.) Pilica avec les Villages en dependans.—

à 8. Meils de Cracovie

3.) Szyce avec les Villages en dependans.—

Varsovie ce 15. fevr. 1773.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773 N. 54

Len Cons

Ceün. Fpoga?

773. —

Relat aus Warschau N:o 54.

(A.)

Von Seiten des Herrn General Grafen v. Hadick: habe ich einen abermaligen Expressen empfangen, um von demselben Verfügungen wegen Aufstellung der kaisl: königl: Adler, und Verlegung einiger Detachements entweder in Brody, und in die Vorstadt Dubienka, oder in die nächst anliegende Ortschaften zur Bestättigung des kaisl: königl: Besitzes und Eigenthums, jedoch ohne derselben noch auf die Überräumung dieses Platzes von denen Russen, in freundschaftlicher Rücksicht ihrer mit der großen gegen die Türken versammelten Romanzowischen Armee daselbst ferners nöthigen Gemeinschaft, zu dringen, den Russischen Herrn General v. Bibikow des mehreren zu verständigen. —

Ich behalte mir also bevor, bey der Zurücksendung dieses Expressen Eur: Durchlauchten Gnaden über die hiesigen Merkwürdigkeiten einen gehorsamen unterthänigen Bericht abzustatten. —

Beilage (No 1) ad No 54. Relat. aus Warschau d. 1773.

C

Les Soussignés ayant fait rapport au Roi des Declarations a Eux remises le 2 Fevrier par Messieurs les Ministres Plenipt.res des Cours de Vienne, Petersbourg ed Berlin ed le Roi ayant pris la dessus l'avis du Senat les Soussignés ont en ordre d'y faire reponse comme suit. –

Les principes de condescendance sur les quels le Roi de Pologne ed son Senat se voient obligés de regler dans les circonstances presentes leurs demarches vis-à-vis les trois Cours ci-dessus nommées, etant suffisament connus par la Note Ministeriale du 14 Decembre 1772. donnée en reponse aux declarations uniformes des trois Cours du 4. du même Mois ed. par les faits analogues qui ont suivi l'enoncée

Beilage (No. 1) ad No. 54. Relat. aus Warschau. 1773.

C

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

de ces dispositions, Les soussignés ~~qui ont suivi le~~ s'y referent se bor„nant dans la presente.–

1º A faire observer à Messieurs les Ministres des trois Cours que la ri„gueur de leurs demandes aggravée encore par le style des expressions, ed le ton d'inculpation, ed de reproche affecte dans les susdites declarations, ont justement affligés la sensibilité du Roi ed du Senat ed se trouvent egalement eloignés des egards dus a la digni„té du Roi ed de la Re„publique ed des menage„mens que la conduite circonspecte du Roi lui meritoit de Leur part,

2º Les Soussignés doivent informer Messieurs les susdits Ministres que le Roi de l'avis du Senat aprés avoir pris en consideration les mena„

Beilage (No 1) ad No 54. Relat. aus Warschau. 1773.

C3

ces serieuses et les dangers imminents qui Lui ont été annoncés en cas de refus, a deferé au desir des trois Cours et a designé en consequence le 19 Avril pour L'epoque de la Diete

3° Enfin Les Soussignés ont ordre d'adresser aux mêmes Ministres la requisition solemnelle que le Roi de l'avis de son Senat fait aux trois Cours alliées de procurer l'evacuation de leurs Troupes hors des Domaines de la Republique avant la tenue des Diétines antecomitiales, a fin que celles-ci, et la Diete procedent en tout avec liberté et que la volonté Nationale puisse s'expliquer sans gêne et sans danger. –

Fait a Varsovie le 19 Fevrier 1773.

Mlodziejowski E. de P. G. Chanc. de Polog.
Le Prince Czartoryski G.d Chan de Litu.
Jean de. Borch Chancelier du Royaume
tet.

Beilage (№ 2) ad № 54. Relat. aus Warschau. 1773.

(4

Journal du Conseil du Sénat

Traduit du Polonois. —

Le 8 Fevrier commença le Conseil du Sénat à la premiere séance, et à la seconde on lût le resultât du dernier conseil, et ce dont on s'est acquitté en consequence de ce resultât, savoir les letres ecrites aux Cours étrangères pour demandes leurs bons offices, et les reponses de quelques uns, qui ne donnent aucune assurance de secours, puis les Manifestes des Instigateurs de deux Nations au sujet de l'hommage exigé par les Puissances Voisines, puis la réponse à la premiere Déclaration de ces Puissances, puis les Notes Ministeriales remises aux Ministres étrangers et leurs reponse, été puis le dernier Conseil, enfin la Déclaration du 2 du

Beilage (No 2) ad No 54. Rel. aus Warschau. 1773.

(5

courrant: apres cette lecture, qui s'achera à la fin de la seconde séance les Evêques commencerent à vôter, il y en avoit quatre, celui de Cujavie, de Vilna, de Luceorie, et de Helm, trois d'entre eux s'accorderent à demander la Diette, celui de Luccorie fût d'an avis different, il proposa de differer la Diette, et de faire des Missions aux Cours étrangères, particulière à celles, qui sont garants des Possessions de la Pologne. – Celui de Vilna donna de plus l'avis de choisir des personnes, qui arrangeroient dés à présent les Projets, que l'on doit passer en Diette au sujet de la forme du gouvernement à venir la plus propre à rendre la pais heureux, tous demanderent, que ceux, qui avoient attenté à la vie du Roi, soi-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (No 2) ad No 54. Rel: aus Warschau. 1773.—

ent jugés.—

Le 10. les Palatins et les Castelans du premier Ordre vôterent, tous demanderent la Diètte, et que les regicides soient jugés, excepté le Castelan de Czerniechow, qui a suivi l'avis de l'Evêque de Luceorie.—

Le 11. les Castelans du second Ordre vôtirent conformement à ceux, qui les ont precedé au sujet de la convocation de la Diètte.—

Le 12. Les Ministres vôterent et demanderent également la convocation de la Diètte, que ceux, qui ont attenté à la vie du Roi, soient jugés, que les Instigateurs de deux Nations, portent un manifeste contre ceux, qui ont fait le complot pour

Beilage (No. 2) ad No. 54. Relat. aus Warschau. 1773. —

Z

l'Interrègne, et ceux qui l'ont signé, s'ils n'ont fait, ou s'ils ne font pas par leurs recés avant le Diètte, et qui traitoe de bagatelle les autres matières, qui avoient été proposées, aprés que les Ministres eurent vôté, on remit la séance au Lundi le 15 pour le lecture du Resultât.

Le 15 on fît la lecture du Resultât, qui selon l'usage fut signé par le Roi, les Sénateurs, et les Ministres. —

11Y

(10 ½.

Relat. und [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible].—

ad. 1772. №. 5. ----- ½

ad 1773. { №. 54. ....1.
{ №. 55. ....9.

10. ½.—

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1773.

No 55.

Freiherr von Reviczky – Warschau
(A) den 24 Februar 1773.
/.

Anliegendes Resultat des Senatus Consilium.

Erste Ausschreibung der Dietinen.

Hoffnung der Zustandkommung des denen 3 Höfen gemeinsamen Interesse.

Betrachtung über das dem kaiserlichen königlichen Hofe ~~noch~~ noch besondere Interesse.

Bericht von dem Auszug der österreichischen Truppen aus Brody.

Gehobener Anstand zwischen (R/ denen Russischen und preussischen Truppen, da sich letztere und aus der Wojewodschaft Lencric zurückzuziehen anfangen.

24 febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Auszug einer Nota betreffend neue Beschwerde gegen die preussische Unternehmungen in dem Palatinate Inowroclaw. (E) //.

24 Febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

/K/ ///

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

24 febr 1773

Aufschluß der königlichen polnischen Ministerial-Note, die weitere Vorrückung der kaiserlich-königlichen Truppen in der Republick Gebiet, Bemächtigung der Stadt Krakau, dann die Einziehung der Mauth-Gefällen, und des diesseits der Weichsel gelegenen Theils der königlichen Oeconomie Wielkorzady betreffend.

Ankunft des Herrn Generalen (L) Grafen v. Richecourt.

Befremdung des Königs (P.)
und des Herrn v. Stackelberg
über das österreichische Be=
nehmen in Krakau.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

24 Febr 1773

Relat aus Warschau N° 55.

(C.)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

In betreff des Ephraim sollte ich ferners unterthänigst anzeigen, daß derselbe vor wenigen Tagen dreyzehen kleinen Fässer wo nicht alle, wenigstens zum Theil mit schlechtem Geld angefüllt in hiesige Hauptstadt eingeschlichen habe. — Sobald ~~der König~~ die Kron-Schatz-Commission hievon Wind bekommen, hat sie zwei Mitglieder zu dem Ephraim abgeschickt, um ihn zu befragen, ob er Geld mit sich gebracht, und da er solches läugnete, wollten sie zur Durchsuchung seiner Wohnung schreiten.

HAUS- HOF- UND STAATSARCHIV

Auf die von dem König
in Polen anverlangte Be-
lehrung, worinnen der kün-
ftige Pacifications Plan
bestehe, so den Polen werde
vorgeschrieben werden, ob
/2/ Ziffer er leider werde unterschrei-
ben müssen, habe er in
Gleichförmigkeit der Äusse-
rung des Bon Stackelberg
/No 31 Lit f./ erwiedert, dass
er, ohne hievon das eigentli-
che zu wissen, die 3 Höfe
damit beschäftiget zu
sein vermüthe.

HAUS-HOF- UND STAATSARCHIV

773.

Relat. aus Warschau N° 55. —

(B.)

Von der Wichtigkeit dieses Gegenstandes scheint der König von Preussen genugsam überzeugt zu seyn, und hauptsächlich aus einem dahin zielenden Beweggrunde seinen Juden Ephraim anher geschickt zu haben. —

Letzterer legt sich die Eigenschaft eines Königl. Preussischen Finanz-Raths bey, arbeitet mit vielen Eifer, und lässt sich in anderen guten, besonders aber in denen preussisch gesinnten Häusern zu Warschau sehen. —

Mir hat er keinen Besuch gegeben, vermuthlich weil er aus seinem Incognito gegen mich mehr Nutzen, als aus meiner Bekanntschaft zu ziehen glaubet. —

Gegen den Herrn Castellan von Karaś hat er sich nicht herauslassen wollen, sondern um eine privat-Unterredung mit dem König unter dem Vorwand angesucht, daß er Sr. Majt. Sachen von grosser Wichtigkeit vorzutragen hätte. —

Der König liesse

2.

Relationen aus Warschau 1773.

Freiherr v. Reviczky. Warschau den 24 Februar 1773.

No. 55.

Belangend die Schuldforderung des Herrn Wertheimer. (C)

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

124

betreffend das Gesuch der Juden (81)
zu Kasimir.

24 febr 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

773.

Relat. aus Warschau No. 55.

ihm aber bedeuten, wie er kein großer Financier wäre, und ohne vorläufige Kenntniß und Vorbereitung seine Vorschläge nicht würde beantworten können, mithin es am besten wäre, dieselben in einer schriftlichen Note aufzusezen. —

Ob Ephraim sich zu Überreichung einer solchen Note bereits verstanden habe, oder was selbe enthalten möge, ist mir zur Zeit unbewußt, obschon der König mir bisher von allen Schritten des Juden Ephraims ziemlich genauen Unterricht hat geben lassen. —

Ungeachtet allen seiner bis nun zu gegen Preußen bezeigten Abneigung dürfte es sich gleichwohl ereignen, daß der hiesige König sich die gar zu eifrige Begierde des Königs von Preußen in so weit zu Nuzen machen wollte, um seine Bedingnisse gleichsam zwischen zwey Käufern zu steigern.

Die geringe Willfährigkeit des Königs, sich zu denen gewünschten Absich-

773.
Relat. aus Warschau No 55. –

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

ten herbeyzulassen, mag glaub-
lich die Ursache seyn, warum
Herr Benoit gegen mich folgen-
de Äusserungen gethan, nachdem
er vorher den Freyherrn von
Stackelberg zur Unterstützung
seines Gesuchs zu vermögen ge-
sucht. –

In einer unserer ge-
wöhnlichen Conferenzen sag-
te mir Herr Benoit, wie der
König sein Herr sich mit dem
Wiener Hof abzufinden, und
verlangte, in welchem dieser
oder jener Hof sich die Absich-
ten seines Antheils vorbehal-
ten wollte, um andurch allem
Missverständniß vorzubeugen,
welches aus einem ungewissen
Vortrag in Zukunft entste-
hen könnte. –

Herr v. Stackelberg
stellte sich zwar, als ob er
diesem Begehren den Bey-
fall gäbe, jedoch mit schwa-
chen Worten, und auf eine,
wie mir schiene, mehr gezwun-
genen, als aufrichtigen Art. –

Zur Vermeidung al-
ler näheren Erörterung die-
ses Ansinnens habe ich dem
Herrn Benoit blos erwie-
dert, daß die Berichtigung

173.

Relat. aus Warschau N° 55. –

das Salzhandels, so wie alle in die Staatswirthschaft und in die Finanzen einschlagende Geschäfte keineswegs von mir, sondern lediglich von dem Herrn Grafen von Tergen abhiengen, und sich also in derley Angelegenheiten an den letzteren zu wenden wären; – daß mir jedoch nach meinen gewöhnlichen Grundsätzen natürlich und billig schiene, dem hiesigen König, und der Republik die gänzliche Freyheit zu lassen, sich mit dem nöthigen Salz da, wo es ihnen selbst beliebte, zu versehen. –

Hierauf gab mir Herr Benoit zu verstehen, daß, wenn der König von Pohlen sich in eine Unterhandlung mit dem König von Preußen hierüber einzulassen weigerte, er Herr Benoit sich dahin bearbeiten wollte, daß das Salz-Regale dem König bey dem Reichstag abgenommen würde, und genugsamen Anhänger hätte, um solches zu bewirken, und dieses Recht auf die Schaz-Commission übertra-

773.

Relat. aus Warschau N° 55.–

gen zu machen.–

Es stehet auch dermahlen wirklich ein Kauf im Werke, vermög welchem der Castellan von Gostyn die Stelle des Kron-Groß Schatzmeisters Hl. Wessel an sich bringen will, wobey zu merken ist, daß Hl. Castellan von Gostyn, sowie der Bischof von Cujavien, welcher diesen Handel betreibet, beyde Erz-Preussen sind.–

Wenn also berührter Castellan zu dieser Würde gelangt, so möchte es dem König von Preussen mittelst seiner ohnehin ganz starken Partey, und des Beystandes des Kron-Schatzmeisters desto unschwerer seyn, seinen Endzweck zu erreichen, als es ebenfalls gewiß scheinet, daß der König von Preussen bey dieser Gelegenheit ebenfalls kein Geld sparen werde, in der sicheren Ausrechnung, die darauf zu verwendenden Unkösten nach der Hand durch eine willkührliche Ausdehnung seiner

773.
Relat: aus Warschau N° 55.—

(I.)

Contracts noch mit Profit wieder einzubringen.—

Die Abwesenheit des Herrn Fürsten Sapieha auf seinen Lithauischen Gütern ist Schuld, daß die Forderungssache des Hl: Wertheimer noch keinen Fortgang gewonnen.—

In meinem letzten Schreiben an den ersten habe ich denselben mit der Bedrohung der Russischen Execution gedrohet, falls er die Befriedigung seines Gläubigers verzögerte.— Ohne bis nunzu von ihm eine Antwort erhalten zu haben, betreibe ich indessen die Sache bey seiner hier befindlichen Gemahlin der Fürstin, welche aber behauptet, daß ihr Mann keineswegs zur Zahlung dieses alten Schuldbriefs verbunden seye.—

Sie begehrte die Sache gerichtlich abzumachen, und will den Prozeß in einem Monat geendigt wissen.—

Ich habe ihr aber unverhalten, daß man in die Ungerechtigkeit der

773.

Relat: aus Warschau N° 55.

128

C.

der geistlichen Gerichte aber kein grosses Zutrauen setzte, und der Herr Fürst als General von Lithauen einen zu mächtigen Einfluss haben könnte. —

Wenn das Vorgeben der Frau Fürstin wahr ist, so wird freylich die Forderung des Juden sehr geschwächt seyn. —

Sie behauptet unter anderem, dass der Aussteller der Obligation Michael Sapieha von einem anderen Geschäfts-Zweige seye, und der Fürst ihr Gemahl nicht von ihm abstamme; — dass besagter Michael samt seinem Bruder Casimir einen durch ein in ihren Händen befindliches Publications-Decret kundgethanen Banqueroute gespielt, dass alle Gläubigern zur Erscheinung binnen zwey ganzer Jahr lang vorgeladen worden, dass der in dem Decret ausdrücklich benannte Jud Lehmann aber sich nicht gestellt, und dass nach der verstrichenen Frist alle

Haus-Hof und Staatsarchiv

~~773.~~

Relat: aus Warschau N° 55.

Güter an den meistbiethen-
den verkauft werden sollen,
folglich daß das in der Ob-
ligation verschriebene
Gut, wovon der jezige
Herr Fürst Besizer ist, ihm
nicht als eine Erbschaft, son-
dern als ein erkauftes Gut
zugefallen, und sein Herr
Vater schon der dritte Käufer
hievon gewesen; daß end-
lich auch die Bezahlung
der dem nämlichen Ste-
man zuständigen und von
einem Berliner Juden er-
hobenen gleichen Schuldfor-
derung nicht als ein Bey-
spiel angeführet werden
könnte, indeme diese letz-
tere eine von dem Groß-
vater selbst des jezigen
Fürsten gemachte wirkli-
che Schuld gewesen. —

Da aber alle diese
Umstände nur in so weit
entkräftend sind, als sie
klar bewiesen werden, so
habe ich der Frau Fürstin
angedeutet, einen schrift-
lichen Aufsatz hierüber
zu verfassen, damit die
Gründe gehörig erwogen
und beantwortet werden

773.

Relat: aus Warschau N° 55.

C 9

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

(K.) mögen. —

Noch vor dem Schluß des gegenwärtigen Dienstschreibens wird mir die schon oben erwähnte königl: Preußische Ministerial Note nebst einigen anderen auf denselben Inhalt sich beziehenden Aufsätzen zugestellt. — Ich habe die Ehre, solche

///. in Abschrift hier anzufügen, und um Euer Fürstlichen Gnaden gnädigste Anhandgebung meiner deshalb sowohl gegen den König, als gegen den Russischen Minister abzunehmenden Äußerungen unterthänigst zu bitten. —

(L.) Eben jetzt erfahre ich die Ankunft des Herrn General Grafen v. Richecourt, welcher heute früh gegen 11. Uhr allhier eingetroffen ist, ohne daß ich annoch Gelegenheit gehabt, mich mit demselben zu besprechen. —

131

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Seraus

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (N° 1) ad N° 55. Relat: aus Warschau. 1773.

Resultat
Traduit du Polonois.–

L'experience du plus grand malheur pour toute la Pologne, et pour le grand Duché de Lithuanie occasionné par les Cours de Vienne, de Petersbourg et de Berlin, lesquelles ménacent par leurs Déclarations uniformes, remises le 2 du fevrier de l'augmenter, en cas, qu'un prompt arrangement ne soit fait avec elles par une Diètte, au sujet des pretentions, qui uniquement sont mentionnées dans leurs Declarations, également uniformes remises des Cours de S^t. Petersbourg et de celle de Berlin le 18, et de celle de Vienne le 27. Septembre de l'année passée par une précedente occupation des Provinces de la Republique, et par une Entrée plus

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (N° 1) ad N° 55. Relat. vom l Märzen. 1773.

profonde de leurs Trouppes
en Pologne pour l'augmen-
tation de l'oppreßion
générale: en outre l'ob-
servation exacte de tous
les moyens, les quels
ont pû seulement être
propres pour detourner
les entreprises tendantes
à la perte du Royaume
de Pologne, et à la fin
la difficulté de ne trou-
ver nulle part même l'
esperance d'un secours
subite, determinent S.
M. n. t. g. maitre non
seulement à l'aßembla-
ge de tous les États de la
Republique en Diète pour
le jour mentionné dans
les Déclarations du 2
du courrant, savoir pour
le 19 d'Avril prochain,
c'est-pourquoi S. M.
reccommande à Meßi-
eurs les Chanceliers de
deux Nations d'accelerer
l'expedition précédente
la Diète et de lui la
préßenter pour signer.
Mais pourque les Uni-

134

Beilage (N° 1) ad N° 55. Relat. aus Warschau. 1773.—

3

ssances de l'Europe et surtout celles, qui ont garanti le Traité d'Olive et de Vehlau ne prisent cette determination involantaire et reconnuée indispensablement nécessaire pour une precipitation tendente à la perte propre, S. M. enjoint aussi aux Chanceliers de la Couronne d'expedier incessamment des lettres aux dites Puissances, en leurs notifiant tous les motifs, qu'il y a pour assembler promptement la Diète, et en les priant de secourier par leurs bons Offices à notre Tutalité.—

Il n'est pas compatible à la verité avec la grandeur d'ame, et avec les sentimens chretiens de S. M. la proposition faite du fidel conseil au sujet de l'administration de justice sur l'attentat sacrilége ac-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (No. 1) ad No. 55 Relat. aus Warschau. 1773. –

C

compli sur la sacrée Personne de Roi et sur ceux, qui y ont trempé, mais puis qu'il est vrai aussi, que le Roi ne doit vivre pour soi, mais pour son Peuple et que par consequente l'attantat à sa vie est une entreprise contre le salut publique, en outre qu'il ne peut pas s'opposer aux loix, il se voit contraint de conformer sa volonté, à ce que Mess.rs les Instigateurs de deux Nations, au sujet du crime accompli et pour l'approfondir agissent de concert avec le grand Maréchal de la Couronne, et qu'ils satisfassent à leurs devoirs, et ordonne, que la Commission du Trésor de la Republique, fournissent relativement aux requisitions des Ministres les fraise nécessaires pour les criminels emprisonnés. –

136

5

Beilage (No. 1) ad No. 55. Relat. aus Warschau. 1773.—

Quant à la publication de l'Interregne faite dans l'écrit de y avant 1770, et présenté dans quelques Chatelêts nommées Grod. S. M. ordonne à Mess les Instigateurs de porter une Manifestation dans les actes publics contre tous ceux qui signé est acte d'Interregne, ou qui y ont prêté serment, et qui jusqu à présent n'ont pas renoncé à cette oligarchie et Parjure accompli, par des recés remis dans les Chancelleries nationales respectives, et qui tellement n'y renonçeront pasavant la Diète, afin que celui, que la Republique assemblée en trois Ordres ordonnera à aditer, puisse être adicté dans les tams, qu celle jugera à propos.—

Comme à grace D. IEU l'interposition

137

Beilage (Nr. 1) ad Nr. 55 Relat. aus Warschau. 1773. —

6

de S. M. le Roi n. l. g. M. faite en differentes fois auprés de la Cour de St. Petersbourg dés les tems de l'emprisonnement de M. Czacki Echanson de la Couronne, suivie de celui des trois Sénateurs et d'un Nonce emmenés hors de frontières du Royaume, ainsi qu'en faveur de tous les autres fils de cette Patrie captifs a été deja favorisé en premier lieu par l'élargissement de M. l'Evêque de Kaminiec, et puis par celui des Evêques de Cracovie et de Kyoire, ainsi que par celui de M. Rzewuski Palatin de Cracovie Général de Camp de la Couronne, et de M. Rzewuski son fils en consequence S. M. reccomande de remettre une note Ministerielle au Ministre, qui reside ici de la

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (No. 1) ad No. 55. Relat. aus Warschau. 1773.

Cz

part de S. M. J. de toutes les Russies, pourque M. Czacki Echanson de la Couronne, qui est en détention dans ses terres, puisse être déliberé, ainsi que tous les autres Prisonniers de la Republique, qui jusqu'à présent sont en détention des Troupes Impl. les Russes hors des frontières, ou en quelque lieu que ce soit. –

Puisque la Déclaration dernière du 2 du courrant, dont on a deja fait mention cy dessus deux fois, exige une réponse à faire aux Ministres residants ici des trois Cours voisines, S. M. ordonne aux Chancelières de deux Nations de dresser et de remettre une réponse, dans laquelle ils annonceront le terme de la Diète pour le jour prèscrit dans les Déclarations, priant en même

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (No 1) ad No 55. Relat. aus Warschau. 1773.

(8

tems, jusqu'on satisfait à la volonté de ces Cours, que non seulement les dures Démarches des Trouppes étrangères dans les États de la République cessent, mais aussi que ces Trouppes soient rétirées des Provinces de la République pour terminer la Diète et les Diétines, pas sous les armes, mais legalement dans une liberté complette.–

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (No 2) ad No 55. Relat. aus Warschau. 1773.

Copie de la Harangue du Comte Lipski Castellan du Lenczyce.–

Sire!

Nous sommes parvenus à une Epoque, qui demande du Sénat et de la Nation reunie, cette fermeté et courage, qui a fait surmonter aux Romains des malheurs, qui etoient souvent prés d'accabler leur Republique.–

Conter les notres et les declamer est chose vaine est inutile, le dernier des Habitans de ce Royaume n'ignore point, et ceux de l'Orient, et du midi, d'occident et de septemtrion, le savent, que trois Puissants Souverains, nos Voisins se sont emparés de quelques unes de nos Provinces, qu'ils ont des armées sur pied trés respectables, qu'ils ont des Corps considerables des troupes

Beilage (No 2) ad No 55. Relat. aus Warschau. 1773.

(10

dans notre pays, et que desarmés et desunies, comme nous sommes, nous ne saurions nous y opposer.—

Les Declarations de ces trois Puissances sont notoires, tout le monde en est instruit, je ne rien de nouveau à dire à cet égard.— Il ne nous en est parvenû aucun d'autre part, qui nous annonce quelque chose favorable, ou qui nous donnen des éclaircissemens et des moyens de nous conduire heureusement dans la conjuncture présente.—

Terre ainsi que soit notre situation, ou paraisse aux esprits timides dans cette crise, que les susdites trois Cours nous avertissent être dangereuse pour la Republique, tout bon Patriote doit apporter à son aide tout l'acti-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (No 2) ad No 55. Relat: aus Warschau. 1773.—

C II

irté et le Courage.—

Le secours plus effic„
ace, qui me paroit, qu'
on puisse lui apporter
pour prévenir des mau„
se ulterieurs, et celui
de taris la source de
nos malheurs, nous ne
la trouverons, que dans
le gouvernement.—

Il nous rendra not„
re playe incurable, si
nous n'en changeons la
forme.— C'est le seul motif,
Sire, que je voye de néce„
ssité pour assembler une
Diette, a fin que les Etats
conviennent d'une nou„
velle forme du gouvernem„
qui

1mo assure à la Repu„
blique ses Possessions.

2do qui lui donne
une activité continuelle
et une représentation.—

3o qui la mette à
même de se decider pour
telle alliance, qui sera la
plus convenable à ses in„

113

Beilage (No. 2) ad No. 55. Relat: aus Warschau, 1773.

12

têrêts.—

4.to qui corrige les abus des Tribunaux, des Commissions, et de toutes autres jugemens.—

5.to qui preserive un moyen de tenir les Diéttines et les Diéttes, sans que l'intrigue puisse arrêter le bon Conseil, et sans préjudice à la liberté.—

6.to qui mettent un frein aux partis, qui etéchirent la Patrie, reduisent tout Gentilhomme à une parfaite égalité.—

En attendant que les Etâts soient assemblés, au moins que dans les Diéttines, qui vont précéder la Diétte générale, que les trois Cours Voisines demandent, la Noblesse soit instruite de leurs intentions et Viies.—

J'ose prier V. M. de

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (N° 2) ad N° 55 Relat. aus Warschau. 1773.

nous prêter son assistence pour en être éclairci, et de charger les Ministres de la Republique, pendant que le Sénat est assemblé. –

1mo De Demanderaux Ministres des trois Cours une note des prétentions, que leurs Souverains forment à la charge de la République. –

2do De les requerir de faire retirer leurs troupes respectives du reste du pays, au quel leurs Cours déclarent de n'avoir aucune prétention et nommement de cette Capitale, et de tous les endroits, ou les Diëttines doivent se tenir. –

3^tio De leurs demander ce que leurs Cours respectives prétendent de la Diëtte pour, que les Nonces puissent recevoir des instructions rélatives à leurs

Beilage (N. 2) ad N. 55. Relat. aus Warschau. 1773.

(14

demandes.—

Aprés avoir répondu à la proposition, que V. M. a donné à la Déliberation du Sénat, mon devoir exigeroit, que je ne passe pas sous silence certains points, qui interessent essentiellement la Republique, mais je me reserve d'en parler avec tout le zèle à la prochaine Diètte, pour laquelle je ne doute point, que les circonstances ne ressemblent, tous les Sénateurs, qui habitent dans le pays, et ceux, qui jusqu'à présent etoient hors de la frontière.—

Il me reste d'ailleurs, Sire, d'attendre avec toute la soumission, quelque remede efficace, que la Sagésse et pénétration de V. M. nous propose pour le Salut de la Republique.—

Beilage (N:o 3) ad N:o 55. Rel. aus Warschau. 1773.

146

(15

Note:

Les Soussignes ont ordre de temoigner a Monsieur Le Baron de Revicki Envoié extraordinaire & Ministre Plenipot. de la Cour de Vienne la surprise & l'extreme sensibilité du Roi de voir que dans le tems ou Sa Majesté a plainement satisfait a la demande de Sa Cour en fixant l'epoque de la Diéte au jour marqué dans les Declarations uniformes des trois Cours, il aprend que les Troupes Autrichiennes s'avancet en Pologne et se sont emparées de la Ville de Cracovie, ont fait saisir les douanes de la Republique & cette partie de L'economie Royale de Wielkorządy qui etoit restée intacte jusqu'ici endeca de la

147

Beilage (lit. No. 3) ad No. 55. Relat. aus Warschau. 1773.

16

Vistule comme on le voit par les annexés ci-joints &. de le prier de donner à connoitre ce que signifie ce nouveau procedé & d'obtenir de Sa Cour qu'il y soit incessament remedié a Varsovie ce 23 Fevrier 1773.—

Mlodziejowski E. d. P.
Glhr de Polgn.
Le Prince Czartoryski
Gd. Chac. de Litu.
Jean de Borch Chandelier
du Royaume.

848

| G. |

Nr 55

Die hiernächst an-
liegende Beylage ist die
übersetzte Rede, welche
der Herr Senator Castellan
Lipski in dem letzten Se-
natus-Consilium gehalten,
und welche von denen Absich-
ten und dem Verlangen
der Nation einige Begrif-
fe darstellet.—

Von diesem Herrn
Castellan habe ich schon meh-
rern Gelegenheit gehabt
Erwähnung zu thun.—

Ungeachtet seiner
geringen Mittel stehet
derselbe in ziemlichem An-
sehen in Pohlen; ist von
der Russischen Parthey, und
diesem Churhause sehr zu-
gethan.—

Mir hat er seinen Bru-
der und seine Dienste ange-

173.

Relat. aus Warschau № 55. (72

angebothen, da er aber
wahrgenommen, daß ich
mich hierinn nicht bemüh-
te, hat er sich nach der Hand
an den Russischen Minister
gewendet, von dem er sich
nunmehr, mittelst Zu-
sag einigen Geldes, und
der Hoffnung seiner Beför-
derung zu der erledigten
Stelle eines Unter-Canz-
lers von Lithauen leiten
läßt. —

773.

Relat: aus Warschau No 55.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Ephraim aber hat sich mit seinen preussischen Husaren, die ihm zur Bedeckung mitgegeben worden, dagegen gesezt, sich auf den Schuz des preussischen Ministers berufen, und das Geld zu demselben übertragen lassen.—

773.

Relat: aus Warschau N° 55.

(F.)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Letzten Dienstag hat mich der König bey Hofe um eine Erläuterung darüber angegangen, daß nach der Besetzung der Stadt Cracau mit kaiserlich königlichen Truppen, den Verwalter der königlichen Pohlnischen Oeconomien sowohl, als denen von der Republik daselbst bestellten Einnehmern der Zoll und Aufflagen angedeutet worden wäre, daß sie nur bis auf einen gewissen Termin die Einkünfte des Königs und der Republik zu empfangen hätten, nach dem Verfluß dieser Zeit aber die Verwaltung derselben denen kaiserlich königl: Beamten übergeben werden müßten. —

Geschieht dieses, setzte der König hinzu, weil ich mich zu allem, was man von mir begehrt, so willfährig herbeygelassen? —

Aus Abgang aller Kenntnisse von diesem Gegenstand fande ich mich außer Stande, dem König bis zu meiner weiteren Belehrung einige Antwort hierauf zu ertheilen. —

Ich würde also, fuhr der König fort, Ihnen durch den Kron-Kanzler eine Note zustellen lassen, und ihr Sie gelegenheitlich beantwortet werden.—

Schon den Abend vorher hatte mich der Botschafter von Stackelberg, und Herr General Bibikow um den nämlichen Umstand nicht ohne einer merklichen Befremdung befraget, und sich dahin geäussert, wie ihres Wissens, die Sachen in denen Palatinaten von der Oesterreichischen Repartition auf dem alten Fuß zu verbleiben hätten.—

Meine Erwiderung war, daß ich vor allem über die wahre Beschaffenheit dieser Nachricht eine gegründete Auskunft einziehen müßte, und erst alsdann ihre Frage beantworten könnte; – daß es aber nicht das erste Mal wäre, daß dem König falsche Nachrichten zugeflossen.

Ich habe also hierüber an den Herrn Grafen von Hadik und Pergen

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

773.

Relat: aus Warschau N= 55. Z1

geschrieben, um von ihnen deshalb empfangenen Be-
fehlen Wissenschaft einzu-
holen, und meine künftig
hierüber zu führende Spra-
che werde ich auf das genau-
este nach jener einrichten,
welche Euer Fürstlichen
Gnaden mir vorzuschrei-
ben geruhen mögen.—

156

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773 N. 56

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1.

Relationen aus Warschau 1773. 2 Freiherr von Reviczky – Warschau den 27 Februar 1773.

N° 56.

Anschluss der übersetzten Reichstags-Universalien |A| f.

In Bereitschaft liegende polnische Beantwortung der kaisel. königl. Deduction |B|

Warum die Minister der 3 Höfe die Deductionen annoch nicht übergeben haben.

Befremdigung jener der Wiener und Berliner Höfen in Zeitungen zu finden, bevor sie dem Warschauer Hofe übergeben worden. |C|

Beilage (No 1) ad No 56. Relat aus Warschau. 1773.

1

Dans ce long cours de soucis et de desastres, qui nous poursuivent depuis sept ans, nous avons constamment conservé le desir de voir cette Nation illustre et si voisins aux notres pour reparer les maux de l'Etât déjà eprouvés, et pour detourner, le danger, que l'avenir laissoit voir, mais les obstacles, qui s'y sont opposés, ont été trop connus pour être oubliés.—

Plusieurs des Citoyens vertueux, mais que leur trop de facilité exposoit d'avantage aux artifices de la seduction, se sont laissé entraîner à chercher sans nous des voyes particulières, et par la même inefficaces pour le salut de l'Etât, et de plus ils ont été cause, que ceux, qu'une fidelité inebrantable et un amour plus eclairé de la Patrie

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (N.º 1) ad N.º 56. Relat: aus Warschau. 1773.

nous attachoit, se sont crûs hors d'etât de rien faire avec succés sans leurs Concitoyens.—

Quoique le Conseil du Sénat assemblé par nous en 1769 eût si authentiquem prouvé, que personne plus que nous est animé du zéle, qui repond aux voeux d'un peuple religieuse, et independant, il n'a pas suffit cependant à convaincre les esprits prevenus par des calomnies, au contraire il a parû servir de motif contre nous à l'excés de l'emportement.— Le trouble s'est accrûe au point, qu'au scandale de tous les bons esprits à la honte du pays et du siécle l'acte de l'Interregne a parû, portant l'ordre du Regicide.—

L'amour de la Patrie n'en fut pas, il est

Beilagen (N.º 1) ad N.º 56. Relat. aus Warschau. 1773.

vrai, diminué dans notre coeur constamment animé du desir de faire le bien de Nos Compatriotes même des plus ingrats. – Mais les moyens du service public s'emousseroient et se diminuoient journellement dans nos mains par ces perpetuelles contrariétés Domestiques. –

Cependant lorsque par un affreux accident nous avions deja personellement éprouvé, ce que peut la force de l'aveuglement, quand la perversité artificieuse sait reduire les vertus même des hommes jusque là remarquables par leur humanité autant que par leur courage, precisement dans les premiers jours, qui ont suivi notre Blessure, notre soin le plus insfut d'un côté, de representer à la Puissance

Beilage (No 1) ad No 56. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

C

etrangère, dont les ar-
mes agissoient dans
notre Pays, que le crime
de quelques uns ne devoit
point éguiser les ven-
geances sur le grand
nombre, qui ne pechoit
que par erreur, et de l'
autre que par ces mêmes
Cours, aux quelles une
grande Partie des Polo-
nois paroissoit ~~ici le~~
se confier le plus tout
ce qui causoit ici le
mecontentement Na-
tional, put être reme-
dié. —

Mais dans cette mê-
me année, lorsqu'apres
avoir essuyé tous les maux
de la guerre, de la peste
de la revolte des Paysans,
et de nos dangers person-
nels, nous croyons tou-
cher aux jours, dont le
calme devoit consoler la
Patrie, nous avons vû
s'elever une nouvelle
temp été d'autant plus
effrayante, qu'elle avoit

Beilage (N° 1) ad N° 56. Relat. aus Warschau. 1773. —

(5)

été moins prevüe. — Les trois Puissances chrétiennes nos Voisines ont manifesté tout à coup des prétensions sur les parties les plus fertiles des États de la République. —

Aprés en avoir concerté le partage en secret, ce ne fut qu'aprés l'avoir executé dans le Cours de l'été passé, qu'Elles nous en ont fait part, en nous demandant d'y donner notre consentement. —

Les Déclarations uniformes des Cours de Russie, de Berlin et ensuite d'autriche signées et à nous remises le 18. et 26 de Septembre dernier sont les tristes monumens de cette Transaction si funeste à notre Patrie. — Dans un cas si inattendu si pressant, et si terrible nous

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (No 1) ad No 56. Relat. aus Warschau. 1773.

avons consulté ceux, que la loix a placés auprés de Nous pour être nos Conseillers. —

D'aprés leur avis nous avons fait aux Cours susdites une réponse, qui marquoit également la grandeur de l'injustice, qu'on nous fait, combien peu nous l'avons merité, et la vivacité de notre douleur. Nous nous sommes portés à faire ce pas, d'autant plus volontiers, que dans l'avis de ce conseil légal, non seulement nous trouvions nos propres sentimens et notre propre avis, mais aussi parceque nous nous régardons comme Gardien des droits et de l'integrité des Domaines de la Republique, au quel les loix de l'Etat n'ont confié à la verité aucune force réelle pour une defense effi-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (N:1) ad No 56. Relat. aus Warschau. 1773.

C

cace, mais auquel cependant elles ont commis le soin de veiller sur tout danger menaçant la Patrie, et d'en avertir la Nation.—

Aprés avoir donc accompli ce que Nous prescrivoient nos devoirs Royaux envers les Puissances, qui nous demembrent, Nous avons fait en même tems nos recours aux Puissances garantes de Nos Traités et Possessions, et à toutes les autres Cours chretiennes, en leur exposant energiquement nos pertes avec les dangers de l'Europe entiére, qui en sont les suites, et en leur faisant les demandes les plus instantes d'aide de secours et d'intercession pour Nous et en notre faveur.—

Voulant donner le tems aux mêmes Cours

165

Beilage (No 1) ad No 56. Relat. dubl. Warschau. 1773. —

(8

non seulement d'enten„dre nos prières, mais aussi celui d'y satisfai„re; Nous différions à indiquer le grand Conseil du Sénat, dont devrient provenir des actes tendans à appro„cher une conclusion, mais cela même fût cause, que les trois Cours nos Voisines nous firent remetre au 4 du Decembre par leurs Ministres respectifs une Declaration uni„forme pour nous deman„der l'accelleration du grand Conseil du Sé„nat. —

C'est bien dans cet„te circonstance comme dans bie d'autres, qu'il nous à fallu essuyer l'amertume des fautes, qui n'etoient pas les notres. — Deja l'on met„toit hautement à notre charge l'extension jour„naliére du demembre„

Beilage (N:1) ad N: 5 (b) Relat. aus Warschau. 1773.

ment des États de la Republique, et les aggravations effrayantes dans ces parties du Royaume, aux quelles on permet encore de porter le nom de Pologne, comme si nous nous rendions coupables de l'accroissement des maux de la Republique en differant les Demarches definitives nécessaires à terminer l'ouvrage du demembrement de la Pologne. –

Il nous fallut donc publier les Circulares pour le grand Conseil du Sénat indiqué au 8 fevrier, mais encore ce conseil fut précédé d'une nouvelle declaration uniforme datée du 2 fevrier, signée par les Ministres de nos trois Voisins, mais dont le contenu et les expressions sont telles, qu'il Nous en coute trop de les repeter ici, Nous Vous renvoyons

Beilagen (N° 1) ad N° 56. Relat: aus Warschau. 1773.

10

à la lecture de la piè-
ce même.—

Le Sénat assemblé à partagé les plus dou-
loureses sensations, dont la teneur de cette Declaration Nous a pén-
étré.— Deja elle paroit annoncer la perte du reste du Pays et du nom Polonois, si nous ne sa-
tisfaisons pas aux de-
mandes des nos trois Voisins, et actuellem deja leurs troupes s'ap-
prochent de toute côté de notre Capitale pour effectuer leurs mena-
ces.—

Le même Sénat a lû les reponses des dif-
ferentes Cours, qui ne Nous promellent aucun secours.— Il a gemi avec Nous sur l'atandon de toutes les autres, dont le silence opiniatre a laissé même nos priè-
res, et nos lettres reité-

Beilage (N.º1) ad N.º 56. Relat. aus Warschau. 1773.

rées tout à fait sans réponse. —

Afin que Vous soyez d'autant mieux informés du contenu de tous les écrits cités dans le présent Universal, nous avons ordonné, qu'ils soient ensemble avec lui inserés dans les Actes de votre Grod. —

Telle est donc la dangereuse et terrible situation de notre République dennée aujourdhui, des moïens de défense propre, que depuis si long tems Elle n'a pas voulû se donner. —

Il n'est cependant jamais permis de désesperer de la République, il n'est pas permis au Pilote d'abandonner le Pilote. — La Patrie est le vaisseau, que nos Peres nous ont transmis, et

Beilage (N° 1) ad N° 56. Relat. aus Warschau. 1773. –

12

dont nous sommes comptables à la Posterité, que l'orage ait brisé les mats et dechiré les voiles lors même, qu'on jétte à l'avide mer les trésors les plus precieux encore faut il conduire au Port le navire tourmenté, du moins faut il chercher à arriver au Port.–

Mais comme nous ne pouvons plus y parvenir sans le Conseil d'une Diète, Nous indiquons celle ci pour le 19 d'Avril et au 22 de Mars les Diètines ante comitiales, dans les quelles nous Vous recommandons de faire choix des Nonces, les quels connoissent les droits de la Patrie, et les torts, qu'on lui fait, aussi bien que les circonstances et les nécéssités, dans les quelles Elle se trouve, et lesquels autorises par Vous puissent et veuil=

Beilage (N° 1) ad N° 56. Relat: vom 6 November. 1773. –

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

lent sélon les évenemens confirmer, corriger, changer tout ce qui pourra servir à conserver et ameliorer l'Etât. – Vous êtes appellé par celui, que la langueur de ses souffrances, et son propre sang, dont il a été innocement couvert, n'empêchent point, d'être prête, à remettre toutes ses offenses, et d'être inalterablement Votre affectionné Pere. –

Beilage (N:2) ad N:56 Relat. aus Warschau . 1773.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

(14

171

Note.—

Les Soussignés ont Ordre de communiquer à Monsieur le Baron de Reviczky Envoyé extraord.re et Ministre Plenipo de la Cour de Vienne le rapport ci joint des procedés des Troupes Prussiennes dans le Palatinat d'Inowroclaw, qu'elles ont occupé et où elles agissent d'autorité comme dans leur propre Pays; en le priant de faire part à Sa Cour de ce nouveau procedé, qui aggrave les griefs de la Republique et d'obtenir ses bons Offices, pour qu'il y soit remedié au plutot.

à Varsovie ce 24 fevrier 1773

Mlodzieiowski E. de P. Chancelier de Pologne.

Jan de Borch. Chanc. du Royaume

Beilage (N° 3) ad N° 56. Rel. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Extract
d'un Rapport de
Cujavie.

Il y a deja quelque tems, que M. de Satkin Conseiller de S. M. le Roi de Prusse est arrivé dans le Palatinat d'Inowroclaw, òu sans avoir averti les habitans, il a fait élever des frontières dans la forêt appartenante à la Starostie de Gniewkow; nous nous imaginions d'abord, que son intention n'étoit que de faire des limites entre une partie de cette même forêt, qui venoit d'être en levée par les Prussiens, et celle qui etoit restée en Pologne, mais comme le dit M.r avançant dans la Campagne plate, l'élevation des bornes s'empare de tout le Palatinat d'Inowroclaw et d'une grande partie de celui de Bresecar il se tourne vers Kzpur,

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage (No. 3) ad No. 56. Relat. aus Warschau. 1773. —

saizka et de là vers le lac Goplo, nous ne savons pas ce, que cela signifie, et ne pouvons pénétrer les raisons de cette nouvelle scène. —

Le Roi de Prusse avant que de s'être saisi de la Prusse Polonoise, et du district de Bromberg l'avoit fait d'abord savoir aux habitans par ses lettres patentes, à présent on passe cette formalité même: On ne fait que nous envoyer un Conseiller ou son Substitut, qui en arrivant nous déclarent, qu'ils ont ordre et instruction du Roi leur maitre, et se mettent en ouvrage, en marquant la frontière, tirant registre de tous les inventaires des Villages et de leur Semaille. On reprend toutes les quittances de vivres et fourages: On ne nous

Beilage (N.º 3) ad N.º 56. Rel: aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

en laisse que des Copies avec des libertations se„ellées du se eau du Roi leur maitre, qui portent, que dorènavant on ne doit plus rien fournir aux trouppes Prussien„nes. — Au commencement le Roi de Prusse aprés avoir publié ses lettres patentes, a fait seule„ment dresser dans nô„tre pays des poteau avec ses aigles, à present on fait élever des bornes de limites. —

175

7.73.

Relat. aus Warschau N° 56.

(7-3

(C.)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Es will hier von Nach-
richten gesprochen werden,
als ob die in Brody gewese-
ne österreichische Truppen
diesen Ort verlassen, und
der in dem dortigen Schloss
befindliche Russische Offi-
cier von dem Feldmarschall
Romanzow Befehl erhalten
hätten, im Fall eines Wi-
derstandes von Seiten der
Kaiserl: Königl: Truppen
sie auch mit Gewalt daraus
zu vertreiben, zu welcher
Gewaltthätigkeit es jedoch
nicht gekommen wäre. —

Man sagt ferner,
die Österreicher hätten
über 200000. Gulden aus
der Maut-Cassa genom-
men. —

Weder Herr Gene-
ral Bibikow aber, noch
der Jüngherr von Stackel-
berg haben hievon die ge-
ringsten Anzeigen, so wie auch
Herr General Graf von
Hardik in seinem letzten
Schreiben hievon nichts er-
wähnt. —

(D.)

Der zwischen
denen Preußen und Rus-
sen vorgewalteten Anstand

773.

Relat: aus Warschau No. 56.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

176

scheint beygelegt zu seyn, indem sich erstere aus der Woywodschaft Lenczic, welche von denen Russen besetzt worden solle, zurück zu ziehen anfangen. —

/ E. / Gestern ist mir von Seiten des Herrn Gross Kanzlers beyliegende Note ./. mit dem angehängten Exposé ./.. zugestellet worden.

Ich habe dieselbe bloß zu meinem privat Unterricht, und nicht ad referendum entgegen genommen. — Auch bin ich nicht gesonnen, hierauf einige Antwort zu ertheilen, um meinen jüngsten Antrag vollständig nach denjenigen einzurichten, welchen ich vorhin bey einer ähnlichen Gelegenheit beobachtet habe. —

Relat. aus Warschau N° 61.
(A.)

Biß der zu Petersburg entworfene Pacificationsplan von Unserem und dem Berliner Hofe begnehmigt seyn wird, oder uns anderweite Befehle zukommen mögen, nehmen wir indessen alle mögliche Verfügungen, damit die Land-

C

Beilage ad N: 61. Relat: aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF- UND STAATSARCHIV

Discours de Mr. l'Evêque de Vilna au Senatus Consilium.

Pour éviter les suites funestes de l'oppression, dans laquelle je me trouvois, j'ai quitté ma Patrie, aprés 18 mois d'absence. – Je la revois, mais sans la reconnoitre, sans me reconnoitre moi même. – Non, il faudroit n'avoir pas le coeur humain, pour envisager sans attendrissement le deplorable état, où elle est reduite. – Tout annonce la desolation, la douleur morne, le desespoir, et ce n'est rien auprés des maux, que je redoute encore. –

Je trouve la fidelité Polonoise, irreprochable jusqu'à ce moment souillée par le crime le plus affreux, le régicide. Et si la divine Providence ne detourne ce coup

Beilagen ad. N° 61. Relat. aus Warschau. 1773.—

horrible, le Roi perit, et sa mort anéantit jusqu'au nom même de la Pologne.— Mille actions de grace, Sire, à l'Etre suprême et misericordieux, qui nous a conservè V. M. et avec Elle toutes nos ésperances.—

Ne cherchons point ailleurs la source du déluge d'oppressions, des miseres et d'opprobes, qui couvrent aujourdhui notre Patrie.— N'en accusons, que deux ennemis domestiques, et par là plus terribles, qu'ils la devastent depuis deux Siécles. L'Anarchie et la mauvaise éducation nationale de toutes les conditions. L'une authorisoit tous les desordres, l'autre empechoit de les reprimer, que dis je, elle nous empêchoit de les appercevoir.

À mon avis, Sire,

Züge zu unterhalten, solche Sendboten geworden, welche zur Beförderung unserer Absicht-lich sind. —

Der Russisch-Preussische Ministerschaften, eine hinlängliche Anzahl Sendboten aus Lithauen und Groß-Polen, wo sie auch schon ihre Unterhändler dazu haben, zu bekommen. —

Für den südlichen Theil haben wir den Gf: Grafen Potocki, Kron-Truchsess, ausersehen, welcher auch bereits zur günstigen Einleitung der dortigen dietinen abgereist ist. —

Ich habe denselben mit einem Brief an den Herrn Grafen Tergen versehen, damit letzterer ihn in seinen operationen an Handen gehen möge. —

Gf: Graf Potocki scheint für das interesse unseres allerhöchsten Hofes ganz guten Gesinnungen zu haben führen, wie solches aus dem Schreiben

Beilage ad No. 61. Relat: aus Warschau. 1773. —

C3

le premier soin de V. M. doit être d'étouffer au plutôt ces deux monstres, qui causent depuis si long tems la honte, l'affoiblissement et le carnage de la Nation. —

Dans cette malheureuse extremité, où la Republique est dans l'impuissance de se secourir elle même, où l'espoir de tout secours étranger lui est ravi; j'ose Vous conseiller, Sire, de convoquer la Diète, que les Puissances voisines vous demandent, et d'éviter soigneusement toutes les occasions de leur deplaire et de les offenser: Par cette prudence vous empecherez au moins les Trouppes étrangéres de ravager le reste du Royaume. — Nos malheurs, Sire, vous ont couté des larmes, quand vous ne pouvrez y remedier

Beilage ad N.º 61. Relat: aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

C

dier, maintenant je vous conjure de les prévenir. —

Votre Majesté a sans doute en viée deux choses trés essentiélles: Conserver l'integrité de son Royaume, et faire le bonheur de ses sujets. La première, si elle est encore possible, (: et j'ai lieu d'én douter aprés ces deux Séances :) Vous seul pouver la tenter. — La seconde, nous pouvons y concourir avec V. M. et c'ést notre devoir. — Mais pour que nous voulions et que nous sachions ce que nous avons à faire, daigner, Sire, Vous régarder ici comme un bon Pere plutôt, que comme un Roi: Accorder à ces Sujets comme à vos enfans le pardon, que vous leur aver si generensement promis: que nos coeurs soient rendus par vos bontés, com-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage ad No. 61. Relat: aus Warschau. 1773. —

me nos esprits le sont déjà par les malheurs des tems. —

Daigner choisir des personnes capables de préparer les loix, que l'on doit proposer à la Diète prochaine, que l'on ne cherche point desormais à retablir l'Ordre dans la République, que, par le desordre même et la confusion, qui resultent nécéssairement du choc tumultueux des interets particuliers exclusifs, mais que nous puissions enfin par une constitution fondée sur l'ordre de la nature immuable, comme elle, et dont elle seule peut nous developper les principes, assurer à Vos Sujets la possession certaine et le libre usage de toutes leurs propriétés. —

Je n'ai pû voir

Beilage ad N° 61. Relat: aus Warschau. 1773. —

6

sans admiration, Sire, le zèle pour le bien pu„blic, que V. M. et son Ministère ont fait paroître dans les af„faires presentes. —

Osez, Sire, ceque Votre Sagesse vous dicte„ra pour empêcher le demembrement de Votre Royaume, mais pour une frêle ésperance n'en exposer les restes à un anéantissement infaillible. — Render render plutôt heureux, ce que vous avez encore de sujets de quelques états et conditions qu'ils soient. — Fonder sur des loix éternelles et immuables un Roy„aume nouveau, à ja„mais mémorable et l'objet des vœux du genre humain, qui ne soit pas terrible, mais tran„quille, qui nesoit pas en bût à l'envie, mais qui serve d'exemple

Beilage ad No. 61. Relat. ord. Warschau. 1773. –

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

C.

aux siécles à venir, et aux plus puissants conquerants de L'Univers. –

L'éssence de mon discours, Sire, est la même, que celle de votre devoir, si vous ne pouvez pas faire la gloire de la Pologne, faites en la bonheur. –

~~173.~~

Relat: aus Warschau No. 61.

des Herrn Grafen von Bergen Euer Fürstlichen Gnaden ohnehin bekannt seyn wird. —

Nur ist annoch zu wünschen, daß die Russi[sch] Königl: Truppen sich genugsam ausgebreitet, um sonderlich in die Ortschaften der Dietinen verlegt seyn mögen, um denselben durch ihre Gegenwart Respect einzuflößen.

(4.)

Was Eure Churfürst-lichen Gnaden von dem in dem Russischen Plan gemach-ten Antrag, daß jeder der drey Höfe einen Geld-Fon-dum zur Unterstützung der Operationen sowohl bey den Reichstägen, als schon bey den Landtägen zu Warschau ha-ben sollen, halten mögen, und was der König von Preu-ßen deshalb für einen Weg einschlagen würde, ist mir

773.

Relat. aus Warschau No 61.

(90

wären, daß diese Sache zu Wienn selbsten abgemacht würde, indem ich meines Orts den Salz-Verkauf nicht anderst als für ein Regale ansehen könnte, und folgsam dem Könige oder der Republick freystehen müßte, sich da mit Salz zu versehen, wo sie es selbst am zuträglichsten hielten.

Dieße Sach liegt dem Hl: Benoit gewiß sehr am Herzen, und er wendet alle Mittel an, um durchzudringen. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

190

(B.)

1773
61
HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

... m. —

der Hl: Benoit
gesehen, daß ich mich über
seinen mir gemachten An-
wurf wegen des künfti-
gen Verkaufs des Preußi-
schen Salzes in Sachsen
in keine Erläuterung ein-
lassen wolle, hat er mir
gestern in Gegenwart des
Hl: Br Stackelberg eröf-
net, daß dieses Geschäft
zu Wien abgehandelt
würde, und daß es nöthig
wäre, sich anjezo darüber
abzufinden, weilen sonsten
nach der Hand verdrüßliche
Weitläufigkeiten daraus
entstehen könnten. —

Ich habe ihm hier-
auf erwiedert, wie ich sehr

Geht nun gedachter
Wasser-damm zu Grunde,
so wird die Weichsel, wie
man befürchtet, ihren völ-
ligen Lauf durch den No-
gat nach Marienburg und
Elbing nehmen, die Stadt
Danzig aber andurch, so
zu sagen, im trockenen
sitzen. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

/D./

Gestern hat
mich der hiesige König wis-
sen lassen, daß der König
von Preußen auf alle in
dem Palatinat Kradien
bis an Czenstochau befind-
lichen vorräth~~lich~~igen Tonnen
von dem Wieliczer Salz
das Preußische Insiegel habe

2

Relationen aus Warschau 1775
freyher. v. Reviczki – Warscha
vom 13 März 1775.

№ 61.

(13) Ziffer

österreichischen Salzhandel in Polen zu Wien veranstaltet würde, habe er Freiherr, nebst froher Bezeichnung hieran, sich dahin geäussert, dass der Salzverkauf als ein blosses Regale anzusehen wäre, und die Salzversehung von dem Gutbefund des Königs oder der Republick abhangen müsste. Mr. Benoit meldete ferner, dass der König von Preussen seine Wachsamkeit auf Frankreichs-Bewegungen durch ein Feldlager in Westphalen darthun werde.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

"Auf das Mr. Benoit — 105 / Ziffer.
Erwähnung, dass die zu Ver-
meidung der künftigen Streit-
ligkeiten nothwendige Ein-
verständniß über den Ver-
kauf des [illegible] und

13 maerz 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

184

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Relat. aus Warschau N:o 62 (B.)

Es sagte mir jedermann, der König seine Heere würde ein Feldlager in Westgalizien versammeln, um dem französischen Hof, der sich in Bewegung setzte, merken zu lassen, daß er ebenfalls nicht schlafe. —

Die Sequestrirung der Branickischen Güter und die Einziehung der Königlichen Oeconomie in dem Krakauer Palatinate dießseits der Weichsel hemmt nicht wenig den Fortgang meines geheimen

773.

Relat. aus Warschau No 62.

Einverständniß mit dem
Könige, welchem das Schick-
sal des Generals Branicki
jetzt näher, als sein eige-
nes zu Herzen geht, da hin-
gegen der Rußische Mi-
nister sich um den Punkt
der accromien mehr als der
König selbst anzunehmen
scheint. —

Seine Majestät
sprechen mir jetzt von
nichts mehr als von meinen
Beschwerden, worunter
die hier beyliegende Mi-
nisterial Nota gehört, und
halten mich also in einer
Art von Ungewißheit über
manche Sachen, die ich aus
Mangel einiger Anhörun-
gen, wie der Rußische und
Preußische Minister haben,
nur allein durch den Ca-
nal des Königs erfahren
könnte, besonders was die
geheimen Preußischen Schlüße,
in Ansehung des Commerzes
und des Salzes betrift. —

Ich gebe indessen
dem Könige über obigen
2. Punkten nur eine ganz
unsichere Hofnung von der
Wirkung meiner unter-

197

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

773.

Telegr: aus Warschau No 62. (92

dringendsten Vorstellungen
bis Euer Durchlauchtigsten Gna-
den mir die eigentliche
dem Könige zu ertheilen-
de Antwort vorzuschrei-
(D. ben, geruhen mögen.–

Relationen aus Warschau 1773

Freiherr von Reviczky. Warschau den 13 März 1773 –

No 61.

/ Ø / Ziffer

Bis zu der in Wien und Berlin einlangenden Genehmigung des russischen Pacifications-Plans suchen die Ministri die Zusammentrettung der Landtägen und die Wahlen dienlicher Landbothen einzuleiten. Der russische und preussische Minister hoffen dennoch eine hinlängliche Anzahl aus Litthauen und Gross Polen durch ihre Unterhändler zu bekommen. Die Dietinen in dem südlichen Theile zu bewirken sei der Kron Truchsess Gr. Potocki mit einem Schreiben des Herrn Grafen Bergen begleitet abgereist und dessen Berichten seine Gesinnung unserer Interesse ohnehin bekannt sein wird. Nur wäre noch die Gegenwart der kais. königl. Truppen in den Ortschaften der Dietinen, um selben Respect einzuflössen, erwünschlich.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Pastoral-Brief des Bischofs von Krakau, worinnen öffentliche Gebetter zu Besänftigung des göttlichen Zorns in seiner Diözes ausgeschrieben werden, und gegen die Würde der drei Höfen nichts v. Anstößiges enthalten ist (C) Ziffer

Rev.

13 maerz 1773

Ankunft des Bischofs von Kiow aus seinem Exilio. (D)

(E)

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

daß

Ausschüssige Rede des Bischofs von Wilno bei dem letzten Senatus Consilium, um dem König die Zusammenberuffung des Reichstags, die Verleihung des Pardons, und die Vorbereitung davon zu Wiederherstellung der Ordnung dienlicher Gesetzen anzuempfehlen. (O/.)

24 febr 1773
Recd

Relationen aus Warschau 1773.

Freiherr von Rewiczky – Warschau den 17 März 1773.

№ 62.

(A) Ziffer.

Uebergiebt den Berichtwürdigen mit dem morgen nach Lemberg zurückfertigenden Expressen, und zeigt die Ankunft zweier Couriers aus Petersburg an, deren einer dem Bn Stackelberg Depechen, der andern 20m R. in Gold als einen Theil der, zur Ausführung des von dem Herrn Fürsten von Lobkowitz eingesendeten Rußischen Plans bestimmten Summen überbracht hat.

13 / Ziffer

13 März 1773

Die Sequestrirung
des Branicki'schen Gütern,
und der königlichen Oeconomie
im Krakauer Palatinate dies-
seits der Weichsel unter-
brechen des Großfeldherrn geheimes
Einverständniß mit dem
König, der des Generals Bra-
nicki Schicksal fast mehr dann
das eigene beherzigt, dagegen
Baron Stackelberg sich mehr
dann er selbst wegen der Oeco-
nomie anzunehmen schei-
net. Des Königs beständi-
ge Beschwerden, wozu die an-
schlüssige Note wegen der
in Czenstochau und einigen
anderen Orten neuerlich ein-
gezogenen Mauthgefällen

Ankunft des preussi- (C)
schen General Lentulus, dessen
vernünftige und bescheidene
Äusserungen.

17 märz 1773

204

Ansinnen des Bischofs von Krakau ein Schreiben an des Herzogs Albert königl. Hoheit in meinem Berichtschreiben einzuschließen. (2)

Rec 17 März 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Der Jud Ephraim ist | 183/ Ziffer.
nicht abgereist, man ver-
sichert vielmehr, dass er sich
durch Geldaustheilung um
eine Parthei bewerbe, seine
Commercial-Angelegenheiten
bei dem künftigen Reichstag
durchzusetzen.

10 März 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

vermuthlich aus Zweifel
mit seinen Absichten auf
Danzig auszureichen, lasse
der König von Preussen den
Werder-Damm geflissentlich
einfallen, um diese Stadt ins
trockene zu setzen, und die
ganze Weichsel in den Nogat
nach Marienburg und Elbing zu leiten.

(C) Ziffer

10 maerz 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

vid. No 64 lit G.

Relationen aus Warschau.
Freiherr von Reviczky Warschau
den 17 März 1773
No. 62.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

gehört, entzöge dem Frei-herrn die Gelegenheit, bei Ermanglung einiger Anführungen verschiedenen Gegenstände, besonders die preussische Schlüsse in den Commercial und Salz-angelegenheiten zu erfahren, über welche beide Punkten er Freiherr dem König, bis die zu ertheilende Antwort ihm zukommen wird, nur unsichere Hoffnung von der Wirkung der einberichteten Vorstellungen gäbe.~

Nebst einer Beilage ei-
ner königlichen Polnischen
Ministerial-Note, wegen
der in Czestochowa und an-
dern Orten durch das kaiser-
liche königliche Militare
sequestrirten Mautgefällen.

/.

17 märz 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

C3

Beilage (No 2) ad No 62. Relat: aus Warschau 1773. —

Lit: A.

Rapport fait à la Commission du Tresor de la Couronne le 10 Mars 1773

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

Les Trouppes Autrichiennes avancent toujours plus dans le Pays et se rendent maitre de tous les revenus. — Le 11. du courrant un commendement de vingt Housards vint dans l'ancienne Ville de Częstochow. — Le Lieutenant, qui en étoit le Commendant, fit publier un Edit portant, que les Douanes à Krzpice, Częstochow, Koziegłow, Siewierz, Będzin, Chelmeck doivent dorénavant être subordonnées uniquement aux Ordres des Commissaires Impérials. — Je joinds l'Edit du susdit Officier; en priant de me préscriere la con-

210

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

Beilage (No 2) ad No 62. Relat. aus Warschau. 1773.—

Lit. B.

Traduction de l'Edit.—

C—
duite, que je dois tenir dans ces facheuses circonstances.—

En vertû du plein pouvoire, que je tiens du Commendant en Chef des Trouppes Impériales et Royales, je notifie et je reccommande à tous les Reviseurs et Ecrivains des Douanes à Krzepice, Częstochow, Koziegłow, Siewierz, Będzin, Chełmek, que depuis aujourdhui jusqu'au 25 mars de l'année courrante ils ne doivent remettre l'argent, qu'il y a, et celui, qui surviendra dans cet interval, qu'à celui, qui en aura la disposition de S. M. Impˡᵉ, au quels ils seront aussi obligés de produire les memoires de la recette.— C'est ce, qu'ils observeront ex

HAUS-HOF und STAATSARCHIV. 211

Beilage (No. 2) ad No. 62. Rel: aus Warschau. 1773. —

(5

ect ement jusqu'au tems fixé sous les points postés dans l'Ectit de M. le Commissaire contre les refractaires. En outre j'ordonne à tous les Citoyens en général de ne pas faire de fourniture, qu'aux seules Trouppes Imp.les. fait à Częstochow le 8 Mars 1773

J. Fekete Ober Lieutenant. —

Beilage (N:o 1) ad N:o 62. Relat. aus Warschau. 1773. —

HAUS-HOF
HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

N:o 212 / 1

Note. —

La Note de Monsieur le Baron de Reviczky Ministre Plenip.e de L.L. M.M. I.I. R.R. Apostoques du 7 du courant ayant donnée des esperances flatteuses, les rapports ce joints sub A. et. B portant avis des nouvelles entreprises sur la Pologne et nouvelles appropriations des revenus du Trésor de la Couronne par les Troupes Impériales et Royales, ont été d'autant plus affligentes pour Sa Majesté, et les Soussignés ont Ordre de requerir Monsieur le Ministre Plenip.e de Reviczky d'employer tout le possible de ses soins pour redresser ces griefs et de donner explication des procédés aussi peu conformes aux espe-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

213

Beilage (No 1) ad No 62. Rel: aus Warschau. 1773. –

2

rances, qu'il a donné dans ~~sa~~ sa Note ci de„ssus mentionnée. –

Varsovie le 15 Mars 1773

Mlodziciowski E. de P.
Grand Chanc. de Pol. –
Le Prince Czartoryski
Glh. de Lithuanie –
Jean de Borch Chance„lier du Royaume. –

214

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

215

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773 N. 63

19./ Aufschluss eines Billets des Residentens von Thorn, dem dieser Stadt von dem Marienwerder Oberhof u. Landgericht, unter angedrohter Sequestration, zur Huldigung auf den 16. April vorgeschriebenen terminum praeclusivum betreffend.

Jänner 1773

HAUS- HOF und STAATSARCHIV.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relationen aus W…
Freiherr von Reviczky – Warschau
18 März 1773.
№ 63.

Besorgnüß, daß sich niemand gern zum Landbothen werde wählen lassen wollen. (A).

Ferner Weigerung des Fürsten Primas, zum Reichstag zu kommen. (B)

Erwartung des Herrn Poninski. Seine Bestrebung nach der Reichstags=marschalls Würde.– (C)

Aufschluss eines Me=moire enthaltend Betrachtung über die künftige polnische Pacification, so der Freiherr vor Ankunft des russischen Plans verfasst hatte. (D)

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Den Folgen der in dem russischen Plan vorgeschlagenen gänzlichen Unmacht des Königs von Polen: nemlich, dem Ausbruch neuer factionen, und einer abermaligen anarchie, dürfte, da gedachter Plan Modificationen zulässt, durch ein Gleichgewicht zwischen der Macht des Königs und der Freiheit der Nation vorgebogen werden können. /B/

Das Verlangen des preussischen Gesandts Lentulus, unseren Conferenzen beizuwohnen, habe Mr Benoit selbst abgewiesen. /C/

Mein Versprechen an den Bischof von Wilna, den /D/

1

Beilage ad. N: 63. Relat: aus Warschau. 1773.–
Sur quelques points de déliberation de la prochaine Diète.–

Mémoire.–

Parmi le grand nombre de différens Objets, qui doivent être le sujet des déliberations de la future Assemblée générale des Ordres, il en est quelques uns, qui, sans intéresser directement l'attention des Puissances Voisines, ni la forme extérieure du Gouvernement Polonois, semblent pourtant devoir être arrangés dans le plan de legislation à proposer par les trois Cours coopérantes, de manière à n'y rien laisser qui put leur faire, Ombrage, ou qui fût de nature à pouvoir altérer l'alliance, ou le bon Voisinage entre leurs Etats et la Pologne.– Les points, que j'entreprens d'examiner, ou plutôt de parcourir dans ce mémoire,

220

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage ad N° 63. Relat: aus Warschau. 1773.—

2

souffriront sans doute le plus de difficulté, et essuyeront les plus fortes contradictions à la Diète, tant de la part de la nation divisée en differens partis, que de ceux, qui croïent être de leur politique d'obtenir la principale influence dans la Constitution polonoise, et il est certain, que sans un plan bien mésuré à cet égard, et concerté avec prudence, la diète ne peut manquer d'être très orageuse, et peut-être inutile, ou bien si par l'interposition de l'autorité des Cours pacificatrices la paix est rammenée en quelque sorte en Pologne, ce ne sera jamais qu'un Calme de Contrainte, et une tranquilité d'impuissance.—

Puisque donc le Sénat a déja jugé la Diète nécessaire pour s'arranger avec les Puissaces, que tous soupirent égale-

Beilage ad N° 63. Relat. aus Warschau. 1773. —

ment pour le retour de la paix, et la réformation des loix, qu'enfin malgré l'extrême sensibilité de la Nation à l'égard de la diminution de ses frontières, le salut de l'Etat lui paroit la suprême loi; il ne s'agit plus que de convenir d'une forme de Législation sage et durable, de décider une fois pour toujours le fond du gouvernement sur lequel doit porter l'édifice de toutes ses loix, et de régler en conséquence la constitution dont il puisse supporter le poids, et qui en lui donnant une certaine consistance interieure ne dérange en rien le Systême des Couronnes voisines, toutes d'accord d'en faire un Etat purement intermédiaire. —

Les Commissions du Trésor et de la Guerre, regardées comme des in-

222

Beilage ad № 63. Relat. aus Warschau. 1773. —

c.

novations de la Diète de Convocation de l'an 1764, et comme un renversement dangereux de l'équilibre des pouvoirs, fourniront sans doute une ample matière aux débats de la Diète. — Personne n'ignore qui jusqu'à l'époque de la dite Diète de Convocation, l'administration du Trésor, et celle du département de la Guerre étoient commises avec une Autorité sans bornes aux grands Trésoriers et Généraux de la Couronne et de Lithuanie. — Les grands Trésoriers n'étant comptable de leur administration qu'aux seuls Etats assemblés en Diète, se voyoient par là même la porte ouverte au péculat, et à la malversation, aussi ne manquoient ils pas d'ordinaire de s'y livrer avec tous les excès de la rapacité la plus effrénée, et l'on a souvent vû des gens

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage ad No. 63. Relat: aus Warschau. 1773. —

5.

sans fortune parvenus
à cette charge par intri„
gue ou par faveur, passer
subitement d'une extrê„
me indigence à la plus
grande opulence, prodi„
guer avec un pont d'ai„
rain les déniers publiés
comme leur bien parti„
culier, et porter leur re„
venu annuel, et l'état
de leur depensè à quelques
millions de florins, ce
qu'ils faisoient avec d'
autant moins de ména„
gement, qu'ayant tous
les moyens de la corrupti„
on en leurs mains, ils
étoient sûrs de faire rom„
pre toutes les Diètes pour
n'avoir point de comptes
à rendre, et c'est à leurs
manigances que l'on doit
attribuer en grande par„
tie l'etrange effer d'une
si grande rareté de Diètes
venues à leur conclusi„
on. —

D'un autre côté les
grands Généraux prépo„

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage ad N.º 63. Relat. vom 6 Warschau. 1773. —

6

sés à l'armée de la Républi-
que avec une autorité pa-
reillement illimitée et
éxempts de rendre compte
de leur administration
à tout autre qu'à la Diè-
te, ne manquoient pas
de faire servir leur pou-
voir arbitraire aux vuës
de leur grandeur et de
leur ambition. — Ceux-
ci faisoient par la force
et la violence ce que ceux-
là faisoient par la corrup-
tion, et par la grande in-
fluence qu'ils avoient
sur toutes les affaires du
Gouvernement, de ma-
nière qu'ils assembloient
ou annulloient les Diètes
selon leur bon plaisir. —
Rien ne prouve mieux
la puissance éxorbitan-
te attachée à cette char-
ge, que le droit qu'avoient
les grands généraux d'
envoyer de leur chef des
émissaires ou Chargés-
-d'affaire à la Porte, avec
la quelle ils traitoient
toujours en leur propre

225

Beilage ad N° 63. Relat: aus Warschau. 1773. —

C

non et comme indépendemment de la République. —

Il est donc visible que ces deux charges étoient l'Etablissement le plus monstrueux, de l'anarchie la plus affreuse, et la Diète de convocation auroit fait un réglement des plus sages en y apportant des modifications et des tempéramens convenables, moyennant les Commissions établies à cette occasion, si les hommes, par un défaut de leur nature n'étoient point sujets en voulant redresser un abus, d'en tomber souvent dans un autre, ou plutôt si le parti dominant alors n'avoit voulu préparer de loin un pouvoir presqu'absolu au futur Roi. L'érection des commissions da la guèrre et du Trésor, salutaire

Beilage ad N° 63. Relat. aus Warschau. 1773. —

par elle même, a donc fait crier une grande partie de la nation, parce qu'on y a donné au Roi le droit de remplacer par sa seule autorité les postes ~~l~~ qui y viendroient à vaquer, ce qui lui donnoit une trop grande influence sur ces mêmes Commissions, et sembloit lui abandonner les pouvoirs les plus essentiels de l'Etat, ceux de disposer des finances et de la guerre. — De plus, on étendit trop la jurisdiction de la Commission du Trésor, en soumettant par une tournure vague et indéfine, presque toutes les matières rélatives à l'avantage de la République, à ses recherches et délibérations, les quelles devant être decidées à la pluralité des suffrages, il étoit aisé à la Cour d'en avoir du moins deux tiers toujours

Beilagen ad No. 63. Relat. aus Warschau. 1773. –

à sa disposition. –

Maintenant il n'y a presque personne qui souhaite de voir revivre les charges des grands trésoriers et généraux avec le pouvoir exorbitant dont ils étoient revetus ci-devant, si ce n'est peut être ceux qui y aspirent par l'intrigue ou la protection de quelque cour étrangère, et la partie la plus saine de la nation, ainsi que les Ministres de Autriche et de Russe sont d'accord de faire subsister les commissions, pourvuqu'on ne les laisse point à la discrétion de la Cour, que les commissaires soient nommés par une libre élection, et que les matières, qui ne sont pas de leur report, ne soient point soumises à leurs deliberations Il y en a pourtant qui prétendent

HAUS-HOF UND STAATS-ARCHIV

Beilage ad N:o 63. Relat: aus Warschau. 1773. —

10

qu'il serait plus utile de supprimer les Commissions, attendu qu'elles sont trop couteuses à l'Etat, et que les gages des Commissaires absorbent une bonne partie du revenu de la Republique, /: Il y a douze Commissaires par Commission, dont les gages sont de 12.m florins de Pol. pour chacun, par conséquent le total pour les quattre Commissions de la Couronne et de Lithuanie monte à la summe de 576000 f. :/ en rendant les grands Trésoriers et Généraux Comptables tous les ans de leur administration au Sénat. —

Un autre grand point est sans contredit le *Liberum veto*, ou la vertu funeste qu'on a attaché aux formules *Nie pozwalam*, *nie masz zgody*, et. c. Le *liberum veto* ne fut

Beilagen Ad. № 63. Relat aus Warschau. 1773. —

(11

érigé en loi qu'en 1718. à la Diète de Grodno, et depuis ce tems là il a toujours fait échouer les plus sages disposi„ tions des Rois et de la Nation. Il fut aboli en quelque façon, ou du moins restraint à la Diète de Convocation en 1764. lorsqu'on voulut donner une forme plus solide au Gouvernement Polonois, mais des mains trop interessées à con„ server ce droit à la Ré„ publique l'ont retabli à la dernière Diète de délegation en 1768. avec une telle extension, qu' on en a fait une loi fon„ damentale, et qui ne pourra être abolie mê„ me par l'unanimité des voix. — Une telle constitution, en revoltant tous les esprits semble avoir eté le pouvoir es„ sentiel et législatif à la République, et quel„ que couleur qu'on veuille

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage ad. N° 63. Relat. aus Warschau. 1773. –

Donner à cet arrangement, comme d'avoir rendu l'ancienne et la plus éclatante prérogative à la Noblesse, il est certain qu'il n'y a aucun Polonois sensé qui n'y renonce volontiers, et qui ne soit intimément convaincu, que moyennant ce présent déstructif toutes les délibérations seront toujours arretées, et que les intrigues des étrangers, l'avarice et la cupidité des particuliers, et souvent le seul plaisir de contrarier les desseins du Roi conspireront à rendre infructueuses toutes les assemblées. – Comme cependant l'interêt des Puissances voisines demande que la Pologne reste un état intermédiaire, il est convenable sans doute de faire subsister le Liberum Veto, en tant que la sureté de ses Voisins l'exige, en le bor-

Beilage ad N.º 63. Relat: aus Warschau. 1773. —

nant simplement aux matières d'Etat, et en admettant du reste la pluralité des voix pour l'arrangement des affaires intérieures et oeconomiques du Pays. Les trois Cours cooperantes sont même déja assez d'accord là dessus, et il ne s'agit plus que de bien définir, et marquer distinctement ce qui doit être regardé comme matières d'état.

La Diète de 1768. paroit les avoir déterminées en quelques manière, et le ministre de Prusse surtout voudroit qu'on s'en tint là sans aucune modification. Je ne dissimulerai pourtant pas que dans le nombre qui en a été fixé à la dite Diète, il y entre quelques points, qu'on ne peut nullement prendre pour matières d'Etat, mais qu'il importe

Beilage ad No. 63. Relat. aus Warschau. 1773. —

beaucoup au Roi de Prusse de faire passer pour telles. — Il suffira d'en citer un seul, à savoir que: Le titre et le cours de la monnoie du pays ne pourront être changés que par l'unanimité des Diètes libres, et les monnoies etrangères, qui auront été reconnues pour bonnes, ne pourront être reduites que par cette même unanimité. —

On sent aisément l'inconvénient de cet article, qui ote à la République les moyens prompts et nécessaires de remedier aux abus fréquens des falsifications et surhaussemens des monnoies étrangères. —

Il ne sera pas moins essentiel pour maintenir l'ordre dans le gouvernement Polonois,

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Beilage ad N° 63. Relat: aus Warschau. 1773. —

de statuer, que la vertu du Liberum veto ne s'étendra que sur la proposition même d'une affaire d'Etat mise en délibération, et non sur le reste des constitutions de la Diète, précaution, sans la quelle l'Etat seroit replongé dans l'ancienne confusion. —

L'augmentation des Troupes et des impots de la République est en quelque façon une matière d'Etat, par tant par rapport à la République même, que rélativement aux Puissances Voisines, intéressées à la tenir dans un état perpetuel de foiblesse; et par conséquent à limitee le nombre des troupes nécessaires pour la sureté momentanée de la Pologne, et la quantité des impots proportionnée soit à l'entretient de ces troupes, soit aussi aux autres besoins

Beilage ad N° 63. Relat. aus Warschau. 1773.—

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

de l'Etat.—

La Diète de 1768. lui a accordé l'état actuel des troupes d'alors, c'est a dire à peuprès 18m hommes, et les Ministres de Russie et de Prusse étoient d'avis de lui en laisser encore le même nombre, ce qui, vû la diminution présente de ses frontières, paroit plus que suffisant, et conforme sur tout aux vuës de la Nation, peu disposée à se charger de l'entretient d'un grand et toujours inutile nombre de Troupes.—

Il faut pourtant observer que la Republique, indépendemment de la nécessité de pourvoir aux moyens quelconques de sa sureté par rapport aux trois Puissances Voisines, se trouve encore avoir besoin d'un certain nombre de trou-

Beilagen ad N° 63. Relat: aus Warschau. 1773. —

pes pour repousser les invasions d'autres voisins tels que les Tartares et les Turcs, contre lesquels il lui faudra tout au moins le pied présent de Troupes. —

Pour ce qui est des impôts, et revenus de l'Etat en général, il faudra aussi en déterminer la quantité suffisante pour faire face aux besoins de l'Etat, quoique la nation soutienne par des raisons plausibles, que les dépenses à faire soit pour les différentes branches du ministère public, soit pour les établissements convenables, ou pour les entreprises utiles a la nation, ne devroient être assujetties qu'à la nécessité des tems, à la convenance des conjonctures, et à la décision d'une pluralité fixée à un certain nombre des suffrages. Or bien que la source des revenus pu„

Beilage ad No. 63. Relat: aus Warschau. 1773.—

blis soit tarie en quelque facon, du moins quant à la perception Ordinaire, et qu'on soit pourtant d'avis d'accorder à la République un revenu tout au moins égal à celui qu'Elle percevoit ci-devant, on ne manquera pas de moyens pour remplir le vuide, causé par le démembrement de ses meilleures Provinces dans les finances de l'Etat en général, et du Roi en particulier, ce la nation elle même proposera plusieurs expédiens pour une pareille compens-ation.—

Le grand pouvoir qu'on a donné au Roi à la Diète d'Election moyennant son influence sur les Tribunaux de justice, a excité les griefs d'une grande partie de la nation, et fournit effectivement un moyen facile de séduire et de corrom-

Beilage ad No. 63. Relat: aus Warschau. 1773. —

pre la nation. — Ce qu'il y a de plus singulier, c'est qu'on étendit le pouvoir du Roi lors même qu'on fit semblant de le borner, en établissant qu'il ne pourroits s'interesser à aucun procès injuste, ce qui semble lui donner le droit de s'interesser à tous ceux qu'il voudroit. —

La puissance judicative entre les mains du Souverain est dans tous les gouvernement l'abus du plus grand despotisme, c'est de plus en Pologne diametralement opposé à tous les pacta conventa antérieurs, qui défendent expressement au Roi de s'ingérer dans aucune cause particulière. —

L'affaire des dissidens est peut-être le point le plus délicat et le plus compliqué des déliberations de la prochaine

Beilage ad. No. 63. Relat. aus Warschau. 1773.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

assemblée des Etats, et dont dependra en grande partie l'arrangement de tous les autres, vû le crédit et le pouvoir du clergé Polonois interessé préférablement au maintien de la Réligion dominante. Comme il n'y a rien de positif dans nos instructions touchant l'article des Dissidens, M. Benoît a demandé quel tempérament devoit être proposé à ce sujet à la Diète. Sur quoi M. de Stackelberg s'est expliqué disant, que quoique ses instructions ne portoient rien de plus précis là dessus que les nôtres, le Comte Panin lui avoit pourtant dit avant de partir, que comme maintenant sa Majesté l'Impératrice Reine étoit devenue partie contractante, et qu'il étoit naturel de croire qu'Elle s'interessoit pour sa Religion, il faloit aussi y

Beilage ad N° 63. Relat: aus Warschau. 1773.

avoir plus d'égard, et tacher de porter les Dissidens à se désister, ou du moins à se relacher sur plusieurs points de leurs prétensions. – Les principaux de ces points, comme il est connu, sont: L'Entrée au Sénat, le droit d'être élus Nonces, le Conseil mixte, et l'abolition de la loi pénale contre l'Apostasie. &c. Mons. Bénoit pretendit donc, que si on excluoit les Dissidens du Sénat et du ministère, il faloit du moins les admettre dans la chambre des Nonces, et que si l'on vouloit abolir le Conseil mixte, il faloit aussi abolir la peine de mort, statuée contre ceux qui passeroient à une autre réligion, si déshonorante, à ce qu'il dit, pour le protestantisme. – Le Nonce au contraire et les Evéques ne voudroient se relacher sur aucun de ces quatre

Beilage ad N° 63. Relat: aus Warschau. 1773. —

point, et empêcheront, s'il se peut, soit que les dissidens aient quelque part à la Législation, soit que la loi pénale soit abrogée, qu'ils regardent comme le seul frein contre l'apostasie. Quoi qu'une trop grande inflexibilité de part et d'autre puisse mettre quelque obstacle à l'arrangement final, il est pourtant vrai que les prétensions des Dissidens devroient être d'autant plus moderées, qu'après le démembrement de la Prusse, et d'une partie de la Lithuanie, il n'en reste presque plus en Pologne, et que ce qui reste de gentils-hommes dissidens se reduit à un nombre extrémément petit rélativement aux Catholiques, de manière qu'ils ne meriteroient même aucune attention, si l'on n'objectoit pas continuellement,

Beilage ad No. 63. Relat. aus Warschau. 1773. —

(23

que le droit d'un seul vaut celui de cent mille, ou plutôt si pour des rai„sons politiques on ne se servoit du masque de la Religion. —

773.

Relat. aus Warschau N° 63.

(A.)

Seit meinem gestern mit der ordinären Post erlassenen unterthänigsten Berichtschreiben ist kein anderer merkwürdiger Umstand zu meiner Kenntniß gelangt, als daß man hier Orts ziemlich allgemein in der Meinung stehe, es werden die auf den 22.sten gegenwärtigen Monats ausgeschriebenen Landtäge, wo nicht sämtlich, doch grösten Theils fruchtlos ablaufen, und daß sich einige fast niemand zu den Landbothen werden wählen lassen wollen, anstatt daß sonsten sich immer viele Mitwerber um diese Stelle hervorgethan. —

Ungeachtet dessen hören wir nicht auf, denen hiesigen Ständen jene unausbleibliche und fürchterliche Folgen, welche aus der Hartnäckigkeit der Nation, und aus einer fruchtlosen Zusammenberufung sowohl für den Staat selbst, als für die Güter eines jeden Privatmannes entstehen würden, nachdrücklichst

773.

Relat. aus Warschau N° 63. (94)

vor Augen zu legen. —

Es wird uns aber dagegen eingewendet, daß der Polnische Landadel zu grob, und zu wenig aufgeklärt wäre, sowohl um seinen eigenen Zustand, als um die jenige Lage der Geschäfte, und die obschwebende Gefahr in gehörige Erwägung zu ziehen, und daß wir daher von unserer hier zu Warschau führenden Sprache auch in denen Provinzen führen lassen solten, wo man ohnehin keine Ahndung von denjenigen Bedrängniß hätte, welche auf einen nicht nach dem Wunsch der dreij Höfe ausschlagenden den Reichstag erfolgen würden. —

Meines Orts habe ich bereits an den Herrn Grafen von Pergen, und an die Herrn General d'Alton das Ansuchen gestellt, sich dahin zu verwenden, den in ihrer Gegend befindlichen Antheil der Pohlnischen Partien die mißlichsten Folgen von einer Widersetzung gegen die Pacification lebhaft vorzustellen. —

Meine zwei Herren

773.

Relat. aus Warschau No 63.

Collegen versichern, ihrer Seits eine gleiche Vorsicht gebraucht zu haben, und hoffen, daß es auch an einer hinlänglichen Anzahl Landbothen nicht fehlen werde, da die volle Anzahl eben keine zum Reichstag wesentliche Sache ist.—

Relat. aus Warschau No 64. (D.)

Unser Bischof von Vilna Masalski, einer der klügsten und einsichtigsten hiesigen Männer, der nämliche, dessen Rede ich neulich Eurer Durchlauchtigsten Gnaden in Abschrift einzusenden die Ehre gehabt, ist gänzlich auf unserer Seite, und bietet uns seine Hilfe zu allen ihm auf eine billige Art zuzumuthenden Diensten an, wofern wir ihn nur gegen die Verfolgungen seiner Feinde in Sicherheit stellen wollen.—

Er findet sich zu seinem Unglück in einem Prozeß verwickelt, welchen ihm der Litthauische Groß-Kanzler Fürst Czartoriski auf den Hals geladen, und wobey er nicht weniger,

245

1773 N. 64

296

HAUS-HOF und STAATSARCHIV
HAUS-HOF und STAATSARCHIV

Beilage ad N:o 64. Relat. aus Warschau d. 20ten März 1773. —

Auszug
eines Briefes aus Thorn
vom 17. Mart. 1773. —

Montags nachmittags
brachte ein Königlicher
Preussischer Landreuter
ein Schreiben nach Li-
ßomitz: es war an E.E.
Rath gerichtet; und kam
von dem Ober Hof und
Landgericht in Marien-
werder. — Aus Lißomitz
wurde es nach der Stadt
gebracht. — In dem einen
Couvert war eine Königl:
Preußl: Resolution, auf
das letzte hiesige Schreiben
unter dem 10. Januar,
und ein eigenes Schrei-
ben des Ober-Hof und
Landgerichts an E.E. Rath.

In dem ersteren
wurde uns schlechterdings
abgeschlagen, daß wir
von der Leistung der
Huldigung nicht dispen-
sirt werden könnten,
das andere enthielt
den terminum ~~praecl~~ praeclu-

Beilage ad No. 64. Relat.
aus Warschau d. 20t März.
1773. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

sirem zur Huldigung
auf den 16ten April. —
und eine angedrohet
Sequestration zuerwa
sen, wenn die Stadt
dißmal nicht erschei
nen sollten. —
Wer kan uns g
retten? oder wem
steht schadlos zu
sss. ———

248

64 1173 / E. / 10 n

Die Durchstechung des jenigen Dammes des Werder, von welchem ich in einem meiner vorigen unterthänigsten Berichtschreiben angezeigt habe, daß die neue Preußische Landesverwaltung denselben mit Fleiß eingehen lassen wollen, um den Lauf der Weichsel ganz in den Nogat-Fluß gegen Elbing hin zu leiten, wird nach der Meinung des Residenten von Danzig dieser letzten Stadt keinen sonderlichen Nachtheil zufügen, indem vermög seines Erachtens

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.
HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

249

Relationen aus Warschau 1773

Freyherr von Reviczky, Warschau ~~dd~~
den 20 März 1773

No. 64.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Für die Aüsserungen des Bischofs von ~~Cra~~ Krakau /a/ gegen den russischen Minister, sich keiner dessen Absichten wiedersetzen zü wollen, wenn er die Nation von der Unterdrückung des Königs u. der Czartoryski zü erlösen verspräche, könne man bei seinem Wankelmüth, der auch sein Ansehen bereits merklich gemindert, nicht gutstehen.

250

Relationen aus Warschau
Freiherr von Reviczki –
Warschau den 20 März 1776
No. 64.

von ihm in seiner Process-sache als Schiedsrichter angenommenen Litthauischen Grosskanzlern Fürsten Czartoryski, wegen seiner als eines k.k. Unterthans dabei mit interessirten Neveu auszuschlagen, und auf die Entscheidung derselben bei dem Reichstag anzutragen, damit er die anerbotene Beförderung unserer Absichten desto freier ausüben könne.

Betreffend den Damm (E) des Werder bei Absonderung des Weichselstroms, werden solchen der König von Preussen selbst unterhalten müssen, um die dortige Landschaft und Elbing selbst vor den Schaden der Austrettung des Nogat zu bewahren.

257

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Betreffend den aus der Potocki/schen/ 20 März 1773
Familie zu ziehenden Nutzen bei künftigem Rev
Reichstag, in welcher Absicht der Graf Pergen dem Grafen Potocki
die bewußte Starostein ertheilet, um sich seine Anhänger, bei
den Dietinen als Landbothen anzuwählen zu machen, bemerket die
Nothwendigkeit einiger Freunde, um bei dem Reichstag auf
unsere besondere Vortheile und den Handel der neuen kk. Provinzen zu befördern
[illegible]

773.

Relat. aus Warschau N° 64.

als zwey Millionen goldische Gulden verliehen kann. —

Er hat sich zudem aus Besorgung eines noch schlimmeren Ausschlags in ein Compromiß eingelassen, und den nämlichen Großkanzler zum Schiedrichter seines Rechtsstreits angenommen, welcher, um den Herrn Bischof in einer steten Unterwürfigkeit zu erhalten, den Ausspruch immer verschiebet, und sich dadurch seiner Abhängigkeit bey dem nächsten Reichstag versichern will. —

Um nun den Herrn Bischof von Vilna von diesem Joch, welches ihn hindert, unseren Absichten mit mehrerem [illegible] behülflich zu seyn, zu entledigen, habe ich ihm vorgeschlagen, da sein Neveu, wie durch seine Güter in der neuen Österreichischen Besitzung gewordener kaiserl: königl: Unterthan, in gedachten Prozeß mitinteressiret ist, und mir obliegt, mich für die Schad-

253

773.

Relat. aus Warschau N° 64.

(97)

Schadloshaltung aller Kais: Königl: Unterthanen zu verwenden, daß sich der Herr Fürst Großkanzler, als einen bekannten Menschen ge-schätzten, und aus Leiden-schaft handelnden Mann, zum Schiedrichter aufzuschla-gen würde, und daß die Sa-che bey dem Reichstag anhän-gig gemacht, und, und wie es sonst billig, als dem Gebrauch gemäß ist, durch eine Constitution abge-schlossen werden sollte.—

1773.

Relat. aus Warschau No. 64.

(98

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

der König von Preußen zur
Unterhaltung des bemel-
ten bisher auf Unkosten
des dortigen Landes mit
einem gar ansehnlichen
Beytrag der Stadt Danzig
auszubessernden Dammes
von selbst bemüßiget seyn
wird, weil sonst durch die
Ueberschwellung des Nogat die
ganze herumliegende Land-
schaft überschwemmet wer-
den, und Elbing selbst gro-
ßen Schaden leiden würde.

~~773.~~

Relat. aus Warschau No 64.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

die erwähnten Vorschüsse dem Herrn Grafen Potocki nur mit der Bedingniß ertheilet, daß er seinen ganzen Kredit, und die durch seine Reichthümer erworbene Macht geltend mache, um sowohl sich mit seinen Freunden und Anhängern zu Landbothen bey denen Dietinen erwählen zu lassen, als sodann bey dem Reichstag selbst das allerhöchste kaiserl. königl. Interesse werkthätig zu unterstützen. —

Es dürfte vielleicht nicht unthunlich seyn, ihm zu verstehen zu geben, daß ihm diese Vorschüsse wie-derum entzogen werden könnten, wofern er diese Bedingung nicht genau erfüllen sollte, besonders da es bey denen Pohlen nichts seltenes ist, nach erreichtem Endzweck ihre Verbindungen zu

wie in Rücksicht der besondern Vortheile, und des Handels der neuen kaisl: königl: Provinzen noch einiger eigenen Anwendung der künftigen Reichstag bedürften, welches um desto größern Aufmerksamkeit zu verdienen scheint, als die Russische und Preußische Höfe nicht nur ihren bereits errichteten Partheyen haben, sondern auch die Anzahl ihrer Geschöpfe und Anhänger durch neuen Zuwachs auf alle Art zu vermehren suchen, und also leicht einen ganz überwiegenden Einfluß erlangen möchten. —

Da aber in Ansehung des Commerzes das Russische Interesse nicht eben dasselbige mit jenem des Königs von Preußen ist, so stehet auch von der Russischen Parthey keine so beträchtlicher Widerstand zu erwarten, wenn wir nur der Preußischen die Waagschale halten können. —

(J.)

Die Aufhebung
des Sequestre auf denen
dem Verstorbenen des Herrn
Grafen Potocki in dem
Lublkner Distrikt, und ei-
nige andere der Frau Castel-
lanin von Kaminsk verlie-
henen Vortheilen haben die-
selbe mit einer unendli-
chen Freude erfüllet, wel-
che Sie in einem Danksa-
gungsschreiben an mich aus-
drückt, worinnen Sie un-
verbrüchlichste Treue und
Eifer für den allerhöchsten
kaisl. königl. Dienst auf
das feierlichste verspricht.
Herr Graf Per-
gen schreibt mir, er habe

64

257

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

773.

Relat: aus Warschau № 65.

(A.)

Vorgestern den 22ten dieses hat sich die Warschauer Dietine versammelt, und ohne großen Zulauf an dem nämlichen Tage auch das wichtigste geendiget. —

Die darbey vorgegangene Landbothen-Wahl ist auf die Herren Staniszewski Richter von Warschau und Szamocki ausgefallen, ohne daß dieselben fast einen einzigen Mitwerber gehabt. —

Gestern ist die Nachricht von 6. anderen ebenfalls in denen verschiedenen Bezirken der Woywodschaft Masovien erwählten Landbothen eingegangen. — Jedoch will bereits von einigen Theils zerrissenen Dietinen, Theils von solchen, welche sich gar nicht haben versammeln wollen, gesprochen werden. —

Auch aus Lithauen wird berichtet, daß nur wenig zu Landbothen in vorläufigen Antrag gebrachte Candidaten dieses Amt unter allerley Vorwänden ausgeschlagen hätten. —

4/73.

Relat. aus Warschau N° 65.

(102

In Grosspohlen sind zu Hintertreibung der Dietinen verschiedenen Botschafts Gerüchte ausgestreuet worden, als ob nämlich der Russische Hof nach keinem Pohlnischen Reichstag wollte, und die Ottomanische Pforte bloss zu Verhinderung der Vergrösserung von Pohlen den Krieg gegen Russland fortsetzen, und von Seiten Schwedens die kräftigsten Unterstützung bekommen würde. —

260

Eurer Fürstlichen
Gnaden habe ich mich schon
unterfangen zu bemerken,
daß nebst dem gemeinsa=
men Lasten der dortig' Schiffe,

773.

Relat. aus Warschau No. 68.

die Bereicherung seiner Crea-
turen beworben haben, wo-
raus gänzlich die Zuweisung
einiger Diétinen entstan-
den seyn kann, was ich
zwar nicht glauben, schwer-
lich aber, daß er derley zu-
geraden Bruch abzielen-
de Gerüchte ausstreuen
lassen, besonders da er
nebst seinen mir noch ganz
kürzlich wiederholten freund-
lichsten Versicherungen un-
serer Selbst neue Univer-
salien zur alsbaldigen
Versendung der abzuhalte-
nen Diétinen abgesendet.

773.

Relat. aus Warschau No. 68.

Anzahl in Hoffnung der ab-
kürzung des Königreichs
zum Reichstag zuverläßlich
seyn mag. —

Wir haben den König
um die Ausfertigung wie-
derholter Universalien,
damit an denenjenigen
Orten, wo die Dietinen
sich zerschlagen haben, zu
einer neuen Wahl geschrit-
ten werden, angegangen,
in welches Begehren der
König auch eingewilligt
hat. —

Nichtsdestoweniger
will in den Provinzen
die Schuld der Fehlschlagung
einiger Dietinen dem
Könige selbsten beygemes-
sen, und behauptet werden,
als ob er dieselbsten hätte
aussprengen lassen, daß
die Wohlfahrt des Reichs
von einem fremden Vor-
schub abhange. —

Diese Vorwürfe
verhallet aus mehreren Sei-
ten, so ich gehöret, und
unter andern aus einem
von besagtem gewesten Po-
tocki. — Daß der König
Richtern unter der Hand an

Relat. aus Warschau No. 68.

263

(A.)

Euer Durchlauchten Gnaden gnädigste Zuschrift vom 22ten dieses Monats habe ich mit dem kaiserl: königl: Kabinets Kurier Dereck den 28ten wohl zu erhalten die Ehre gehabt, werde aber mit derselben Zurückfertigung annoch einige Tage bis zur Sammlung mehrerer berichtswürdigen Stoffs anstehen. —

(B.)

Indessen soll ich unterthänigst anzeigen, daß mehrere Dietinen, und zwar mit Manifesten und protestationen zerrissen worden seyen, unter anderem auch jene in Volhinien, allwo der junge Graf Potocki, der nämliche, welcher ehevorigst mit Kaiserl: königl: Wohlthaten begnadiget worden ist, zum Landbotten hätte erwählt werden sollen. —

Gleichwohl zählen wir bereits 70 bis 80 wirkliche Landbotten, welche

Relat. aus Warschau N° 68.

so wird es erforderlich seyn, aus mit dem Lateinischen Instrument dieses actes nach der von dem dortigen Hofe vorgeschriebenen Form und Inhalt bey Zeiten zu versehen. —

Euer Fürstlichen Gnaden muß ich gleichfalls unterthänigst anheim stellen, ob es nicht rathsam wäre, daß ich auch mit Beglaubigungs-Schreiben von Ihro Majestät an den Primas und die Republick eben so wie ich es bereits von seiten der Reichs-Hof-Kanzley bin, provisionaliter versehen würde, obschon ich annoch nicht gewiß weiß, ob und was für einen Gebrauch ich hiervon nach den Umständen und dem Herkommen gemäß machen würde. —

[illegible]

(D.) Da übrigens der Cessions Ratifikations- und Renuntiations-acte einer der ersten Schritte des Reichstags sein muß;

266

1776.

IV. T. 5.

267 1.

Relationen aus Warschau 1773.
Freiherr von Reviczkij. Warschau
den 24 März 1773.

№ 65.

Ausschlag der Warschauer Dietine, wobei die H. Staniszewski Richter zu Warschau und Szamocki als Landbotten erwählet worden. — (A)

Nachrichten von 6 andern ebenfalls erwählten Landbotten, welches Amt mehrern in Litthauen vorgeschlagenen Candidaten ausgeschlagen hatten. —

Ankunft des Herrn Poninski (B)

Tod des russischen Generals Totleben. Über dessen hinterlassenes Vermögen sich widersprechendes Gerücht. — (C)

Rückreise mit dem Herrn General Branicki zu Paris gewesenen Herrn Rieul, königl. polnischen Secretarii. — (D)

Empfang einer gnädigsten Zuschrift vom 10 März betreffend die Forderung der Herren Leparski; wie auch das Interesse der Chur-hauses Sachsen in Polen. (E)

268

Anrückung der preussi= (F.)
schen Truppen bis 3 Meil von
Warschau, um die Auswechslung
der Befehlen mit dem Generalen
Lentulus, und die Correspondenz
mit dem Berliner Hof zu beschleu=
nigen. Wobei der Freiherr auf eine unserer
Seits zutreffende gleiche Vorkehrung deutet.

24 marz 1773

269

1773

N. 67

Beilage ad N° 67. Relat. aus Warschau d. 27. März 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Hoch und Wohlgebohrner Graf!
Besonders Hochzuehrendster Herr Commerad!

Ohngeachtet ich keinerdings zweiflen will dass Ew. Hoch und Wohlge. durch die jenseitigen detachements Comandanten der Bewegung, der in Proszowice abgehaltenen Dietin, als auch die zu Nuntien erwählt wordenen Subjecta allschon einberichtet worden seyen, so will ich es doch auf mehrerer Sicherheit wegen bemerken, und denenselben hievon eine solche detaile machen, wie ich sie von dem Sieradzer Districts Commissair v. Gologowsky, einem redlichen, guten und an uns eifrig attachirten Manne erfahren hatte.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

C2

Beilage ad N° 67. Relat. aus Warschau d. 27. März 1773.–

Den 22ten frühe um 8 Uhr versammelten sich die meisten Edelleute bey einem Districts Commissair Chronowsky, und um ¾ auf 11 Uhr giengen der ganze Zug ungefehr 120 an der Zahl, in die Kirche, — gegen 12 Uhr eröffnete der Unterkämmerer Lendowski mit dem Tocillator Lendowsk[...] diese Feyerlichkeit, [...]sterer hielte eine A[...]rede, worin er die Nothwendigkeit dieser Zusammenkunft vorgestellt, und schlugen den Starost Dembinski zum Marschal vor, der einhellig angenommen, und ihme die 4. nächst gestandenen Edelleute als Assessores beygegeben worden.–

Man laße nachero die Universale ab, und schickte zwey Deputirten nach dem Königlichen

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad No. 67. Relat. aus Warschau d. 27. März. 1773.

3

Gesandten, welcher bey seiner Anbringung eine Rede hielte, die von dem Marechal durch eine danksagungs Rede beantwortet wurde.—

Der Unterkämmerer verlaße hierauf die Candidaten zu Land=bothen, so einstimmig angenommen worden, nur der Starost Richter wurde durch die Einwendung eines schlech=ten beschaffenen Zedul=mans reprobiert.—

Otwinowski Unter=Richter, Zielinski abgesch. Obrister, und Mirzews=ki General Adjt. haben die auf sie gefallenen Wahl mit vielen Wi=derstreben verbetten. Die beylagen zeiget die endlich bestättigte Nuntien.—

Nachdeme man hierüber zu stand ge=

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad N:o 67. Relat. aus Warschau d. 27 März 1773.

C4

kommen, berief der ge-
wesene Confederations
Marechal Wallevsky
um Gehör und hielte
eine Rede an die
bestättigten Landbothen,
folgenden Inhalts:
„Sie sollen von ihrer
alten Constitution nicht
im mindesten abwei-
chen, noch minder neu
Statuiren, weil selbe-
re noch immer von dem
Rußl: Hof. garantirt
seyen; – das liberum
Veto solle mit Nachdruck
behauptet, und sich in
die Pluralität der
Stimmen keinerdings
eingelassen werden.
Sie sollen denen an-
noch außer Landes
befindlich Confoederirten,
die freye Zurückkunft
bey dem König erwür-
ken, auf die Entdeckung
und Bestrafung des
Königs Mörder solle
angedrungen werden.
Der Castellan Dembins-
ki solle dem König

Beilage ad No. 67. Relat. aus Warschau d. 27. März 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

5

empfohlen und der Bi-
schof von Cracau in cor-
pore vor denen Nunti-
en bewillkomt werden.

Aus denen bey
dieser Feyerlichkeit
fürgegangenen Reden,
worin der Bischof von
Cracau vielfältig ge-
nennet waren, leuchtet
der Einfluß hervor, mit
welchem solcher in den
Adelstand noch immer
und vermuthlich nach
seinen Absichten wür-
ket.—

Unter denen 8.
erwählten Nuntien sind
4 auch durchschnitts begüt-
tert, und wohnhaft, Sr.
Hoch und Wohlgeb.: wer-
den es wichtiger bemerk-
en, ob selbe statt fin-
den können, nach mei-
nen Vermuthen, hätten
4. Nuntien von dem Cra-
cauer Palatinat hin-
länglich geglaubet, da
der jenseitige Theil
nur noch 4 districte

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ad No. 67. Relat. aus Warschau d. 27. März 1773. –

in sich enthält, und von denen dießseitig 4 districten keine Nuntien mehr nöthig seynd. – Da ich aber keine Befehle hatte, so wollte auch bisher in der Sache keine Änderung machen. –

Von dem General Commando ist mir unterm 13t h. der Befehl eingegangen, d. Detachement des Obrist. Lieuth. Vecsey noch mit einer Esquadron zu verstärken, und selbes in dem ganzen Palatinat zu verbreiten, nicht minder 1 division von Lichtenstein in den Sendomir Palatinat abzuschicken. – Letztere ist bereits in marche, u. wird sich bey Binzow, Bokow, bis Lokow setzen, dem hiebey commandirten M. Weydlick habe angewiesen, alle von

Beilage ad. No 67. Relat. aus Warschau d. 27. März 1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Z.

dem Lande einhalten, die Vorschriften Directe Ew. Hoch und Wohl Geb: einzuberichten, nicht minder eine Conscription, wie solche in dem Cracauer Palatinat geschehen, vorzunehmen, falls selbe noch nicht von einem anderen gemacht worden seyn.

Ich habe die Ehre mit wesentlichster Hochachtung zu beharren Euer Hoch und Wohl Gebohren

Gehorsamster Diener

D'Alton

Wieliczka den 24ten März 1773.

Beilage ad No. 67. Relat. aus Warschau d. 27. März 1773.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

(8

Marechalus electus: Mgñus Dembinski Capitaneus Velecensis.
Assessores: 1. Mgñus, Michaleczewski Dapifer Murensis.
2. Mgñus, Russecki Vexiliferides.
3. Mgñus, Mitkowski locum tenens Regnis Raczinski.–
4. Mgñus, Ossinowski Camerarius Cracoviensis.
Legatus à Regi: Mgnus Dombinski Pocillarides Cracoviensis.–

Nuntii electi ad Comitia Varsoviensia:

1. Mgnus. Łętowski Succamerarius Cracoviens.
2. Mgnus. Łętowski Pocillator Cracoviensis.
3. Mgnus. Żelinski Capitaneus Ustiensis.
4. Mgnus. Dembinski Capitaneus Pieczyncviensis.
5. Mgnus. Szlawski Capitaneus Pochnensis.
6. Mgnus. Walewski Generalis Adjutantius.
7. Mgnus. Chwalibog Camerarius Cracoviensis.
8. Mgnus. Craczowski Generalis Adjutantius.

Candidati, qui deprecati sunt functionem.

Mgnus. Ossinowski Subjudex terrestris Cracoviensis.–
Zielinski Colonellus Exercituum regni Poloniae.
Mirosczewski Generalis Adjutantius.–
Reprobatus, Rychter Capitaneus Novotargenis Camerarius Regis Poloniae.–

Relat. aus Warschau N° 67.

/C./

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Der Bischof von Cracau, welcher, wie aus beyliegendem Aufsatze scheint, bey dem Volke annoch in großem Ansehen steht, bietet uns nunmehro seine Dienste ohne Rückhalt an, und will nur allein seine Religion versichert wissen. —

Wenn er bey dieser Gesinnung wirklich bleibt, so werden wir ihn vermuthlich zur Trieb-Feder des Reichstags brauchen können, da ein solches bedeutendes Zeugniß allerdings nöthig ist, um die übrige anzu-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

7/7 73.
Relat. aus Warschau No 67.

führen, und allen Theilen des Unfug-stiftenden Anhangs in Erinnerung zu setzen. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

|2./

Heute früh hat mir der Herr Bischof von Cracau ein Schreiben an des Herzogs Albert von Sachsen königl: Hoheit mit dem Gesuche zugeschickt, solches in meine Berichtschreiben einzuschließen. —

Auf meine Anfrage um den Inhalt hat mir der Überbringer geantwortet, wie es ein bloßer Danksagungs Brief wäre.

Da ich aber solchen nicht anders annehmen wollte, als nachdem ich den Aufsatz davon würde gesehen haben, um mich nicht etwa für den mir unbewußten Inhalt verantwortlich zu machen, hat der Herr Bischof seinen Brief zurück verlangen lassen, und trägt er vielleicht ein Bedenken, mir den Inhalt davon mitzutheilen. —

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1773.
Freiherr von Reviczky - Warschau den 27 März 1773.
No 67.

schlimme und gute folgen dieser Confederation, zu welcher des Königs Beitritt schlechterdings nöthig wäre, werden [illegible] vorgezeigt werden.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1773.
Freiherr von Reviczky – Warschau
den 27ten März 1773.
No 67. ~

/A/ Ziffer

Die dem Bn Stackelberg gestern zukommene bittere Antwort der russischen Kaiserin an den König von Polen, und der letzteren Plan zeigen, dass die Czarin gegen denselben unerbittlich sei, Bei der gleichförmigen Abneigung des Berliner Hofes werde für den König nicht viel gutes zu erlangen sein, und seine Macht in enge Gränzen zurückgesetzt werden. ~

/B/ Ziffer

Herr Poninski der in Warschau endlich anlanget, und den Ministern vom Grafen Panin in der Eigenschaft eines Reichstags- oder Confederations-Marschalls hoch anempfohlen wird, arbeitete bereits in grossem Geheim an einer Confederation, weil der König bei Erfahrung seines künftigen Schicksals alles anwenden dürfte, den Reichstag fruchtlos zu machen.
Die Geheimhaltung des Poninski'schen ~~fassung~~ Absicht sei desto wesentlicher, als sonsten das Ausbleiben oder Entwischung von Warschau derer dem König grossen Theils ergebenen Landbotten zu besorgen wäre. Die mögliche

Wann der bei dem /C/ Ziffer
Volk noch hoch angesehene
Bischof von Krakau, welcher
mit dem einzigen Ausnahme
der Vorschauung seiner Religion
immer ohne Rückhalt
seine Dienste anbiethet, bei
dieser Gesinnung verbliebe,
könnte derselbe als eine Trieb-
feder des Reichstags gebraucht
werden. –

30 märz 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

285

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773 N. 68

Relacye

Warszawska

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

107

773.

Relat. aus Warschau No 68.

Der mehrbenannte Bischof in der Abwesenheit des Primas, dessen Ankunft noch immer sehr ungewiß ist, vermöge seines Ranges der erste bey dem Reichstage redet, und seine Rührigkeit ein vortheilhaftes Beyspiel und Eindruck auf die ganze Versammlung wirken könnte, so wäre zu wünschen, daß man vorhinein wissen möchte, was für einen Antrag derselbe bey dieser Gelegenheit führen werde. —

Obschon er durch seine Unbeständigkeit, und durch seine lächerliche Eitelkeit bey vielen seinen vorherigen [illegible], dann seit seiner Zurückkunft in eine Art von Verachtung gefallen, so vermag er gleichwohl noch genug, bey den Gemüthern der Einfalt

287

/ C./

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

287

1773

68

Die Religions-
Angelegenheiten scheinen
mittelst einer [illegible]
Nachgiebigkeit des Königs
bisher um so mehr vergnü-
glich anzulassen, als ich
denselben unter andern
Beweg-Ursachen vorgestellt
habe, daß auch der Bischof
von Krakau nützliche Dienste
leisten könnte, wenn man
ihm verschiedene gute Beding-
nisse für die herrschende
Religion verschaffte. —

Es hat aber dieser
so leichtsinnige und schein-

Relationen aus Warschau 773.
Freiherr von Reviczky – Warschau
den 31 März 1773 –
No 68. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

/2/ ziffer

einen vergnüglichen An-
schein; Es wolle aber gnädg.
Bischof, seiner den 3 Höfen
versicherten Bereitwillig-
keit zuwider neuerdings
behaupten, ohne seiner Ehre
und ~~Eig~~ Eides-Verletzung
in die Zergliederung Polens
und in die Delegation des
Reichstags nicht einwilligen
zu können. Worauf die
Ministri mit ihm brechen
zu wollen sich zwar angestellt,
jedoch dem päbstl. Nuntium
ersuchet hätten, denselben
die sich selbst und der Religion
durch sein Widerstreben zu-
ziehenden schlimmen Folge
ernstlich vorzustellen. Da er
in Abwesenheit des Primas
auf dem Reichstag das erste
Wort führet, allwo seine
Kühnheit nachtheilig sein
könnte; so wäre erwünschlich
im voraus seinen künftigen
Betrag zu wissen: Obschon
ihm seine Unbeständig
und Eitelkeit bei vielen
Bewunderern Verachtung
zuziehet, steht er gleichwohl
bei dem Volke in Ans[...]

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1773.
Freiherr von Reviczky. Warschau
den 31 März 1773.
No 68.

~~für~~ die 3 Ministres mit dem Cessions – Rectifications – und Renuntiations-Act zu versehen, und überlässt dem höhern Gutbefund, ihm die Beglaubigungs=schreiben Ihro Majestät der Kaiserin an den Primas und die Republique provisionaliter zuzusenden.~

290

Relationen aus Warschau 1773.
Freiherr von Reviczky. – Warschau den 31. März 1773.
№ 65.

Szczesny

Empfang einer gnädigsten Zuschrift vom 22ten dieses (A) mit einem kk. Cabinets-Courier. –

Auch die Dietin in Wolynien (B) Ziffer wo der junge Potocki hätte gewählt werden sollen, sei mit Manifesten zerrissen: die wirkliche 70 bis 80 Landboten für jetzo zum Reichstag zureichend. Auch die Ausfertigung wiederholter Universalien zu neuen Versamlungen und Wahlen von dem König verwilliget worden, und dieser die Beschuldigung nicht wohl glaublich, dass selber durch die Ausstreuung, dass des Reichs Wohlfahrt von fernerer Zeit-Gewinnung abhange, die Zerreissung einiger Dietinen veranlasset habe, wozu vielmehr die in geheim beförderte Wahl seiner Creaturen beigetragen werden kann. –

Unschlüssige Nachricht
von dem Hergang einiger Dietinen,
nämlich der in der Krakau-
er Wojewodschaft zu Prosc=
zowice abgehaltenen:
Die Dietinen zu Wilno und
Opatów in dem Sandomirischen
seien mit Manifesten
abgebrochen worden.~

292

Durch des Freiherrn Mar/ C/ Zifferstellung, dass der Bischof von Krakau gegen vorläuffiges Versprechen güter Bedingnissen für die Religion nützliche Dienste leisten könnte gewannen, deren Angelegenheiten

31 März 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

293

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773 N. 69

228

10

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

1773. Juni.

Beilagen ad No. 69. ___

Relat. aus Warschau.

Krakow

1773. Juni. –
Beilage (N° 6) ad N° 69.
Relat aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

296

(6

Note.

La Ville de Cracovie ayant portée plainte des torts, que les nouveaux établissemens de la part de LL. MM. I. et R. dans la Ville de Kazmierz, qui est en même tems un fauxbourg de Cracovie, lui causent et de la ruine, que ces établissemens lui préparent, Les Soussignés ont ordre de communiquer à M. le Baron de Reviczky Envoyé extraord° et Ministre Plenipo. de LL. MM. I. et R. les moratoires, ou l'affranchissement, que les Juifs de ce fauxbourg ont obtenu de M. le Comte de Pergen de ne pas payer pendant dix ans les interêts des sommes, qu'ils ont empruntées, et de ne faire le remboursement, qu'à l'echeance de dix années, de lui faire part, que les Trouppes Imples et Royales exigent, que la Ville de Cracovie s'affranchie par ces Privilèges de toute redevance provenante des biens fonds et par conséquent ne se trouvant pas

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV 297

1773. Juny.
Beilage (N.º 6) ad N.º 69.
Relat: aus Warschau. —

Z

enregistrée dans le Tarif des arpentages du Palatinat de Cracovie: produise ce Tarif, qu'elle n'a pas, et de prier comme ils font Mons. le Ministre Plenip: de Reviczky, de communiquer au plutôt à sa Cour ces deux griefs, et d'obtenier, que les Juifs de Kazimierz et autres ne faßent plus de tort à la Ville de Cracovie, et qu'ils remplißent les engagemens qu'ils ont contracté envers le clergé et la Noblesse de ce Royaume, d'autant plus, que selon les loix nationales les moratoires n'ont pas de pouvoir obligatoir sur le clergé et les nobles, et que les Troupes Imples abbandonnent leur pretention au sujet de Tarif mentionné. —

à Varsovie ce 27 Mars 1773. —

Mlodzieiowski E. d. P. Gch. de Pologne.
Jean de Borch. Chance: du Royaume. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773. Juni

Relat. aus Warschau. No 69.-

(A.)

1

Euer Fürstlichen Gnaden gnädigste Anweisung und Befehle, welche ich mit dem Kabinets Kurier Derek den 28ten März richtig erhalten habe, werde ich mir in der Anwendung des von Euer Fürstlichen Gnaden nach dem wahren Interesse des allerhöchsten kaiserl. königl. Hofes modificirten und abgemessenen Peterburger Plans zu meiner unabweichlichen Richtschnur pflichtschuldigst dienen lassen.–

Nur sollte ich inzwischen die verschiedenen Verhältnisse dieses Plans überhaupt sowohl mit der jezigen Lage der Geschäften, als mit der Beschaffenheit der in der Ausführung mitwirkenden Personen, und endlich mit dem für die Vortheile unseres allerhöchsten Hofes von Euer Fürstlichen Gnaden so weislich combinirten Systeme, wohin ich in meinen bisherigen Bemühungen jederzeit das Hauptaugenmerk gerichtet habe, hierin etwas zergliedern.

In Ansehung des 3ten Punktes, welcher die Mitzuziehung des hiesigen

800

C

1773. Juni

Relat. aus Warschau N° 69.

Königs in die Direction des Reichstags auf jenen Fall zuläßt, wenn er sich zur Unterstützung unserer gemeinschaftlichen Absichten bereitwillig zeiget, und welchen Punkt ich dahin geltend zu machen habe, um dem König einige mehrere Vortheile in der Regierung, als ihm von denen zweÿ anderen Höfen zugestanden werden will, zu verschaffen, muß ich bekennen, daß ich jederzeit für den kürzesten und dienlichsten Anbeugung zu einem Arrangement final jenen gehalten habe, wenn sich mit dem König über die Hauptpunkten des Pacifications-Plans einverstanden, und ihm sodann die Einleitung des Gangs des Reichstags so zu fügen überlassen würde. —

Seine eigene kritische Lage, und die billigen Besorgnisse noch schlimmerer Folgen würden ihn zur aufrichtigen Mitbetreibung der Hauptsache aneifern, und da vermög der persönlichen Eigenschaft der nunmehro

1773. Juni
Relat: aus Warschau N° 69.-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

erwählten Landbothen es ihm, wie mir scheint, unschwer seyn dürfte, die Mehrheit bey dem Reichstag für sich zu bekommen, so würde andurch die Unterzeichnung des Cessions und Renuntiations-Tractats, als das wesentlichste Geschäft keinen sonderlichen Schwierigkeit mehr unterworfen seyn.

Ungeacht dieser gegründeten Betrachtungen aber, und ungeacht dieses in dem Plan selbst enthaltenen Vorschlags lassen meine zwey Herren Collegen immer mehrere Aufmerksamkeit für den Gegenstand der Regierungsform, als für den Ratifications-Tractat blicken, und weigeren stets, sich mit dem König in einiges Einverständniß einzulassen, und zwar unter der Behauptung, daß es ihm nicht nur an denen in dem Plan erforderlichen Eigenschaften fehle, um in die Absicht der drey Höfe mitein-gezogen werden zu können, sondern daß er noch dazu immer noch einer uneingeschränkten Beherrschung für die Belohnung seiner Nachgiebigkeit in

1773. Juni
Relat. aus Warschau No 69.

Zuschrift des Theilungs-Traktats heimlich stecken. —

Euer Fürstlichen Gnaden kann ich nicht verhalten, dass sich der König diesen Verdacht durch einen unbehutsamen Antrag zum Theil selbst zuziehe, da er in der Ungewissheit seines Schicksals, anstatt sich mit Geschmeidigkeit zu bewegen, seiner Staatsklugheit verträglicher zu seyn glaubet, nach dem Beyspiel der Advocaten vieles zu begehren, um wenigstens etwas zu erhalten. —

Seine zu hoch gespannte Forderungen werden also den Russischen und Preussischen Minister nicht nur verdrüßlich, sondern erwecken auch bey ihnen den Argwohn, als ob er damit auf eine Selbsterhöhung abzielen. —

Mehr als einmal habe ich den König einsehen lassen, wie sehr er sich endlich selbst schade, meine Erinnerungen aber haben ihn aber auch zu keinem mäßigen von Ihm herabgebracht. —

Dermalen wären es

1773 Juni.
Relat: aus Warschau No 69.

nicht wohl entstehen, ihm die zur Einschränkung seiner Macht so sehr abzielende Punkten des Plans zu eröfnen, weilen ihm diese Kenntniß nur dahin verleiten möchte, den ganzen Einrichtung fruchtlos zu machen. —

Nebstdem ist ferners in Erwägung zu ziehen, daß, wofern wir uns in eine offenbare Unterhandlung mit dem König einließen, die ganze ihm widrige Partey unfehlbar von uns abgehen, und wodurch die Anzahl der Schwierigkeiten vermehren würde. — Diese Parthey hat nur durch Versicherungen, daß ein künftiges Gleichgewicht der Macht dem König außer Stande setzen würde, ihre Anhänger zu verfolgen, angelocket und in unseren Absichten eingezogen werden können. —

Ihre dißfalsige Hofnung und Ergebenheit, würde aber bald verschwinden, wenn man unserer Seits einiges Einverständniß mit dem König in Absicht auf

1773. Juni. —
Relat. aus Warschau N° 69.

⑥

die Einrichtung der geistlichen Regierung versprochen hätte. —

Da nun so verschiedene Umstände die Ausführung dieses Punkts sehr häcklich machen, so habe ich, um mich gleichwohl der Freundschaft des Königs und seines guten Willens auf alle künftige Vorfälle desto eher zu versichern, ihm im engesten Geheimniß vertraut, daß ich zwar die Macht hätte, ihn in allen denjenigen, was er für seine persönliche Vortheile mit einiger Billigkeit begehren könnte, zu begünstigen, und wo er noch einen meiner zwey Herren Collegen auf seine Seite ziehen könnte, er sich auf meine Einstimmung gänzlich zu verlassen hätte, wenn aber die Russische und Preußische Minister über gewisse Punkten unverbrüchlich vereinigt bleiben würden, so wäre ich meines Orts nicht befugt, sie in einer Unterhandlung, wo der ganze Grund auf dem Concert und dem guten Einverständniße beruhe, so zu sagen vor die

305

1773. Juni.

Relat: aus Warschau No 69.

(7

Wienn zu stoßen. —

Mit Vorbeygehung des 4ten nach Euer Fürstlichen Gnaden eigenen Bemerkung bey denen jezigen Umständen nicht mehr schicksamen Punkts verweile ich mich bey dem 5ten, in welchem Euer Fürstlichen Gnaden weise Vorsicht mir diejenige Mittel vorschreibet, wodurch die Ableitung und Verwendung des von allerhöchst Ihro kais: königl. Apost: Majestät für die gemeinschaftliche Reichstags Angelegenheit bestimmten Gelds zu denen Verbindlichkeiten meiner zweyen Collegen, und zur Erwerbung eigener besonderer Freunde, oder zu Belohnung derjenigen, so sie auf Unkosten unsers allerhöchsten Hofes haben, verhütet werden mögen. —

Bis nun zu haben wir über die Maßregeln wegen der Austheilung des gemeinschaftlichen Fundi annoch keine Verabredung unter uns getroffen; sobald aber hierin die Frage

1773. Juni.
Relat: aus Warschau N= 69.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

entstehen mag, würde ich allen Mißbräuchen, welche durch partheyische Assignationen zum Nachtheil unseres allerhöchsten Hofes unterlaufen könnten, auf das sorgfältigste vorzubeugen, und die möglichste Theilnehmung solcher Subjecten, deren vorzügliche Ergebenheit an das allerdurchlauchtigste Erzhauß mir bekannt seyn wird, zu bewirken trachten. —

Der königliche Preußische Gesandte hat noch zur Zeit weder Geld, oder Creditbriefe, noch einige Bestellungen in Absicht auf den Plan empfangen.

Beydes hoffet er zwar binnen kurzem, jedoch scheinet er eine vorläufige Ahndung zu haben, daß ersteres in falschem Geld bestehen werde. —

__Ad. 9num__. Da ein förmlicher Reichstag bey denen jetzigen Umständen nicht wohl statt finden kann, so haben wir unter uns verabredet, und beschlossen, daß selber unter der Verbindung

1773. Juni.
Relat. aus Warschau No 69.

einer Confoederation gehal-
ten werden solle. —
Von denen zwey
in dem Petersburger Plan
hierzu vorgeschlagenen Arten
kann aber nur eine mit
Nutzen angewendet werden,
indem das Mittel, die Land-
bothen durch Acteurs zu
überreden, daß sie sich aus
eigenem Triebe confoede-
riren, wegen Zeitmangel
nicht mehr thunlich, wieder-
eigne möglich ist, die sonst
unter dem Bande der Con-
foederation vorherzugehen
pflegenden Dietinen zu hal-
ten. —

Es könnte zwar
gleich bey Versammlung der
Reichsstände, ehe noch die
Landbothen in ihr Zimmer
zur Berathschlagung zusam-
men treten, der Reichstag
entweder aus eigener Be-
wegung, oder aus Antrieb
des Königs sich selbst con-
foederiren, wenn aber der
Reichstag einmahl unter
dem Namen eines freyen
Reichstags eröffnet wären,
so könnte das Liberum ve-
to gesetzlich in der ersten

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773. Juni.
Relat. aus Warschau No 69.

Durchschlagung über diese Frage selbst Statt finden, und das ganze Vorhaben mißlingen. —

Zudem wären wir in solchem Fall der Wahl des Reichstagsmarschalls nicht gesichert, welcher doch der Haupt Acteur der Confoederation ist, und auf dessen Person und Auswahl wir mithin vorhinein eine zuverlässige Rechnung müssen machen können. —

Uns bleibt also blos das zweite Mittel einzuschlagen übrig, welches wir auch schon verabredet haben, und woran wir uns einen ziemlich guten Ausschlag versprechen mögen, wofern nicht etwa durch neue Unterbrechungen die schon verwählten Landbotten abwendig gemacht werden dörften, sich bey dem Reichstag zu Warschau wirklich einzufinden. —

809

(40 1/2

1773. Juni.

Relat und Wünschen.

N° 69. —

Ważne

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

310

Juni 1773

Ad 11mum. Hier ist die Bemerkung des Hrns in Rücksicht der Reichsfürstischen Partey" allerdings gegrün„det, und nicht zu läugnen,

311

<u>Ad 12mum.</u> Ohne allen Zweifel ist die Auswahl eines Confoederations-Marschalls sowohl für alle dasige Höfe, als für jeden insbesondere eine der wichtigsten Gegenstände. —

Für unseren allerhöchsten Hof wäre es erwünschlich gewesen, und ich habe mich auch lange genug darum beworben, daß diese Bestimmung auf den Herrn Grafen

1773. Juni.–
Beilage (No 5) ad No 69.
Rel: aus Warschau.–

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Trés haut, trés Excellent, et trés puissant Prince notre trés cher et trés amé bon frere, les deux lettres, que Votre Majésté m'a adressée, contiennent la peinture des maux, dont la Pologne est affligée, ainsi que celle des sentiments, dont votre coeur est penétré dans une conjoncture aussi facheuse.– Votre Majésté sait l'interêt, que j'ai constamment pris à la prosperité d'une Nation, qui de tout tems a été l'amie de ma Couronne et quelques fois son Allié.–

Ce titre seul doit servir de garand à la sincérité des voeux, que je forme pour tout ce qui peut rétablir la calme en Pologne, ainsi que de la peine sensible, avec laquelle je verrai toujours ce qui pourra porter atteinte à la Tranquillité de la Republique.–

Si j'attends de Votre Majésté la justice diie à ces sentimens, je

1775. Juni.
Beilage (No 5) ad. No 69.
Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

313

5

ne me flatte pas moins,
qu'Elle sera d'un autre côté
persuadé, qu'on ne peut
être plus sensiblement tou-
ché, que je le suis de la dou-
leur, et des chagrins per-
sonnells, qu'elle veut bien
epancher dans mon sein.

Il ne tiendra ja-
mais à moi, que je ne vous
donne des preuves de ces
dispositions, qui sont
une suite de l'amitié et
de l'éstime sincére, que
je vous ai voué.—

Sur ce nous prions
Dieu, qu'il Vous ait trés
haut, tres excellent et trés
puissant Prince notre
trés cher et tres amé bon
fréere en sa sainte et di-
gne Garde.— Ecrit à Ver-
sailles le 8. fer 1773.—

Louis

Le Duc d'Aiguillon

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

314

(11

1773. Juni.–

Relat. aus Warschau No 69.–

daß die Anhänger dieser Parthey, ungeacht ihrer äußerlichen Freundschafts- und Ergebenheits-Bezeigung doch gegen die Zergliederung von Pohlen am meisten aufgebracht sind, und auch zur Zerschlagung der Dietinen unter der Hand am meisten beyzutragen scheinen.–

Hingegen wäre die Meynung des Herren Grafen von Panin, sich der mittleren Classe des Adels zu bedienen, ein ganz unwirksames Mittel, weilen es dieser Classe an Kräften und Credit fehlet, und sie blos dazu taugen scheinet, um ihren Eindruck und Antrieb von denen Großen zu nehmen.

1773. Juni. —

Relat. aus Warschau N° 69.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Potocki Kraiczy gefallen wären, besonders da derselbe seine verbindliche Gesinnungen nicht nur mir eröffnet hat, sondern auch von dem Grafen von Pergen, der seine Eigenschaften genauer kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, mir nachdrücklich anempfohlen worden. —

Meine zweÿ Herren Collegen haben sich aber hiezu nicht einverstehen wollen, und an ihm verschiedene Ausstellungen gefunden, worunter einige auch nicht ohne Grund seyn mögen. —

Ungeachtet dessen habe ich ihm gleichwohl nicht alle Hofnung benommen, blos um ihn zu vermögen, daß er sich zum Landbothen erwählen lasse, und wenigstens in dieser Eigenschaft Dienste leisten können. —

Graf Potocki hat jedoch seine Erwählung zu Lublin schon einmal verfehlet, und obschon er sich abermalen dahin verfügt hat, so stehet doch nicht zu erwarten, ob er mittelst der neuen Universalien

die Zerreissung der zwey-
ten dortigen Dietine wer-
de verhindern können. —

Herr Poninski
Cron-Groß-Kuchenmeister
ist derjenige, welchen der
Rußische Hof als einen de-
nen dreÿ Höfen ganz er-
gebenen Mann und auf das
nachdrücklichste anempfiehlt, ohne
ihn jedoch in dem Plane be-
nannt zu haben. — Beyde
meine Herren Collegen
sind hierüber ebenfalls
vollkommen einmüthig,
und da die Zeit zu sehr
dringet, um über die Aus-
wahl länger unschlüssig zu
bleiben, so habe auch ich
nicht geglaubt, mich ihrer
Einstimmung widersetzen zu
können, noch durch einen
ferneren Anstand den Be-
schluß dieses Punktes, der
allerdings einige Zeit vor
dem Reichstag unter uns
festgesetzt seyn, und ver-
abredet werden muß, ver-
zögern zu sollen. —

Hierzu habe ich
mich um so eher bequem-
met, als Herr Poninski,
ungeachtet er ganz und gar

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

an Rußland verkauft ist, auch zur Beförderung der besonderen Vortheile unseres allerhöchsten Hofes nicht unträglich zu seyn scheinet, und nicht nur den Ansehen noch zur Begünstigung des Berliner Hofes wenig Neigung blicken läßt, sondern noch ausdrückliche Versicherungen hat, die Königl: Preußischen Absichten zu hintertreiben.—

Poninski ist ein Mann bereit zu unterzeichnen, und unterzeichnen zu machen, alles, was man ihm vorlegen wird.— Kann seine Ergebenheit an Rußland an dem Systeme des Kaisl: Königl: Hofes etwas verrücken, so scheinet es doch schwerlich in einem anderen Punkt seyn zu können, als in jenem, welcher die enge Beschränkung der Gewalt des Königs von Pohlen betrifft.—

Die Confoederation welche Poninski auf das Tapet gebracht, und welche er in der größten Geheim

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

einleitet, sollen nur noch ein oder zwey Tage vor der Eröffnung des Reichstags, nämlich den 17ten oder 18ten dieses Monats sich offenbaren. —

Der König und alle Reichsstände werden der Confoederation beyzutreten angeladen werden, und vermuthlich ihren Beytritt desto minder versagen, als die Confoederation von der Macht der benachb. Höfe unterstützet seyn wird. —

Der Kron-Groß-Kanzler Bischof von Posen nebst mehreren anderen Personen, auf die man vorläufig noch sicher bauen können, sind schon bereit, den Confoederations-Act, noch ehe er kund wird, vorhinein zu unterzeichnen. —

Selbst der König scheinet schon einigen Wind hievon zu haben, und keine Mißvergnügen hierüber zu schöpfen; - wenigstens hat er sich gegen den Königl. Herrn von Stackelberg herausgelassen, es wären ihm lieber, daß die Partien

1773. Juni.

Relat. aus Warschau No 69.

die Zustandebringung des Cessions-Tractats dem Poninski, als ihrem König zuschreiben würden. —

Schwerlich wird dieses Verfahren lange ein Geheimniß bleiben, denn der Verdacht ist bereits zimlich allgemein, obgleich die Art und Weise, wie die Confederation errichtet werden solle, annoch verborgen lieget. —

In Betreff des von dem Beschluß des Tractats handelnden Artikels wurde ich mir ebenfalls angelegen seyn lassen, denselben von Eurer Fürstlichen Gnaden sämtlich gutgeheissenen Punkten in genaueste Erfüllung zu bringen, ungeacht mir der König das wiederholte ansuchen gethan, ich möchte mich bey unserem allerhöchsten Hofe dahin verwenden, daß nur an denen Gränzen des Oesterreichischen Districkts ihm zuständiges kleines Erbgut von unserem Territorio wieder abgesondert werden möchte, und mir deshalben

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Handel

vorgestellet, daß es für einen König von Pohlen nicht wohl schicklich seye, sein eigenes Erbgut unter einer fremden Beherrschung liegen zu sehen. —

Über den Punkt des Commerzes, und der freyen Weichselfahrt wird es vermuthlich größte Schwierigkeiten absezen. — Gleichwohl hoffe ich, der größte Theil der pohlnischen Nation werde sich vereinigen, um ihren eigenen Nuzen gegen die preußische Bearbeitungen durchzutreiben. —

Baron v. Stackelberg und Herr Poninski versprechen beyderseits, das dießfällige Verlangen der Nation zu unterstüzen, und ich verlange nichts mehr, als mich in solchem Fall zu ihnen zu schlagen, ohne mich jedoch auf irgend eine Art gegen Herrn Benoit bloß zu geben. —

Sind die Vortheile der Nation einmal überhaupt bey dem Reichstag bewilliget, so müssen sie nothwendig auf die neue

321

(18

1773. Juni.
Relat. aus Warschau N:o 69.

kaisl: königl: Länder zurückfließen, und alsdann wird es vermuthen seyn, daß jeder Hof für sich mit dem König und der Republik von Pohlen über den gegenseitigen Nuzen des Verkehrs ihrer Staaten sich einverstehe. —

Euer Fürstlichen Gnaden muß ich hier meine unterthänigste Bitte wiederholen, mich mit einer bestimmten Belehrung gütigst zu versehen, was für eigentliche Anträge ich in Ansehung des Handelsverkehrs zwischen Pohlen und dem neuen Oesterreichischen Antheil zu machen, und zu betreiben habe? — der Salzverschleiß muß ebenfalls erst bey dem Reichstag in Richtigkeit gebracht werden, da mir der König selbst eingestanden hat, daß er die Macht nicht habe, hierinn für sich selbst etwas zu entscheiden. — Auch hierüber sehe ich also Euer Fürstlichen Gnaden hohen Befehlen entgegen. —

Was endlich die

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Festsetzung des Staats der Republik anbelanget, so ersehe ich zwar allerhöchst Ihro Majestät vorläufige Genehmigung zu diesem Stücke, daß aber gleichwohl einige Abänderung zum Besten des Königs von Preußen statt finden könnte, besonders wenn dieser oder die Republik sich darüber mit einem oder beyden anderen Höfen abfinden könnte. —

Hierüber nehme ich mir die Freyheit zu bemerken, wie ich bisher nicht ohne große Verwunderung wahrgenommen, daß der König ungeacht aller gehabten Gelegenheiten niemals weder Mittel- noch unmittelbar gegen mich dieses Stücks berühret habe, und muß ich hieraus muthmaßen, daß er entweder alle Hoffnung, in dieser Sache aufzubringen, aufgegeben, oder dem Successions Vortheil aus mir unbekannten Absichten selbst ganz entsagt habe.

Dieses letztere Stück wäre mich ohnehin nicht ohne äußerste Schwierigkeit

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

schafft bey denen zwey anderen Höfen, als bey der Nation selbst zu erlangen, da hingegen die Ausschließung eines fremden von dem polnischen Thron gar nicht mit dem Geschmack der Nation übereinstimmt. —

Von Seiten des Chursächsischen Hofes, dem diese Ausschließung natürlich empfindlich fällt, ist bishero keine Anregung hierüber an mich geschehen, und mag vielleicht auch in Zukunft nicht erfolgen; Auf allen Fall werde ich mich jedoch der von Euer Fürstlichen Gnaden mir vorgeschriebenen Antwort bedienen. — Was diesseits an mich gebracht worden, beziehet sich allein auf die Bestättigung der Chursächsischen Besitzungen in Pohlen, und auf die Bezahlung der von der Republik denen zweyen Sächsischen Prinzen zugestandenen Pensionen. —

In Ansehung des Liberum veto, welches die zwey anderen Höfe für ihr eigenes Interesse so

1773. Juni.—
Relat. aus Warschau N° 69.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

sehr geltend machen, wo-
gegen Seine fürstliche Gnaden
bereits aus meinem neulich
eingeschickten Memoire
zu entnehmen geruhet haben,
wie sehr stark die ganze
geistliche Nation dieses Gesetz
mit Mißliebe ansehe, und
was wenigstens für Modifi-
cationen in dem Gebrauch
desselben festzusetzen wären,
da kein Anschein vorhanden,
daß die zwey Höfe hiervon
gänzlich abstehen werden.—

Die 13. §.§. so von
der Herstellung der geistlichen
Regierung in ihren wahren Grund-
sätzen handeln, sollen selbe
zwar Seiner fürstlichen
Gnaden Bemerkung gemäß
und vermög dem Plane selbst
nach dem allgemeinsten
Geschmack der Nation ein-
gerichtet werden.—

Gleichwohl sehe ich
vor, daß meine Collegen da-
rauf ziemlich fest werden
bestehen wollen.— Jedoch
habe ich mich der in dem Plane
selbst gelassenen Freyheit
bedienen, diese Punkten
so viel als möglich zum Be-
sten des Königs und so eher

1773. Juni. –
Relat. aus Warschau No 69.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Dochow

Stanislaw

einzuleiten, als ohnehin das Gleichgewicht auf seiner Seite fehlet. –

Die nämliche Aufmerksamkeit wurde sich auf den 13ten Punkt, welcher die Einkünfte des Königs bestimmt, verwenden, obschon die zu übersteigende Schwierigkeiten in Ausfindigmachung eines hinlänglichen Fundi für den Unterhalt sowohl des Königs als des Staats, welcher letzter ohnehin beträchtlich abgekürzt auch eben so grosse, wo nicht noch mehr Einkünfte brauchen wird, genugsam abzusehen sind. –

Ad 15tum die Einrichtung der Starosteyen, deren Austheilung dem König von Rechten in dem Plan vorbehalten wird, welche aber weder die Nation, noch der Russische und Preussische Minister aus ziemlich erheblichen Ursachen ihm werden überlassen möchten, ist ein Geschäft von weitläufiger Untersuchung, und worüber ich bey erster Gelegenheit mehreres unterthänigst

zu erörtern mir vorbehalten. —

Hier soll ich nur so viel berühren, dass sich der hiesige König schon dahin erklärt habe, wie er einmal einwilligen würde, dass die Starosteyen zu seiner Entschädigung nach dem Vorschlag des Plans denen lebenden Besitzern abgenommen werden; — Und habe ich sonst schon bey einer anderen Gelegenheit erwähnet, wie dem König an dem Vergebungsrecht der Starosteyen wenig gelegen zu sein scheint, und er solches nur als ein Mittel, die Anzahl der undankbaren, und missvergnügten zu vermehren, ansehe. —

Wie sehr die Natur dieser Königlichen Güter dem Staat selbst nachtheilig seye, erhellet unter anderen daraus, dass die Starosteyen, obschon sie die fruchtbarsten Güter der Republik sind, und unter dem Namen der Quarta kaum den 20ten Theil ihres Ertrags bezahlen,

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

daher von denen zeitlichen Besitzern vernachläßiget, und ohne gehörigen Pflegung und Verbesserung gelassen worden. —

Hätte der König aber die Augenblick die Macht, dieselbe in Erbgüter zu verwandeln, und als solche verkäuflich zu veräußeren, so würden diese nämlichen Güter nicht nur zum Nutzen des Eigners und des Staats weit besser verwaltet werden, sondern auch alsogleich einen Fond zu mehreren Millionen geschätzter Gulden an jährlichen Einkünften herbeyzuschaffen. — Von einigen allhier hierüber gemachten Entwürfen werde ich demnächst die unterthänigste Anzeige thun, dessen ungeacht aber Euer Fürstlichen Gnaden deßfallsigen Vorschrift mir zur strengsten Nachfolge dienen lassen. —

<u>Ad. 18vum</u> Zu einer Vermehrung der Anzahl der jetzigen gesetzlichen Truppen, welche dermalen würcklich in einem sehr incompleten Stande sich

Woyska

1773. Juni.
Relat: aus Warschau № 69.

beyläuffig auf 24,000 Mann
bestimmet, ist die Nation gar
nicht geneigt, und vielmehr
verlegen, wie sie den schon
vorhandenen auch dürftige
Subsistenz vorzufinden
seye. — Überhaupt hat-
ten wir uns nicht darauf
versehen, daß der Russische
Hof eine Verstärkung des
dermahligen pohlnischen
Truppen-Standes selbst in
Vorschlag bringen würde. —
Der hiesige König
hingegen wünschet, daß
der Augenblick hergestellt
würde, durch die Mehrheit
der Stimmen die pohlnische
Armee bis auf 40000 Mann
zu setzen, und sagt, daß die
Augenblick schwerlich erst in 20.
Jahren sich eine solche Gelegen-
heit zu Nutze machen kön;
Herr Benoit hingegen
will sich diesem Antrag
des Königs auf keine Wei-
se fügen, und würde letz-
terer weit klüger handeln,
seine dießfällige Absichten
mehr zu mäßigen, oder
wenigstens besser zu ver-
bergen, als sich gegen beyde
den meinen Collegen bloß zu-

328

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

geben. —

Was mir unter anderen in dem Petersburger Plan nicht genugsam überdacht zu seyn scheint, ist, daß man dem König das Commando von allen was immer für Truppen, und sogar von seiner eigenen Garde benehmen will, da doch mehrere pohlnische Magnaten bis 2000 Mann in ihrem eigenen Sold unterhalten und selbst anführen, ohne daß in oft berührtem Plan dagegen eine Einwendung gemacht würde. —

Degelmann

Ad. 19num Über die Angelegenheit der Dissidenten habe ich schon in meinem vorgängigen unterthänigen Berichtschreiben anzuführen die Ehre gehabt, daß die Sache unserer heiligen Religion mittelst der Gemüthsbilligkeit des Freyherrn von Stackelberg, und seiner dem päbstlichen Nuntius sowohl, als der pohlnischen Geistlichkeit gemachten Verheissungen in einer ziemlich vergnüglichen Einleitung stehe. —

1773. Juni.
Relat. aus Warschau N: 69.

In meinem letzthini=
gen Memoire habe ich
ebenfalls Euer Fürstlichen
Gnaden die der Geistlichkeit
zum Besten der katholi=
schen Religion angelegen=
sten Punkten unterworfen,
über welche Freyherr v.
Stackelberg desto unge=
bundenere Hände hat, als
der Petersburger Plan
vornemlich nur auf die
Abschaffung der gegen
die Glaubensabtrünnige
festgesetzten Todtesstrafe
dringet. —

Freylich sieht der
päbstliche Nuntius eben
diese Strafe als den ein=
zigen ~~Punkt~~ wirksamen
Zügel zur Verhütung des
Abfalls von der heiligen
Römisch katholischen Reli=
gion an, aber auch hierin
hat Herr Baron v. Stackel=
berg, der durch sein gefälli=
ges Bezeigen sich das Wohl=
wollen der gesetzlichen Geist=
lichkeit, und ihrem Ein=
fluß in die übrigen Ge=
schäfte zu erwerben sucht,
~~schon~~ einige Modificati=
onen anhoffen lassen. —

1773. Juni.–

Relat: aus Warschau No 69.

Die Abschaffung des Tribunalis mixti; die Aus„schließung der Dissidenten von dem Senat, und dem Ministerium, und sogar von der Landbothen-Stube, folglich von der ganzen Gesetzgebung sind so zu sagen bereits eingestande„ne und verabredete Stück„e.–

Was die in der Woywodschaft Kiow de„nen unirten Griechen abgenommenen und denen Disuniten ertheilte Kir„chen, nebst anderen von letzteren unter Rußischer Unterstützung ausgeübten Bedrückungen der Katholi„ken betrifft, so äußert sich Herr Baron von Stack„elberg, diesem Unfug seines Orts nicht abhelfen zu kön„nen, indem solches unmit„telbar von dem Feldmar„schall Romanzow abhinge, dieser aber desfalls mit aus„drücklichen von denen Disunirten Griechen bey der Czarin erschlichenen Befehlen versehen wäre.–

der päbstliche

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773. Juni.
Relat: aus Warschau N° 69.

Herr Nuntius Garampi gestehet also selbst ein, daß diese Sache gewiß an dem Hofe zu Petersburg selbst betrieben werden müßte, und die Vorstellungen des Freyherrn v. Stackelberg zur Wiederaufhebung dieser abgedrungenen Rußischen Ordre unzureichlich seyn.—

Allenfalls dürfte die Zurückstellung der denen Unirten unrechtmäßig entrissenen Kirchen auch bey dem Reichstag selbst von Rußland begehret werden, und sich andurch eine Gelegenheit darbieten, die Sachen wieder in alten Stand zu setzen.—

Die mir von Euer Durchlauchtigsten Gnaden gütigst mitgetheilte Anmerkungen des Herrn von Saldern sind auch dem Freyherrn v. Stackelberg nicht unbekant.—

Seine Abneigung gegen den König von Pohlen ist darin eben so ~~kenn~~ ~~bar~~ kennbar, als seine Begierde, die Vergrößerung des Königs

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773. Juni.–
Relat: aus Warschau N° 69.

von Preußischen Schranken zu setzen.–

Der unter allen seinen Anmerkungen am besten gegründete Punkt aber, und der weiseste Vorschlag in dem Unterrichtungs-Plan ist die Errichtung eines beständigen Conseil mit Theilnehmung des Ritterstandes, um in der Zwischenzeit deren Reichstagen auf die Befolgung der Gesetze zu wachen.–

Einer solchen Errichtung in der pohlnischen Constitution ist von so wesentlichem Nutzen, daß ohne dieselbe die Regierung immer eine Anarchie bleiben wird, was man auch immer sonst für neue Gesetze einführen möge.–

Pohlen bedarf unstreitig eines Tribunals, welchem die vollziehende Zwangmacht der Gesetze beygelegt werde; denn da bisher diese Macht blos in denen Händen des Kriegsheers gewesen, so würde nach dem Zurückzug der fremden Truppen aus Pohlen

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773. Juni.
Relat. aus Warschau N° 69.

sich bald wieder der nur unter-
drückten jedoch nicht erloschenen Factionen von neuem hervorthun können, und der erste Mißvergnügte nur irgendwo ein Manifest anschlagen dürfte, um neue Verwirrungen zu stiften, ohne bis auf den nächsten Reichstag einen Widerstand und eine Bestrafung zu besorgen. —

Die unumgängliche Nothwendigkeit einer solchen Zwangsmacht wird sowohl von dem König, als von der Nation eingesehen, nur mit dem Unterschied, daß jener gerne die Direction eines solchen Conseil haben, diese hingegen selbst unabhängig wissen will. —

Der Hauptumstand hiebey beruhet fast bloß in denen verdorbenen Sitten der polnischen Nation, indem es schwer genug seyn dürfte, eine hinlängliche Anzahl rechtschaffener und ganz uneigennütziger Männer zur Einsetzung eines so beschaffenen Conseils vorzufinden. —

335

32

1773. Juni.
Relat: aus Warschau N° 69.

Da die pohlnischen Reichstags Constitutionen so zu sagen die Grundsteine sind, worauf der Rußische Hof das Gebäude seines dermaligen Plans mit einigen Änderungen aufgerichtet hat, so füge ich hier einen Auszug aus dieser Constitutionen sub N° 1. bey, aus deren Einsicht sich die Ähnlichkeit des jezigen mit dem damaligen Plan sogleich vor Augen stellet. —

N° 1.

Das für den künftigen festen Ruhestand des pohlnischen Königreichs und seiner Nachbarn meist verträgliche Mittel, jenes die Thronfolge des jezigen Königs auf was immer für eine Art zu versichern, ist in gedachtem Plan ganz ausser acht gelassen worden. —

Folglich bleibet noch immer der Keimen sowohl der national Spaltungen, als des Mißverständnisses der gewährleistenden Mächte unter sich zurück; denn es ist nicht leicht wahrscheinlich, daß die jezt vereinigten drey Höfe sich über

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773. Juni. –
Relat: aus Warschau No 69.

die Aufbewahrung eines gesetzlichen Thron-Candidatens in der Zeitfolge stets verglichen werden. –

Der Ruhestand dürfte also von keiner sonderlichen Dauer seyn, und sich nur auf ein einziges Königreich erstrecken. — Vielleicht möchte es für die Höfe genug Zeit seyn, die Mittel, einen solchen üblen künftigen für ganz Europa betrüblichen Kriege zu steuern, unter sich zu verabreden, und bey dem Reichstag die Successions-Ordnung

1773. Juni.—

Relat. aus Warschau N° 69.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

Concert und Souper gegeben, welches bis um 2. Uhr in die Nacht gedauert. — An den Bothschaftern v. Stackelberg hat er ein Billet hinterlassen, des Inhalts: daß er sich gänzlich von denen Geschäften entfernte, weil weder für sein Vaterland, noch für seine Religion etwas zu hoffen stünde. — Noch weiß niemand, wohin er seinen Weg genommen, doch aber muthmasset man, er habe sich zu der Fürstin Gemahlin des Herzogs Carl von Sachsen verfügt, und daß er sich von da in sein Bißthum begeben werde. —

Aus seinen eigenen Briefen überwiesen hat er eingestanden, daß er an der Zerreissung mehrerer Dietinen Ursach seye. —

Ohne allen Zweifel wird er bey seiner Anwesenheit in denen Provinzen neue Kunstgriffe und Cabalen zu spielen suchen, um den Ausschlag des Reichstags zu hintertreiben; welche Besorgung mich veranlasset hat, dem Herren General

1773. Juni.-

Relat: aus Warschau N° 69.-

Grafen v. Richecourt zu ersuchen, alle Schritte und Bewegungen dieses Bischofs durch das Militaire genau beobachten zu lassen.-

Zu Warschau hat er zwar durch eine ganz kindische Aufführung seine vorige Hochachtung fast ganz und gar verlohren.- das gemeine Volk in denen Provinzen hingegen wird sich nicht getrauen, seine Handlungen genau zu untersuchen, und sich immer von dem vorigen Patriotismo dieses Fürsten blenden lassen.-

Die Russische und Preußische Minister haben in denen Provinzen auf eine geschickte Art ausbreiten lassen als ob er verrückten Sinnes geworden, und dürfte unserer Seits ein gleichförmiges Gerücht nicht ohne Nutzen seyn.- In der That scheinet der Cracauer Fürst Bischof bey manchen Gelegenheiten den gesunden Verstand verlohren zu haben, wie er denn unter andern bey seiner letzten Assemblée vor seiner Abreiße in meiner und vieler

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

anderer Gegenwart das Brevarium in der Hand hielt einen geistlichen Tanz mit seinen Pagen zu tanzen, manche andere lächerliche, und für einen Mann von seiner Würde so unanständige Einfälle zu geschweigen.—

Da seine Zurückkunft zum Reichstag denen Geschäften wirklich sehr nachtheilig seyn könnte, so hängt es einzig von Euer Fürstlichen Gnaden Gutbefinden ab, durch das Militare solche Maaßregeln einzuschlagen, daß der [illegible]schof nach seiner Einsperrung in seinem Bisthum nicht mehr aus demselben gelassen würde; ein Antrag, welchen ich nur nach einer gemeinschaftlichen Verabredung es verdienten, so könnten ihm vielleicht auch eine Ehrenwache zu näherer Aufsicht seiner Handlung beygeleget werden.—

Es heißt, er suchte um den Cardinals Hut an, und daß er ihn auch wohl erhalten dürfte.—

Seinen schon vormals

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

340

(37

1773. Juni.

Relat. aus Warschau N° 69.

erwähnten Pastoral-Brief

N° 2. lege ich hier sub N° 2. in

Abschrift bey. —

(E.) Sowohl Baron v. Stackelberg, als Fürst Poninski versicheren mich, man wäre anjezo zu Unterstützung in einer Unterhandlung über die Danziger und Thorner-Angelegenheit mit dem preussischen Gesandten begriffen, auch der dortige englische Minister wäre mit dazu gezogen worden, und der Russische Hof wolte mit selben in Ansehung der freyen Handlung von Pohlen gemeinschaftliche Sache machen. —

(F.) Dass eine ziemliche Anzahl Districten in Preussischen Bezirken gerissen worden, hievon will vornehmlich die Schuld auf den König geschoben werden, — Meines Orts kann ich aber nicht anderst, als hievon sehr zu zweifeln, besonders da er in die Ausfertigung neuer Universalien so willfährig eingewilliget hat. —

Zudeme ist der König in der völligen Überzeugung, dass der Reichstag vor-

1773. Juni.

Relat: aus Warschau N° 69.

sich geben wird, und richtet seine Maaßregeln darnach ein. —

Nebst denjenigen Dietinen, welche sich durch die Intriken des Bischofs von Cracau zerschlagen haben, ist nicht zu leugnen, daß auch der in einigen Provinzen noch keimende Confederations Geist zum Theil zur Zerschlagung einiger Dietinen beygetragen. — Unter andern ist jene zu Wilna durch die Partey des Fürsten Radziwil gebrochen worden.

Herr Graf von Bergen schreibt mir, die Dietinen in Volhinien, wo der junge Graf Potocki zum Landbotten ausersehen ware, wären durch die Verarbeitungen des Königs verhindert worden, indem der Fürst Czartoryski Stolnik von Lithauen und Herr von Lusko, wo sich die Dietine gehalten, an ihrer Zerreissung Antheil gehabt. —

Es ist aber bekannt, daß eben dieser Fürst mit dem hiesigen König in keinem guten Vernehmen, und selbst

mit denen übrigen Czarto-
riski nicht am besten stehe.

Ausserdemme ist auch der König dermallen mit seinen Oheimen in keinem guten Einverständnisse. —

N° 4. Beygehende Liste sub N° 4. zeiget die bishero erwählte Landbothen; von mehreren anderen kann man noch keine Nachricht haben, und einige mögen auch in Kraft der zweyten Universalien erst noch erwählet werden. —

Herr Graf Kraicy Potocki muß irgendwo entdecket haben, daß Herr Poninski zum Marschal ausersehen seye, und hat nunmehr keine Lust mehr, sich zum blossen Landbothen zu Lublin wählen zu lassen.

Einige wollen behaupten, auch Frankreich wende Kunstgriffe an, um den Bestand und Fortgang des Reichstags zu vereiteln. — Zu Warschau hält sich aber der französische Brigadier und Geschäftsträger Jakubowski ganz ruhig, ohne einigen Verdacht zu erwecken,

1773. Juni.
Relat aus Warschau. N° 69.

und gehet nur mit seinen alten Bekanntschaften, und eigenen Personen von der Russischen Parthey um. —

/ G. / N° 5. Ferner schliesse ich hier sub N° 5. eine Abschrift der Antwort Ihro allerhöchsten Majestät an den König von Pohlen an. —

Sie ist von dem Gl. General Branicki durch den zugleich mit ihm aus Paris abgereisten, aber allein allhier eingetroffenen königl: Pohlnischen Hof Secretaire Riel anhero gesendet worden. —

/ H. / N° 6. Über die sub N° 6. annoch beyliegende preussische Ministerial-Note erwarthe ich von Euer Fürstlichen Gnaden Befehle und die gnädigste Anhandgebung jener Antwort, so ich hierauf zu ertheilen haben werde. —

Schliesslich bleibet mir annoch übrig, den Empfang des Wechselbriefes von acht tausend Gulden zu bestättigen, und Euer

1773. Juni
Relat. aus Wertheim No 69.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

41

fürstlichen Gnaden
für den von meiner nun her-
gestellten Gesundheit zu
nehmen geruhten gnädigsten
Antheil mit jener tiefesten
Ehrerbietung unterthä-
nigst zu danken, mit wel-
cher ich mich zu ferneren
hohen Gnaden empfehle,
und zu beharren die Ehre
habe –

Euer Fürstlichen Gnaden

347

1773

Postorm

1773. Juni.

Beilage (N° 4) ad Rel. N° 69.

Relat. mit 6 Beilagen. —

a

Index Nuntiorum in suis Palatinatibus pro extraordinariis Comitiis die 19. Aprilis 1773. celebrandis electorum. —

Palatinatus Cracoviensis.

Łętowski Succamerarius Cracoviensis.
Łętowski Pocillator Cracoviensis.
Dembinski Capitaneus Ticzonoviensis.
Zielinski Capitaneus de Vizna.
Chwalibog vice Camerarius de Książ.
Slaski Capitaneus Bochensis. —
Walnowski Generalis Vicarius Sae. Rae. Mttis.
Oraczewski Generalis Vicarius Campestris Regni Ducis. —

Palatinus Posnaviensis.

Ex districtu Posnaviensi. —

Raczynski Major Regni Notarius. —
Mieczynski Sae. Rae. Mttis. Cubicularius.

Ex districtu de Koscian.

Zakrzewski Ensifer Calissiensis.
Raczynski. Collonelus et Ductor legionis.

Ex territorio Vschovensi. —

Zakrzewski. Pocillator Vschovensis. —
Prusinowski. Capitaneus Niszeviensis

Palatinatus Calissiensis. Ex districtu Calissiensi. —

Mjaskowski Capitaneus Gnesnensis. —
Sieraszewski. Generalis Vicarius Sae. Rae. Mttis.

Ex districtu Kominensi. —

Gurowski. Succamerarius Gnesnensis.
Konstowski. Subjudex Gnesnensis. —

Ex districtu de Pyzdry. —

Konstowski. Vexillifer Vschovensis
Adam Kwilecki. —

2

1773. Juni.

Beilage (No 4) ad No 69. Relat. aus Warschau.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Palatinus Siradiensis.

Ex districtu Radomensi.

Tymowski. Judex Castri Petricoviensis, Dapiferque.

Ex Territorio Vielunensi.

Walewski Pocillator Ostrzesoviensis.

Niemoreski Pincerna Vielunensis.

Palatinatus Brzestensis, Cujaviensis

Dalski Vexillifer Brestensis Cujaviensis.

Brzeziekierski Thesauranus Covaliensis.

Palatinatus Inowroclaviensis.

Przytubski. Judex Terrestris seu Territorij Brestensis Cujaviensis.

Rybinski. Pocillator Brestensis Cujaviensis.

Palatinatus Mazovice.

Ex territorio de Czersk.

Aychlewski. Vexillifer Petricoviensis.

Praznowski. Judex terrestri de Czersk.

Ex territorio Varsoviensi.

Stranisszewski Judes terrestri Varsoviensis

Ex territorio Bozanensi.

Szamocki Vexillifer Varsoviensis.

Lempicki Capitaneus Bozanensis.

Kazniewski. Notarius Bozanensis.

Palatinatus Podlachiæ.

Ex territorio de Mielnick.

Szestrowitowski Subjudex Mielnicensis.

Tarkowski. Pincerna Mielnicensis.

Ex territorio Bielscensis.

Wronowski Subcapitaneus Castri de Brase.

Kruszewski Filius Vexilliferi Bielscensis.

1773. Juni

Beilage (N° 4) ad N° 69. Rel. aus Warschau. —

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Palatinatus Ravensis.

Ex territorio Ravensi.

Trekarski Capitaneus Carabovinensis. —

Bogatko. Regens terrestris Ravensis. —

Ex territorio Sochacsoviensi.

Luszczewski Iudex terrestris Sochacsoviensis. —

Lasocki Dapifer Sochacsoviensis. —

Ex territorio Goshnensis. —

Dabski. Capitaneus Goshnensis. —

Zablocki. Vexillator Goshnensis. —

Palatinatus Brestensis in Lithuania.

Princeps Radziwil. Ensifer Lithuaniae.

Niemowicz Iudex terrestri Brestensis in Lithuania. —

Palatinatus Gnesnensis.

Lipski. Filius Metatoris Castrorum Regni. —

Marcellus Niezychowski.

Ex Districtu Vicynensi. —

Radziminski. Iudex terrestris Gnesnensis. —

Godzimirski Tribunus Uschevensis. —

853

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773 N. 57 i 58
59 i 60

UND STAATSARCHIV

A aus Warschau No 57.

(A.)

Der König hat ebenfalls ~~für~~ seine durch den Hl: Grafen Oginski mit mir angefangenen Conferenzen unterbrochen; wenigstens spricht letzterer in Geschäften nichts mehr

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

mit mir.—

Ob aber solches von dem Könige sehr empfindlich fallenden Einziehung seiner Oeconomien, oder von sonst einer Ursache herrühren, muß ich annoch dahin gestellt seyn lassen.

(C.)

Vermög einer hier eingegangenen Nachricht sind die Russen den 25ten letzten Monats aus Czenstochow schon abgezogen, als noch in selbiger Nacht 300 Mann geistlicher Truppen unter Anführung des Obristen Gronski, welcher hierzu von dem König in Pohlen befehliget zu seyn, vorgab, daselbst eingerückt, und die Festung besetzt haben.—

Ob aber der hiesige König mit diesem Schritt wirklich einverstanden gewesen, stehet zur Zeit annoch unbewußt.—

Die heut aus Wien erwarteten Post ist wegen einer bey Cracau sich ereigneten Überschwemmung ausgeblieben, und wird ihre Ankunft erst in

773.

Relat: aus Warschau N° 57.

Relat. aus Warschau N° 58.

(A.)

356 76

einigen Tagen ernen-net. —

Der Lit. Grf. Oginski hat schon im Namen des Königs mit mir angefangenen Unterredungen, welche unterbrochen zu seyn schienen, von neuem wieder aufgenommen, aber fast nur auf Erinnerungen über die das Ansehen einer Besitznehmung habende, von den kaiserl: königl: Truppen gemachte Anstalten bey Cracau, und in den dortigen königlichen oeconomien angetragen. —

Auch der Br. von Stackelberg geht mich täglich um eine Auskunft hierüber an, die ich aber weder ihm noch dem Grafen Oginski ertheilen kann, bis mir selbst die allerhöchste Gesinnung bekannt wird. —

Da ich hier noch gar keine Anstalten zu der gleichwohl nahen Versammlung der dietinen, und Wahl der Landbothen

sehen, so habe ich den Gr:
Grafen Oginski befraget,
was er davon hielte, und
ob er glaubte, daß es zur
wirklichen Wahl der Land-
bothen kommen würde, oder
nicht. —

Er zweifelte zwar
nicht, daß in Groß-Pohlen,
wo die Preußen, und in
Lithauen, wo die Rußen
stünden, diese Wahlen vor
sich gehen würden; aus
den südlichen Theilen von
Pohlen hingegen dürften
die Landbothen etwa aus-
bleiben, weilen daselbst
niemand die Wahlen be-
treiben, und weder der
König noch die Czartoris-
kische Familie sich darum
annehmen wollte, aus Be-
sorgnis, ihre Bemühungen
möchten nur den Verdacht
einer Cabale erwecken.

Meines orts habe
ich dem Grafen Oginski
nicht verhalten, was für schlim-
me Folgen ein fruchtloser
oder aus Mangel der Land-
bothen etwa gar nicht zu
Stand kommender Reichstag
gewiß nach sich ziehen wür-
den,

773.

Relat: aus Warschau No. 58.

858 78

würde, und ihn ersucht, solches dem König und denen Czartoriski bey Zeiten vorzustellen, damit Sie durch Ihre Unthätigkeit das ganze Land, und die Privat-Personen nicht der gerechten Ahndung der drey Höfe aussetzen.—

Herr Graf Oginski hat mir versprochen, hievon Gebrauch zu machen, und mich nur gebetten, ich möchte auch meiner Seits ihnen die damit verknüpften Gefahren beybringen.

Wenn etwas zu besorgen ist, so scheint es in der That nur dieß zu seyn, daß entweder aus Furcht, oder wegen Voraussehung desjenigen, was geschehen wird, sich Niemand gerne zum Landbothen wird wählen laßen wollen.—

Sind sie aber einmal gewählt, und zu Warschau versammelt, so wird nicht mehr so schwer halten, ihren Berathschlagungen nach dem willen der drey Höfe zu lenken.—

der Bn Stackelberg

773.

Relat aus Warschau No 58.

(79

dringet immer darauf, daß einige Geld Summen, um einige Landbothen nach Warschau zu bringen, verwendet werden müßten, weilen der Adel in den Provinzen dergestalt zu grund gerichtet und erschöpft wären, daß ohne Geld-Hilfe die deputirte nicht einmahl die Reise-Kosten, noch ihren nöthigen Unterhalt allhier würden bestreiten können. —

(B.)

Der Fürst Primas beharret, ohngeachtet aller Drohungen, des Preußischen Ministers auf seiner Hartnäckigkeit, sich bey dem Reichstage nicht einfinden zu wollen. —

360

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773/58

Das Betragen des Bischofens von Cracau wird ebenfalls bedenklicher, denn er scheint nunmehr ganz bereit, daß sich die Augenblick zu keiner Nachgiebigkeit, noch zur Unterzeichnung mit den dreij Höfen bequemen solle. —

Der Russische Minister ersucht mich daher von neuem, mir einen allerhöchsten Befehl auszuwirken,

361

773.

Relat: aus Warschau. No 58.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

80

um dieses, um diesen Erz-Bischofen von hier zu entfernen, und ihn in sein Bisthum zu schicken, falls derselbe einen solchen Schritt, welcher auf die sonst ziemlich bereitwilligen Nation gewiss einen schädlichen Eindruck machen würden, nicht abändern sollte. —

362

/E./

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Nachdem der Herr Bischof von Krakau die Nachricht von der Aufhebung des auf seine Güter gelegten Russischen Sequestre Nachricht erhalten, hat er gestern ein großes Concert gegeben, wobey sich die ganze Stadt, wie auch der König, eingefunden. —

Der Herr Bischof gedenket, jede Woche ein derley Concert aufführen zu lassen; —

Was er für eine Rolle bey dem Reichstag spielen möge, ist annoch nicht leicht abzusehen, denn seine Äußerungen lauten nach denen Orten und Personen, mit welchen er zu reden hat, verschiedentlich und oft widersprechend. —

363

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relat aus Warschau N° 59.
/ D. /

Die in meinem unterthänigsten Bericht vom 27ten Hornung angezeigte preußische Gegen-Deduction folgt hier in abschriftlichem Anschluß bey. —

Ihr Vorhaben ist zwar, die Kaiserl: Königl: Gerechtsame zu entkräften, sie beweiset aber so wenig, daß sie kaum eine Widerlegung zu verdienen scheinet. —

Der meiste Theil dieser ziemlich weitläufigen Schrift stehet so zu sagen nicht einmahl in einiger Gemeinschaft mit denen Forderungen des Allerdurchlauchtigsten Erzhauses. —

Relat. aus Warschau N° 60.
/ A. /

Der mündlichen auf die Rußische Deduction dem Hl. Br. Stackelberg

773.

Relat. aus Warschau N° 60.

(81

durch einen Courier aus Pe-
tersburg zugelanget ist;
so haben wir noch vorgestern ge-
wohnter Abende unsere desfg.
deductionen dem Kron-Groß-
Kanzler, ohne jedoch hierzu
eine besondere Conferenz mit
dem ganzen Pohlnischen Mi-
nisterio zu begehren, gestern
in der Mittags Stunde zusam-
men und zugleich übereicht

Hgl: B.r Stackel-
berg ist mit der deduction
seines Hofes nicht allerdings
zufrieden; auch steckt es
in dem Petersburger Plan,
daß wir uns in keine Erör-
terung über unsere deduc-
tionen einlassen sollen. —

Die Vergleichung
aller derselben unter sich ist
unläugbar, daß die gerecht-
samen des Hauses Österreich
am besten bewiesen sind. —

1773.

Relat: aus Warschau N.o 60.

(82

HAUS-HO-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Preußen mit vielen Kosten unterhalten, und an dem Ort, wo der Weichsel-Strohm sich in zwey Arme abändert, und aus dem ~~recht~~ rechten Arme der Fluß Nogat ent-stehet, jährlich ausbessern lassen müssen, weilen sonst die Weichsel ihr bisheriges Bette verlassen, und ihren natürlichen Gang ganz sich in der Nogater Fluß ergie-ßen würde, geflißentlich eingehen lassen.—

365

366

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

/ C. /

Anderer Seits er-
fahre ich, daß der König von
Preußen :/ vielleicht in
der Ungewißheit, ob er seine
Absichten auf Danzig wer-
de durchtreiben können :/
diejenigen Dank des so ge-
nanten Werker, welchen
die Einwohner von Schlesien

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

773.

Relat: aus Warschau No 60.

(83.

sezen, und den Verkauf
alles andern als seines Sal-
zes verbiethen lassen. —

Hieraus steht zu
besorgen, daß nebst dem
schon gegenwärtigen Nu-
zen der König von Preussen
schon Maßregeln möge ge-
nommen haben, um dasselbst
sein Salz auch alsdann noch
anzubringen, wenn sich sei-
ne Troupen aus besagter
Provinz schon werden zu-
rückgezogen haben; – oder
wenigst dürften die dortigen
Einwohner gezwungen wer-
den, einen übergroßen
Vorrath von dem Preußischen
Salz auf eine lange Zeit

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

zwar auch unbekannt; eine
mehr oder minder starke
Geld-Verwendung aber
scheint bey den gegenwär-
tigen Umständen schwer zu
vermeiden zu seyn. —

Der Russische
Minister hat den künftigen
Landbotten von Lithauen,
die so zu sagen, unter sei-
ner Aufsicht stehen werden,
bereits versprechen lassen,
daß ihnen die Wohnung und
der Unterhalt zu Warschau
nichts kosten solle. —

Wenn immer der Ent-
schluß allerhöchst Ihro Kaiserl.
Königl. Majestäten hierin-
falls ausfallen mag, so
werde ich mir jederzeit
zu einer heiligen Pflicht
seyn lassen, mit einem
mir etwa anzuvertrau-
enden Geld-Fundo auf
das genaueste und spar-
samste umzugehen. —

(F.)

Sobald der hie-
sige König von der Über-
gabe der in dem neuen
österreichischen District
liegenden Branickischen
Güter mit dem Sequest-
ro, Nachricht erhalten,

hat derselbe sowohl selbst, als durch andere mich auf das inständigste ersucht, mich zum Besten dieses Herrn Generals und zur Wiederaufhebung der Sequestration zu verwenden. —

Ich habe dieses Ansinnen mit dem Erwiedern beantwortet, daß Herr General Branicki gleich bey der Übernehmung eines so gewagten Auftrages, wie der seinige, sich einer solchen Begegnung allerdings gewärtigen, und darauf vorbereiten müßte; und daß ich meines Orts sein Betragen nicht entschuldigen könnte, ohne in denen Augen meines allerhöchsten Hofes selbst ein Mitschuldiger seiner Absichten zu werden. —

~~Sr. Majt. stellten seine Absichten~~

Sr. Majt. stellten mir vor, wie er blos als ein seinem Könige zugethaner Unterthan gehandelt hätte, und wären die-

sehr ein Verbrechen, so verdiente es doch gewiß Entschuldigung; daß nebstdem seine Unterhandlung ohnehin unglücklich genug abgeschlagen, und Sr Majestät ihm schon vor 6. Wochen Befehl zugeschicket hätten, von aller weiteren Betreibung abzustehen; – daß schon seit geraumer Zeit gar keine Briefe mehr von ihm allhier eingetroffen wären, und Herr General Branicki nur Krankheit halber sich noch so lange in Paris aufhielte, bis er sich nach Spa zu verfügen im Stande seyn würde. –

Der König setzte ferners hinzu, wie er ihm heut eine Ordre zufertigen wollte, Paris alsogleich zu verlassen, und mit allen seinen Verrichtungen aufzuhören. –

Auf dieses Andringen habe ich widersetzt, daß, so bereit ich immer wäre, Sr Majt mich gefällig zu bezeigen, es doch mit meiner Pflicht unvereinbarlich wäre,

773.

Belat. aus Warschau. N° 60.

mich Ihrem Verlangen
näher, als ich so weit, her-
beyzulassen, daß ich von
Ihrer Unterredung und
umständlichen Theilneh-
mung an dem von dem
Herrn General Branic-
ky sich selbst zugezoge-
nen Theilnehmung Schik-
sal meinem unterthänig-
sten Bericht ablegen
würde. —

Auch schränke
ich mich blos dahin ein, und
bin der Antwort gewärtig,
welche Euer fürstlichen Gna-
den mir noch hoch dero gnä-
digsten Gutbefinden, und
nach dem Grade der Richtig-
keit des Königs bey" de-
nen jezigen Umständen
vorzuschreiben geruhen
wären. —

Relationen aus Warschau 1773 — Freiherr von Reviczky - Warschau den 3. März 1773 — **No 57**

/A/ Ziffer

In Erwartung der Dietinen und des Reichstags herrsche zu Warschau eine allgemeine Stille. Der Russische Minister habe angefangen, die Nothwendigkeit vorzustellen, daß der Bischof von Krakau wegen der aus seiner bedenklichen Gesinnung zu besorgenden Störung des Reichstags von Warschau ab- und in sein Bisthum berufen werde. Gedachter Bischof pflege dermalen ohngeachtet der vorherigen Freundschaft wider den König und die Czartoryski mit letztern einen starken Umgang. Der König habe die durch den Grafen Oginski mit dem Freiherrn zugeschlagenen Conferenzen in Geschäften, vielleicht aus Empfindlichkeit über die Einziehung der Ökonomien [illegible]

372

1773

373

Relationen aus Warschau 1773.
Freiherr von Reviczky – Warschau
den 6 März 1773. –
No 58.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Geldsverwendung, um Handbothen nach Warschau zu bringen.

Der Drohungen des Mr. Benoit ungeachtet, wollte der Fürst Primas bei dem Reichstag nicht erscheinen. (B) Ziffer

Zu Aufhebung des aus der freien Schreibe des Cracauer-Bischofen wider die Unterzeichnung mit den 3 Höfen, zu besorgenden schädlichen Eindrücke auf die sonst ziemlich bereitwilligen Nation wiederhohlte Baron Stackelberg den Ansuchen, um einen allerhöchsten Befehl, denselben von Warschau weg in sein Bisthum zu verweisen.

Ungewisses Gerücht, (C) Ziffer von des Juden Ephraim, unverrichteter Sachen, erfolgten Abreise. vid. No 60. Lit B.

Empfang einer gnädigen Zuschrift vom 27 Hornung. (D)

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Relationen aus Warschau 1773.
Freiherr von Reviczky – Warschau den 6 März 1773.
№ 58.

Durch die wiederangefangenen Unterredungen trage Gr. Oginski über unsere einer Besitznehmung ähnliche Anstalten bei Krakau und in dortigen königlichen Oeconomien auf Erläuterungen an, die er Freiherr weder demselben noch dem Baron Stackelberg aus Mangel der Kenntniss von der allerhöchsten Gesinnung nicht ertheilen könne.

/A/ Ziffer

Um die Landbotten Wahlen in den südlichen Posten durch den König und die Czartoryski zu befördern, habe Graf Oginski versprochen, denselben die durch einen fruchtlosen oder durch Abgang der Landbotten etwa gar nicht zustandekommenden Reichstag dem Lande und den Particuliers zuziehende Ahndung der 3 Höfe vorzustellen.

Bei der Annahme der Landbotten-Ämter sei mehrerer Beschwerlichkeit, als bei der Leitung ihrer Berathschlagungen in Warschau zu besorgen. Baron Stackelberg dringe fortan in Betracht der gänzlich erschöpften Provintial-Adels auf die unvermeidliche

Relationen aus Warschau 1773.

Freiherr von Reviczky – Warschau
den 8ten März 1773.

No 59.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Empfang des von Rußland entworfenen Pacifications-Plans durch den Courier Morenheim aus Petersburg. (A)

Fernere Anwesenheit des Juden Ephraim zu Warschau. (B)

Zu besorgender fernerer Verbruch des russischen Friedens-Congress mit denen Türken. (C)

Aufschluß der polnischen gegen Deduction gegen die kaiserlich-königliche Gerechtsame. (D) ./.

Unterthänigstes Ansuchen um eine allermildeste Gehalts-zulage auf bevorstehenden Reichstag. (E) –

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

Die zur Unterstützung |E| Ziffer
der Operationen bei den
Landtägen und dem Reichs-
tag in dem russischen Plan
angetragen, mehrere oder weni-
gere Geldverordnung scheine
fast unvermeidlich, und
der russische Minister habe
den künftigen Li Litthauischen
Landbothen bereits die un-
entgeldliche Wohnung und
Unterhalt in Warschau ver-
sprochen, Er Freiherr, werde
mit dem ihm etwa anver-
trauenden Geldfundo auf
das sparsamste umgehen.

10 merz 1773

Ansuchen des Königs |F|
wegen Aufhebung des Sequestre
von denen Branicki'schen Gütern.

IV. J. 5.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773 N. 60

379 1.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773

Relationen aus Warschau
Freiherr von Rewiczky – Warschau
den 10 März 1773 –
№ 60.

(A) Ziffer

Nach eingelangter russischen Deduction, haben die 3 Ministri, ohne hierzu anverlangter besonderen Conferenz, dem Kron-Grosskanzler die drei Deductionen gestern zugleich überreichet. Baron Stackelberg ist mit jener seines Hofes nicht zufrieden. Dem Petersburger Plan zufolge sollen die Ministri in keine Erörterung derselben eingehen; Ihre Vergleichung zeigt, dass [...] österreichische Gerechtsame [...] besten bewiesen sind.

380 2.

Relationen aus Warschau 1773.
Freiherr von Reviczky Warschau
den 10 März 1773.

N° 60.

Der gedachte König alle in dem Syradier Palatinate bis an Czestochowa befindliche Vorräthe vom Wieliczkaer Salz wegnehmen, und den Verkauf all-anderen denn seines Salzes verbiethen lassen, so sei zu besorgen, daß er den Verschleiß desselben auch nach dem Abzug den Innwoh-nern einen übergroßen Vorrath seines Salzes aufdringen würde.

/D/ Ziffer.

König von Preussen

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

1773

Relationen vom Minister Freyherr von Reviczky – Warschau vom 10ten März 1773.

No 60.

Der Aufschluß betreffend die Forderung des Juden Wertheimer betitelt: Replique aux pretensions formées par le Juif Berent Lehman sur les Biens Czercia appartenans à la Maison de Sapicha, sei dem Wertheimer Mandatario abschriftlich mitgetheilt worden, um seine Gegeneinwendungen aufzusetzen, und die Sache zur Compromissarischen oder Schiedsrichterlichen Entscheidung zu befördern. vid. Rel. 57. lit. b.

G/. /.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

383

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Halecz

384
~~23~~ 24.
HAUS-HO[F-]
und
STAATSARCH[IV]

Relat mit 6 Abschriften.

№ 70 . . . . 3. —
Beilagen. № 1. . . . . . . ~~20~~ 21. —
~~23~~ 24. —

Manifest
Sobhydda lest
Kossatowsen

1773. Juni —

Beÿlage (N° 1) ad. N° 70. Rel: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.
IV.

C

Traduction. —

Aprés avoir sacrifié à la défense de la religion et des libertés nationales tout ce qui m'etoit le plus chere dans la vie et souffert pendant quelques années une cruelle captivité, je me vois enfin rendre au sein de ma chere patrie. —

Mais helas! dans quel Etât la revois je? un spectacle affreux des calamités innombrables et des éfforts, qu'on se donne de tous côtés pour perdre entiérement cette nation infortunée, s'offre tout à coup à mes yeux, me fait repandre un torrent des larmes, remplit mon coeur de la plus vive douleur, et surpaße de beaucoup l'horreur même de la captivité éßuyée. —

En effêt peut on etre insensible aux coups cruels, que je vois porter d'une main barbare à ma Patrie affligée? — Est il prudent de rester dans l'inaction, tandis qu'il s'agit de l'affaire la plus importante qui est le salut de la Nation? Nous convient il de preter nos propres mains à nous forger

(2.

1773. Juni –
Beilage (№ 1.) ad № 70.
Relat. aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

des fers, à accellerer notre joug, et à être un triste instrument de la ruine totale de notre propre pays ? – Il est vrai, que l'évenement n'auroit justifié que trop toutes ces suites funestes à l'aide du Soldat etranger, si les Diètines ante comitiales avoient eu lieu. –

On a dit dans le resultat du conseil du Sénat, que la tenüe des Diètines et de la Diète doit être précédée de l'Evacuation des frontières de la Republique par le Soldat etranger, mais comme cette évacuation n'est pas mise à execution et que vraisemblablement elle ne le sera jamais, il s'ensuit naturellement de là, que les Diètines ne doivent pas non plus avoir lieu. – Je n'ai garde d'etendre mes réflections plus loin, ayant affaire à un homme éclairé et qui aura bien pénétré, à quoi ces Diètines nous auroient conduits, si elles étoient exécutées.

Je vous conjure seulement par l'amour de la

387

1773. Juni. –
Beilage (No. 1.) ad No. 70.
Relat aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

3

religion et de la patrie d'employer toutes sortes des moyens et tout votre credit, pour faire echouer réellement les Diètines dans le district de Slonim. – C'est la le seul moyen pour éviter ou du moins peur suspendre pour quelques tems le dernier periode de notre perte. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

388

Lettre d'un Senateur distingué.—

Connoissant votre caractere et vos sentimens élevés pour le bien être de la Nation, je n'ai pas balancé un moment de vous prévenir Mr. par ma priére, de vaulvir bien prouver, votre attachement pour la Patrie infortunée dans les Diétines présentes de votre district.—

Je vous prie en même tems Mr. d'agir en tout de concert avec le Pe. Evêque de Cracovie, et de vous conformer par le porteur de celle ci, entiérem à son avis, par rapport à l'explication, dont je vous ai averti.— Le zêle de ce Prelat pour le religion et la liberté doit porter Mayne

1773. Juni.
Beilage (N.º 1) ad N.º 70. —
Relat aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

389

(4

citoyen à être de ses sentimens. — J'ai l'honneur. —

Voix Patriotique à la Pv.ª de Lit.ª pendant le tems des Diettines antecomitiales et de la Diette. —

Citoyens du Duché de Lithé! Nous ne cherchons plus à exciter en vous le courage et le zèle, qualités, par lesquelles vos ancêtres se sont tant distingués, et qui dans le siècle où nous sommes, ne vous servent plus, que de vain titre, mais nous vous écrivons, parceque vous êtes encore des hommes et habitans d'une province. —

Ouvrez votre coeur à notre voix, Arreter vous, penser et examiner, à quoi vous vous exposer en choisissant des Nonces pour une Diète, ordonné par l'etranger.

Il n'y a ici pour vous, que deux alternatives entre lesquelles vous avez à opter, c'est à dire, ou de porter la dernier coup à votre Patrie infortunée, en confirmant et signant tout ce qu'en va vous arracher

1773. Juni.
Beilage (N° 1) ad. N° 70.
Relat: aus Warschau.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

de force, ou de vous immo„ler en héros à votre réligion et à votre nation.—

Entre l'une et l'autre de ces deux acternatives il n'y a point de milieu, la première est mal honête, honteuse et condamnable. La seconde est trop difficile, hazardeuse et impratica„ble à des gens intimidés.—

Il y reste pourtant un milieu, que d'abord le resuctat du Conseil du Senat, insistant sur l'évacuation de nos possessions par le Sol„dat étrager, avant que nous procederions à nos delibera„tions provinciales, en second lieu l'irresolution de nos Ministres, balançans à vous animer dans ce tems mal„heureux de la Patrie à re„chercher la charge des Nonces, ensuite tant d'habitans, de„meurans hors de leur Pa„trie et renonçants à leurs possessions et enfin la fermé„té, l'esperance, et le bon sens vous indiquent, afin que, si vous ne pouvez pas sau„ver éfficacement votre Pa„trie, et vous-mêmes pas

891

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

6

1773. Juni.—
Beilage (N.º 1.) ad N.º 70.
Relat: aus Warschau.—

vos conseils, du moins vous ne vous empressiérez pas de vous perdre, en choisissant des Nonces pour la diète prochaine, mais qu'au contraire vous vous y opposiez courageusement; — C'est ce que vous demandent l'amor et la pitié pour vos confrères entrainés sous la Domination étrangère. —

C'est ce que Dieu, la Patrie et votre propre prosperité exigent de vous, comme l'unique et le seul moyen de vous garantir de la ruine. —

Mettons notre confiance en la providence, et ne nous laissons pas emporter par de fausses démarches, par la crainte, par l'interêt personnel, par l'avidité et l'orgueil, vices, qui, montant au comble, ne servient propre, qu'à accélerer notre perte. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

773.

Relat. aus Warschau N.o 68.

schüzen Bischof, ohngeachtet
er von Kürzem in allen
übrigen das interesse der
dreÿ Höfe betreffenden
Punkten eine gänzliche
Bereitwilligkeit gezeigt
hat, jezo seine Sprache
wiederum geändert, und
will von neuem behaup-
ten, daß er in die Zerglie-
derung von Posten, und in
die Delegation des Reichs-
tags nicht einwilligen kön-
ne, — ohne seine Ehre und
seinen Eid zu verlezen. —
Mit diesem seinem
Verlauten haben wir uns
zwar angestellt, als ob wir
mit ihm brechen wolten,
jedoch der päbstliche Nun-
tius, welchem die Religi-
ons-Geschäfte billig am
meisten am Herzen lie-
gen, versucht, dem Bischofe
von Krakau noch einmal
nachdrücklich vor augen zu
stellen, was für schlimme
Folgen er sowohl dem Zu-
stand der Religion, als
seiner eigenen Person durch
ein so übles als unüberleg-
tes Widerstreben aussezen
würde. —

1773. Juni

Relat. aus Warschau N° 71.

(A).

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

393

1

Mit der Gelegenheit eines nach Lemberg abgehenden Expressen gebe ich mir die Ehre, Euer Fürstlichen Gnaden gegenwärtige Anlage unterthänigst einzusenden. —

/. Sie enthält die Abschrift einiger von dem Hl. Bischof von Cracau an seinen Anhänger in die Provinzen erlassenen Briefe, aus welchen nur allzu klar erhellet, wie eifrig und hinterlistig der Herr Bischof, gegen sein uns gegebenes Wort, die Dietinen und unsere ganze Absichten zu hintertreiben sich beeifert habe. —

Vermög dem Vorschlag des Petersburger Planes würde er sich andurch freylich schon in den Fall der Sequestration seiner Güter gesetzt haben. — Ohne Euer Fürstlichen Gnaden ausdrücklichen Befehl aber kann ein derley Schritt, oder die Einschlagung anderer nachdrücklichen Maaßnehmungen für mich nicht anderst als bedenklich seyn. —

Überhaupt muß ich

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV 394

1773. Juni
Relat. aus Warschau N° 70.

C2

Seiner fürstlichen Gnaden gnädigste Auskunft auch darüber unterthänigst einholen, ob der in dem Plan angetragenen Sequestrations Fall sich nur auf solche und offenbar widerstrebende Personen, welche in dem der Republik übrig bleibenden Antheil Güter besitzen, oder auch auf jenen erstrecke, welche in dem neuen kaiserl: königl: Distrikt ansässig, folglich kaiserl: königl: Unterthanen sind? —

(B.)

Juni 1773

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Nach unserer durch dem Canal des päbstlichen Nuntius dem Herrn Bischof von Cracau gemachten Erinnerung, daß er sich hüten möchte, durch einen unbedachtsamen Schritt sich eine unangenehme Begegnung zuzuziehen, ist derselbe ganz unversehens, und ohne jemanden ein Wort zu sagen, vorgestern den 2ten dieses um 6. Uhr früh von Warschau abgereiset, nachdem er noch den Abend vorhero ein

(3

1773. Juni. —
Relat: aus Warschau No 70.

ist den 20ten gehalten wor-
den, und da man sich über
eine proportionirte Ent-
schädigung der Rußischen
Kriegsunkosten nicht hat
vergleichen können, aus-
einander gegangen. —
Der Türkische Ge-
sandte hat Bucharest
den 22ten darauf verlassen,
und Rußischer Seits sollen
die Feindseligkeiten als-
gleich durch die Generalen
Potemkin und Soltikow
wiederum eröfnet wor-
den, auch die Operationen
des ersteren gegen Silistri-
en gerichtet seyn. —
Gleichwohl mel-
det Hl. Obreskow, daß un-
geacht des gebrochenen Con-
gress doch noch eine Art
von ferneren Friedens Un-
terhandlungen durch Brief-
wechsel mit denen Türken
fortgesetzet werde. —
Womit mich zu
Hohen Gnaden unterthänigst
empfehle, und in tiefester
Ehrfurcht beharre. —
Euer Fürstlichen Gnaden
Unterthänigst gehorsamst-
Baron Reviczky

d. 7ten Apr. 1773

397

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773. Juni. —
Beylage (N° 2) ad N° 71.
Relat aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

398

(7

Precis des recherches sur Galicie ou Halicz et sur Lodomérie ou Wlodzimirz. — 1773.

Halicz, château & ville sur le Niester, n'est connu dans l'histoire que depuis le 12me siècle & environ l'an 1125; Wlodzimirz, aussi château & ville, à l'orient du Bug, & sur une petite rivière appellée le Lug, est connu depuis le 11me. —

En 1154, Wlodzimirz étoit le partage d'Igor ou Grégoire, fils de Jaroslas grand duc de Kiow. —

Depuis le commencement de ce 11me siècle, les Rois de Pologne (Boleslas Ier en 1018.) avoient acquis le droit de suzeraineté sur la Russie par la soumission des grands ducs de Kiow; en 1074 ou environ, Boleslas II. reçut d'Igor le serment de fidélité pour le duché de Wlodzimirz. —

Ce n'est qu'environ

1773. Juni. —
Beilage (N° 2) ad N° 70.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1137 qu'on voit un duc portant le titre de Halicz. — Ce duc s'appelloit Jaroslas; & on voit environ cinquante ans après, en 1182, un autre duc de Halicz, appellé Mscislas, rendre hommage de ce duché au Roi de Pologne Casimir II. surnommé le Juste. —

Après la mort de Mscislas en 1185, un prince Hongrois nommé André, second fils du Roi Béla III. s'empare de Halicz, & usurpa ce duché sur Vlodimir frere puiné de Mscislas. — André fut chassé de Halicz en 1183 par Casimir le Juste, qui y rétablit Volodimir; & Volodimir rendit encore hommage du duché de Halicz au Roi de Pologne. —

Après la mort de Vlodimir, décédé sans enfans en 1198, le cadet de ces deux ducs, appellé Romain, qui possédoit deja le duché de Wlodeimirz par la concession de Casimir le Juste depuis 1179, fut investi de Halicz aussi, par Leszko dit le Blanc, fils de Casimir, la même année 1198. —

1773. Juni. –
Beylage (N° 2) ad N° 70.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

400

(9

On ne fait pas quelle peut avoir été l'étendue du duché de Halicz; mais dans le tems où l'on voit des ducs à Halicz, on en voit aussi à Swinigrod ou Zwinogrod-sur-Niester en Podolie, à Trembowla & à Premisl dans ce qu'on appelle le palatinat de Russie; & à Belz qui fait un palatinat séparé, & qui a été duché encore au quinzième siècle. —

Romain duc de Wlodimirz & de Halicz mourut en 1205, & laissa deux fils Daniel & Basile. – Ces princes succédérent à leur pere dans le duché de Wlodzimirz; & son neveu Mscislas-Mscislawicz, ou Mscislas fils de Mscislas, lui succéda dans le duché de Halicz. — Mscislas-Mscislawicz étoit fils de ce Mscislas, qu'on vû rendre hommage de Halicz à Casimir le Juste en 1182 & mourir en 1185. —

Un autre cadet de Hongrie, appellé Coloman, s'empara encore de Halicz sur Mscislas-Mscislawicz,

1773. Juni.
Beilage (N.º 2) ad N.º 70.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

environ 1214, & s'y fit couronner sous le titre de Roi de Haliez. — Coloman ne jouit pas longtems de ce nouveau royaume: l'année qui a suivi son couronnement, il fut chassé de Haliez par le duc Mscislas-Mscislawicz, secondé par d'autres princes Russes. —

Coloman mourut en Hongrie, gouverneur de la Dalmatie & de la Croatie pour son frere Béla IV, en 1241, sans laisser de postérité. —

Depuis l'expulsion de ce prince, le duché de Haliez a été possédé tranquillement & sans interruption par des princes Russes jusqu'au commencement du 14me siècle. —

Sous la domination de ces princes Russes, & vers la fin du 13me siècle, Haliez avoit ete uni à un nouveau duché qui s'etoit élevé en Russie, dont la capitale étoit Léopol, & dont les princes ont porté le titre de ducs de Russie. — Léon duc de Wlodzimirz, fils

1773. Juni.
Beilage (No. 2) ad No. 70.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

de Daniel, & petit fils de Romain, fonda Léopol environ 1267. — C'est le même Léon qui hérita du duché de Halicz après la mort de son oncle Basile. —

Après l'extinction des mâles dans la maison des princes Russes maîtres de Léopol, ou de la Russie Rouge, le duché de Russie passa par succession sur la tête de Boleslas de Massovie, fils de Troyden duc de Massovie-Varsovie & de Marie princesse de Russie. Boleslas hérita de la Russie, environ 1320, après la mort de George duc de Russie, son oncle maternel. —

Boleslas mourut lui-même sans laisser de postérité en 1340; — &, la même année, le Roi de Pologne Casimir le grand, souverain de la Russie, unit à sa couronne le duché de Russie, comme fief vacant depuis que le sang des princes Russes, aux quels Casimir le Juste & Leszko le Blanc l'avoient conféré, n'éxistoit plus. —

1773. Juni. —
Beylage (No 2) ad No 70.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Casimir le grand qui mourut en 1370 possèda la Russie tant qu'il vecût, & sa couronne la possèda jusqu'à la fin de 1377, que le successeur de ce prince Louis Roi de Hongrie & de Pologne fit occuper la Russie par les Hongrois pour annexer cette province au royaume de Hongrie. —

Louis mourut en 1382; Hedvige sa seconde fille lui succéda en Pologne en 1384; elle fut mariée à Ladislas-Jagelon grand duc de Lituanie en 1386; & en 1390 elle chassa les Hongrois de la Russie, & réunit cette province à la couronne de Pologne, à qui elle appartenoit légitimement. — Depuis, cette couronne a possèdé la Russie pendant quatre siècles, jusqu'en 1772 que la cour de Vienne s'en est emparée. Voilà tous les faits qu'on a pu trouver sur la Russie. —

Louis eut pour successeur en Hongrie sa fille ainée Marie. — Du vivant de son pere cette princesse

1773. Juni

Beilage (№ 2) ad № 70.
Relat: aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

404

(13

avoit été fiancée à Sigis-
mond de Luxembourg, fils
de l'empereur Charles IV.
& depuis Empereur lui-mê-
me, & elle l'épousa en 1387.
Pendant le regne de ce prin-
ce, les états de Hongrie
passerent en 1403 avec
ceux de Pologne un traité
de paix & d'alliance perpé-
tuelles, par le quel ces états
de part & d'autre s'assure-
rent mutuellement & à
jamais, la possession tran-
quille de leurs royaumes
& autres domaines quel-
conques dont ils jouissoi-
ent actuellement. –

Les états de Hon-
grie ~~qu'on voit développé
dans ces recherches~~, qui
stipulerent ces suretés à
ceux de Pologne, n'excepte-
rent point la Russie de
cette stipulation. –

Quelques années
après, par un manége qu'
on voit développé dans ces
recherches, Sigismond
fit accepter à Jagellon
un autre traité. – Par cet
autre traité passé en 1412
à Liblin, ou Lublyo, ou Lu-

1773. Juni. –
Beilage (N° 2) ad N° 70.
Relation aus Warschau.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

en Lubowla, dans le comté de Zips, Sigismond agé de trente ans de moins que Jagellon, obtint de ce prince que, dans l'espace de cinq ans, après la mort de l'un ou de l'autre des deux Rois, il se tiendroit un congrès entre les commissaires des deux royaumes, où ceux de Hongrie produiroient leurs titres sur la Russie; & qu'il leur seroit fait justice sur ces titres. –

Jagellon mourut en 1434 & Sigismond environ quatre ans après. – Dans l'espace de ces environ quatre ans, le Roi de Hongrie qui n'avoit pas des titres à produire, ne demanda pas de congrès. –

Ce prince eut pour successeur en Hongrie Albert d'Autriche son gendre, & qui a été empereur aussi sous le nom d'Albert II. – ~~Albert~~ gouverna le royaume de Hongrie près de deux ans, & le terme des cinq ans convenu pour la

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

production des titres de la Hongrie expira sous son regne.—

Le traité de 1412 ou de Liblio, ne fut renouvellé ni entre Sigismond & Ladislas qui succéda à Jagellon; ni entre le même Ladislas & Albert successeur de Sigismond; ni le terme de cinq ans convenu pour la production des titres ne fut prorogé.—

Depuis la mort de Jagellon ou depuis 1434 on ne trouve plus le traité de Liblio nommé ni rappellé dans aucun de ceux, qu'on voit passés en differens tems entre les Rois & les royaumes de Hongrie & de Pologne, & l'on trouve de ces traités ou autres actes au nombre de cent-soixante-dix-neuf.—

Les princes de la maison d'Autriche regnent en Hongrie sans interruption depuis 1527; il y a dans l'espace du tems qui s'est écoulé depuis cette époque quatre-vingt-dou-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773. Juni
Beilage (No 2) ad No 70.
Relat aus Warschau. —

-ze transactions entre la Pologne & ces princes, parmi lesquelles huit traités de paix & d'alliance perpetuelles entre les Rois & les royaumes de Hongrie & de Pologne. —

L'Empereur Frédéric III. qui portoit le titre de Hongrie, avoit fait en cette qualité en 1470 avec le Roi de Pologne Casimir IV. fils de Jagellon un traité de paix & d'alliance perpétuelles, entre les deux Rois & les royaumes, duchés ou principautés & autres domaines qu'ils possédoient actuellement ou qu'ils pourroient posseder à l'avenir, & par lequel les deux Rois s'engagerent en leur nom & en celui de leur postérité, à n'entreprendre jamais rien l'un contre les états de l'autre. —

Ferdinand d'Autriche depuis empereur sous le nom de Ferdinand I. qui monta sur le trone de Hongrie en 1527, & qui regnoit

1773. Juni.–
Beilage (ad N. 72) ad N.o 70.
Relat aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

408

17

sans competiteur depuis 1540, passa en 1549 avec Sigismond-Auguste un autre traité, dans le quel il rappelloit & confirmoit celui de Frédéric III.—

Par ce traité de 1549, Ferdinand & Sigismond-Auguste convinrent d'une paix & d'une alliance perpétuelles entre eux, leur postérité, les nations sur les quelles ils regnoient, leurs royaumes, duchés ou principautés & autres domaines, & ils s'engagerent de n'attenter jamais, sous quelque couleur que ce puisse etre, l'un sur les états possédés actuellement par l'autre.— L'Empereur Charles-Quint, frere ainé de Ferdinand, & qui portoit aussi le titre de Hongrie, accéda à ce traité & le confirma la même année 1549.—

En 1589 l'Empereur Rudolphe II. aussi Roi de Hongrie, renouvella avec Sigismond III. Roi

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773. Juni. –
Beilage (N° 2) ad N° 70.
Relat: aus Warschau. –

de Pologne la paix & l'alliance entre les deux royaumes, & s'engagea expressement à n'entreprendre jamais rien contre la Russie; & par un second traité de la même année 1589, Rudolphe renouvella ceux de Ferdinand I. de 1549. & de Frédéric III. de 1470. –

L'Empereur & Roi de Hongrie Mathias renouvella tous ces traités en 1613. Ferdinand II. les renouvella (~~tous ces traités en 1613~~) en 1633; Léopold en 1677. – Charles VI. en 1732. Dans aucun de ces traités depuis 1470 ces Rois de Hongrie ne prirent les titres de Galicie ni de Lodomèrie, & dans tous non seulement les Rois de Pologne prennent celui de Russie, mais aussi les Rois de Hongrie le leur donnoient; & ils ont continué à le leur donner jusqu'à présent. –

Depuis 1470 jusqu'en 1772 aucun des Rois de Hongrie de la maison

410

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(19

1773. Juni.
Beilage (No 2.) ad No 70.
Relat: aus Warschau. —

L'Autriche n'a donc cherché querelle à la Pologne sur les provinces Russes; & depuis 1470 la légitimité de la possession de ces provinces par la Pologne a été reconnue légitime par ces princes mêmes. —

On sent bien, que quand la cour de Vienne eût voulu ressusciter aujourd'hui le traité de Lublin ou de 1412 passé, tombé, & oublié depuis près de quatre siècles, il aurait fallu que cette cour, conformement à ce traité même, eût proposé un congrès; qu'elle y eût produit ses titres; & constaté ses prétendus droits sur la Russie, que le public même a déjà jugé sans doute qu'elle n'a pas de quoi constater. —

Quand la cour de Vienne aurait de quoi constater des prétensions qui tout-au-plus pourroient tomber sur Halicz, le seul château de la Russie qu'on aït vu envahi par

1773. Juni.
Beilage (No. 2) ad No. 70.
Relct. aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

deux cadets de Hongrie, vers la fin du 12me & au commencement du 13me siécles; quel est le droit qui auroit autorisé cette cour à envahir tout le palatinat de Russie, tout celui de Belz, une partie de la Podolie, la plus grande partie de palatinat de Cracovie, une grande partie de celui de Sandomir, une partie de celui de Lublin, & la moitié de la terre de la Pologne, sous le titre de dédommagement de la nonjouissance du château de Halicz, titre allégué dans la déclaration de cette cour du mois de Septembre 1772 c'est exactement comme le dit l'auteur des observations sur cette déclaration, ainsi que sur les deux autres qui sont uniformes avec elle, s'emparer d'un royaume, pour avoir été privé de la jouissance d'un village.—

Mais la cour de Vienne ná pas produit un seulement des titres, par

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773. Juni. —
Beilage (No 2) ad No 70.
Relat: aus Warschau. —

par les quelles elle ait pu établir des droits sur Halicz même. —

Le procédé de cétte cour en 1772. vis-à-vis un d'un état voisin, ami & allié depuis tant de sié„cles, & dont l'utilité, de la quelle il a été à cette mai„son, ne peut pas encore avoir été oubliée à Vien„ne, sera toujours reputé pour illégal & violent; & de quelle maniére que cette cour parvienne à consom„mer son ouvrage; l'avulsi„on de ces provinces du roy„aume de Pologne ne sera jamais regardée fondée en justice. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

416

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773 N. 71

Wrazein

1773 Juni
Relation aus Warschau N. 71

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Anverwandten zu Landboten selbst angetragen, sodann nicht nur sein Ehrenwort gebrochen, sondern sich der nämlichen Anverwandten zur Zerreissung der Dietinen bedient. Der H. Bischof hingegen entschuldigt sich nur in seiner Antwort mit folgenden eigenen Worten: Ce que vous nommez fausseté, Monsieur, je l'appelle un coup de Politique, une ruse permise, enfin une restriction mentale; Il faut, que vous sachiez, que dans ma jeunesse j'ai étudié chez les Jésuites ...

Dieser mit so viel Unverschämtheit sich selbst beilegenden Sittenlehren gereichet gewiß einem katholischen Bischof, aber so wie seinem Lehrmeister, zu geringer Ehre, und gleichwohl ist dieser Mann in den Augen des gemeinen Volks ein Heiliger und Martyrer und Warschau allein der Ort, wo man in seinem ganzen Thun und Lassen die Triebfeder des Hochmuths und der Eitelkeit einsiehet.

Ganz vermuthlich wird besagter Bischof unter andern sich auch dahin bearbeiten, die erwählten Landboten abzuhalten

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773 Juni
Relation aus Warschau No 71

sich zum Reichstag nach War-
schau zu verfügen. In diese
Rücksicht und in Betrachtung, daß
viele derselben in ihrer Armuth
eine gegründete Entschuldigung
finden dürften, haben wir in
den Provinzen bereits insinuiren
lassen, daß die Ausrede der Un-
vermögenheit nicht gelten kön-
ne, indem wir dafür Sorge
tragen werden, daß die wirk-
lich unbemittelte oder zu gerin-
ge begüterte Landbothen während
dem Reichstag mit Wohnung
und Nahrung versehen werden
sollten.

419

1773 Caché

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

71

Da vermög der Eintheilung der Kais. Kön. Truppen unser allerhöchster Hof allein im Stande ist der ferneren Kühnheit des He Bischof von Cracau Einhalt zu thun, so wenden sich meine zwei Herren Collegen desfalls stets an mich, und kann ich mich dahero nicht entbrechen Euer Furstliche Gnaden um die gnädigste Vorschrift meines eigenen fürkünftig zu führenden Betrags unterthänigst anzugehen.

/ D. /

Seit einigen Tagen sind zwei Königl: französi= schen Officiers, wovon der[illegible]

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773 Juni

Relation aus Warschau.

No 71

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

und zwar auch zu dem Punkt der gemeinschaftlichen Geldaufwands erhalten. Ersterer meldete mir bei dieser Gelegenheit, wie der König auf die von unserem allerhöchsten Hof gemachten Vorstellungen, daß es sich für einen Katholischen Hof gar nicht schicke sich für die Dissidenden zu verwenden, für ganz anständig hielte, daß ich in dieser Sache allhier (dem Herrn Benoit) einen blossen passiven Betrag beobachten möge; Ich habe Herrn Benoit hierauf erwiedert, daß vermög jener Nachricht, welche mir der Freiherr v. Swieten, über seinen zu Berlin gemachten Antrag und über die von dem König erhaltene Antwort ertheilet hätte, er auch ebenfals mehrers als lediglich auf ein Passions-benehmen antrüge, und wie es mir auch sonst ganz billig scheine sich unserer seits für die Katholische Religion, gleichwie die andern zwei Höfe jeder für die seinige annehmen und für ihre Beibehaltung in dem vor denen letzteren Veränderungen gewesenen Zustand zu inte-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni

Relation aus Warschau

No 71

respectiren, besonders, da erstere zugleich die herrschende Landreligion wäre, daß aber gleichwohl mein Eifer die zu dem vollkommenen Concert erforderliche Mäßigung nie überschreiten werde.

E. Der unlängst aus Engelland allhier zurückgelangte Herr Fürst Adam Czartoriski ist vorgestern nach Petersburg abgereiset, um die Aufhebung der russischen Sequestre, womit die Güter seines Vaters in Lithauen, wegen unterlassener persönlicher Huldigung belegt sind, auszuwirken. Sowohl der junge als der alte Herr Fürst haben mir die kräftigsten Versicherungen gegeben, daß die Wiedererlangung des väterlichen Besitzes die einzige Absicht der Reise des Sohnes wäre. Beiden habe ich bedeutet, daß ich über seine Abreise an meinen freundschaftlichen Hof keinen Verdacht schöpfen könnte, und ihm übrigens einen vergnüglichen Ausgang seiner Verrichtungen wünsche.

G. Anliegende französische Druckschrift enthält eine wohl ausge-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni

Relation aus Warschau

No 71

7

arbitrair Aufführung der eigenthümlichen Hafenrechte der Stadt Danzig.

Diesem hänge ich noch ein schriftlich und mit zwei Abrissen versehene merkwürdige Erläuterung über den Damm des Werders, wo sich die Weichsel in die Nogat ergießt, oder über das sogenannte Montauer Promontorium, von welchem und von den preußischen Absichten diesen Damm zum Untergang der Danziger Schiffahrt eingehen zu lassen, ich vormals Meldung gethan, nebst einem hierzugehörigen Extract eines Berliner Briefs vom 22ten März a.c., hier unterthänigst an.

H. Mit letzter Post habe ich Euer Fürstlichen Gnaden drei gnädigste Zuschriften von 30 u. 31. März wohl zu behändigen die Ehre gehabt und diene dieselben sämtlich zu meiner Wissenschaft und schuldigsten Nachverhalt. Dem annoch nicht angelangten griechischen Bischof werde ich nicht entstehen in der Angelegenheit seiner Clerei thunlichst an Hand zu gehen

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773 Juni

Relation aus Warschau

№ 71

und solle auch sonst seine etwaigen Privat-Absichten, zu entdecken und zu unterstützen mich beflaißen.

Vorgestern empfange ich Euer Fürstlichen Gnaden fernere gnädigste Zuschrift vom 3ten dieses. Den Inhalt des ersten Theils derselben, habe ich auf Euer fürstliche Gnaden vorhergängigen Befehlen bereits vollzogen und dem hiesigen König, sowohl als den russischen Minister die aus Versehung geschehene Abnehmung der schon wiederum zurückgestellten Mauth- und Königl. Oeconomien in dem Cracauer Palatinat angezeiget, zugleich dem König hinzugefüget, daß er zwar für dermalen deshalben nichts zu besorgen hätte, ich hingegen für das künftige nicht gutstehen könte, was sich im Fall eines fruchtlosen Reichstages etwa ereignen dürfte.

Was aber den Sequestre der Branickischen Güter belanget, da mir der König hievon nichts mehr spricht, und ohnehin das Beispiel einer scharfen

1773 Juni

Relation aus Warschau

No. 71

und ernsthaften Begegnung bei der polnischen Nation nicht anders, als eine heilsame Furcht wirken kann, so stelle ich auf jenen fall, wenn Ihro Kais. Kön. Apost. Majestät sich durch die Vorbitte des Königs von Polen für seine Günstlinge weichen zu lassen geruhen möchten, Euer fürstl. Gnaden unterthänigst anheim, ob diese allerhöchste Begnadigung nicht mehr oder minder nach dem Betrag des hiesigen Königs abgemessen und dermaßen eingerichtet werden könnte, daß die Aufhebung des Sequestre mehr oder minder verschoben werden möge und dürfte ein solcher Vorzug für den hiesigen König desto minder unerwartet sein, als ich ihn zu seiner Zeit versichert habe, daß so lange General Branicki Paris nicht verließe für ihn nichts zu hoffen stünde. Dieser letztere mag auch wohl diese Ungnade billig verdient haben, da die widerspenstige Aufführung seiner Verwalter auf Befehl ihres Herrn, so wie auch die Verwüstung auf

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni
Relation aus Warschau.
No 71.

seinen Starosteien dem Herrn Grafen v. Pergen einen gewissen Vorzug gegeben, und ich muss in Rücksicht der den König an dem Schicksal seines Günstlings zugestandenen Empfindlichkeit zum besten dieses Generals zu reden mich getrauen.

Womit mich zu hohen Gnaden unterthänigst empfehle und in tiefster Verehrung beharre Euer fürstlichen Gnaden unterthänig gehorsamster

Baron Reviczky

Warschau den 10 April 1773

1773 Juni

No 71. Relation aus Warschau

|a|

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Durchlauchtig Hochgeborner
Reichsfürst.

Gnädiger Herr!

Die mittelst der wiederholten königlichen Universalien zum zweitenmal veranstalten Dietinen sind an mehreren Orten zerrissen vor sich gegangen, und haben die Euer fürstlichen Gnaden von mir unterthänigst eingeschickte Liste der 50 wirklich erwählten Landboten schon bis auf 80. vermehrt. Merkwürdig ist, daß in ganz Kleinpohlen nur in dem Cracauer Palatinat einige Dietinen gelungen haben, da hingegen in Großpohlen, und in Lithauen eine gewinnende Anzahl Landbothen-Wahlen zu Stande gekommen sind.

In dem Kiover Palatinat und gegen den südlichen Theil von Pohlen sind bei der Zerschlagung der Dietinen zugleich Manifeste erschienen, worinen gleichsam die Sturmglocke zu neuen Confoederationen geruffen wird. Gesandter von Stackelberg ist entschlossen die Rädelsführer und Mitschuldigen dieser Manifesten mit dem Sequestre strafen zu lassen.

In denen Woywodschaften Len-

UND STAATSARCHIV

426

2)

1773 Juni
Relation aus Warscha No 71
No 76

domir und Lublin ist es auch zu keiner Landbothen-Wahl gekommen, und zwar in dem ersteren Palatinat aus Versehen des Herrn Krajci Potocky, welcher die zweite königl. Universalien nach Lublin hätte überbringen sollen, da er sich aber krank dahin begeben, die spätere Abfertigung derselben veranlasset hatte. Den 7-ten dieses habe ich die drei Universalien dahin befördert und bin ihrer Bewirkung annoch gewärtig.

B./ Die gedruckte Anlage mit der Aufschrift: Precis des recherches sur Galicie et Lodomerie ist mir unter Hand allhier zugekommen, und ermangle ich nicht, solche unverzüglich mitzuschicken.—

/C./ Ein von dem Hl: Obreskow aus Bucharest an den Königl: Hl: Stackelberg angelangtes Schreiben vom 26ten März enthält die nicht unerwarteten Nachricht von der endlichen Zerschlagung des Friedens-Congresses.—

Die letzte Conferenz

428

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

429

1773 N.73

1773 Juni.

Relation aus Warschau

No 73.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

A.

Durchlauchtig Hochgeborner Reichsfürst!

Gnädiger Herr.

Nach vielen und mühsamen Bearbeitungen haben wir es endlich dahin gebracht, daß der entworfene Confoederations-Act, von denen bis nunzu in Warschau angelangten Landbothen unterschrieben, von mehreren Senatoren aber ein besonderer Act auf allen Verfall hin vorläufig unterzeichnet worden ist. Es hatte sich hierbei der Umstand ergeben, daß anfangs gar kein Landboth zuerst seine Unterschrift beisetzen wollte, ohne daß solche zu gleicher Zeit von einigen Senatoren erfolgen würde, diese letztern aber hierzu ebenfalls nicht verstehen wollten, unter dem Vorwand, daß der Ordnung gemäß ihre Unterzeichnung erst nach Eröffnung des Reichstages geschehen könnte, wenn die Landbothen die Confoederation erklärt und der König und Senat zum Beitritt eingeladen seyn würden.

Diese Schwierigkeit aber, welche nur dadurch erregt worden, weil sich jeder gern aus der Schlinge gezogen hätte

1773. Juni.

Relation aus Warschau.

No 73

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

ist nunmehro durch das Auskunfts-
mittel, das einstweilen abge-
sonderten Act der Senatoren
beigelegt und soll auch der
Kron-Groß-Küchenmeister Herr
Poninsko noch diesen Abend
den Eid als Confoederations-
Marschall ablegen.
Ungeachtet aller neu in den
Weg gelegten Hindernisse, und
ungeachtet nur der Herr Bischof
von Cracau allein vermöge
des eigenen Geständnisses
bis sechs Tausend Ducaten zur
Zerreissung der Dietinen auf-
gewendet hat, scheinen gleichwohl
die Sachen itzt ihren guten Gang zu
gehen und scheinet nach Maß
der ankommenden Landboten
wenigstens, wenigstens durch den
größten Theil derselben zunehmen
werde. Damit alles dieses mit
desto größerer Feierlichkeit ge-
schehe, so geschieht die Unterzeich-
nung des Acts im Hause des
Groß-Kron-Kanzlers Bischof v.
Posen Modziejewski, welcher
auch den Sachen gewiß keinen
geringen Vorschub giebt.
Ganz vermuthlich wird sich
übermorgen der Reichstag mit
dem förmlichen Ausbruch der Con-
foederation und mit dem völ-
ligen Beitritt des Königs und

1773 Juni

Relation aus Warschau

No. 73

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

des Senats eröffnen. Der allem Ansehen nach glückliche Ausschlag dieser Operation, mag desto unzweifelhafter sein, als sowohl zu Petersburg als zu Berlin sich auf die Zustandekommung des Reichstages keine Rechnung gemacht, sondern vielmehr bereits auf Maßregeln für eine neue Zusammenbringung des Reichstages, oder für eine allgemeine Confoederation vorbedacht wird. Eine solche Confoederation würde von der jetzo in Werk stehenden, sich darin unterscheiden, daß diese eigentlich nur ein unter der Confoederation-Verknüpfung sich haltender Reichstag sein wird.

B. Nach zweimaliger Zerschlagung der Dietinen zu Oppatow in dem Sendomirischen Palatinat ist dieselbe endlich auf die dritte durch neu dahin beförderten Universalien vor sich gegangen und stehen die 7 alldaerwählten Landbothen, deren sämtliche Anzahl sich schon nahe gegen hundert befindet. Merkwürdig ist, daß Herr Castelan Soltik ein naher Anverwandter des Herrn Bischof von Krakau nach seinem vorigen Widerstand

C.

bei der ersten Wahl sei nie-mehr selbst nicht wenig beför-dert hat.

Da der königl. preus. General Herr Lentulus denen unter seinem Commando stehenden Officieren anempfohlen in denen dortigen Gegenden auszubreiten, wie kindisch und ungereimt der ganze Betrag des Herrn Bischof von Cracau zu Warschau gewesen, haben besagte Officiers die Sache etwas zu weit getrieben und Anlass genommen den Herrn Bischof in denen Kirchen auf der Kanzel als einen ganz von Sinnen gekommenen Mann öffentlich verkündigen und sogar Gebete für die Genesung seines Verstandes verordnen lassen.

D.

Unlängst ist allhier eine Schrift erschienen, in der bewiesen werden will, dass jeder andere als ein Piast fürohin von dem polnischen Trohn ausgeschlagen werden sollte, solche Exclusion sich doch nicht auf die sächsischen Prinzen erstrecken könnte, weilen letztere wirklich Piasten und zwar für solche durch polnische Constitutiones anerkannt wären.

Billich wäre es rathsam

1773 Juni

Relation aus Warschau

No. 73

HAUS-HOF UND STAATS-ARCHIV

gedachte diese Schrift erst nach dem Reichstag zum Vorschein zu bringen, denn nunmehro will schon von einer neuen Constitution gesprochen werden, kraft welcher sie aus der Anzahl der Räten ausgeschlossen werden sollen.

Die Herren Prinzen Xaver und Carl von Sachsen haben mir durch den Chursächsischen Residenten Herrn v. Essen, zwei Schreiben zustellen lassen, worinnen sie mir die Mitbesorgung Ihres Interesse beim Reichstag anempfehlen und sich auf die gnädigste Zusage Ihro Kais. Kön. Apost. Majestät beziehen. Da die Forderung der jährlichen Appanage von 12,000 Ducaten für jeden der Prinzen, vermög der Constitution von 1768, sowie auch die Sicherstellung der Chursächsischen Besitzungen in Pohlen ohnehin an sich selbst wohl gegründet sind, so werde ich mir ihre Befriedigung desto eifriger angelegen sein lassen, wenn auch bei dem jetzo so verfallenen Zustand der Finanzen der Republik ein Fundus hiezu ausfindig gemacht werden kann.

1773. Juni

Relation aus Warschau.

No 73

E.

Von dem Inhalt Euer fürstl. Gnaden gnädigsten Zuschrift vom 6. April habe ich bereits bei dem Herrn Groß-Kron-Kanzler Gebrauch gemacht und ist mir von selbem eine weitere Erläuterung zur Entkräftung des Aufrufs der Confoederirten auf die in Landskron und Tynic vorgefundenen Kriegseffekten zugesagt worden.

Vor der Abfertigung gegenwärtigen unterthänigen Berichts empfange ich noch Euer fürstlicher Gnaden gnädigstes Schreiben vom 10. März und werde die mir darin ertheilten Befehle ehestens pflichtschuldigst vollziehen.

Womit mich zu Hohen Gnaden unterthänigst empfehle und in tiefster Verehrung beharre

Euer fürstlichen Gnaden

unterthänig gehorsamster

Baron Reviczki

Warschau den 7. April.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 N. 74

Rozbior Wossaniowska.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni

Relation aus Warschau.

No. 71

A.

Durchlauchtigst Hochgebohrner Reichsfürst!

Gnädiger Herr!

Schon vorgestern den 19. d. würde ich Euer Fürstl. Gnaden die Eröffnung des Reichstages mit einem Expressen unterthänigst einzuberichten unermangelt haben, wenn nicht ein unerwarteter Zufall die ersten Feierlichkeiten des Reichstags daher auf die Accession des Königs und des Senats zur Confoederation gehindert und beinahe alle genommene Maßregeln verrückt hätte. Meine Herrn Collegen sowohl als ich glaubten also die Entwickelung dieses Anstoßes zwei Tage hindurch abwarten zu sollen, worauf besonders der gestrige sehr stürmisch gewesen und das ganze Chaos der ordinarien Reichstage vorgestellt hat.

Während beiden Tagen ist der Lauf der Sachen durch einen litthauischen Landboten Namens Reytan, welcher ein Anhänger des Woywoden von Vilna Fürsten Radziwil zu sein gemuthmaßet wird, ehemaligen Confoederation von Bar, einen Mann von starken Gliedmaßen und von einer eisernen Stimme gehemmet worden

1773 Juni

Relation aus Warschau

N° 74

Dieser mit einigem Anhang will weder den Confoederations-Marschall Poninski, noch die Confoederation selbst anerkennen, und behauptet, daß seine laut den Universalien empfangene Instructionen ihn zu einem freien Reichstag und zu keiner Confoederation anweisen, und daß zur Marschallswahl in der gewöhnlichen Form geschritten werden würde. Als der Landbothe von Cracau in der Eigenschaft des ersten Landbothen dem durch die Mehrheit erwählten Marschall Poninski den Marschallstab übergeben, hat besagter Reytan auch seinen verborgen gehaltenen Stab herausgezogen, und unter dem Vorwand, daß die Reihe dieser Würde dermalen an Litthauen wäre, sich aber so viel Recht als Poninski, zu haben behauptet.

Ohne einigem Vortrag Gehör zu geben hat er alle überschrien und wurde durch den lauten Beifall vieler Zuhörer in dem Landbothen Sahl noch mehr angefrischet.

Solchergestalt hat das heftige Wortgestreite den ersten Tag bis nach 2 Uhr Nachmittag fortgedauert und die erste Ses-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni

Relation aus Warschau

No 74

wir sich blos damit begnügt,
daß erwähnter litthauischer
Landbote den Saal mit der Auf-
rufung verlassen, daß alle wah-
ren Patrioten ihm nachfolgen
sollen, worauf sich fast allso-
gleich die Landbotenstube leer
befand, von dem Könige und
von dem Senat aber die Delega-
tion der Landboten und die
Einladung zum Eintritt in die
Confoederation mehrere Stun-
den vergeblich erwartet hatte.

Die Einwürfe des widersin-
nigen litthauischen Landboten
mögten scheinbar genug sein,
wenn es bei Errichtung der Con-
foederation auf Regeln und
Formalitäten ankäme, und
selbe nicht vielmehr jederzeit
ein gewaltsames und keinen
Gesetzen unterworfenes Aus-
kunftsmittel wären, wie denn
auch schwerlich jemals zwei Con-
foederationen einander in der
äußerlichen Form gleich sehen.

Zum Glück hatte Herr
Poninski schon am Vorabend
vor der Eröffnung des Reichsta-
ges den Marschallseid abge-
legt und war der Confoe-
derations-Act von der Plu-
ralität der Landboten bereits
unterzeichnet.

1773 Juni

Relation aus Warschau

No. 74

20

Ohne diese Vorsichtigkeit hätte das ganze Vorhaben mißlingen können und wäre es sodann von Nöthen gewesen die Sachen mittelst einer allgemeinen Confoederation in denen Palatinaten von vorne anzufangen.

Gestern ist die Menge Zuschauer und die Verwirrungen der zweiten Landbothensession noch außerordentlicher gewesen.

Herr Poninski konnte des Gedränges halber fast nicht einmal in den Saal eintreten, und da seine Gegenwart bei dem heftigen Geschrei Anderer nichts hätte auswirken können, hat er blos die Session auf heute limitirt und sogleich den Saal wiederum verlassen. Dessen ungeachtet sind fast alle Landbothen darinnen geblieben und ist man nur nach langem und lebhaften Zanken um zwei Uhr Nachmittags auseinander gegangen.

Da der heftigste Zulauf der Zuschauer, welche man hier Schindbrüder nennt, die Zerrüttung nicht wenig vermehrte, so haben wir für diensam befunden, den Groß-Kron-Marschall in einer schriftlichen Note gemeinsame zu

1773 Juni

Relation aus Warschau.

No. 74

verwehren, hernach alle Zuschauer abzuweisen und die Session innerhalb verschlossener Thüren zu halten lassen, und zwar mit dem beigefügten Beweggrund, daß bei einem solchen neuen Auflauf ähnlicher Verfassung das Leben des Königs selbst nicht in genugsamer Sicherheit sein könnte.

Nebst diesen hat hier noch der russische Herr Gesandte ein besonderes Anerbothen, in Ermangelung einer hinlänglichen Leibwache dem König noch russische Truppen beizulegen.

In einer Gegen-Note hat auch der Fürst-Kron-Marschall Lubomirski die Vollziehung unseres Begehrens versprochen, jedoch den Beistand der russischen Truppen verbethen.

B. Einige sehr angesehene Personen und zwar selbst von der Partei der Castellanin von Kaminek haben mich versichern wollen, daß obbenannter Landbothe Reytan mit ihr ein Entrevue gehabt, woraus ein Argwohn erzogen werden könne, daß sie an seinem Spiel einigen Antheil haben dürfte. Auf diese Erinnerung, und da ich auch sonst seit einiger Zeit höre

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni

Relation aus Warschau

No 74

als ob diese Frau unter der Hand gegen den erwünschten Ausschlag des Reichstages bearbeite, und da auch der russische und preussische Minister selbst mir schon mehrmalen zu verstehen gegeben, daß sie die Entfernung dieser Frau Gräfin wünschen, habe ich sie in einem cathegorischen Billet über diese ihr gehende Gerüchte gewarnt, und im Fall der Bestättigung derenselben sie mit der völligen allerhöchsten Ungnade bedroht.

Sie hat mir aber auf das heiligste betheuert, daß sie nicht einmal das Antlitz des Landbothen Reytan jemals erblickt, noch von seiner Existenz die geringste Wissenschaft gehabt, und wie nur ihre Feinde solche Verläumdungen ausstreuen könnten, sie aber zur Vermeidung alles fernern Verdachts Warschau plötzlich verlassen werde.

Obschon ich bishero nirgends eine Gewißheit von jenen geheimen Schlichen, welcher man sie beschuldigen will, zu ergründen vermögend bin, so habe ich gleichwohl diese meine scharfe Ermahnung auf allen Fall nicht für ganz überflüssig gehalten.

1773 Juni

Relation aus Warschau

No 74

D.

(23)

Zudem wäre es leicht mög-
lich, daß sie sich vielleicht gegen
den Reichstagsmarschall in der Ab-
sicht bearbeiten ließe, um de-
nen ihr so verhaßten Russen
einen schlimmen Dienst zu leisten,
ohne dadurch ihre Ergebenheit
gegen unseren allerhöchsten Hof
außer Augen zu setzen, obwohl
ich ihr auch deshalb oft genug
wiederholet habe, daß unzertrenn-
lich das Interesse der drei Höfe
mit einander verknüpft und
gemeinschaftlich seien.

Wie dem aber auch immer sei,
so ist es doch in Rücksicht des die-
ser Frau angeborenen Geistes
der Intrigue immer sicherer,
daß sie ihren von mir auch ganz
gebilligten Vorsatz, sich von
Warschau wegzubegeben, er-
fülle.

Heut ist abermals in der Haupt-
sache nichts entscheidendes vor-
gegangen. Der Gestern bei
Verlust der Ehre von dem
neuen Gericht der Confedera-
tions-Marschalls zu erscheinen
berufene litthauische Land-
bote, hat gegen die Vorladung
sowohl als gegen das neue Ge-
richt protestiert, und sich aber-
malen heut früh in die Land-
botenstube begeben, allwo

145

1773 - Juni

Relation aus Warschau

N° 74

24

mit einigen wenigen Landbothen seine Anhänger, welche nochnicht zur Confoederation getreten, allein befunden, indem alle Zuhörer ausgeschlossen.

Zwischen 12 und 1 Uhr hat der König von Seiten der Confoederation eine Delegation unter Anführung des in K.K. Diensten angestellten Herrn Fürsten Anton Sulkowsky, welche, den König samt dem Senat förmlich zum Beitritt zur Confoederation einzuladen, empfangen. Seine Majest. haben dieser Delegation geantwortet, daß Sie das Gutachten des Senats hierüber anhören und Ihre Entschließung der Landbothenstube wissen lassen würden.

Zwischen heut und morgen wird der Groß-Kron-Marschall sowohl als der Groß-Kron-Schatzmeister, samt den Schatzcommissionen zur Ablegung des Eides in die Hände der Confoederation vorgeladen werden, wodurch also diese letztere alle diese Gerichtsbarkeiten in ihrer Macht haben wird.

In dieser Lage stehen dermalen die Sachen und kommt es nunmehr darauf an, was

1773 Juni

Relation aus Warschau.

No 74

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

G.

was selbe in dem Senat für eine Beleidigung nehmen werden, wann der König das Gutachten der Majoritaet der Senatoren abfordern mag.

Die Nachricht der von allerhöchst Ihro Majestäten gegen seinen Liebling den Herrn General Branicki ausgeübten mildesten Nachsicht hat der hiesige König mit der lebhaftesten und danknehmigsten Rührung aufgenommen.

Gleichwohl hat er mir nicht verhehlet, wie er von allerhöchst Ihro Majestät Großmuth und Huld immer noch hoffte, daß auch das zurückbleibende Kennzeichen Ihrer gegen diesen General gefaßten Ungnade durch die Zurückstellung seiner Güter, nicht sowohl des Nutzens halber, als zum Merkmal der gänzlichen Begnadigung mildest aufgehoben werden möge.

Ew. Maytät haben wir ferner versichert, daß die in denen Starosteien des G. Branicki vorgefundene Verwüstung nicht ihm, sondern lediglich den Confoederirten, welche dieselbe in solchen Stand gesetzt hätten, beyzumessen wäre.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni.

Relation aus Warschau.

No 74

26

Heute hat mir der König eröffnet, daß Herr General Branicki Paris allbereits verlassen und sich nach London begeben habe, um allda die Zeit der zu seiner Genesung so noth-wendigen Wassercur zu Spaa abzuwarten, daß aber Se Majestät für den ruhigen und von allen politischen Verarbei-tungen entfernten weitern Betrag dieses Generals gut-zustehen.

Warschau den 21 April.

Baron Reviczky.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 N.75

Dziennik

Sejmu

1773 Juni

Relation aus Warschau

No 75

(27) 450

B. Inzwischen solle ich Euer fürstlichen Gnaden in Ansehen des confoederirten Reichstags nur überhaupt so viel bemerken, wie auch die vorhergegangenen schon angezeigten Umstände seinem gewün-schte Stelle [illegible] [illegible] den habe, nachdem der König vorgestern der Confoederation förmlich beigetreten ist.

Mit eben derselben Zeit hat sich auch der fanatische litthauische Landboth Reytan sich so weit ganz [illegible], daß er den Landbothensaal allwo er zwei Tage und Nächte unbeweglich und fast ganz allein zugebracht, endlich gegen die erhaltene Zusicherung verlassen hat, daß er in seiner Wohnung während einigen Tagen keine Gewaltthätigkeiten zu befürchten habe, sondern bei seiner ferneren Weigerung zum Beitritt in die Confoederation frei nach seinem Palatinat zurückkehren möge.

Vermög deren getroffenen Anstalten solle ebenfalls die Accession des Senats zur Confoederation heute erfolgen und wird sodann der von allen drei Ständen anerkannte und gutgeheißene confoederirte Reichstag seinen

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni.

Relation aus Warschau

No 75.

zu voller Activität und in dem förmlichen Gang befinden.

C. Ich schließe hier noch das Journal der zwei ersten Sessionen unterthänigst bei, aus welchen Euer fürstlichen Gnaden den umständlichen Hergang der ersten so stürmischen Versammlungen der Land Bothen zu ersehen geruhen mögen.

Beilage zur Relation aus Warschau d. 24 April 1773
ad No 75.

Journal

de la diète extraordinaire des États du Royaume de Pologne et du Grand-Duché du Lithuanie, tenue à Varsovie en 1773 lundi le 19 Avril.

Premier Session.

Lundi le 19 Avril.

L'ouverture de la diète Extraordinaire des États du Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie, étant faite aujourd'hui, le Roi accompagnées des Senateures, Ministres, d'État et des Nonces de la diète et précédé d'un nombreux cortey de la Noblesse se rendit par la Gallerie à l'Eglise Collegial de Saint Jean, pour y assister à la messe du saint Esprit, celebrée par son Excellence l'Evêque du Cujavie. Après le Credo, Monsieur Alexandrovicz, Prevot de Leopol prononça un bon Sermon dont le sujet repontdoit à la Matière du jour.

Après le service divin, qui se finit midi sonné, le roi, au lieu, de se rendre au senat étoit retourné dans ces appartements, Les Nonces precedés du Comte Poninski, Grand-Maître d'hôtel de la couronne et par consequent aussi de la presente diète et du Prince Radzivil Porte Glaive de Lithuanie se rendirent dans la salle du senat et s'étant entretenus quelques tems, le Prince Chambellan de la couronne arriva de la part du part du Roi et invita les deux Marechaux chez le Roi, qui s'y rendirent accompagnés de quelques Nonces, les deux Marechaux ayant baisé la main au Roi dans cette nouvelle qualité retournèrent dans la salle du Senat et peu après, ils se rendre avec

Beilage zur Relation aus Warschau dato 24. April. ad. No 75

tous les Nonces dans la chambre des Nonces, Monsieur Lentovsky premier Nonce de du Palatinat du Cracovie, prit le baton de Marechal dans l'ascence du Marechal de la derniere Diete plaça le nonces selon l'ancienneté et le Rang des Palatinats.

Après quoi il fit l'ouverture de la séance par un discours assez beau, promettant de vouloir remettre le baton de Marechal à celui, qui seroit revêtû de cette dignité.

Ladessus le Comte Ponins ki-Grand-Maitre d'hôtel de la couronne, fit entendre que la Confoederation ayant été faite, vendredi passé, il avoit été elûe Marechal de cette Confoederation par plus de 54 Nonces, comme le Prince Radziwil avoit été Marechal de la Confoederation du grand Duché de Lithuanie et puisque la pressante diete tiendroit sous la Confoederation il seroit selon l'usage reçu, aussi Marechal de la présente Confoederation et levala dessus le baton de Marechal, croyant en être autorité, comme

Beilage zur Relation aus Warschau d^{do} 24 April.
ad № 75.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Marechal de la Confoederation.

Il s'éleva la dessus un grand bruit. Les Nonces du Grand-Duché de Lithuanie ne vouloient pas savoir, que la diete presente devoit se faire sous la Confoederation, disant que leurs Instructions portoient le contraire, et ne parloient que d'une diete libre, d'autre Nonces même de la Palatinat de Lęczycz commencèrent à crier, contre le Comte Poninsky, et le Prince Radzivil, disant: que selon les lois, il ne pouvoient pas etre Nonces à cause des condemnats, qui étoient contre eux et par consequent encore moins Marechal de la Confoederation ou de la Diète.

Le bruit augmenta de plus en plus, on fit apporter un tabouret pour le Marechal. Monsieur Lentowsky et le Comte Poninsky, imposoient le silence avec leurs batons, mais au lieu de appaiser le bruit, il devenoit toujours plus grand, on battoit avec les mains et avec les pieds, on crioit et on faisoit

455

1773. Juni:
Beilage zur Relation aus Warschau d^do 24 April
ad No 75

33

un tintamare terrible. Plusieurs Nonces comencèrent à parlé, mais on ne pouvoit rien entendre, la confusion étant très-grand.

Le comte Poninski se voyant si meprisé, cria a haute voix, qui ayant ete du Marechal du Confoederation par plus de 54 Nonces, qui etoient present, il s'agissait de leurs honneurs et de son autorité de le soutenir dans sa dignité.

Plusieur Nonces, surtout ceux du Palatinat Novgrod Reytan et Korsak, crioient, que'on ne savoit d'aucune Confoederation, ils furent soutenùs par plusieurs autres Nonçes, de cette Province, qui disoient encore, que selon les loix et le tour, le Marechal de la présente Diete devoit être de leurs Province. On tacha de les appaiser, mais on les anima par la encore plus, de sorte que Reytan, le Nonce de Novogrod ayant quitté sa place, descendit dans le cercle, arracha le baton de Marechal à Mon-

456

1773 Juni
Beilage zur Relation aus Warschau ddo 24. April
ad. No 75.

34

Le sieur Lentowsky et le Comte Poniusky le Marechal de la Confoederation, faisant le tour du cercle, pour imposer silence le Nonce de Novogrod en profita et se mis avec son baton sur le tabouret, declarant, qu'il ne rendroi le baton, qu'à un Nonce de sa Province.

Cette action hardie augmenta les troubles et la confusion. Le meilleur ainsi etoit de limiter la session jusque au Lendemain.

Le Nonce de Novogrod sortit en fuite avec le baton de Marechal, et traversa avec une mine fiere avec ses grandes moustaches la sale des Senateurs et tous les appartements, disant toujours qu'il etoit Marechal de la Diete et que la Session commenceroit demain, pas à neuf heures, mais à une heure après midi.

Il descendis à la fin avec son baton derriere le Grande-Chancelier de la couronne par l'escalier, ou le Roi descend et l'ordre

P° 1773 Juni.
Beilage der Relation aus Stockholm ddo 24 April.
ad No 75.

fait plus, ou il est devenu.

Le Général Richecour, le General Bibizard, le General Lentulus et le Ministre du Prusse se sont trouvés dans la chambre des Nonces et ont été temoins oculaires de cette Comedie, qui etoit veritablement comique et même plusque comique.

1773 Juni.
Beilage zur Relation aus
Warschau d^do^ 24 April. 773
ad No 75.

Suite du Journal
Second Session
Mardi le 20. Avril.

Les Nonces s'étant assemblés à neuf heures du matin dans leurs chambre, y attendoient avec impatience le Comte Poninski Marechal de la Confederation et de la Diète, mais celui n'étant pas encore arrivé, onze heures passées, les Nonces insisterent de commencer la Diète et prièrent le premier Nonce du Palatinat de Cracovie de se charger de cette fontion, d'autres ajoutèrent qu'en cas de refus on devoit prier le premier Nonce du Palatinat de Posnanie durant cette dispute:

Korsak le Nonce de Novogrod commença à parler, disant qu'on parloit ici d'une Confoederation, mais qu'il n'en savoit rien, car les Universaux et son Instruction ne parloient que d'une Diète[x] libre, que les Confédérations pouvoient bien avoir lieu, si elles étoient faites dans les regles; il cita pour exemple cette de 1763

1773 Juni
Beilage ad Relation aus
Warschau ddo 24. April
1773. ad No 75.

sous le roi Michel, commencée et faite dans les Palatinats, Terres & Districts, mais que celle qu'on pretendoit de substister actuellement étoit un ouvrage caché, un oeuvre de tenebres, n'ayant pour but, que la ruine totale de la Patrie, forgée secretement et sans ordre. On interrompit au commencement plusieurs fois ce Nonce, mais il continua toujours son discours qui à la fin fut applaudi.

Durant ces troubles, le Marechal Poninski entra dans la Chambre des Nonces, et ayant fait trois ou quatre pas, il donna le signal de son bâton et limita le session à neuf heures du lendemain et s'en retourna sur ces pas. Plusieurs Nonces sortirent là dessus, parmi lesquels il y avoit aussi quelques Nonces du Palatinat de Cracovie, mais la plus grande partie resta dans la chambre, et insista de continuer la Diète.

Comme le Nonce de Cracovie Leutowsky à qui le

1773. Juni.
Beilage ad Relation vom Blumen
Pl^do 24 April 1773
ad No 75.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

le Nonce de Novogrod avoit hier pris le bâton, étoit aussi sorti : On chargea son collegue aussi Lentowsky de commencer la Diète et de prendre le bâton de Marechal; on aporta un Tabouret et puis qu'on n'avoit pas le bâton de Marechal on lui presenta une Canne faute bâton.

Le Nonce de Cracovie refusa de l'accepter, on tacha de le persuader, mais envain. Comme ces troubles continuèrent toujours, les Nonces de Siradie pretendèrent qu'on devoit decider par tour, si la session devoit être limitée ou continuer. Le Nonce de Cracovie allegua que le tour ne pouvoit pas être entamé sans le Marechal. Plusieur Nonces surtout du Grand Duché de Lithuanie, commencerent à crier, s'il ne veretoit pas Marechal, on trouvera bien un autre, lorsque là dessus les arbitres battoient des mains

Revult le Nonce de Novogrod, disoit qu'il ne falloit pas le faire, parceque on ne se trouver pas ici à l'opera

1773. Juni
Beilage zur Relation vom
Wienpfern? d[do] 24 April 1773
Ad No 75.

ni à la Comedie et ajouta, si nous ne pouvons ici rien faire, prenons congé et allons à la maison. Plusieur Nonces de Lithuanie, surtout le Collegue de Reutt, Korsak prièrent instament le nonce de Cracowie, d'ouvrir la session, promettant de le protteger, et de ne pas l'abandonner, et qu'il devoit se déclarer sans hésiter, mais come le Nonce de Cracowie, ayant signé la confédération, balançoit toujours et vouloit même sortir, on cria, qu'on ne le permettreoit pas, il était ainsi obligé de rester.

Le Nonce de Siradie, prit la dessus la parole disant: à quoi bon de disputer longtemps ici, la Session a été limitée, nous ne savons pas qui, plusieurs Nonces sont sortis, comme nous somes si bien Nonces qu'eux, Nous ferons le même et nous irons aussi à la maison. Mais on s'y opposa fortement et on commença la dessus à disputer touchant l'Election du Marechal, plusieurs Nonces

462

(40)

Juni 1773
beilage zur Relation aus
Warschau ddo 24 April 1773
Ad No 75.

disoient qu'ell devoit se faire le premier jour d'autres soutenoient avec plus de raison qu'elle pouvoit trainer jusqu'a troisième jour.

Durant cette dispute Wibranowsky, Nonce de Lenczicy demanda, que le Nonce de Cracovie ne devoit pas tenir des Conferences, mais plutôt commencer la Session. Plusieurs autres demanderent un marechal et menacerent de vouloir faire des manifestes.

Korsak le Nonce de Novagrod ayant repris la parole demanda au Nonce de Cracovie, qu'il devoit dire, si la Diète etoit libre ou sous la Confédération, et lorsque ce Nonce ne donna aucune reponse, on declara que san reponse sur cette demande, il ne sortiroit pas dans le chambre, et qu'il devoit encor dire si la diete presente étoit nécessaire ou non. D'autres Nonces de cette Province, firent entendre, qu'il se tenoient au Universaux du Roi qui parloient d'une Diète libre

1773 Juni.
Beilage zur Relation aus
Warschau dato 24 April 1773
ad No 75.

et qu'ainsi il ne savoient rien d'une Confédération.

Le Nonce de Cracovie Lentowsky voyant tous ces mouvements, se mit à la fin sur le Tabouret, pour commencer la Session, mais tous ce qu'il disoit, etoit: La session étant limitée nous voulons aussi aller à la maison.

Les Nonces de Novogrod s'y opposerent toujours, d'autres demanderent de nouveaux le tour pour decider si la session devoit continuer ou être limitée. Encore d'autres voulurent que le Nonce de Cracovie devoit seulement ouvrir la session, et ensuite la limiter, voulant par la ôter le bâton au Comte Poninsky et mettre le Nonce de Cracovie en état d'ouvrir demain la session, il menaierent même de sortir et de se rendre chez le Roi.

Lorsque la dessus le nonce de Cracovie tacha encor de limite la session sans ceremonie: Les Nonces de Novogrod déclarent hardiment, Nous ne permettons aucune

464

1773 Juni
Relation und Nachschrift
Beilage. ddo 24. April 772.
ad No 75

(42)

Confédération, si nous devions perdre nos Biens et notre vie et être hachés en pièces, et nous ne permettons jamais, que le Comte Poninski soit Marechal contre le quel on a tant de Griefs. Nous savons que la Diète a le Droit de juger de pareilles rebelles et ils prièrent plusieurs fois le Nonce de Cracovie de commencer la Diète ou s'il avoit quelques scrupule de ceder sa place à Mr Dembinsky son collegue. Le Nonce de Novogrod Reutl ajouta encore: je remets mon bâton d'hier au Nonce de Cracovie Dembinsky, pour qu'il puisse commencer la diète, et nous protestons ici publiquement devant Dieu, la Republique et tout le l'Univers, contre la Confédération quelconque. On n'a que demandes tous les Nonces, qui se trouvent présens, si leurs Instructions demandent la Confédération ou en font seulement mention, Parlez Messieurs mes Confrères. Et s'adressant là dessus au Nonce de Cracovie, il lui dit: Pourquoi ne

1773 Juni
Beilage ad Relation aus Warschau d^do 24 April 1773
ad Nr 75.

reponclés Nous pas Avés des Conferences avec des autres. Sommes-nous arrivés ici pour la Compagnie?

Les Contestations durèrent jusqu'à une heure. Le Nonce de Cracovie voulant une fois mettre fin à ces Troubles, se mit de nouveau sur le Tabouret.

Plusieurs Nonces demandèrent instamment de limiter la session, il profita de ce moment, demandant: si l'on consentoit, que la session fût limitée, et sur l'agrément général à condition pourtant, que demain il devoit ouvrir la session, il limita la session jusque à sept heures du lendemain.

1773. Juni.
Relation aus Warschau
ddo 8 März 1773.
ad No 78.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

D. Sub numero 4. folgt hier die Abschrift eines Entwurfs betreffend des preussischen Salz-Verschleisses, welchen der Berliner Jud Ephraim mehreren hiesigen Handelsleuten und unter auch den Wechselherrn Tepper übergeben hat, im Einschluss unterthänigst bei. Was darinnen am merkwürdigsten sein mag ist, dass dem preussischen Seesalz in der Eigenschaft und Güte ein großer Vorzug gegen das Steinsalz von Wieliczka beigelegt werden will.

Nebst diesem von dem König von Preussen unterstützten Vorschlag hat bemelter Jud sich auch sonst dahin erkläret, dass der König das ausschliessende Recht haben solle, das ganze Königreich Polen mit Zucker Kaffee und Taback allein zu versehen mit dem Beisatz, wofern der Privation Absatz aller dieser Waaren dem König von Preussen von der Republik Polen nicht gutwillig zugestanden werden sollte, er es das Land mit tausend gefährlichen Vexationen theuer vergelten zu machen wissen

1773.

Relation aus Warschau dd 8. März 773 ad No 78.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

No 4.

Beilage ad Relation dd. Warschau den 8ten März 773 ad. No 78.

würde.

Diese Drohungen, und einige geschickt eingebrachte Geldaustheilungen haben schon mehrere, besonders die in dem Königlich Preußischen Antheil begüterten oder auch nur in der dortigen Nachbarschaft ansässigen Pohlen, zu einer vorläufigen Bereitwilligkeit gebracht in diese preußische Unternehmungen einzuwilligen

Für Herrn Tesser zu seiner eigenen Nachricht.

Um den sicheren Salzdebit in Pohlen festsetzen zu können, muß man erst die Anzahl der Seelen bestimmen. Nach sicheren eingehalten Nachrichten sind in ganz Polen und Lithauen überhaupt 6 Millionen Seelen gewesen. Diese Zahl bestättigt sich durch allerhand anderen Anzeigen, die mich aber in einen allzuweiten Weg führen würden.

Die Salz-Consumption in civilisirten Ländern ist jährlich festgesetzt auf 4 Seelen welche wie das Einsalzen und den Gebrauch für das übrige Vieh

No 4. Beilage ad Relation
dd.to Warschau den 8. May 773
ad No 78

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1/2 Scheffel, wovon der Scheffel 55 tt wiegt. Dieses sind wir gezwungen zu machen.

Es zeiget sich aber durch die Erfahrung, daß beinahe mehr als 1/6 als diese Calculation beträgt elabiriret wird.

Nach dieser Abrechnung würde auf obige 6 Millionen Seelen circa 30,000 Lasten, jede zu 5 tt gerechnet, festgesetzet werden müssen.

Nun wollen wir sehen ob der wirklich bis jetzt gewordene Elabit in Polen obige Angabe bestätigt.

Aus Wieliczka und Bochnia sind wirklich nach elabit wird genommen 100/m Tonnen zu 500 tt die Tonne, beträgt
circa — — — — 10,000
Lasten

Von Zambor und andern kleinern Particuliers Salzgruben 45/m Tonnen, die Tonne 250 tt,
beträgt circa — — — 2200
Lasten.

Von Königsberg und Danzig sind jährlich an Seesalz circa 1300 Lasten elebitiret worden.

Von Riga bis Dwina herauf
Seesalz — — — — — 150
Lasten.

No 4. Beilage der Relati-
on ddo Warschau den 8ten
May 1773. Ad No 78

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Von den schlesischen und mäh-
rischen Seiten, von den Königl
ziehl Factoreien jährlich ele-
bitirt worden   2500 Lasten
Nimmt man also alle diese quan-
tités zusammen, so wird die
angenommene Angal mit dem
wahren Debit übereinstimmen
Dieses ist alles, was man
Pohlen nimmt, so wie es gegenwärtig.
Gesetzt nun das Oesterreich &
Preussen sich eben eine solche
Anzahl Seelen wegnehmen als
Preussen, so würden von diesen
6 Millionen Seelen 120000 ab
gerissen und wirklich in Pohlen
noch 480000 Seelen verbleiben.
Gesetzt aber nun sicherer zu ge-
hen, man setzte diese Anzahl
bis auf 400000 Seelen herunter
so würde dieser Debit nach obigen
Grundsätzen auf 20/m Lasten be-
laufen. Gesetzt nun dass Oes-
terreich nicht anders die 100 tt ver-
kaufen wollte als zu 1½ rl
und Preussen zu 2 rl, weil
das Seesalz besser als das Wie-
liczker ist, so würde im Durchschnitt
der Kauf à 1 rl 18 gl ausmachen
Dieses wird die Last im Durch-
schnitt a circa 88 rl betragen
und würden also kosten
20000 Lasten ...1,760000

No 4. Beilage ad Relation
dd° Warschau den 8ten May
1773 ad No 78

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Wenn ich den Verkaufspreiß
so wie bis jetzt rechne, die Wie-
liczker Tonne zu 500 lb zu
100 fl daher würde der Centner
20 fl machen und die Last
166 rthl 16 gl.

Also 20/m Lasten à 166 rthl 16 gl
würden eintragen 3,333,333
Ab obigen Einkauf 1760000
1573333.

No. 7. Beilage ad Relation dd° Warschau den 8 May 1773. ad. No. 78

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

472

HAUS-HOF und

Copie de la lettre du Resident de la ville de Thorn.

1

Monseigneur.

La poste d'aujour d'hui nous mande que le Roi de Prusse a fait actuellement arranger dans nos biens patrimoniaux, commis sous le nome de territoire, toutes les contribution, qu'on doit payer dans la Prusse autrefois Polonoise et il faut que nous paysans les payent déjà à la chambre du Roi de Prusse. Nous avons éspéré que le delai, qu'on nous avons accorde de ne prêter pas l'hommage au roi de Prusse, par rapport à ces biens Patrimoniaux, qu'il a tiré sous sa souverainité, seroit une suite de cela, que peut-être les Puissances partageantes avoint conclû contre elles, que tout doit être ménagé selon la teneur de la convention, dans laquelle se trouvent quant à nous ces mots et la ville de Thorn avec tout son territoire restira prés de Pologne. Car ce que le Roi de Prusse à laisser autre les murailles

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Nr. 7. Beilage der Relation de dto. Warschau den 8 May 1773 ad Nr. 78

de la ville, ne consistent que dans les fauxbourgs quelques maiteries et quelques arpents, ce qui ne fait pas le territoire mais le banlier de la ville, or dans la convention on nous ne laisse seulement le banlier, mais le territoire encore tous le territoire; c'est à dire, ces biens et villages dans lesquelles nous exerçons les jura territorialia. Justement nous n'avons d'autres biens et villages, dans lesquelles nous exerçons le jura territorialia, que celles que le Roi de Prusse a pris sous sa Domination. Si nous ne serions pas sauvé selon la convention et le sens literale d'elle de sorte, que tout le territoire, c'est à dire, tous nos biens et villages restent sous un, et le même maitre avec la ville, il est tout à fait inutile de faire encor une exemtion de Thorn, quand il s'agit de prendre la Prusse polonoise avec tous les biens mêmes qui sont patrimoniaux de Thorn. Il faut pourtant que l'intention etoit telle, en mettant l'exemtion de Thorn et de son territoire que l'entrepôt unique et l'in-

474

No 7. Beilage ad Relation ddo Warschau den 8ten May 1773. ad No 78.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

51

l'important du commerce sur la Vistule restoit dans son vigueur, pour pouvoir continuer ce commerce, pour pouvoir soutenir la liberté du commerce et pour augmenter encore, ci ce pourroit la commerce polonoise avec les etrangers. L'intention salutaire sans doute et nécéssaire, mais qu'elle ne sera jamais executée, si la ville de Thorn ne seroit conservée, n'étant plus maitre de ses sujets, de ses revenues et étant toujours sous ferula, si elle voudroit faire quelques arrangements dans le commerce qui n'arrivoit point au roi de Prusse, quand son territoire seroit sous un autre Maitre que la ville. Je faut donc Monseigneur, que la ville sache si elle seule rest près de la Pologne sans le territoire appartenant à elle, ou si la ville avec le territoire sera maintenue près de la Pologne. Tout notre esperance et le sort même depend des cours entrantes dans la dite convention. C'est donc la cour de Vienne aussi, dont nous devons attendre notre sort.

Et comme le temps approche

475

No 7 Beilage ad Relation
ddo Warschau den 8ten März
1773 ad No 78

52

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

ou ce sort doit être décidé a jamais et il s'agit pourtant du bonheur des milliers d'une communeautez assez considérable agreer Mgr. de Vous conjurer par tout ce qui nous est sainst et cher, et par le Dieu meme que V. E. voudroit demander une instruction, de sa cour, comment elle doit conserver la ville de Thorn près de Pologne selon la convention ou selon la teneur de la convention, ou selon l'état actuel dans lequel le Roi de Prusse a fait deja l'explication peut-être arbitraire et seulement trop interessé de cette convention, quand à cette heure la délégation aura ses séances pour faire la cession à chacun des Puissances partageantes, de ces pay, lequel elles ont deja en possesion. Mgr exaucez les prieres ardentes de moi, lesquelles je fais au nom de toute la ville de Thorn. Il sera un acte de grace pour nous même si V. E. nous dira ayant reçu son instructions: que nous perdrons notre terriloire

476

N.o 7. Beilage ad Relation
ddo Warschau den 8. May 1773
ad. No 78.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(53)

à fin que nous sachions notre sort et fassions nos arrangements, que peut-être alors chacun les entendera avec étonnement, car la desperation fait tout. Donc encore un fois je Vous conjure par Dieu et par Jesus-Christ de vouloir bien avoir grace et d'ecrire avec la poste d'aujourd'hui, que vous soit instruit sur ce sujet à fin que nous sachions, comment nous tenir à la convention la base de la cession à faire. Vous aurez par la un monument aere perennis erigé dans les coeurs et dans les annales de Thorn, moi en particulier je ne manquerai pas en écrivant en son tems l'histoire de notre tems de parler de V. E dont le coeur etoit si respectable que l'esprit et le savoir le fait admirer. Je suis respect le plus profond.

Monseigneur

Varsovie le 8. Mai 1773

Le tres humble et tres obeissant serviteur D. Geres

Sécrétaire residens de Thorn.

1773. Relation aus Warschau dd° 8 May 1773 ad No 78.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

F. Euer Fürstlichen Gnaden gnädigste Zuschrift vom 1. März erhalten zu haben zeige, und solle auch den Innhalt derselben unterthänigst bemerken, wie in Rücksicht der Nothwendigkeit meiner öftern und eilfertigern Befehlseinholung bei dermaligen gegenwärtigen Umständen, anstatt meine unterthänigsten Berichtschreiben wie vorhin öfters den Umweg über Lemberg gehen lassen, ich mich mit dem Herrn General Grafen von Richecourt dahin verabredet habe, meine wichtigern Briefe fürohin durch die ehehin von Post zu Post ausgestellte kais. kön. Unteroffiziere bis an die nächsten kais. kön. Gränzen, von da aber weiter mit einer Estafette nach Wien abfertigen zu lassen, wodurch dieselben einen ebenso sichern als geschwinderen als minder kostsamen Lauf erhalten.

Womit mich zu hohen Gnaden unterthänigst empfehle und in tiefster Verehrung beharre

Warschau den 8. May 773

Euer Fürstlichen Gnaden
unterthänigst gehorsamer
Baron Reviczky

1773 Juni.
Relation aus Warschau
No 79
dd 13 May 1773.

Der Anschluss sub No 7 ist end-
lich ein neuer Jammerbrief,
des hiesigen Thornischen Resi-
denten an mich, welchem der-
selbe, noch das sub No 8 mit-
folgende gegen die Stadt Thorn
ergangene königl. preussische
Mandat beigefüget hat.

Womit mich zu hohen Gna-
den unterthänigst empfehle
und in tiefster Ehrfurcht be-
harre

Euer fürstlichen Gnaden
Warschau den 13 May 1773
unterthänigst gehorsamster
Baron Revierzky

479

Beilage 7 ad Relation dd°
Warschau den 13 May 1773
N° 79.
Baron Reviczki

Warschau le 12 May 1773
Monseigneur!
Apres la continuation de la
communication de ce dons la
pauvre ville Thorn se voit ac-
cablée. Dans ce temps là, ou le
Comte de Golowkin en qualité
du comissaire pleipotentiaire
arrive à Danzig en nous por-
tant aßi une lettre de la
Cour de Petersbourg, avec l'as-
surance, que dont ce qui nous
est à chargé doit-être arran-
gé à notre contentement par

Beilage No 7 ad Relati-
on d^do Warschau den 13 May
1773 No 79.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

56

le dit Comte de Golowkin nous recevons de Berlin et de Marienverdes des ordres si terribles, si elles devoient être executés, il nous falloit ou nous rendre ou nous voir reduits à rien.
Car outre le renouvellement du terme pour l'hommage, on nous impose une contribution des nos biens tirés par la souveraineté du Roi de Prusse, dont la moitié pour la premier (contribution, qui) six mois doit-être payé le 14 dec. mois sous peine d'exemption, une contribution, qui qui surpasse les revenues de nos biens encore on nous ote toute la jurisdiction par nos propres sujets et on y veut mettre un administrateur de la justice, entièrement indépendant de nous, de sorte que nous ne sommes que des possesseurs paints et vraiment abandonnés au dernier sort.
Tout cela votre Exellence verra dans les Copies ci-jointes des ces ordres que la ville a reçu etant obligée par une des celles la comparaître pour l'hommage au 15 de juin sort qu'elle pouvoit plus echapper

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

Beilage No. 7. ad Relation ddo Warschau den 13. May 1773. No 79.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

à la sequestration menacé dans la citation anterieur en cas qu'elle se voudroit encore excuser et ne pas comparoitre. Que la bonne cause de la ville de Thorn et son sort triste voudroit effectuer, la condescension de la Cour de Vienne enfin qu'elle nous sauve encore de notre ruine! C'est que je supplie votre Exellence en le priant de vouloir bien notre daigner de son intercession près de la Cour en lui communicant avec la poste aujourd'hui, ce qui se passe de nouveau chez nous.

Pendant toute ma vie serai avec respect le plus profond
Monseigneur de votre Exellence
le très-humble serviteur
D. Deres.

ad No 7. der Relation des Baron Reviczky ddo Warschau den 13 May 1773. No 79.

Copia

Hochwohlgeborner Herr!
Besonders hochzuehrender Herr Oberkammerer!

Ew. werden aus der Anlage des anhero [illegible] ersehen, wie die der Stadt Thorn zugehörigen Dörfer 6128 Rth

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

482

58

Beilage ad No 7 der Relation des Baron Reviczky d(at)o Warschau den 13 May 1773.
No 79.

13 gl 10 d an Contribution jährlich zu erlegen haben. Nun nachdem diese Contribution in monatlichen Ratis abgegeben wird und vom Jänner dieses Jahres bereits ihren Anfang nimmt, mithin bereits fünf Monate verflossen sind, für welche 5 Monate die Zahlung auf einmal praestiret werden muss und hierfür die Summa von 3386 fl 65 gl 11½ d zu erlegen trift, zu deren Entrichtung aber der 14 dieses Terminus angesetzt wird, so nehme nicht Umgang denenselben dieses zur Wissenschaft zu bringen, und werden sie dafür sorgen, dass besagtes Quantum auf bemerkten Tag prompt und richtig abgeführet werde, indem ich nicht im Stande bin auch nur einen Tag Nachsicht zu gestatten.

In der Folge ist zur Abtragung der monatlich Quanti von 677 rth 31 gl 2½ d der 6te eines jeden Monats pro Termin angesetzet.

Sollten Ew. G. nicht [illegible] rathsam finden, die Einnehmer selbsten vor der Hand zu halten, so werden dieselben

HAUS-HOF und STAATSARCHIV
HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

59

Beilage ad No 7. der Relation des Baron Reviczky sub dto 13 May 1773 No 79.

denen einsetzen das nöthige Schriften einzureichen.

In Ansehung des Schutzgeldes sind folgende Sätze angenommen:

Ein Einwohner giebt	30 gr
Eigen Kathner	60 gr
Arendator	1 Rthlr
Schäfer	1 "
Handwerker	1 "

Zugleich übermache denenselben eine Consignation von denen Dörfern, welche annoch den Salzauschnitt restiren und bitte selbigen anzubefehlen ohne Aufenthalt das Geld beizuschaffen.

Graudenz den 8ten May 1773

v. Ahlefeldt

An den Herrn Ober-Kämmerer der Stadt Thorn

NB. Die Anlage ist einige Bogen stark und enthält detaillirte Specification von der Contribution jedes einzelnen Guths

Litterae des Herrn Ober-Kammerpraesidenten von Domhart ad Mtum Thorunen de d. 7 May 1773 Marienwerder.

Beilage ad No 7. der Relation des Baron Reviczky ddo Warschau den 13 May 1773

No 79

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

484

(60)

P.P.

Meine Abwesenheit im Kö-
nigsbergischen und Lithauischen
Departement hat mich ver-
hindert Ew. geehrten Schrei-
ben vom 4 April c. eher zu
beantworten, welches ich ge-
genwärtig hiedurch, indem
ich denenselben zu erkennen
zu geben die Ehre habe, daß
mir in Absicht der zu leisten-
den Huldigungsgeschäftes
von Sr. Königl. Majestät
nicht der mindeste Auftrag
geschehen, ich mich auch auf keine
Weise welcher Art derhalb
einzulassen, mich völlig
außer Stande sehe, indessen
weiß ich daß hochtgedach-
te Seine Kais. Majestät
noch eine abermalige Nachsicht
derinnen zu verstatten ge-
ruhet haben und nehme ich
meines Theils mir noch zur
Pflicht, Ew. wohlmeinend zu
erinnern, daß die Abtra-
gung der auf die dortigen
unter Königl. preußische
Hoheit gezogenen Güter an-
geschlagenen Contributionsge-
fälle ungesäumt verfügen
und sich darunter so zu arran-
giren Bedacht nehmen wol-

485

[Bei]lage ad No 7 zur Relati-on des Baron Reviczky d.d. Warschau den 13 May 1773
No 79.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

61

ten, damit spätestens den 25 dieses jetzt laufenden Monaths die dortige Kreis-Kasse dieserhalb befriediget sein möge, da entstehenden Falles ich die dem Landrathe des Orts vermöge seiner Instruction zur Handhabung anbefohlenen Verfügungen von meinem hochzuehrenden Herrn nicht abzuwenden vermögend sein werde.

Ich habe die Ehre ll

Beilage No 8 der Relation d.d. Warschau den 13 May 1773 ad. No 79.

Copia

Von Gottes Gnaden Friedrich König in Preußen Markgraf zu Brandenburg des Heil. römisch. Reichs Erz-Kammerer und Churfürst ect.

Unsern gnädigen Gruß zuvor Ehrenwerthe und Wohlweise, liebe besondere.
Es hätte sich allerdings gebühret in Ansehung fürerst unter Unserer Landeshoheit gediehenen Güter in den Staaten Unserem Her

No 8. Beilage ad Relation de dto Warschau den 13ten May 1773 ad No 79.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Hof- und Landesgericht zu Marienwerder Euch auf den 16. d. M. praefigirten Termin und das Homagium zu leisten. Ob wir nun wohl befugt wären Euer Ausbleiben gehörig zu ahnden, so wollen wir doch bei denen in Eurer Vorstellung vom 7ten dieses angeführten Umständen und um Euch ein neues Merkmal unserer Euch und Eurer Stadt zutragenden Huld und Gnade zu geben, hierunter für dasmal einige Gnade gebrauchen und Euch eine Prorogation des Termins hiemit bewilligen in der ungezweifelten Erwartung daß Ihr in dem von Uns gedachten Ober-Hof und Landesgericht Euch anderweitig anberaumt werdenden Termino unfehlbar erscheinen und das Uns schuldige Homagium ableisten werdet. Sind Euch mit Gnaden gewogen.

Gegeben. Berlin den 20 April 1773

Auf Sr. Königl. Majestät Special-Befehl

Finckenstein, Hertzberg, Fürst

An den Magistrat der Stadt Thorn.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

487

No 8. Beilage der Relation
d[e]to Warschau den 13 May 1773
ad No 79

HAUS-HOF
und
[STAATSAR]CHIV

C3.

Copia Citatorii ad praestandum homagium de data 30 Aprilis 1773 Marienwerder

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König von Preußen Markgraf zu Brandenburg etc etc.

Entbieten der Stadt Thorn Unsern Gruß und gnädigsten Willen zuvor, und fügen derselben hiemit zu wissen, daß dieselbe zur Ablegung des Eid in Ansehung ihrer in der Unserer Landesschaft gelegenen Güter zu leistenden schuldigen Homagii in dem hiezu auf den 16ten dieses sub praejudicio angestandenen Termino, nicht erschienen, wie zuvor dieselbe mit der ihr in dem untern 17ten Martii c. an sie ergangenen Citation auf den Ausbleibungsfalls comminirten Sequestration ihrer diesseitigen Güter in Rücksicht, der in ihrem Diesfalls, so wohl an Unser Ministerium als auch an Unser Ober-Hof und Landes-Gericht zu Marienwerder erlassenen Entschuldigungsschreiben angeführten Umstände von der Hand verschonen

No 8. Beilage der Relation
ddo Warschau den 13 May
1773 ad No 79.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

C4

und ihr nach der hierin
Originale beifolgenden Re-
solution annochmahlen an-
derweitigen prorogatori-
um Termini bewilligen wol-
len.
Wann wir inzwischen aber
und in folge dessen zu Ablei-
stung solchen Homagii
einen neuen Terminum prae-
iudicialem auf den 15 Juni
a.c. anberaumen lassen: so
citiren und laden Wir die
Stadt Thorn hiemit und
in Kraft dieses von neuen,
an benannten Tage früh um
8 Uhr durch zwei oder drei an-
sehnliche nach Vorschrift unse-
res Convocations Patents
vom 13 Sept. 1772 und des
unterm 24 Dezembris desel-
ben Jahres bereits an sie er-
lassenen Citatorii mit beglaub-
ter und hinlänglicher Special
Vollmacht hiezu versehene
Deputirte vor unserem Ober-
Hof und Landes-Gericht
allhier sich einzufinden
und die denselben dem nur
in Ansehung ihrer unter un-
seren Scepter gediehenen Gü-
ter zu leistenden schuldigen
Erbhuldigungs Eid abzuschwören

No 8. Beilage ad Relation de Warschau den 13 May 1773 ad No 79

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

widrigen falls und wenn dieselben auch diesen aus Unserer höchsten Huld und Langmüth verlängerten neuen Termin nicht innehalten sollte, so die Stadt Thorn ohnfehlbar zu gewärtigen hat, daß wann zur Strafe Ihres Ungehorsams mit harten Zwangmittel und Sequestration ihrer diesseitigen Güter oder anderen Umstand wider sie werde verfahren werden

Gegeben etc.

Sr. Königl. Majestät von Preußen zum Ober Hof und Landesgericht verordnete Praesident und Räthe.

(L. S.)

v. Finkelstein

An die Stadt Thorn.

Copie

Von Gottes Gnaden Friedrich König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzkämmerer und Churfürst etc. etc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor Ehrenveste, wohlweise, liebe besondere.

No 8. Beilage ad Relation
ddo Warschau den 13 Maj
1773 ad. No 79

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

66

Es ist eine Grundregel unserer Landes-Justiz-Verfassung, daß die Gerichtsbarkeit in unseren Landen bei Verlust derselben von keinen andern als einem zuvor examinirten auch von unseren Gerichtshöfen approbirten und vereydeten Subjecto administrirt werden können. Da ihr Uns aber in Ansehung einer streitigen unter unserer Landes-Hoheit stehenden Güter zur Zeit noch kein [illegible] Subject zum Justitiario in Vorschlag gebracht habt, wir auch nicht gestatten können, daß ihr die Gerichtsbarkeit in Ansehung derselben außerhalb unserer Grenzen in Thorn selbst administriret, so befehlen Wir Euch hiedurch so gnädig als ernstlich sofort unserem hiesigen Ober-Hof- und Landes-Gericht ein Subjectum zum Justitiario in Ansehung eurer streitigen Güter zur Approbation zu praesentiren, auch zu dessen solchergestalt bestellenden Gerichtsverwalter die Justiz jeder-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

No 8. Beilage der Relation ddo Warschau den 13 May 1773 ad No 79

zeit auf den Gütern selbst und nicht in Thorn administriren zu lassen. Hiebei lassen wir Euch

1) Modifications-Patent, wegen Einrichtung des geistlichen und weltlichen Justiz-Wesens in unsern neu acquirirten Landen ddo Berlin den 28. September 1772. zugehen.

2.) Ein Patent, wie es in Unsern Landen dieß- und jenseit der Weichsel und Netze in Ansehung des Tabaks gehalten werden soll ddo Berlin den 11 September 1772.

3) Das Edict wegen Anhaltung und Verfolgung der Deserteurs. ddo Berlin den 13 Sept. 1772.

4) Das Patent wegen Abschaffung des Kleinen Maaßes und Gewichtes und Einführung der Berliner Ellenmaaß und Gewichts ddo Berlin den 13 Septem. 1772

5) Patent wegen Beobachtung des Stempel-Edicts ddo Berlin den 2 Oct. 1772.

6) Edict wegen den zu Debitirung des Salzes an die auswärtigen etablirten Handlungs Compagnie.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

No 8. Beilage ad Relation dd° Warschau den 13 May 1773 ad No 79

(68

dd° Berlin den 30 Okt. 1772.

7) Publicandum des General-Post-Amts d.d. Berlin den 3 Okt. 1772.

8.) Edict wegen Einfuhre des fremden Salzes dd. Potsdam den 14 Okt. 1772.

9) Reglement, wodurch festgesetzt wird, was nach dem Absterben eines Militair-bedienten wegen dessen Nachlaßes den Militairgerichten und was davon den Civilgerichten zur Regulirung beikommt. dd. Berlin den 30. Novembr. 1772

10) Edict wegen Einschränkung der protestantischen Feiertage dd. Berlin den 28 Jan. 1773.

11) Avertissement der hiesigen Kriegs- und Domainen Kammer wegen verbothener Einbringung der Contrebande-Waaren. dd. Marienwerder den 25 Februar 1773.

12) Edict wider den Mord ungeborener Kinder und Verheimlichung der Schwangerschaft. dd. Berlin den 8. Februar 1765.

ein Abschluß zu fertigen mit gnädigem Befehl auch aus künftigen auf neuen dies-seitigen unter Unserer

493

No 8. Beilage ad Relat.
ad° Warschau den 13 May
1773
ad No 79.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Cop.

Landes Hoheit stehenden Güter jederzeit genau darnach zu achten. Das ist Unser Wille und Wir sind Euch in Gnaden gewogen.

Gegeben Marienwerder den 30 April 1773

Sr. Königl. Majestät von Preußen zum Ober-Hof und Landes-Gericht verordnete Praesident und Räthe

v. Finkelstein

An den Magistrat der Stadt Thorn.

494

1773 N. 80

Reichstag

495

1773 N. 80

Handel

496

1773 Juni. No 80.

Relation aus Warschau dd. 14. May 1773.

Baron Revicky.

A.

70

Durchlauchtig-Hoch-
gebohrner Reichsfürst,
Gnädiger Herr!

So wenig der durch keine Art von Vorstellung zu bezwingen gewesene beharrliche Widerstand des Königs und seiner zahlreichen Anhänger unter denen Reichstagsglieder, die Zustandkommung der von dem Confoederations und Reich(rats)tags-Marschall Poninsky vorgeschlagenen Delegation ohne Ergreifung gewaltsamer Mitteln auch einiger Hoffnung hat schöpfen lassen, so ist gleichwohl dieser wesentliche Punkt in der heutigen Session dem sogenannten Turno oder der förmlichen Stimmen-Abgebung überlassen und zu unserem nicht geringen Vergnügen das in meinem gestrigen unterthänigen Berichtschreiben sub No 1 eingeschlossene Limitations und Delegations projekt des Herrn Poninsky von denen confoederirten Reichsständen durch eine Pluralität von 6 Stimmen gegen das Project des Königs angenommen, mithin die Errichtung der Delegation

1773 Juni.
No 80. Relation ddo Warschau den 14 May 1773
Baron Reviczky

71

497

auf die Von uns anverlangte Art endlich entschieden worden.

Hiebei ist allerdings merkwürdig, daß nicht nur das ganze Königl. pohln. Ministerium, sondern auch der Senat und selbst die Freundschaften, und übrige Anverwandte des Königs denselben durch Alles mögliche zuzureden, von seiner fernern in der unerzielten Richtung vergeblichen, in deren (Würkung) Folgen aber für das ganze Land höchst abentheuerlich sein könnenden Widersetzung abzubringen gesucht, dieser hingegen nicht desto minder von seiner Weigerung durch keine Stärke abgestanden, sondern die Sache auf den ungesäumten Ausschlag der Stimmen hat ankommen lassen.

Nebst dem Vergnügen die bisherige Hauptschwierigkeit glücklich behoben und ohne Beihülfe eclatanter militairischer Maßnehmungen, nun die Delegations Geschäft im Gang zu sehen, haben wir

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni. No 80
Relation d.o Warschau den 14 May 1773 Baron Reviczky

72

haben wir dennoch hören, daß selbst die ganze Stadt über die Entscheidung der heutigen Session als über einen Triumph und über die Abwendung der sonst zu befürchten den gehabten allgemeinen Bedrängnissen frohlockt. Wie denn auch nicht zu läugnen ist, daß nur die Befürchtung der Wiederkunft der vor drei Tägen in Warschau erschienenen dreierlei Truppen nun heut die Mehrheit in der Session verschaffet hat, welche vorhin immer auf der Seite des Königs gewesen.

Montag den 17 dieses wird der König die Mitglieder zur Delegation aus dem Senate, der Confoederations-Marschall aber jene aus den Landbothen zu ernennen haben.

Alsdann wird es an mir sein die Unterhandlungen mit den bevollmächtigten Delegirten zuerst anzufangen, wozu ich Euer fürstlichen Gnaden hohen und bestimmten Befehlen desto eher täglich entgegen sehe, als ich wol allein

Juni 1773
Relation ddo Warschau den 14 May 1773, Baron Reviczky
No 8

unterrichtet sein muß, ob die Conventions-Gränzen, wie ich es zwar bis jetzt anhoffen lassen, jedoch nicht ausdrücklich versichert habe zum Grunde des Traktats gelegt werden sollen.

Mit gleicher Begierde erwarte ich ebenfalls die übrigen von mir unterthänigst angehoffte auf den Traktat sich beziehende zu meiner Belehrung und Nachachtung unentbehrliche gnädigste Anweisungen.

Womit ich mich zu hohen Gnaden unterthänigst empfehle, und in tiefster Verehrung beharre

Euer fürstlichen Gnaden

Warschau den 14 May 1773

unterthänigst gehorsamster

Baron Reviczky

500

74

1773 Juni.

Relation ddo Warschau den 17ten Juni 1773.

No 84. Baron Reviczky

C. In Ansehung der in Cessions Traktat zu setzenden generalen Bezeichnung der Gränzen so wie von Euer fürstlichen Gnaden zum Besten des Staates bestimmet worden sind, ist dieser ein gar zu häklicher Gegenstand um nicht bei deren Unterhandlungen manchen Schwierigkeiten zu unterliegen.

Der Haupt Umstand möchte zwar nicht so sehr von Seiten der Pohlen, die sich wol immer für einer zwischen denen drei Höfen abgemachten Sache nicht lang widersetzen würden, noch auch von dem König von Preussen, welcher in Betrachtung der ihm gegenseitig zu Statten kommenden noch grössern Nachsicht ebenfalls kein Hinderniß in Weg legen dürfte, sondern vielmehr von Seiten des Russischen Hofes erreget werden, als welcher sich bishero innerhalb seiner conventionsmässigen Gränzen gehalten und vermuthlich eine gleich genaue Beschränkung von denen zwei mitinteressirten Höfen anverlangen wird.

In letzterem Fall

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni.
Relation dd° Warschau den 17ten Juni 1773. No 80
Baron Reviczky

könnten die polnischen Delegirte, denen ohnehin der Innhalt der Convention gar wohl bekannt ist, sich diesen Umstand zu Nuze und gegen uns gemeinschaftliche Sache mit Rusland machen, durch eine solche Mißverständniß aber ein schädlicher Aufenthalt in den Lauf meiner Unterhandlungen entstehen.

Ueberhaupt habe ich an der russischen Einwilligung in den verbreiterten königl. preussischen Antheil allerdings Anlaß zu zweifeln, wie dann der Freiherr von Stackelberg von einer solchen Einwilligung seines Hofes bishero so wenig Wissenschaft hat, daß er ganz im Gegentheil wiederholte bündige Vorstellungen gegen die preußische Überschreitung der Conventions-Gränzen nach Petersburg abgeschickt hat.

Nebstdem meldet mir auch der Herr Fürst Lobkowicz in seinem letzten Schreiben folgende Worte: „So viel mir Panin gesagt, würde der russische Hof alles mögliche thun, um den König von Preußen zu verhindern die durch die

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 Juni
Relation ddo Warschau den 17ten Juni 1773 adsto 80

Hadik

H

Convention vorgeschriebenen Gränzen zu überschreiten.

In dem Militair aufgesetzte und mir von dem Herrn Grafen von Pergen zugesandten Gränz Karte ist zwar in Ansehung des Commercium und anderer Vortheile ungemein nützlich ausgedacht. Sie würde aber noch weit mehrere Schwierigkeiten veranlassen, wann selbe mir von Euer fürstlichen Gnaden zur Richtschnur vorgelegt worden wäre, weil in besagtem Riß fast alle Gränzen über die in der Convention benannten Orte hinausgehen. Dahingegen in der Grossen Polnischen Karte von 1770, auf welche Euer fürstliche Gnaden sich in dem Project des Cessions-Traktat beziehen, vermög deren gezogenen rothen Strichen die Conventions Gränzen fast überall bis gegen Podolien beibehalten werden, und erst daselbst sich ein wenig weiter ausdehnen. Wann auch in dem übrigen Theil sich eine kleine Extension über die genauen Conventions-Gränzen in ein benannter Karte befindet, so

1773 Juni.

Relation ddto Warschau den 17ten Juni 1773. ad No 84

(77)

so fällt doch selbe nicht so hell in die Augen und könnte nach der Hand durch besondere Gränz-Comissionen an Ort und Stelle ausgeglichen werden.

1773 Juni.

Relation dto Warschau den 17. Juni 1773. ad No 80

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

daß man um alles Aufsehen und Weitläufigkeiten zu vermeiden, die in der Convention namentlich angeführte Orte mit andern und zwar solchen, wo dermalen die Poteaux ausgesteckt sind, in der Benennung der Gränzscheidungen wozu mit unterbringen können. Da aber noch dieser Anschlag noch ziemlichen Schwierigkeiten begegnen dürfte, so muß ich selben erst von Herrn Obrist-Lieutenant v. Seeger in reifere Überlegung ziehen, um einer solchen Demarcation die besten Farben und das Ansehen einer mit dem Sinn der Convention übereinstimmenden Gränzen-Bemerkung zu geben.

Was auch diesem Vorhaben zum Behuf gereichen dürfte, ist der Umstand, daß ungeacht der schon geschehenen Ausstreckung deren Kais. Königl. Adler noch niemand allhier wegen einiger Ausdehnung auf einer anderen Seite, als bloß gegen Podolien zu in Verdacht hat, und auch nur diese unsere letzte Ausbreitung von dem preußischen Minister zum Beispiel und zur Rechtfertigung der

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773 Juni.
Relation ddo Warschau den 17ten Juni 1773. ad No 80

(80)

Königl. preußischen Ausdehnungen bis hero geltend gemacht wird.

F. Herr Obrist-Lieutenant von Seeger ist am 5ten dieses gegen Abend allhier eingetroffen und hat mir noch den nämlichen Tag seinen mit vielen Mühe und Fleiß aufgenommenen Gränzriß mitgetheilet. Da aber derselbe nach einer sehr großen Scala eingetheilet ist, folglich die mindeste Abweichung gar zu sehr ins Gesicht fällt, so habe ich den Herrn v. Seeger ersucht, auf das baldeste einen kleinen Abriß aufzusetzen, wo die Örter näher beisammen und just nicht in dem genauesten Verhältniß stehen, damit die Position der Poteaux in einer geringen Entfernung von der Linie der in der Convention angeführten Gränzorter zu sein vorkommen.

Es dürfte zwar bei etwaiger Gegeneinanderhaltung dieses Rißes mit andern Landkarten immer noch einiger Unterschied in der Höhe der Orter sichtbar sein, allein so ist es auch nicht schwer zu behaupten, daß kein einziger und richtiger

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773 Juni
Relation dd^to Warschau den
17ten Juni 1773 ad No 84

und genaue Karte von Pohlen
vorhanden sei.

Des nur beschriebenen
kleinen Risses werde ich mich
allenfalls bedienen müssen,
um meinen Herrn Collegen die
Direction unseres Adlers zu zei-
gen, dessen wahre proportio-
nirte Stellung ich ihnen nicht
gerne in den großen Riss se-
hen lassen möchte; Und ist
mein dießfälliges Bedenken
umso begründeter, als mir
der Freiherr von Stackelberg
eröffnet, wie Mr Benoit
ihm im Vertrauen gesagt
habe, daß wofern die Oester-
reicher sich bis an den Fluss
Sbrucz ausdehnten der Kö-
nig von Preussen noch etwas
mit in seine Portion einzie-
hen müsste.

H. Euer fürstlichen Gnaden
solle ich ebenfalls eine Nach-
richt vom 8ten Juni 1773 be-
treffend die Königl. Preussi-
schen Schritte gegen Danzig
unterthänigst beizufügen
die Ehre haben. In dieser
Angelegenheit habe ich annoch
erfahren, daß Herr Colowkin
zwar mit solchen Reventionen
welche ihm vom Herrn Grafen

1773 Juni
Relation ddo Warschau den 17ten Juni 1773 ad No 84

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

das dienlichste sein, es[...] nicht zu besorgen stünde, daß wofern von dem Zusammen[...] des San und Weichsel an den Niester alle Conven[...] gränzen-Orte ausgelassen und andere Namen substituiret werden sollen, die Pohlen sowohl als die russischen und preußischen Minister sich einbilden würden, daß man besagte Conventions-Gränzen weit überschritten habe, als selbe in der That, selbst wegen der natürlichen Lage und Beschaffenheit der Ortschaften ausgereich-tende Demarcation erstreckt worden. Zu eben dieser letzteren Betrachtung habe ich auch meinen Herrn Collegen schon mehr als einmal angezeigt, daß es eine andere Sache wäre, eine gerade Linie von einem Ort zum andern auf der Karte und was anderes solche Linie auf der Stelle selbst anzuziehen, allwo eine solche ungekrümmte Ausmessung und Abschneidung wegen der verschiedentlichen Lage der Örter und ihres natürlichen Zusammenhanges gar selten thunlich wäre.

Es ist also zu wünschen

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Relation dd⁰ Warschau
den 17ten Juni 1773 ad No 84

Solms zu Petersburg eingeflö-
ßet worden, gegen besagte
Stadt eingenommen daselbst
angelangt seien, nachdem sie
aber die Sachen an dem Ort
selbst genauer untersucht
und sich auf eine für die Stadt
dermaßen günstige Art erklä-
ret habe, daß von dem König-
preußischen Minister zu Dan-
zig gegen ihn Herrn Golow-
kin als einen gar zu partei-
ischen Mann Exceptionen
gemacht worden.

Die ferner anliegende
etwas undeutliche Schrift ent-
hält eine kurze Schilderung
der betrübten Lage, in wel-
cher sich die Stadt Thorn in
Ansehen der preußischen Unter-
nehmungen auf ihr Territo-
rium befindet.

511
HAUS-HOF und STAATSARCHIV.
83
HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

1773 Juni.
Beilage IIII ad Relation ddo Warschau den 9ten Juni 1773
ad No 84
Wegen der Stadt Thorn.

Pro Memoria

Die Stadt Thorn, wie sie 1231 von dem Deutschen Orden fundiret worden erhielt 1233 einige Huben Landes durch das sogenannte Privilegium Culmense. Diese Huben heißen das Weichbild der Stadt.

Nachher bauten die Kreuzherren noch die Neustadt Thorn, derselben gaben sie auch per privilegium zu ihrem Eigenthum verschiedene Dörfer.

Als die beiden Städte Alt und Neu-Thorn dem deutschen Orden den Gehorsam aufsagten und hernach 13 Jahr lang mit eigenen Kosten dem Könige von Pohlen, damaligem Erb-Könige, zur Behauptung der Provinz Preußen Krieg führen halfen, so zur Ersetzung der Unkosten und zur Belohnung der außerordentlichen Treue, gab der König von Pohlen der Stadt Thorn zusammen der Alten und Neustadt sehr viele ansehnliche Güter mit eben dem Recht und derjenigen Superioritaet, wie selbige ihm gehör-

1773 Juni

Beilage IIII ad Relation d[do] Warschau den 7ten Juni 1773 ad No 84.

Wegen der Stadt Thorn.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

ten oder geben möchten, ebenfalls per privilegium.

Alles dies war durch den ewigen Frieden von 1466, da die Theilung von Preußen in das polnische und Kreuzherrliche Preußen vorging, bestätigt und wenn nachher noch König Sigmund, auch noch ein Erbkönig der Stadt ein gewisses Königl. per privilegium wegen Ausübung eines Andern auch per privilegium bestätigten Antheil, auch mit allen den Vorrechten, mit welchen er es besessen hat, ertheilte, so bekam die Stadt Thorn außer ihrem Weichbilde auch ein Gebiet, das ist einen Anhang von Ländereien, in welchem sie alle jura territorialia bis auf diesen Tag ausgeübt hat, und deshalb auch ihr im Olivischen Frieden Art. 11 § 3 ihr Territorium, so wie allen übrigen Städten, conserviret und confirmiret worden.

Nachher hat die Stadt einige wenige adelige Güter acquirirt, nachdem Recht und Befugniß so sie dazu hat, aber

1773 Juni. Beilage IIII. ad Relation dd[to] Warschau den 7. Juni 1773 ad No 84.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

aber dies hat auch gemacht, daß in selbigen die jura territorialia ebenso vollkommen von der Stadt exerciret worden, wie in den obbenannten das Gebiet der Stadt ausmachenden Dörfern, indem kein Edelmann die Criminal-jurisdiction in seinen Dörfern gehabt, welche die Stadt auch auf denen acquirirten adelichen Dörfern exerciret hat und wenngleich die Stadt dieser adlichen Güter wegen an das adeliche Gericht gehöret hat, so wird das nun weiter so wenig mehr Private Land-Güter als wir eine deutsche Reichsstadt deshalb gewisse Güter von ihrem Gebiet getrennet sehen sollte, weil derentwegen hierzu ein Kreisgericht oder sonst noch in Ansehung gewisser Streitigkeiten gehören sollte.

Wenn nun das, was der Stadt Thorn per privilegium von 1231 in Land verliehen worden, der König von Preußen der Stadt lassen will, warum soll sie auch dasjenige nicht behalten, was sie vermöge anderer Privilegien besitzt, und warum sollten die sehr wenige acquirirten Güter

513

1773 Juni. Beilage ad Relation ddto Warschau den 7. Juni 1773 ad No 84

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

86

nicht auch derselben ebenso verbleiben, wie sie solche schon seit langer Zeit zusammt dem Gebiet besessen hat?

Da nun auch die Convention tout le territoire der Stadt Thorn ausnimmt, und Weichbild nicht Territorium heissen kann, da in dem Edict vom 13 Septemb 1772 vor der Hand alle, welche als Besitzer von Gütern zur Huldigung berufen worden namentlich denn die Stadt Thorn ausgenommen worden, von welcher doch angeblich ihrer Güter wegen die Huldigung gefordert wird; wenn eben so am 28 Okt. 1772 alle seine Unterthanen zu den neu angeordneten Jurisdictionen gewiesen worden, und dessen ungeachtet namentlich Thorn und noch dazu mit seinem Gebiet nicht Weichbild, davon ausgenommen worden, die man dennoch ihrer Güter wegen unter das Marienwerderische Hofgericht ziehen will, da endlich selbst in der deutschen Deduction: Thorn mit ihrem Gebiet zum drittenmal von Preussen selbst ausgenommen worden: wie ist es möglich, dass nun Preussen

IIII. Beilage ad Relation dto. Warschau den 7ten Juni 1773
ad No 84

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

514

(87)

das Gebiet der Stadt Thorn unter seine Hoheit ziehen will? Und wie ist es möglich daß die andern Theilnehmer der Convention gütlicher Rath zu geben können?

Es ist auch der Intention der Theilnehmer schnurstracks entgegen, welche die partagirende Mächte in der Convention im Sinne gehabt, Thorn den Paß von Polen und den einzigen Entrepot der Weichsel-Handlung zu conserviren, denn so wie Thorn, wenn dessen Gebiet unter Preußen wäre, das geringste von Handlungs-Anstalten unternehmen wollte, so könnte es aldann der König von Preußen sogleich durch Auflagen und andere Schriften in dem Territorio. Was man auch von Proprietät spricht ist sehr was wenig, wenn kein Unterlaß mehr vom Territorio nach der Stadt Verkehr haben noch aus der Stadt vor Kaufen kann, auch die Jurisdiction der Stadt in ihrem Territorio bereits genommen worden, so wie schon bloße Huben-Attribution des Pachts vom Territorio auf 6200 Thlr angesetzet worden

Juni 1773. Beilage /////
ad Relation ddto Warschau den
7ten Juni 1773 ad No 84

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

515

85

und wirklich bereits 4000 Th.
haben gezahlet werden müs-
sen, weil die Executio
militaris kam.
Consulite in medium et re-
bus succurrite vestris.
NB. Zur Behauptung der
Intention der Stadt bei der
Execution der Stadt Thorn
gehört auch daß im Culmischen
Palatinat und der Landschaft
Reichelau die als Grenze von
dem Fluß Dreveny oder Drevenz
festgesetzt werde und von den
dobrzyner Landen Preußen
nichts behalte, darinnen es be-
reits Krobie, Zlotonie & Ce-
chorin sich zugeeignet hat.
Um deshalb Thorn, die Weich-
sel und den Ausfluß der Dre-
venia verandrein zu können.
Ebendaher muß auch zwischen
dem Gebiete und der Stadt
von Thorn an der Drevenia
gelegenen Gut Kaszczorek be-
schützt von Invasion gerettet
werden.

Sapienti sat.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.
HAUS-HOF
und

516

89

1773 Juni.

IIII. Beilage ad Relation d(at)o Warschau den 7ten Juni 1773
ad. No 84

Nachrichten wegen der Angelegenheiten der Stadt Danzig mit dem königl. preussischen Hofe d(at)o 1. Juni 1773

Die Stadt Danzig befindet sich jetzt in der äussersten Verlegenheit, und ist nun unaufhaltsam am Rande ihres gänzlichen Untergangs. Der Königl. preussische Commissaire Herr Reichardt hat dem russischen kaiserl. Herrn Grafen v. Golowkin ein sehr bedenkliches Memorandum übergeben, dessen letztern Ausdrücke, dass ein längerer Aufschub beider Commissarien bei ihren Höfen verdächtig machen würde, dem Herrn von Golowkin nicht angenehm sein müssen.

Ausserdem ist durch ein Memorial des Herrn Reichardt an den Magistrat der Stadt auf eine cathegorische Antwort gedrungen worden, ob nämlich die Stadt das Territorial-Recht des Hafens des Königs von Preussen Majestät anerkennen wolle oder nicht.

Die Nachrichten welche ich mit der heutigen Post gebe sind für die arme Stadt noch betrübter,

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

517

90

HAUS-HOF
und

Juni 1773.

IIII. Beilage ad Relation ddo Warschau den 7ten Juni 1773 ddo No 84

Es hat Herr Reichardt sich mündlich verlauten lassen daß des Königs von Preußen Majestät unter dem Territorial-Recht des Hafens verstünden, daß auch alle Zeit ---- Mann preußische Soldaten am Hafenwasser nehmlich am Kanal zu bewahrung der Gränz-Pfähle sollten stehen bleiben, die sich weder in Schiffahrts- noch andere Sachen und Zölle mischen müssten.

Jedoch verlangten hierfür des Königs Majt. den zollfreien Transit und directe die Handlung über die Weichsel, Danzig vorbei für alle und jede Städte des ehemaligen Polnischen Preußens. Die Nuzung des Hafens solle der Stadt überlassen werden, gegen eine Redevance von 20,000 Rthlr schwer Geld.

Vorausgesetzt, daß das Bestandtsein der Stadt Danzig von den Hafen-Einkünften abhangt, ist dieses was der preußische Hof bei der Zurückgabe des Hafens von der Stadt verlangt, ein Punkt, wodurch so bald er gelten soll, die Stadt.

IIII Beilage ad Relation ddo Warschau den 7ten Juni 1773 ad No 84

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

so bald er geltend soll, die Stadt zu Grunde gehen muß, weil sowohl der Pole als auch der Ausländer, bei einem Mittel, wodurch die bei Danzig zu leistenden Hafengefälle können vermieden werden, natürlicherweise nichts weiter mit Danzig, sondern mit den ausbedungenen Zollfreien Städten der Königl. preußischen Staaten wird wollen zu thun haben, und wodurch zuletzt dasjenige nicht einmal herauskommen würde, was dem preußischen Hofe zur jährlichen Redevance verlangt wird, geschweige denn, daß die Stadt dabei noch gewinnen sollte. Als der Magistrat den 20ten Maji dem Herrn Reichardt hat sagen lassen, daß auf den Antrag, wegen des Eigenthums- und Territorial-Rechts des Königs von Preußen Majestät an den Hafen, die Stadt den 2ten Juni zu antworten nicht ermangeln werde, hat er folgende Antwort gegeben: „Die Geduld des Königs meines Herrn ist aufs Äußerste gebracht. In einigen Monaten bin ich nicht einen Schritt aus der Stelle gekommen. Den 6ten Juni kommt der König im Lager bei Graudenz an,

IIII Beilage ad Relation
dd^to Warschau den 7ten 1773
ad No 84

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

519

92

Alle Regimenter sind unterwegs, und wofern hier den 15ten Juni die Sachen nicht zu Ende sind, so sollen andere Maßregeln genommen werden." Seit dieser Zeit häufen sich die Drohungen von Tage zu Tage, man spricht von Abschneidung der Radaune, und daß die wichtigsten Posten als die Ohra, die Kowalsche und die rothen Brücken sollen weggenommen werden. Die Garnison der Stadt wird aufs äußerste fatiguiret, sie muß beständig unter Gewehr sein, weil seit den 29. Maji die Preußen alle Nächte hindurch ins Gewehr gehen und sehr bedenkliche Bewegungen machen. Oft sind 120 bis 150 preußische Truppen in der Stadt.

Dem Herrn Graf v. Golowkin hat die Stadt alle ihre Documente und Plans gewiesen, woraus erhellet, daß der Hafen ihr eigenthümlich gehöre. Nichts ist bei der jetzigen Lage der Sachen für die arme Stadt Danzig sehnlicher sehnlicher zu wünschen, als daß außer dem russisch. Kaiserl. Minister Herrn Graf v. Golowkin, auch von Seiten des Kaiserl. Königl. Hofes auch der

IIII Beilage ad Relation
ddo Warschau den 7 Junii 1773
ad No 84

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Groß-Brittanischen Hofes Commissarien geschicket, und durch einen Congreß die Hafen- und Granz-Sachen alldort berichtiget würden.

Den 24. März haben die Preussen der Stadt Danzig den Holm weggenommen, wodurch alle Communication mit der Festung Weichsel-Münde abgeschnitten ist. Die auf der Spitze des Holms gegen Danzig stehende Hauptwache ist nur 100 Schritte von dem Blockhause und den Stadtwällen entfernt, und der Weg nach dem Langgartschen Thor der Stadt stehet jetzt beinahe offen. Außerdem ist dieser Holm mit Redoute und Schanzen besetzt, welche die Festungs-Werke der Stadt sind, und einen Theil ihrer Fortification ausmachen.

Ferner ist der Stadt Danzig ihr Territorium, Scharpau genannt, wieder weggenommen worden und von der Nehrung hat man außer dem Stegner und Mittel-Werder auch noch einen grossen Theil in gerader Linie quer durch von Scharpau an bis an die See sich zugeeignet, wodurch auf

|||| Beilage ad Relation ddo Warschau den 7. Juni 1773
ad No 84

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

von dieser Seite die Stadt nicht nur ihren Territorial-Besitzungen gestört, sondern auch von denen übrigen Besitzungen abgesondert werden.

So wichtig dieses auch ist, so fehlet es der Stadt doch nicht so sehr, als wenn aus ihrem Hafen ein Granit-Hafen werden, und der eigenthümliche Besitz derselben ihr nicht auf ewig zuerkannt werden sollte.

Die Folge davon würde sein, daß in weniger Zeit die Stadt selbst, dasjenige suchen müste, wovon die Convention der höchsten allirten Mächte die Städte Thorn und Danzig hat frei und sicher stellen wollen.

522

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773 N. 85

Gurowski

1773 Juni: Relation
dto Warschau den 9ten Juni
1773 ad No 85

B) fast allgemein allhier wird
gesprochen, die kaiserl. königl.
Truppen wären bis auf Ka-
mienieck vorgerückt und woll-
ten diese Festung in die öster-
reichischen Besitzungen mit-
enclaviren. Die russischen und
preußischen Minister gehen mich
hierüber mehrermal um eine
Auskunft an, statt welcher ich
aber blos antworten kann,
wie ich hiervon nicht die gering-
ste Nachricht noch Wissenschaft
hätte.

Euer fürstliche Gnaden neh-
me ich mir annoch die Freiheit,
gegenwärtiges Memoire der
Herren Fürsten Lubomirski,
Jablonowsky und Sulkowsky,
worinnen dieselben nicht ohne
gute Gründe ansuchen, daß je-
ner Mißbrauch vermög welchem
ihnen ungeachtet in den heil. röm.
Reichs-Fürstenstand erhobenen
Personen der fürstliche Ehrentitel
bishero in Polen hat versagt wer-
den wollen, bei vorseiendem
Reichstag abgeschaffet werden möge,
wie auch ferner eine von dem Se-
nator Gurowsky bei der ersten Delegati-
onsversammlung gehaltene Rede allhier un-
terthänigst anzuschließen

Warschau den 9. Juni 1773

Baron Reviczky

524

1. Beilage ad Relation ddo Warschau den 9ten Juny 1773. ad No 85

96

Notte

a S: E: Mr le Baron de Revicky Ministre Plenipotentiaire de LL: Mell: II: RR: et Ap: au Roi et à la Republique de Pologne de la part de trois Familles des Princes Lubomirsky, Sablonovski et Sulkowsky.

Les soussignés comme chefs actuels de Leurs maison sentent trop le prix de la Grace qu'en differentes temps les Augustes Empereurs Romains ont accor„ dé à Leurs Ancestre ou à Leurs parents en les élevant à la dignité de Princes de St. Empire pour ne pas tacher d'en soutenir en touts Occasion les Droits et les Prerogatives.

D'anciens Prejugés plutot que des Loix ont été cause jusqu'à present, que la Republique de Pologne se croyoit autorisée a ne pas reconnoitre ces Princes de la Creation Imperiale si re_ spectable et de leur en refusé le Titre non seulement dans les actes publics, mais même selon la caprice de chacun dans les lettres et conversation particuli_ eres.

Les soussignés ont jugé de Leur Devoir pour l'Interêt de la

/. Beilage ad Relation ddo Warschau den 9ten Junii 1773 ad No 85

97 525

de LL: MM: II et Royales que cet abut soit corrigé par la Negociation actuelle avec le Roi et la Republique de la Pologne et pour cet effet Ils ont l'honneur de remettre la presente Notte à S: E: Mr le Baron Reviczky en sa qualité de Ministre Plenipotentiaire et de Le prier avec Instance de faire inserer dans la Futur traitté un article par lequel la Pologne s'engage de reconoitre les familles susmentionnées comme Princes d'Empire et de Leur en donné le Titre en tout occurence ainsi qu'il est d'Usage dans tous les Royames et États de l'Europe d'autant plus qu'on na jamais refusé en Empire le même Titre au Personnes et aux familles qui en jouissoint en Pologne, et que les maisons susdittés ne pretendent point par la acquerir un Rang superieur a celui de l'ancienne Noblesse de Pologne, mais se conteront comme cydevant de celui que leur donneront les Charges et les Titres dont ils sont ou seront d'ailleurs decorés dans leur Patrie

Stanislas Prince Lubomirski
Prince Jablonowski
Auguste Prince Sulkowski.

526

1/ Beilage ad Relation ddo Warschau den 9ten Juni 1773 ad No 85

98

Discour de M. le Senateur Casselow Guzowski.

In primo Illnium a Sma Republica Delegatorum colloquio muneris mei arbitror, augustissima Imperatricis Reginae Hungariae, Cujus supremae animi dotes, non solum modo legatem ornant Thronum verum enim felicissime Ejus leginimis Fama replet Mundum, clebitam praebere Cuctum, in persona dignissimi ejus Ministri, qui plena tractandi nobiscum facultate priaeditus; liceat te Illme Dne his allogni verbis aspice Roma virum. Vosq Sma Reipublica Illmos veneraei.

Cum enim in hac societati hujus Consilij, cum talibus viris venire mihi contingit, qui et Ingenii piaestantia et verum tractandarum peritia et boni communis accensi amore hunc locum pia caeteris meruese.

Verum antequam ad tractanda negotia veniamus, id prius expetendum censeo ad quod vi obstricti juramenti sensum aperio, ut ante omnia nobis plenipotentia exhibeatur

527

"Lit. Beilage av Relation
de dato Warschau den 9 Junii 1773
adno 85

99

Illmi ac Excellmi Ministri,
cum quo tractaturi sumus: de=
inde id omni studio curandum,
ut exercitus externi reliquum
grani, quo miseri Reipublicae
Coloni et se sustentare et conservationi
imminenti consulentur,
cessent extorquere. Habiant
rationem hujus vernalis tempo=
ris ut pote difficilimi, et popu=
li gementis tot calamitatibus
exhausti

Permittant nobis aequo
jure gaudere, quod in Universum
gentes servare consueverunt,
ut scilicet saltem hoc spatio
temporis quo amica foedera
sanciuntur, abstineat ab om=
nibus angariisationibus ut
si id nullatenus fieri possit,
solvan pretio adaequato reliqu=
um granum ut ex inde aliquod
levamen habere possimus.
Ea spe fretus, quin Augustina Ro=
manorum Imperatrix prae
magnitudine animi sui et materna
erga miseros teneritudine, Cujus
manibus gratiae rependuntur, nam
Pietas Charitasque consolidant Solium
facilem his nostris desiderijs aurem
sit praebitum, si Illmus Ejus Minister
et sui Cordis propensionem et justitiam
poscentibus hoc in reconsulere voluerit

1641 529

1773 N. 86

Relationen aus Warschau

No 71, 73, 75, 78.

April - Juni 1773

Baron Reviczky

Cessionsvertrag

1773 Juni. Relation No
Warschau den 13. Juni 1773.
No 86

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

100

(C.) Bei meinen Herren Collegen habe ich nicht unterlassen, alle jene in Euer fürstlichen Gnaden gnädigster Zuschrift mir an Hand gegebene bündige Gründe geltend zu machen und die Unmöglichkeit selbst schon die buchstäbliche Conventions-Gränzen stricte zu halten, ohne andurch in deren Privat-Eigenthümer und in der Gerichtbarkeit der zwei Staaten eine Verwirrung anzurichten, nebst andern Unfüglichkeiten, welche aus der Absonderung und Durchschneidung der Landgüter und Privateigenthümer ohne Rücksicht auf ihre eigene und natürliche Gränzen mittelst Ziehung einer geraden Linie, so wie auf einer Landkarte unvermeidlich entstehen würden, in behörige Vorstellung zu bringen.

Ebenfalls habe ich durch die bestmöglichsten Gründe behauptet, daß, da nur ein fluß, der nirgends, als in der Königsberger und in der Pariser Landkarte vorzufinden, in der Convention zur Gränzscheidung angenommen worden wäre, man jenen,

1773 Juni.
Relation ddo Warschau den 13. Juni 1773. No 86

türlich den Fluß Sbrucz für den eigentlich gemeinten um so mehr anzusehen hätte, als nach Versicherung des Herrn Obristen v. Seeger der Sbrucz seinen Ursprung bei Zbaras nimmt und die Convention selbst die oesterreichischen Gränzen auf die Gegend von Zbaras bis auf den Niester hinunter bezeichnet.

Auf diese meine Gründe erwiderte mir aber Freiherr von Stackelberg lediglich, daß er sich zu derlei Änderungen einzuverstehen noch nicht begwaltigt wäre, daß er seines Orts sich in Ansehung der Gränzen der eigenen Conventions-Ausdrücken in seinem Traktat bedienen würde und zwar unsererseits einige mehrern oder mindern Schwierigkeiten bei genauer Beobachtung der Conventions-Gränzen eingestünde, gleichwohl aber auf der Meinung beharrte, daß um die so sehnlich gewünschte Zeit der Unterzeichnung unsrer Traktaten herbeizunähern, man sich ein und andererseits begnügen sollte, die selbst eigenen

1773 Juni. Relation
ddo Warschau den 13. Juni 1773
No 86

532

Worte der Convention in jene Traktaten einschließen zu lassen, und sodann die eigentliche und schließliche Gränzbezeichnung mit denen Comissarien auszugleichen und abzumachen.

Wegen des Flusses Podhorze äußert er sich insbesondere, wie der Theilungs-Traktat nach der Königsberger oder Büschingischen Landkarte entworfen worden, und der für unsere Gränzen nach Podolien zu bestimmte Fluß mit dem Namen Podhorze deutlich belegt wäre, mithin desfalls kein Irrthum statt finden könnte.

Dieser Satz, daß der Partage-Traktat nach besagter Karte verfaßt worden sei, dürfte allerdings schwer zu beweisen sein, dahingegen ist es gewisser, daß einer der zweien kleinen Flüssen, aus deren Zusammenfluß der Fluß Sereth entstehet, den Namen Podhorze, und zwar wie es heißt von dem Ort seines Ursprungs führt. Eben daher mag die Irrung des Verfassers der Königsberger Karte entstanden sein, als

Ad No 1773 Juni. Relation
Warschau den 13 Juni 1773
No 86

HAUS-HOF UND STAATS-ARCHIV

welcher diesen Namen dem ganzen Fluss Sered gegeben. Dieser letztere Einwurf dürfte auch aus mehrerer Verlegenheit als das Vorgeben, dass sich in der Theilung nach dieser oder jener Karte gerichtet worden sei, verursachen.

Monsieur Benoit begnügt sich seinerseits die Legalität und gute Beschaffenheit seines Traktats, auf den Euer Fürstliche Gnaden bereits bewusst sind, zu behaupten und macht sonst gegen die Vorschläge des meinigen wenigstens vor mir keine sonderlichen Einwendungen, sondern bedeutet bloss, wie ihm der Herr sein König wegen der gegenseitigen gefälligen Nachsicht zwischen unseren zwei Höfen annoch nichts entgegengestellet haben.

Schon gleich bei der Eröffnung meiner ersten mit der Delegation gehabten Session habe ich mich dahin erklärt, dass, nachdem theils durch die wiederholten Declarationen meines allerhöchsten Hofes, theils durch die überreichte Deduction hauptsächlich aber durch die Aus-

1773 Juni. Relation
ddo Warschau den 13ten Juni 1773
ad No 86

534

hauptsächlich aber durch die Ausstellung der Poteaux und Kais. Adler die Grenzstämme sowohl, als die Gränzen der von allerhöchst ihrer Majestäten revindicirten Landschaften schon genugsam bekannt wären, es nunmehro lediglich darauf ankäme, durch ein Arrangement definitif und einen förmlichen Cessions und Renunciations-Traktat die letzte Hand an das Werk zu legen. Aber auch gleich dazumal wurde mir von denen Delegirten zu erkennen gegeben, daß die Orter, wo diese Poteaux ausgestellt sein mögen der Delegation nicht bewußt wären und eine deutliche Gränzen Demarcation benannt werden müßte.

Eben deswegen habe ich Anlaß zu glauben, daß die Delegirten sich ebensowenig als meine Herren Collegen mit einer bloß generalen Anzeigung der Granzen, nemlich mit einer Berufung auf die dermalen sich aufgestellt befindenden Kais. Adler begnügen, sondern auf eine Namhaftmachung und Untersuchung der wahren Grenz-Orten dringen werden.

1773 Juni. Relation dd° Warschau den 13ten Juni 1773 ad No 86

Zu dieser Voraussehung habe ich Herrn Obrist v. Seeger um die Benennung einiger Grenz-Orten ersuchet, und ihm bestens anempfohlen, diejenige auf die Convention am schicklichsten anwendbare Ortschaften aus-zusuchen, zu gleicher Zeit aber auch so viel möglich, die in der Convention schon selbst bemerk-te Orter mit einzubringen.

Auf dieses mein Verlangen hat mir auch Herr v. Seeger die sub No 1 anschlüssige Note aufgesetzt, deren Beilegung ich allhier schuldiger unter-thänigsten Pflicht zu seyn er-achte.

D. Aus verschiedenen gegen mich geführten Reden, habe ich allerdings zu vermuthen, daß die Delegation auf die Be-zahlung des Pfandschillings für die 13 Zipser Städte nachdrücklich dringen dürfte. Auch der Russ. und preuss. Mi-nister sehen die Reversion der Zips für eine fremde und von der Convention ganz unabhän-gigen Sache an und möchten gar wohl die Befugnis des diesfälligen polnischen Begeh-rens unterstützen helfen, wie denn beide hierüber bereits

1773 Juni. Relation d(ett)o
Warschau den 13 Juni 1773
ad No 86

536

106

mit mir gesprochen haben, und mir auch sonst bewußt ist, daß sie von denen Posten um ihre Unterstützung angegangen worden.

Herr Fürst August Sulkowski ein Mitglied der Delegation hat mir im Vertrauen und zu Bezeigung seines Eifers für das allerhöchste kais. königl. Interesse eröfnet, daß es um die Revindication der befragten 13 Städte durch einen autentischen Acte auf ewige Zeiten festzusetzen, dienlich sein dürfte, der Republik etwas immer für eine Einlösungs-Summe nach der allergnädigsten Evaluation zurückzubezahlen und daß es an Gründen zu einer so geringen Anschlag des Pfandschillings nicht fehlen würde.

Wie denn auch in der That aus einem in der Deduction angeführten Brief des Vice-Kanzlers Olsowsky zu ersehen scheinet, daß von denen Polen selbst diese Summe nicht über etliche 30,000 Gulden Grossorum Pragensium geschätzt worden sei, obschon wie der hiesige König hat behaupten wollen, daß solche

1773 Juni. Relation
Do Warschau den 13 Juni 1773
ad No 86

537

107

sich über 80000 Dukaten in Gold belaufen habe. Es geschieht übrigens blos berichtweise, daß ich Euer fürstlichen Gnaden von diesem Vortrag Rechenschaft ablege und werde mir ingleichen die von Hochdemselben mir desfalls erhaltene Vorschrift zur einzigen Richtschnur dienen.

F. In Betreff der künftigen Bezahlung der Fouragen und Lebensmittel für den Unterhalt der kais. königl. Truppen in dem Übertritt von Pohlen werde ich mich mit dem Freiherrn von Stakelberg und denen respectiven Herren Generalen zur Vollziehung des vorletzten Plans genau einverstehen.

Soviel hingegen den König von Preussen angehet, so siehet man ungeachtet seiner an den Herrn Fürsten Dolgorucki ertheilten Erklärung in diesem so wie in allem übrigen in einem vollkommenen Concert mit den anderen Höfen zu Werke gehen zu wollen, unter anderem aus einem an den Herrn General Lentulus erlassenen Schreiben, wie

1773 Juni: Relation
ddo Warschau den 13 Juni 1773
ad No 86

wenig ob diesem Königreich
sei, seine Verbindungen in
Erfüllung zu bringen. Nicht
desto weniger stehet zu ver-
muthen, dass das vorgehende
Beispiel der zwei übrigen Höfe
ihn auf eine oder andere Art
zu etwas gleichförmigen Schrit-
ten nötigen werde.

Die ganz unmässige preuss.
Erpressungen, sind nicht die
einzige Ursachen, welche ein
allgemeines Schreien beson-
ders in Gross-Pohlen erwecken.
Die dortige Ausübung allerlei
Territorial-Gerechtsamen, ge-
richtsbarkeitlicher Acten und
öffentlichen Judicaturen im
Namen des Königs von Preussen,
und Gewaltthätigkeiten, wo-
rüber sich die Pohlen noch weit
mehr beängstigen. Was alle
diese Umstände vermehret und
noch beschwerlicher macht, ist eine
mit der Schärfe der preussisch.
Mannszucht und Subordina-
tion so unvereinbarliche Zwis-
tigkeit unter der Königl.
preuss. Generalität, welche
eben deswegen einer heimlichen
Einverständniss, mehr als einer
wirklichen Eifersucht und Un-
terwürfigkeit gleichet. Herr
General Lossow äussert sich

1773 Juni. Relation
d° Warschau den 13 Juni 1773
ad N° 86

ganz offenbar in seinen an
verschiedenen Posten nach
Warschau geschriebenen Briefen,
daß er die Befehlhabung der
königl. preußischen Truppen
in Pohlen unabhängig von dem
Herrn General Lentulus auf
sich habe, dahingegen dieser
letztere behauptet, daß Herr
General Lossow unter ihm
stünde.

In gestriger Nacht ist eine
Feuerbrunst in der Wohnung
des Herrn General Lentulus all
hier entstanden, und andurch
die Stallungen mit seinen Pfer-
den und Equipagen abgebrant,
auch einige benachbarte Häuser
und Personen beschädigt wor-
den. Dieser Unglücksfall wird
dem unvorsichtigen Tabakrauchen
der preuß. Husaren in denen
Stallungen, von denen Preu-
ßen aber einem mit einem
Flambeau ein vorbeigehenden an-
gestoßenen Läuffer zugeschrie-
ben.

G. Die aus dem Berichtschrei-
ben des Herrn Fürsten Lobko-
vitz hervorleuchtende Besorgniß
des Herrn Grafen v. Panin
wegen den Intriguen des
hiesigen Königs und der Fa-
mille Czartoriski scheinet blos

1773 Juni. Relation
Ddo Warschau den 13 Juni 1773
ad No 86

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

in der Absicht angeführet zu sein, um gegen den König von Pohlen, welchen er vielleicht von dem Kais. Königl. Hofe zu wenig begünstigt zu sein beargwohnet, Mißtrauen einzuflößen. Obwohlen ich selbst der Meinung bin, daß ihm nicht viel zu trauen sei, so sehe ich dennoch nicht ein, wie seine auch wirklich gegründet sein mögende geheime Bearbeitungen mit den Czartoriski dermalen in dem blos von den Delegirten abhangenden Hauptgeschäft eine Änderung bewirken könnte, fast in allen Briefen des Herrn Fürsten Lobkowitz an mich geschieht eine Meldung von einer Erinnerung des Herrn Grafen von Panin gegen den hiesigen König auf guter Hut zu sein.

Und gleichwohl ist nicht zu läugnen, daß zum Theil ihm König die Zustandekommung dieses Reichstages, auf welche man zu Petersburg angetragen, des allda entworfenen und aber nach fast vollbrachten Dietinen zu spät eingeschickten Operations-Plans, sich kaum einige Hoffnung gemacht, zu verdanken

1773 Juni. Relation
dd° Warschau den 13 Juni 1773
ad No 86

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

111

sei. Sowie die Aufschlag
der Dietinen und der Bestand
des Reichstags die Vermu-
thung des russ. Ministeriums
übersteigen, so hat sich selbes
auch besonders über die Zustan-
debringung der Delegation so
zu sagen verwundert, wie
denn auch Herr von Saldern
ganz unbedenklich versichert
haben solle, daß für diesmal
der polnische Reichstag nicht
bestehen würde.

Es ist aber derohalben nur
zu wünschen, daß nachdem die
Sachen so weit und zur Ein-
verständung der Fürsten gedie-
hen, der Cessions-Traktat als
der wesentlichste Punkt des
Reichstags, durch ein gegensei-
tig freundschaftliches Vernehm-
men der drei Höfe auf das
baldigste und eh die polnische
Bereitwilligkeit und die Geneig-
samkeit durch einen gar zu
langen Aufschub der Thätigkeit
abnehme, zum Schluß gelan-
gen möge.

II. Die anscheinende fran-
zösische, englische und spanische
Kriegsrüstungen und beson-
ders die in denen Zeitungsblät-
tern befindliche Nachricht von
baldiger Erscheinung verschiede-

1773. Juni. Relation
dd° Warschau den 13 Juni 1773
ad N° 86

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

ne flotten auf der Mittel-
ländischen See bleiben noch
immer bei denen leichtgläu-
bigen Pohlen ihre alte nicht ganz
erloschene Hoffnung, daß sich
ihr Schicksal durch anderweitige
Weltbegebenheiten wenden
können.

Eben so wird auch allhier von
einer zwischen den Türken und
Russen zum Verlust der letzte-
ren vorgefallenen Action ge-
sprochen. Obschon sich die Rus-
sen hierüber nichts verlauten
lassen, stellen sie doch nicht in
Abrede, daß der jüngere Fürst
Repnin Bruder des vormali-
gen russischen Botschafters
allhier in die türkische Gefan-
genschaft gerathen sei. Vor-
hin haben wir hier verschie-
dene Nachrichten von mehre-
ren kleinen über die Türken
erfochtenen Feindseligkeiten
gehabt.

L. Der ferner Anschluß
sub N° 7 ist der Auszug eines
Schreibens von dem General
Branicki, an den König von
Pohlen, welcher aber nicht das
Gepräge der reinen Wahr-
heit führet, und auch sonst in
einem gewissen kühnen Thon
abgefaßt ist.

1773 Juni. Relation
ddo Warschau den 13 Juni 1773
ad No 86

113

M. Übrigens nehme ich mir die Freiheit mit Euer fürstlichen Gnaden gnädigster Erlaubniß den mir mitzutheilen geruhten Gränzriß zu meiner ferneren Belehrung annoch zu behalten, werde jedoch desselben schuldigste Zurücksendung mit nächster Gelegenheit nicht unterlassen.

Womit mich zu ferneren hohen Gnaden unterthänigst empfehle und in tiefster Ehrfurcht beharre

Warschau den 13 Juni 1773

Euer fürstlichen Gnaden
ergebenst gehorsamster
Baron Reviczky

544

43 ½

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

N. 86

Relat. aus Warschau

N° 87 - - - - -	2 ¼.
N° 88 - - - - -	13 ¼.
Beilagen ad. N° 88 - -	28
	4.3. ½

Mniszek s 7

Religia

No 7. Beilage ad Relation ddo Warschau den 13 Junii 1773 ad No 86.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Extrait de la lettre de Mr le Comte Branicky, au Roi du 19 de May 1773.

Je prendrai congé de la Cour le 25 du Courant et je partirai incessament après pour Spâ. Mr De Mercy m'a dit qu'il a reçu ordre de sa cour de me dire que le Sequestre mis sur mes Terres est un mesentendû qu'on n'avoit (person) rien de Personet contre moi ni contre ma mission, ni contre mes demarches dans ce pays-ci et que LL: MM: II: et RR: m'honorent de leur estime et de leur bonté. Etant donc dans le cas de ne pouvoir presque doutes que le Sequestre de mes Terres sera bientôt levé et que suivant les apparences je puis me flatter d'eprouver un sort egal avec tous les Proprietaires des Domaines dans le Cordon autrichien j'ose suplier V: M: de faire communiques ceci a Mr le Baron de Reviczky et de lui faire observes que je ne scaurais me persuades que la Cour de Vienne soit dans l'intention de faire de vis-à-vis de moi des arrangement differents de ceux quelle a fait ou faira avec ceux qui ont des Domaines dans son Cordon,

548

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

1773. Juni.–
Relat aus Warschau No. 87.

C

(C.) // daß in Abschrift hier beyliegende Rescript Sr. Königlichen Preussischen Majestät, kraft welchem der Stadt Thorn die Huldigung für ihr Territorium bis zum Ausgang des Pohlnischen Reichstags nachgesehen worden, ist mir gestern von dem Residenten besagter Stadt zu Handen gelangt.–

(D.) Von dem Danziger Residenten hingegen bin ich von neuem bittlich angegangen worden, mich mit einem an Euer Fürstlichen Gnaden gerichteten Schreiben des Magistrats der Stadt Danzig beladen zu wollen, habe aber denselben, so wie vorhin, an den Kanal der ordinarii Post verwiesen, jedoch zugleich versprochen, von seinem deshalb an mich gestellten Ansuchen Erwähnung zu thun.–

(E.) Es erscheinet dermalen eine neue gedruckte Sammlung von Aufsätzen, welche gegen die Gerechtsame des Königs von

1773. Juni.–
Relat. aus Warschau No 87.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

549

C2

von Preussen erschienen sind, nämlich 1mo Reflexions d'un Gentilhomme de la Grande Pologne sur les Lettres Patentes du Roi de Prusse en date du 13e de Septembre 1772. 2do. Precis des recherches sur la Pomeranie.– 3tio Recherches sur la nouvelle Marche.–

Diese sämtliche Sammlung führet den Titel: L'insuffisance des pretensions de S. M. Prussienne, und enthält in der Vorrede Ausdrücke, welche gegen die dreÿ Höfe insgesamt, sonderlich aber gegen jenen von Berlin sehr anstössig sind, wie denn der Verfasser so zu sagen alle andern Höfe durch eine Sturmglocken herbeÿruft, und unter andern zu beweisen sich bemühet, daß die Höfe von Wien und Petersburg bloß ein Werkzeug zu denen König: Preussischen Vergrößerungen abgeben.–

Das Exemplar dieser Druckschrift habe ich zwar

Daß die Anzeigung der
Gränzen in dem Traktat durch
eine bloße Berufung auf die
ausgestellten Poteaux geschehen
könne, finden Euer Fürstliche
Gnaden selbst gar zu vague
und unbestimmt. Es würden
auch in der That die Delegirten
sowohl als meine Herren Colle-
gen immer auf die Frage zu-
rückkommen, an welchem Ort
und Stelle dann diese Poteaux
ausgestellt seien?

Da jedoch Euer Fürstliche
Gnaden letzten gnädigsten Gesin-
nung dahin zu gehen scheint,
daß ich mich in dem Traktat
weder auf die Karte, noch auf
die dermalige Stellung der Po-
teaux und K. K. Adler zu
berufen, sondern vielmehr einige
Hauptörter als Gränzscheidun-
gen nahmhaft zu machen habe,
und zwar nach jener Benennung
welche mir der Herr Obrist-Lieu-
tenant von Seeger geben mag,
so würde freilich dieses Expedient

1773. Juni.—
Relat aus Warschau No 87.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

bey Handen, sie ist mir
aber bloß zum lesen über-
lassen worden.—

552

1773 N. 88

Rychter

1773. Juni. –
Relat. aus Warschau No 88.
(B.)

Durch die Anweisungen, welche der Freyherr von Stackelberg ganz kürzlich mit einem Courier aus Petersburg empfangen, wird derselbe, seiner Äusserung nach, immer mehr in der Meynung bestättiget, daß sein Hof weit entfernt seye, sich zu denen Conventions Andeutungen des Königs von Preussen so leicht einzuverstehen.

Was aber hieraus für eine mißliche Wirkung bey der jezigen Lage der Umstände entstehen könnte, erhellet um so mehr, als es eben so bedenklich seyn dörfte, auf die verabredete und bevorstehende Frist des 3ten July die Unterhandlung über das Gränzgeschäft, ehe noch die drey Höfe selbst unter sich fest abgemacht hätten, als durch einen fernerweiten Aufschub jene Bereitwilligkeit der Pohlnischen Parthie erkalten zu lassen, welche nur durch gemeinsam gebrauchten Standhaften Nachdruck erlanget werden können, und welche bey dem mindesten Anschein einiger Uneinigkeit zwischen denen

1773. Juni
Relat aus Warschau N° 88. –

beyde Höfen sich in eine hartnäckige Widersetzung unbeschlbar verwandelen würde; —
Denn so ist die Art und Gewohnheit der Herren Pohlen, daß Sie auf jeden Vortrag, welcher von einem der beyde tractirenden Minister an die Delegation geschiehet, sind alsogleich bey denen zweyen andern anfragen würden, ob der ihnen angesonnene Punkt mit ihren Höfen unverbrüchlich verabredet worden wäre; Und im Fall einer solchen Concert nicht bekräftigenden Antwort, würden sie sich nicht nur gegen eben diesen Punkt auflehnen, sondern auch über alle übrige mit Schwierigkeiten, Aufzügen, und etwanigen Dingungen hervortretten. —

/C./ N°1. Aus Sub. N°1. anliegenden von dem Befehl habenden General Herrn Grafen von Hadick eingeschickten Rapport werden Euer Fürstlichen Gnaden gütigst zu ersehen geruhen, wie der kaiß: königl: Hgl: Hauptmann v. Herbach bey Aufnehmung des Gränz-Risses

1773. Juni –
Relat. aus Warschau N° 88.

in der Gegend von Sienia„
wa, von einem Rußischen
Officier, und zwar, wie es
scheint, auf Befehl des zu
Brody stehenden Gl: Gene„
ral Sirtkoff, in seiner Ar„
beit gehindert worden seyn.

Da nun benannter
Rußischer Gl: General schon
bey anderen Gelegenheiten,
sich um die Befestigung
des zwischen beyden Höfen
obwaltenden freundschaftli„
chen Vernehmens nicht sehr
zu bekümmeren, geschienen;
so habe ich die Sache bey dem
Freyherrn v. Stackelberg
dergestalten in Vorstellung
gebracht, daß sich derselbe
habe bemerken lassen, wie
unangenehm es wäre, sich
über obbenannten Herrn
General beschweren zu müs„
sen, daß solcher nicht nur
auf die fernere Belassung
der Rußischen Truppen
in Brody bloß aus gefälli„
ger Erwägung der zu denen
Rußischen Kriegs-Opera„
tionen gegen die Türken
vortheilhaften Lage dieses
Orts, und ungeacht derselbe
ganz unerheblich zu denen.

1773. Juni —
Relat. aus Warschau N=88.

4

kaisl: königl: Antheil gehörte, keine Gegenrücksicht zu getragen, sondern auch bey andern Vorfällen nicht allerdings den besten Willen zur Unterhaltung des gegenseitigen guten Einverständniß der zweÿ Höfe gezeigt hätte. —

Herr Baron von Stackelberg ist auch in meinen Gründen eingegangen, und hat daher gestern einen Courier Feldmarschal Romanzow, und zugleich an den Gl: General Kirkoff abgefertiget, um diesem vorgefallenen Unfug abhälflichen Maaß zu schaffen. —

Herr Generall Bibikow, welcher bey dieser zu dem districts des Commando des Rußischen Herrn Feldmarschalls gehörigen Sache nichts zu thun vermag, hat mir gleichwohl eröfnet, es wären ihm von dem Gl: General Kirkoff unterrichtet worden, wie letzterer sich gegen den kaisl: königl: Hauptmann v. Harbach bloß deßwegen zu beschweren

1773. Juni.
Relat: aus Warschau N= 88.

hätten, daß selbe zur Auf-
nehmung seines Planes
mitten in den Rußischen
Orden eingedrückt wären,
ohne irgend einem Rußischen
Kaiserlichen Officier hievon
Nachricht oder Anzeige zu
geben. —

(D.) Schon seit einiger Zeit
ist der Kron Groß Schatz-
meister Weßel des Vorha-
bens, sein so viel bedeutendes
Amt an jemand andern
käuflich abzutretten.

Von Seiten des
Königl: Preußischen Mini-
sters wird sich auch eifrigst
dahin beworben, daß diese
Stelle dem dermaligen
Herrn Castellan von Gostyn
zu Theil werde, und hat sich
auch Herr Benoit deswegen
an den Freyherrn v. Stackel-
berg sowohl, als an mich ge-
wendet, daß wir die Erlaub-
niß zu diesem Verkauf bey
König von Preußen bewirken
möchten. —

Ich aber hingegen
die Unterrichtung abwartete,
daß, wenn das Departement
des Kron Schatzes, und
anderen von diesem Amt

1773. Juni.
Relat: aus Warschau № 88.

seines abhängenden Geschäfte, dem besagten Hl: Castellan anvertraut würden, es aber so viel wäre, als die Verwaltung dieser wichtigen Stelle dem Schwieger des Königs von Preussen zu überlassen; So habe ich auf eine schickliche Art gesucht, den Bothschafter v. Stackelberg von seiner Beyhülfe abzuwenden. —

Es hat auch derselbe die bedenklichen Folgen hievon selbst eingesehen, und mir versprochen, sich nicht im mindesten zum Besten des besagten Castellan zu verwenden, obschon er aus Mangel einer genugsamen Kenntniß desselben gewöhnlichen Denkungsart sich deshalb gegen dem Herrn Benoit schon halb anheischig gemacht hatte. —

Es wird also diesem lezterem desto schwerer seyn, mit seiner Absicht auszulangen, als auch der hiesige König seinem Begehren gänzlich entgegen ist. —

1773 Juni.—
Relat: aus Warschau. N:o 88.

/E./

(7

Wenigeren Anstand hingegen dürfte Herr Graf Mniczek in seinem Ansuchen um die Castellaney von Cracau, welche ihm den ersten Rang unter denen Senatoren beylegen würde, verfinden.—

Verschiedenen unserer Freunde wünschen ihm diese Stelle, und da auch Freyherr v. Stakelberg seine mit uns gemeinschaftliche Verwendung des Herrn Mniczek bey dem König versprochen hat, so habe ich meinen Beytrag zu seinem Besten unbedenklich zugesagt.—

Niemals waren Gf: Mniczek ein Freund der Russen, und wenn sich Freyherr v. Stackelberg anjezo zu seinem Vortheil verwendet, so geschiehet es nur in der Absicht, um ihn als einen bey denen Pohlen in einigem Ansehen stehenden Mann an sich zu ziehen.—

Hingegen mag derselbe theils in Erwägung seiner ächten Oesterreichischen Beschwerung bringenden

Güter, theils in Betrachtung
seiner alten Ergebenheit
an Sachsen dem allerhöchsten
kaiserl: königl: Hofe, wo nicht
nützlich, wenigstens ganz
unschädlich seyn, wenn
ja die besorgte Bulle ihm Ge-
wicht genug beylegen, um
das eine oder das andere
seyn zu können. —

(F.)

Von dem König
von Preussen ist gleichfalls
aus eigenem Triebe in sei-
nem vorschlägigen Tractat
ein Artikel eingerückt
worden, welcher die Erhal-
tung der katholischen Reli-
gion in denen von Pohlen
abgetrettenen Provinzen
betrift, und daher sowohl
der hiesigen Nation, als
dem Apostolischen Nuntius
sehr vergnüglich seyn wird. —

Letzterem habe ich
auch diesen Artikel bereits
anvertraut, die übrigen Ge-
gen haben ihm so wie al-
len anderen, annoch ein
Geheimniss zu bleiben. —

Herr Nuntius
Garampi wünschte jedoch,
daß zu mehrerer Sicherheit
noch hinzugefügt werden

könnten, „daß die Religi„on N.B. so wie auch die ka„tholischen Kirchen in Staten „gar zugelassen werden „sollen.—

Auch der König von Preußen verlangt, daß ein ähnlicher Artikel ebenfalls in dem Tractat meines aller„höchsten Hofes statt finde.—

Ich habe ihm aber hierauf zu erkennen gege„ben, wie überflüssig für ei„nen ohnehin katholischen Hof die Stipulirung der Bei„behaltung seiner eigenen Religion wäre

Da der König ver„meint jedoch, daß Vorspiel eines der dreij Höfe kön„te die übrigen zu einer glei„chen Stipulation vermögen, und daß ein solcher Vorgang insbesondere in Ansehung des Rußischen Hofes nöthig wäre, als welcher sich viel„leicht diesem Punkt nicht unterwerfen dürfte.—

Die Dissidenten stehen im Begriff, nach Verleitung des letzten Plans sich in Unterredungen mit denen Katholiken einzu„

1773. Juni. —
Relat: aus Warschau N° 88.

einzulassen, um sich über dasjenige zu vernehmen, was ein- und anderer Seits mit einiger Billig- keit eingestanden werden kann. —

Sobald nun diese Conferenzen zu Stande kom- men, werde ich denenselben alle meine Aufmerksam- keit widmen, gleichwie ich schon zum voraus alle meine Schritte dahin ein- geleitet habe, die Häupter der Dissedenten zu mäßigen Bedingungen, und etwas billigen Gesinnungen her- beyzubringen. —

Ich habe denensel- ben auch nicht verhehlt, wie sehr, und mit was für gründ- lichem Recht die ungekränk- te Aufrechthaltung der heilg: Catholischen Religion mei- nem allerhöchsten Hof am Herzen liegen. —

Die Rußische und Preußische Minister wollen zwar immer darauf bestehen, daß einer kleinen Anzahl von Dissidenten der Eintritt in den Landbothen Saal mit Siz und Stimme eingeräu-

HAUS-HOF

vergönnet werden solle;-

Ich bestreite sie aber mit ihren eigenen Waffen, da ich sie erinnere, daß ihren beyden Höfe selbst noch bey dem letzten für die Dissidenten so günstigen Reichstag von 1768. die katholische Religion für die herrschende in Pohlen anerkannt hätte, und es also ein augenscheinlicher Widerspruch wäre, anderen Religions Verwandten das Recht beylegen zu wollen, an der mit der Eigenschaft eines wesentlichen Grundsatzes verknüpften gesetzstiften-den Macht, folglich an der wahren Herrschung Theil zu nehmen.—

Gänzlich wird dieser Punkt noch Schwierigkeiten leiden; Indessen hat doch meine Standhaftigkeit dazu gedienet, daß mir von dem Herren General Grabowski einem der Haupt Deputirten der Dissidenten eine ziemlich und dermaßen vergnügliche Eröffnung gemacht wor-

(G.)

werden, daß ich allerdings
hoffe, wenigstens die fünf
Haupt Punkten, welche sich
der päbstliche Herr Nuntius
so eifrig zu Gemüthe füh-
ret, bey diesem Reichstag
durchzusetzen. —

Jüngsten Sonntag
hat mir der König ganz
rund herausgesagt, daß es
ihm nunmehro an allem
gebreche, und er sich in der
engsten Nothdurft befin-
de; — Er hätte zwar nach
dem Entgang fast aller
seiner Einkünften bishero
von lauter Schulden gelebt,
anjezo aber fehlte es ihm an
Geld und Credit; — wessen
die Ungewißheit seines
künftigen Schicksals alle
Banquiers abhielten, ihm
mit ferneren Darleihungen
beyzustehen; —

Bey so bedrängten
Umständen erwartete
er von der Großmuth aller-
höchst Ihro kaiserl. königl. Maj-
estäten, daß Sie ihm wenig-
stens diejenigen Summen
verabfolgen zu lassen ge-
ruhen würden, welche zur
Zeit der Besizergreifung

1773. Juni. —
Relat. aus Warschau No 88

in denen Cassen der königl. Salinen und Oeconomien vorgefunden worden. —

Der König ersuchte mich auf das allerangelegensten, solches allerhöchsten Orts in wirksamer Vorstellung zu bringen, widrigen falls er benöthiget seyn würde, seine dringende Noth Ihro Majestät der Kayserin Königin selbst schriftlich vor Augen zu legen. —

/H./

Hierauf übergaben mir Se Majt. eine Bittschrift des Herrn Richter, welche ich zugleich mit jener, so mir von ihm selbst zugestellet worden ist, allhier sub No 2.
No 2.
No 3.
und 3. unterthänigst anfüge, und empfahlen mir dessen Anliegenheit auf das nachdrücklichste, mit dem Zusaz, daß Herr Richter sein ganzes Haab und Gut zur Aufkauffung der Starostey, auf welche er von dem hiesigen König die Survivance für seinen Sohn erhalten, verwendet hätte, nunmehro aber in einem hohen Alter wären, und seine zahlreiche Kinder in Armuth hinterlassen

1773. Juni.

Relat. aus Warschau No. 88.

566

14

würde, wenn gedachte Sur-
vivance von allerhöchst
Ihro Majestätten nicht aller-
mildest bestättiget wer-
den solte. —

1773. Juni. –
Beilage (No 1) ad No 88.
Relat. aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

567

C

Extract

Des vom Hptmann v. Harbach dd Kolotno den 6 Junij 1773 eingelaufenen Rapports. –

Ew. ... ermangle nicht zu rapportiren, wie ich meine Arbeit von Stary-Miasto, alwo die dortsgränze von Darafinka anfängt, dann längst des Struczliwka, Talczince, Koslaki, Hnilicze und Lisicince herein fallen. – Da ich nun meine Arbeit von Lisicince gegen Siemiawa durch die Waldungen continuirte, so, daß Szymkowce, Kolotno, Scobillo und Bereshowe meine fernere Gränz-Linie gegen Kontowo machen sollten, so kam der Lieut: Stronberg von dem Rußischen Cuirassiers in den Wald zu mir, mit dem Bedeuten, daß er Ordre habe, mich aufzusuchen und zu befragen, auf was für eine Ordre ich in der Rußischen Cordon gedrungen, und die Gränzen ohne ihr Wissen aufnehmen. –

Ich antwortete ihm, daß mir zu diesem Verrichtung von meinem höheren den Befehl gegeben worden, und daß ich ihnen weiters nichts

1773. Juni.
Beilage (No 1) ad. No 88.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

zu sagen habe. — Darauf er-
klärte er sich, daß er den Be-
fehl habe, mir im guten zu sagen,
daß ich meine Arbeit einstel-
len möchte, bis dieserwegen
von Hl: General Sirkow fer-
nere Äusserung anlangen
würde. — Darauf endigte
ich meine Arbeit ohne weiters,
mit dem Bedeuten, wie ich
mich so lange in Sczymkow-
ce aufhalten würde, bis der
Entschluß des Hl: General Sir-
kow ankämen. — Den 5ten ka-
men obbedachter Lieut: mit
einem Russischen Schreiben, so
an ihn gerichtet war, wieder
zu mir, und bedeutete mir
daß er Befehl habe, mir im
Namen des Général zu
sagen, daß ich mich in mein
Cordon verfügen möchte, und
daß es mir nicht erlaubt sey,
meine Arbeit weiter zu con-
tinuiren, ohne mich andern
üblichen Folgen auszusetzen.
Worauf ich mich den 6ten dies
in der Frühe hieher nach Mil-
ow begeben, und von Sie-
niawa alle benöthigte Vor-
spann bis in unseren Cordon
habe bezahlen müssen. —

1773. Juni.
Beilage. (N° 1) ad N° 88.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(3

Ew. haben bisher die Gnade
für mich, zu befehlen, was fer-
ners in dieser Sache zu thun
ist, denn da alle Ortschaft-
von dem Russischen Comand-
von Sbarras aus besezt wor-
den, so ist nichts zu unterneh-
men, bis diese Sache nicht mit
Hl: General Sörkow ausge-
macht seyn wird. —

Ich werde mich un-
terdessen, bis zu derselben
Ordre dem Dorf Poliktowe
by Podkamin aufhalten etc.

Beilage (N. 2.) ad. N. 88.

Francis Richter mon pere a contracté une dette d'envi-ron Quarante milles ducats pour l'achat de la Starostie de Nowytarg et pour la con-struction des forges dans la meme Starostie. A-peine en a-t-il-pris la possession, que les troubles commence-rent dans le pays, et des detachemens des Conferderés, s'emparerent non seulement des revennes de la dite Sta-rostie, mais aussi de ceux de ses autres biens. –

Privé par la de tout moyen de payer les interets

571

1773. Juni. —
Beilage (No. 2.) ad No. 88.
Relat: aus Warschau. —

C 4

annuels de la dite dette, il se vit obligé de vendre toutes ses terres hereditaires pour rembourser les capitaux des créanciers. —

Votre Majesté sensible aux malheurs d'un pere infortuné, chargé d'une famille d'onze enfans, & agé de soixante et douze ans, a bien voulu signer le 25 d'avril 1770 un consentement pour la cession de Sa dite Starostie en ma faveur. peu de jours apres les troupes de Sa Majesté Imperiale ont prit Sa possession du District de Sandec, ou cette Starostie est située. —

La nouvelle Administration n'ayant pas voulu permettre d'achever les formalités de cette cession, les bontés Paternelles de Votre Majesté n'ont pas pû avoir leur effet. —

Les mêmes motifs de compassion Sire, qui ont une fois touché le coeur bienfaisant de Votre Majésté deviennent plus forts de jour en jour. — C'est pour le même pere plus agé encore,

1773. Juni.

572

Beilage (Nº 2.) ad Nº 88.
Relat. aus Warschau. —

5

encore, pour la même famil„ le prête à tomber dans la dernier misere, que j'ose im„ plorer la protection de Vo„ tre Majésté, c'est de la pui„ ſsance viagere aſsurée à ma personne que depend le sort de toute ma malheureuſe famille. —

Sire
De Votre Majesté
fidel sujet
Casimir Richter. —

Beilage (Nº 3) ad. Nº 88. —

Le soussigné a l'hon„ neur de prier Son Excellence Mr le Baron de Rewiczky Ministre Plenipotentiaire de Leurs Majestés Imperi„ ales et Royales Apostolique de vouloir bien representer a Sa Cour. —

Que François Rich„ ter son pere a contracté une dête d'environs quarante mille ducats pour l'achât de la Starostie de Nowytarg, et pour la construction des forges dans la même Staro„ stie, a peine en a-t-il prit la poſseſsion que les troubles commencerent dans le Pays,

1773. Juni. –
Beilage (N° 3) ad N° 88.
Relat aus Warschau. –

573

6

et des detachemens des Confederés s'emparerent non seulement de revenus de sa dite Starostie, mais aussi de ceux, de ces autres biens, Privé par la des tous moyens de payer les interets ennuel de Sa dite dête, il se vit reduit à la necessité absolue de vendre toutes ses terres hereditaires pour rembourcer les capiteaux des creanciers; – Sa Majesté le Roy de Pologne sensible aux malheurs d'un pere infortuné, chargé d'une famille d'onze enfans, agé de soixante et douze ans, a bien voulû signé le 25 d'avril 1770 un consentiment pour la cession de sa dite Starostie en faveur du sausigné, peu des jours aprés les troupes de Leurs Majestes Imperiales prirent la possession du District de Sandecz, ou cette Starostie est située, la nouvelle Administration n'ayant pas voutre permettre d'achever les formalités de cette cession, les egards pleins de compassion de Sa Majesté

574

1773. Juni. —

Beilage (No. 3.) ad. No. 88.

Relat: aus Warschau. —

C.

le Roy de Pologne n'ont pas pû avoir leurs effets. —

Le sort de toute cette malheureuse famille par les arrangemens pris avec le sous signé, depend de la jouissance viagere de cette Starostie, assurée à sa personne. — C'est pour obtenir cet effet, la seule ressource d'une famille infortunée que le soussigné supplie Son Excellence de s'interesser auprés de sa Cour. à Varsovie le 19 Juin. 1773.

Casimir Richter

Chambellan de S. M. Polo.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773

Depeches

576

Beylage (N.º 7) ad. N.º 88..

Note.–

De huit Eglises-Protestantes qui se trouvent actuellement dans la Petite Pologne, il y en a une, située dans la Palatinat de Cracovie dans un village nomé Wiatowice hereditaire dans la Famille de Dembicki; qui passe presentement a la Domination de la Cour de Vienne.– La Collation d'un Curé de cette Eglisé ainsi que celle de toutes

577

(9

1773. Junii.
Beilagen (No 7.) ad. No 88.
Relat: aus Warschau. —

Ecclesiastique, ainsi que
le droit d'installation, ~~que~~
d'un Curé, restera pour
toujours attaché au Synode
de la Petite Pologne. —
~~Paut de Koropnica Grabow~~
Fait a Varsovie ce 31 Maii 1773.
Paut de Koropnica Grabowski
Starost de Czeter.

578

(8

1773. Iunii:
Beilagen (No. 7.) ad No. 88.
Relat aus Warschau. —

les autres, selon la coutume
reçu parmis les Dissidens,
depend de Synode de la Pe-
tite Pologne, qui lui don-
ne aussi une pension an-
nuelle de la caisse genera-
le des Eglises de la Petite
Pologne pour subvenir
a l'entretien modique
et insuffisant, que le
Seigneur hereditaire du
bien lui fournit. —

A ces causes le
sousigné Plenipotenciér
du Corps des Dissidens de
Pologne, prie trés hum-
blement Son Excellence
Monsieur le Baron de Re-
vitzky Ministre Pleni-
potencier de LL. M. M.
Imperiales, Royales et Apo-
stoliques, pour qu'a l'occa-
sion du dit changement
de Domination, aucune
innovation n'arrive a cet
egard, et qu'il soit stipulé
par le traité, comme quoi
cette Eglise restera dans
l'état ou elle est, que le li-
bre exercice de la Religion
y sera conservé, et que la
disposition pusement Ec-

Beilage (No 8) ad. No 88. —

Des Herrn Geh: Finantz-Rath Reichardt Note an den Magistrat von Dantzig wegen Anerkennung des territorial-Rechts auf den Hafen. d. d. 10 July 1773. —

Nach der ungeheuchelten Aufrichtigkeit, womit Unterzeichneter jederzeit zu verfahren sich schuldig erachtet, kann derselbe auch dieses wohl nicht verhehlen, daß ihn die auf dessen Antrag vom 27. des vorigen Monats erfolgte schriftliche Antwort vom 2. dieses äußerst befremdet, und ihn auf die für die Wohlfarth der hiesigen Stadt so gerechte Besorgniß gebracht habe, daß E. Hochedl: Senat sich nicht zu dem Vergleich

1773. Juni. —
Beylage. (No 8) d. No 88.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

beyzumessen wolle, welches
das Königs von Preußen Maj:
der hiesigen Stadt mit so vieler
Langmuth ertragen lassen. —
Unterschriebener er-
hielt von diesen für das beste
der Stadt so nachtheiligen
Gesinnungen die völlige
Gewißheit dadurch, daß der
Rußisch. Kayserl: Geh. Etats-
Rath und Ministre Pleni-
potentiaire Hr. Graf von
Golowkin ihm den Inhalt
derjenigen Erklärung er-
öfnete, welcher E: Exc. gleich-
fals unter dem 2ten dieses
von Sr. Hochfürstl. und Hochlöbl.
zugekommen war: Und un-
terschriebener siehet sich um
mehr verpflichtet, dem Kö-
nige seinem Herrn zu mel-
den, daß man in einer unbe-
greiflichen Abneigung be-
harre, und daß man das vor
den Augen der Welt vollkom-
men beweisene und von
dem Rußischen Kayserl: Hof
bereits anerkannte Recht des
Königs an den Hafen nicht
nur durch allerhand Wendun-
gen verdächtig zu machen
sich bemühe, sondern gleich-

1773. Juni

Beilage (N° 8) ad N° 88.

Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

gleichsam gegen die Unsicherheit Sr Majestät versichern, und sodann dem König wissen lassen wolle, ob sie Recht oder Unrecht habe. —

Der Beurtheilung Sr. Hochfürstl: u. Hochw. Raths will Unterschriebener es lediglich überlassen, in wie ferne sich eine solche Absicht der Stadt mit der Größe des Königes, und mit der Würde seiner geheiligten Person bestehe: Und wenn auch ein solches Betragen der Stadt, die gerechte Ungnade Sr Majt: erfolgt seyn sollte, so mag Sr. Hochfürstl. und Hochw. Rath die unabsehlichen Verlegenheiten selbst erwägen, welche daraus für diese Stadt entstehen würden.

Der Unterschriebene ist inzwischen von Seiten Sr. Hochfürstl. u. Hochl: Rathes wiederholentlich versichert worden, daß derselbe mit sämtlichen Ordnungen alles anwenden würde, die Gnade Sr Majt: zu erhalten, und daß der Sinn der vorhergehenden Antworten nicht dahin gehe, als ob die Stadt den angetragenen Vergleich ausschlagen

1773. Juni.—
Beilage (No 8) ad No 88.
Relat: aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

wollen: Ihrer Unterschriebe-
ner genaigt, diesen Versich-
erungen zu trauen, und ent-
schloss sich, von selbigem bey
der zu Marienburg am 6. hujus
gehaltenen Audientz dergestalt
Gebrauch zu machen, daß Sr.
Kaiserl: Majestät sich huld-
reichst bewegen lassen, nicht
nur die an Höchst dieselben aus
dem Mittel Es: Hochedl. u. Hoch
Raths deputirten Herren al-
lergnädigst anzuhören, son-
dern auch den Unterschriebe-
nen anhero zurückzuschick-
en, um den letzten Versuch
zu machen, und binnen einer
kurzen Zeit den intendir-
ten Vergleich zu Stande zu
bringen.—

Unterschriebener
schmeichelt sich, daß E: Hochedl: Rath
endlich die Umstände nach
ihrer wahren Gestalt beher-
zigen werde, worin sich die
Stadt gegenwärtig befindet,
und er hoffet, daß E: Hochedl.
u. Hoch Rath. nach denen von
Sr. Königl: Majestät gegen
die Deputirten H. H. ge-
brauchten Ausdrücken, alsdenn
erkennen werden, daß

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(13

1773. Juni. —
Lindberg (No 8) ad. No 88.
Relat. aus Warschau. —

daß, ein billiger Vergleich das beste Mittel sey, die Stadt aus der jetzigen Verlegenheit zu ziehen. —

Unterschriebener setzet mit dabey sein Vertrauen, auf die vorangeführten wiederholten mündlichen Versicherung, und zweifelt also nicht, daß, nach der versprochenermaßen am morgenden Tage mit den nachstehenden Ordnungen zu haltenden [illegible] der 11. dieses der glückliche Tag seyn werde, an welchem E. Hochedl. u. Hochw. Rath endlich gestehen wird, daß er das territorial Recht des Königs von Preußen Majestät an den Hafen anerkennen, und sich für die der Stadt zu überlassende Administration und Abnutzung desselben zu einer jährlichen Redevance oder Pacht-Summe bequemen wollen, welche in denen ohne Zeit Verlust anzufangenden Conferentzen, unter Vermittelung Sr. Exc. des Herrn Grafen von Golowkin festzusetzen seyn

1773. Juni.
Beilage (No. 8.) ad No. 88.
Relat aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

wird, damit nach dem ausdrücklichen Willen bey der alirten Hohen Höfe die doppelte Erhebung der Hafen-Gefällen eingestellet, und solchergestalt die Beschwerung des hiesigen Commercii aus dem Wege geräumet werden könne.—

Dantzig d. 10. Junij 1773

Reichardt. Königl: Preußisch. Geh. Finantz. Rath und accreditirter Commissarius bey hiesiger Stadt.—

Antwort
des Senates und Sämmtl. Ordnungen der Stadt Dantzig an den Herrn Geh. Rath Reichardt, in Ansehung der Hafen-Angelegenheit.—
d. d. 14. Junij 1773.

Das von Ihro Königl: Majestät von Preußen bey dieser Stadt accreditirten Geh. Ober-Finantz-Kriegs und Domainen Raths Herrn Reichardt Hochwohlgeb. hat es gefallen an E. Rath einen abermahligen schriftlichen und zu folgender Meinung

1773. Juni. –
Danzig: (N° 8) ad N° 88.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

586

(15

Meinung abzweckenden Antrag gelangen zu lassen, daß nemlich E. Rath das territorial-Recht Ihro Kön: Majt: von Preussen ein Muster ehrerbietigst anerkennen, und wegen einer für die der Stadt zu überlassenden administration und Abnutzung desselben unter Vermittellung Ihro Exc. des Herrn Grafen von Golowkin festzusetzenden jährlichen Geldsumme in Unterhandlungen tretten möge, und E. Rath kan sich nicht entziehen, nachdem er denselben den andern Ordnungen zum Vortrage gebracht, die Gedanken derselben des Königl: Geh: Herren Ober-Finantz-Kriegs und Domainen Rath Hochwohlgebl: vermittelst dieser schriftlichen Antwort unterdienstlich vorzulegen.

Die Ordnungen können ihre Bestürtzung nicht zurückhalten, mit welcher sie den ihnen gemachten Vorwurf vernehmen müßen, als ob sie

1773. Juni. –
Beilage. (No 8) ad No 88.
Relat. aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

gegen die Ansprüche Ihro Königl: Majt. entstehen, und sodann Höchstderselben richten lassen wollen, ob Sie Recht oder Unrecht haben.

Es ist wahr, daß die Ordnungen sich die Erlaubniß erbethen, des Herrn Grafen von Golowkin Exc. die Gründe und Beweise der hiesigen Rechte vorzulegen. – Allein da hochgedachte Exc. durch das allerhöchste Creditiv und die hohen Empfehlungsschreiben des Rußl: Kaiserl. Hofes „die wegen des Hafens „entstandenen Irrungen beyzulegen, und wiederum „den wegen des Eigenthums „des Hafens der Stadt entstandenen Forderungen „abzuhelfen, bevollmächtiget worden; – da die Vermittelung desselben von des Königl: Herrn Geh. L. Raths Hochwohlgebohren anerkannt worden, da man jede Vermittelung die Kenntniß der beyderseitigen Rechte, oder vermeinten Gründen und

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

588

17

1773. Juni.
Beilage. (No 8) ad No 88.
Relat: aus Warschau. —

Beweise herauszusetzen
scheinet, um hiedurch den
besten Weg zum Vergleich
bahnen zu können: So
glaubten die Ordnungen
aber durch die Natur dieser
Vermittelung zur vorzü-
gigen Vorlegung ihrer Rech-
te und Beweise verbunden
zu seyn, und stellen es des
Königl. Herrn Geh. E. Raths
Hochwohlgeb: eigener geeig-
testen Beurtheilung anheim,
ob wegen eines so unschul-
digen Gedankens die Or-
dnungen welche in aller
dieser Antwort die tiefste
Ehrfurcht für Ihro Königl:
Majt: von Preußen als
eine ihrer heiligsten Pflich-
ten erkennet, welche die
Mittel die Gnade dieses
erhabensten Monarchen
zu gewinnen für ihr er-
wünschtestes Glück schätzen
und welche zur Verwahrung
aller ihrer Treue und den
Rechten der Stadt nur einer
gemäßen Vorschläge erbö-
tig waren, einer der Größ-
ten Gnadenbezeigungen Königs, und
der Würde seiner geheiligten

1773. Juni. —
Beilage. (No 8) ad. No 88.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

589

(18

entgegen laufenden
Absicht verdächtig ge-
macht werden können,
von welchem Sinne der vor-
angezeigten Worte die
Ordnungen unendlich
weit entfernt zu seyn,
und den Triebe der
vollkommensten Ehrerbie-
tung auf das feyerlichs-
te hiemit bezeugen. —
Mit dem Bezeu-
gen eben dieser tiefsten
Ehrfurcht haben die Ord-
nungen den obangedeuteten
Antrag des Königl: Preu-
s. Raths [illegible] in genau-
este Erwägung gezogen, und
mit der strengsten Prüfung un-
tersucht, ob nicht Mittel in ihrem
Vermögen stünden, dem in Ihro
Königl Majest: von Preussen
Namen an sie gelangten
Verlangen dem Buchstaben nach
ein Genüge zu leisten. —
Eine lange und wohl-
bedächtig angestellte Überlegung
hat sie überzeugt, daß, da es
unstreitig ist, daß diese Stadt
biß an die Besitznehmung des
ehemaligen Pohlnischen Preu-
ssens das Muster-Tuchmacher

1773. Juni. —
Beilage (No 8) ad No 88.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

mit allen darauf ausgeübten Eigenthumsrechten unter Königl: Pohlnischen Landes-Hoheit, Ihro Königl: Majt von Pohlen mit welcher das oberste territorial Recht verbunden ist, verbleiben, den Ordnungen als Unterthanen es wegen ihrer heilig beschworenen Treue über das Ihro Königl: Majt von Polen als ihrem Oberherren bis dahin zuständig gewesenen Oberste ~~Ihr~~ Territorial Recht an Mächte durch welcher eine Erklärung zu ertheilen unmöglich, auch ein solcher Schritt, wenn er von den Ordnungen unternommen würde, nicht nur an sich nach allen Rechten vollkommen ungültig seyn, sondern auch in Absicht auf Ihro König Majest: von Polen, oder dero durchlauchtigste Nachfolger die Ordnungen entweder jetzo, oder in künftigen Zeiten der schwersten Verantwortung aussetzen würde. —

Hingegen würden die Ordnungen nicht nur ihre schriftlich und mündlich versicherten Bereitwilligkeit mit,

~~Rel~~ 1773. Juni.
Beilage (No. 8) ad. No. 88.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

in der Annahme aller mit ihrer Pflicht für Ihre Königl. Majt. von Polen, und mit den Rechten dieser Stadt überein-stimmenden, und nur immer nach ihren Kräften möglichen Vorschläge aufs genaueste zu ~~[illegible]~~ erfüllen, bemüht, fordern auch, wenn es Ihre Königl. Majt. von Preußen gefallen möchte, die Stadt in dem vormaligen völligen Besitz des in dem deshalb gezeichneten Rissen genau bestimmten Landes, wegen dessen die Stadt mit dem Kloster Oliva 1647. und 1739. jedesmahl auf 93. Jahre emphyteutische Contracte unter Genehmhaltung Ihro Königl: Majt. von Polen als damahligen Oberherren bey der Theile errichtet, und auf welchem verschiedenen von der Stadt erbaute Gebäude stehen, wiederum zu setzen, wegen einer für die Überlassung dieses emphyteutischen Landes festzusetzenden den Kräften der Stadt und den Umständen der Sache gemäßen Summe unter Vermittelung Ihro Excel: des Russischen Kaiserl: bevoll-

HAUS-HOF und STAATSARCHIV. 592 / 21
HAUS-HOF und [STAATSAR]CHIV.

1773. Juni.
Beilage (N.° 8) ad. N.° 88.
Relat aus Warschau. —

bevollmächtigten Commissa-
rii Herrn Grafen von Golow-
kin in Unterhandlung zu tre-
ten allezeit erbötig seyen.

Von der Weltgeprie-
senen Großmuth, Gerechtig-
keit und Gnade Ihro Königl:
Majt. von Preußen, zu welcher
letzteren insonderheit die Ord-
nungen ihre demüthigste Zu-
flucht nehmen, erkühnen sich
dieselben mit der Ehrfurchtvol-
lesten Zuversicht zu erwarten,
daß Höchstdieselbe einen von der
Treue der Unterthanen gegen
ihren Oberherrn herrührenden
Bewegungsgrund nicht miß-
billigen und den Ordnungen
einen, wenigstens nach ihrer
Überzeugung ihnen beschwe-
renden Pflichten entgegen
laufenden Erklärung wegen
des anzuerkennenden terri-
torial-Rechts am Weichsel-
[illegible] zu erlassen Huld-
reichst geruhen werde, wozu
Ihro Hochwohlgeb. der Königl:
Pr. Geh. L. Rath noch über
dieser Rechts-sache oft bezeigten
gütigsten Gesinnung dero
geneigteste Bemühungen zu
verwenden von den Ordnun-

1773. Juni.—
Beilage (No 8) ad. No 88.
Relat: aus Warschau.—

593

(22)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Ordnungen aufs inständigste ersucht werden.—
Actum in Senat. d. 14. Junij 1773.

Bürgermeister
und Rath der Stadt Dantzig

Abschrift der Note des Senatus und sämmtl. Ordnungen der Stadt Dantzig an den Rußisch-Kaiserl: Commißaire Herrn Grafen von Golowkin.—
d. d. 14. Junij 1773.—

Ihro Rußl: Kaiserl: Majt: aller Reußen bevollmächtigten Commissarii Hl. Grafen von Golowkin Exc. werden aus der auf den schriftlichen Antrag Ihro Hochwohlgeb. des Königl-Preußisl: Geh. Ober-Finantz-Kriegs-und Domainen-Raths Herrn Reichardt von den Ordnungen ertheilten Antwort, welche E. Rath nebst wohlgemeldten Antrage Ihro Exc. in beygehenden Abschriften vorzulegen die Ehre hat, zu ersehen gütigst belieben „daß, da die Stadt bis an die „Besitznehmung des ehemaligen

594

1773. Juni. —
Beilage (No 8) ad No 88.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

23

„Preuß: Commissarius das Weichsel
„Fahrwasser mit allen darauf
„ausgeübten Eigenthumsrech-
„ten, unter Königl: Preuß: Lan-
„des-Hoheit in Besitz gesetzt,
„und nach beygedachter Besitz-
„nehmung dieser Stadt nebst
„ihrem territorio unter der
„Landes-Hoheit Ihro Königl. —
„Majt von Pohlen mit welcher
„das Oberste Territorial-Recht
„verbunden ist, verbleiben,
„es den Ordnungen als Un-
„terthanen zwar unmöglich
„sey, die von ihnen verlangte
„Erklärung über das Ihro Königl.
„Majt von Polen als ihrem Ober-
„herrn bis dahin zuständig gewe-
„sene oberste Territorial Recht
„am Weichsel-Fahrwasser ver-
„möge ihrer beschworenen Treue
„zu ertheilen, auch ein solcher
„Schritt der Ordnungen an sich
„vollkommen ungültig seyn,
„und sie der schwersten Verant-
„wortung aussetzen würde,
„daß sie aber sonst alles mit ihrer
„Treue und Rechten der Stadt
„übereinstimmende und ihnen
„nur immer möglichen Vorschläge
„anzunehmen bereit, auch ins-
„besondere in Ansehung des ..

1773. Juni.
Beilage (No. 8) ad No. 88.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

„unerschütterlichen Landesver-„
„gen dessen die Stadt 1647, und
„1739. jedesmahl auf 93. Jahre
„mit dem Kloster Oliva con-„
„tracten unter Königl: Pohl:
„Genehmhaltung errichtet, über
„die deshalb zu zahlende den
„Kräften der Stadt und den
„Umständen der Zeiten gemäß„
„seine Summe unter Ihro des
„Russisch-Kaiserl: Hofes bevoll„
„mächtigten Commissarii Hoch„
„gräfl: Exc. Vermittelung in
„Unterhandlungen zu tretten
„erbötig wären. —"

Da die Ordnung durch diese Erklärung ihrer besten Einsicht nach alles gethan, um Ihro Königl: Majt. von Preußen Gnade zu gewinnen, was nur, ihrer heiligsten Verbindlichkeiten gestatten; so hoffen sie nun so vielmehr auf Ihro Hochgräfl: Exc: geneigtesten Beystand in dieser Absicht einen Ausspruch machen zu können, daß Hochdieselbe als hoher Vermittler, nicht nur gemeldter Erklärung deren gütigsten Beyfall nicht versagen, und das Königl: Ober-Finanz Kriegs- und Domainen-Raths

1773. Juni. —
Beilage (No 8) ad No 88.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

596

(25

Herrn Reichardt Hochwohlgebohr: zur geneigten Aufnehmen derselben, und freundschaftl: Beförderung des Gesuchs der Ordnungen zu bewegen, sondern auch von derjenigen Erkundigung, welche Hochgedachten Exc. wegen der strittigen Angelegenheit während dero hiesigen Aufenthalt eingezogen, wodurch Ihro Exc. nicht unbekannten unabsehlichen und bis zum gänzlichen Umsturtz der hiesigen Handlung und Wohlfahrt sich erstreckenden Folgen, welche die mit Verletzung der Treue gegen Ihro Königl: Majt: von Pohlen verkauften Anerkennung des Königl-Preussisch. Territorial Rechts am Weichsel-[illegible] den Ordnungen und der ganzen Stadt zuziehen könnte, und von der Bereitwilligkeit der Ordnungen zu Annehmung aller Vorschläge, deren Bewilligung nur immer in ihrem Kräften stehet, dero Allerhöchsten Aufträge einen förderlichsten und geneigten Bericht abzu-

1773. Juni –
Beilage (N° 8). ad. N° 88.
Relat: aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

abzustatten, und Ihro Russ: Kayserl: Majt: Allerhuldreichsten Hertz durch dero Fürsprache zu bewegen, daß Allerhöchstdieselbe durch eine großmüthigste Fürsprache bey Ihro Königl: Majt: von Preußen, und der Ihro Exc. allergnädigst einzusendenden Instructiones Sich dieser Stadt anzunehmen geruhen möge, damit von Ihro Königl: Majt: von Preußen dieser Stadt die Anerkennung Höchstdero Territorial-Rechte gnädigst erlaßen, und überhaupt die so wohl bey der Allerhöchsten garantie als bey der Allergnädigsten Verwendung Ihro Exc. abzielenden Erhaltung dieser Stadt bewürcket werden möge. –

Dantzig d. 14. Junii 1773

Bürgermeister,
und Rath der Stadt Dantzig. –

598

1773. Juni. —
Beilage (No 9) ad No 88.
Relat. aus Warschau. —

27

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Erläuterung des 4ten Punktes der Contentorum des Schreibens Senatus Gedanensis an des Fürsten von Kaunitz-Rittberg durchl: d.d. Dantzig d. 9. Junij 1773. —

4.) Die Veränderungen an dem Bau der bekannten Montauischen Spitze, durch welche der Lauf der Weichsel von Dantzig ab, in die Nogath geleitet werden kan, sind jetzt mehr als jemahls zu befürchten, indessen Dämmen von beyden Seiten der Nogath, deren Möglichkeit vermittelst eines in Potsdam übergebenen Projekt, und bey Verwendung einer Summe von 66000 Thaler bewiesen worden, sollten angelegt, und alsdenn die Montauische Spitze ein oder zwey Jahre hindurch, ohne Ausbessrung, und selbst also ihrem Verfall überlassen werden. —

Von der anderen Seite aber ist zu besorgen, daß, wenn auch dieses Project etwa nicht sollte zu Stan-

599

1773. Juni. —

Beilage (No 9) ad. No 88.

Relation aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(28

werden können, sondern der Bau der Weichselschen-Spitze müssen fortgesetzet werden, als denn, um die Weichsel bey Dantzig unschiffbar zu machen, bey der Alten Weichsel, die jetzt von dem territorio der Stadt Dantzig, die Scharpau, und von der Insel Nehring das Stegner- und Mittel-Werder, wie auch die Kampen genommen werden, der schmale Strich Landes der Nehring bis zur See durchzugraben, und allda einen Canal von der alten Weichsel bis zur See anzulegen möglich gemacht würde. —

Hierdurch bekäme die Stadt Elbing einen vortrefflichen zu den größten Schiffen bequemen Hafen, der von der Stadt Dantzig abzuwendende Weichsel-Strohm hätte einen sichern Abfluß, und die Kosten, welche auf Anlegung neuer Dämme an der Nogath bestimmt sind, würden auf eine für Königl: Preußl: Reich bessere, und zugleich einen andern

600

1773. Juni
Beilage (N° 9) ad. N° 88.
Relat. aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

29

großen Vortheil gewähren,
der Art angewendet wer-
den. ——

602

18 3/4

1773

Relat. aus d. Warschau.

N° 89. ------	8 1/4.
N° 90 ------	3 1/2.
Beilage ad. N° 90. ----	7. —
	18 3/4.

Krakow

1773. Junii. —
Relat. aus Warschau N:o 89.
(A.)

603

C

Als ich eben im Begriff gestanden, den Hl: Terek mit meinem unterthänigsten Berichtschreiben vom 22ten dieses abzufertigen, wurde ich hieran durch die den nämlichen Nachmittag erfolgte Ankunft des gestern weiters nach Petersburg abgegangenen Hl: Courier Veith. und durch die mir von ihm eingehändigten wichtigsten Depeche bis heut zurückgehalten. —

a. 1.

Euer Fürstlichen Gnaden in dieser letzten gnädigsten Zuschrift mir zu ertheilen geruhte Begewaltigung erstrecket sich so weit, daß ich mich in Ansehung der Gränzen an die eigenen Benennungen, so wie sie in der dreyfachen Convention vorkommen, und in der Abänderung des zweyten Artikels wörtlich eingerückt sind, genau zu halten befugt befinde, wofern der zu erst vorgeschlagenen Inhalts des berührten 2ten Artikels in der Abschliessung des Tractats Hindernisse oder Aufzüge bereiten sollte. —

1772. Juni. —
Relat: aus Warschau N° 89.

(2

HAUS- HOF UND STAATSARCHIV

Einer solchen großmü„ thigen Mäßigung unseres allerhöchsten Hofes selbst mit Aufopferung der größ„ ten Vortheilen kann we„ der von denen zwey ein„ verstandenen Höfen, noch in der Zeitfolge von dem übrigen Theil von Europa mißkennet werden. —

Nur wäre es zu wünschen, daß dieses aller„ höchste Beyspiel jenen von dem Herren Grafen v. Pa„ nin gehofte Wirkung bey dem König von Preußen wirklich hervorbringen, und selben vermögen möch„ te, in die seinen Verbindun„ gen gemäßen Gränzen zu„ rückzutretten. —

In der That kann ich mir auch nicht wohl vor„ stellen, wenn die Höfe von Wien und Petersburg die Conventions-Gränzen auf das genaueste beobachten, und solche in ihren Tractaten mit der Republick einverlei„ ben, wie der Berliner Hof, welchen die Reihe zuletzt trift, in seinem Tractat-Abweichungen werde auf

1773. Juni. –
Relat: aus Warschau N° 89.

605

C

auf die Sache bringen können, ohne dass von Seiten der Russen, als welchen die Conventions-Gränzen schon dermalen allzu bekannt sind, die Unterzeichnung verweigert werde, besonders da ihnen sonst der Inhalt der zwey anderen keinen Zweifel übrig lassen wird, dass zu solchen Königl: Preussischen Gränz-Ausdehnungen die Einstimmung der zwey anderen Höfe ~~x~~ nicht vorhanden seye. –

Auch hat Freyherr v. Stackelberg dem Monsieur Benoit bereits erklärt, dass man in nur gemeldetem Fall zu keinem Zwangmittel gegen die Russen schreiten könnte, weil die Militairische Gewalt nur mit dem Beyfall und Mitwirkung der zwey in allem cooperirenden Höfen zu gebrauchen wäre. —

Fände aber auch Preussen wirklich ein Mittel, alle Schwierigkeiten von Seiten der Delegirten aus dem Wege zu räumen, so würde doch, im Falle einer merklichen Ungleichheit zwischen denen drey Tractaten, ein ferne=rer Anstand wegen der

1773. Juni.
Relat. aus Warschau N° 89.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

wechselseitigen und dergleichen Gewährleistung der derg. Höfe übrig bleibend. –

a. 2.

Herr Baron von Stackelberg glaubet zwar, aus einigen Antworten des Herren Benoit wahrgenommen zu haben, daß die jezige Form des Preussischen Cessions-Traktats nicht so ganz unveränderlich wäre, als es Hl: Benoit anfangs versichert hätte. —

Nichts desto minder bleibet noch immer zu besorgen, daß bey der allzugrossen Russischen Nachsicht für den König von Preussen jener Hof sich nicht mit genugsamen Nachdruck gegen die Preussische Absichten setze; – Wie denn Herr Graf Panin in seiner letzten Depeche an den Herren v. Stackelberg einen Punct zwar sehr anempfiehlt, dem Herren Benoi- jene Unfüglichkeiten welche aus der Veränderung der Conventions-Gränz-Benennungen entstehen würden, nachdrücklich vorzustellen, und ihn M.r Benoit auf alle mögliche Art, jedoch nicht ausdrücklich im Namen des Russischen

1773. Juni. –
Relat: aus Warschau No 89.

(5

Hofes, dahin zu bringen, daß er bey dem König die genaue Erfüllung seiner Verbindungen anbewirken möchte; – Anderer Seits aber scheint Herr Graf Panin gleichwohl nicht allerdings fest darauf zu bestehen, daß der König von Preußen die andere Seite des Ufers der Netze durchaus verlassen solle, wofern er nur über diesen Fluß nicht tief in das ihm nicht zugehörige Land vorrücke. –

a. 3. Merkwürdig ist, daß Herr Graf Panin in einem Vertraulichen dem Freyherrn v. Stackelberg zu erkennen geben, wie er übel gethan hätte, mir zu sagen, daß der Rußische Minister begewaltiget wäre, alle königl. Preußische Anträge im Namen seines Hofes zu garantiren, da doch Herr Baron v. Stackelberg mir nie so etwas eröffnet hat. –

Was mir hingegen von demselben unbedenklich eingestanden wird, ist der Umstand, daß die Fortdauer des Krieges seinen Hof in einer Art von Abhängigkeit von dem König von Preußen

608

1773. Juni. –
Relat: aus Warschau. No 89.

(6

halten, und deshalben das wegen Rußland so großen Menagements gegen ihn statt haben müste. –

/ B. / ./.

In der hier anhängenden Abschrift, eines noch unvollkommenen Rißes, welchen der Junghere von Seeger beygesendet hat, befindet sich ein Dorf mit Namen Podhorce unterhalb Trembowla fast an dem Zusammenfluß der zwey Bäche, welche den Sereth formiren. –

Eben dieses Dorf mag einem Theil dieses Flußes gegen seinem Ursprung zu, den Namen Podhorce gegeben haben. – In denen Landkarten ist dieses Dorf gar nicht zu finden. –

Um aber hierüber eine genaue und zuverläßige Auskunft zu bekommen, hat Herr Obrister v. Seeger bereits an einem Officier von seinem Corps geschrieben, und ihm aufgetragen, an Ort und Stelle selbsten von dem Supposito einen richtigen Augenschein einzunehmen. –

/ B. . .

1773. Juni. —
Relat. aus Warschau No. 89.

C 7

Husaren, und einer darunter Graf Beresingi königl: preuß: Obrister und Sohn des Marschall gleichen Namens ist, allhier eingetroffen. —

Ihre Reise hat fast das Ansehen, einen geheimen Absicht mit sich zu führen. —

Hier sind sie über Berlin und Danzig gekommen, und wollen, ihrer Aussage nach, sich nach Ungarn verfügen. — Sie gedenken aber, sich allhier etwas aufzuhalten, und haben einige Briefe an Personen mitgebracht, welche als Freunde der alten Confoederirten bekannt sind. —

Herr Graf Beresingi hat dem hiesigen König durch mich als Minister eines bundgenossenen Hofes aufgeführt zu werden verlangt; — da er aber mit keinem Schreiben an mich versehen ist, noch ich sonst von seiner Ankunft die mindeste Nachricht empfangen, so habe ich ihn mit aller Höflichkeit an den Groß-Cron Marschall gewiesen, als welchem es zukömmt, alle fremde derg. Hr. Katholischen

610

1773. Juni. —
Relat aus Warschau N° 89.

(9

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Schiedsrichter anzunehmen,
und schriftlich darum ange=
gangen ist, vorhero eine
förmliche allerhöchste Geneh=
migung zu diesem Auftrag
verlangen, und solches bereits
selbst in seiner Antwort
an den Hl: Wertheimer
angezeigt habe. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

611

1773. Juni. —
Relat. aus Warschau. No. 89.
(E.) Majt. vorzustell[illegible]

/13/

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Es ist nunmehro außer allen Zweifel, daß der Herr Bischof von Krakau, Soltik in der Zerreißung der Dietinen den meisten Antheil gehabt und mehr als wahrscheinlich, daß er auch zur Hintertreibung des Reichstags in deinen Provinzen alle Aufruhrgriffe zu machen trachten werde. Nichts beweiset augenscheinlicher die falsche Gemüthsart dieses Bischofs als eine Stelle seines eigenen an den Freiherrn v. Stackelberg geschriebenen Briefs. Letzterer hatte ihm seine Treulosigkeit vorgeworfen, indem der Herr Bischof, nachdem er und zuvor seine Brüder, Neveux und

1773. Juni. –
Relat aus Warschau N° 90.
/B./

1

Die schon in meinem vorigen unterthänigsten Berichtschreiben erwähnte Depeche des Herrn Grafen Panin, ohne sich in eine lange Betrachtung über die Kaisl: Königl: Gränzen einzulassen, empfiehlt dem Freyherrn v. Stackelberg nur überhaupt in freundschaftliche Vorstellung zu bringen, wie nothwendig es seye, uns an die Conventions-Gränzen zu halten. –

In Betreff des unsere Gränzscheidung in Podolien formirenden Flußes behauptet Herr Graf Panin, daß der Wiener Hof selbst und zuerst den Podhorze zur Gränze ausgezeichnet hätten. – dem Freyherrn v. Stackelberg empfiehlt er aber, derley Vorstellungen blos in seinem eigenen Namen anzubringen. –

N° 2.

Anliegende kleine Nota Sub. N° 2. ist der Auszug eines Schreibens von einem k. k. Officier an den Herrn Obrist v. Seeger über eben diesen Fluß. – Einen näheren und vollständigen Erläuterung hierüber wer-

1773. Juni. —
Relat. aus Warschau N° 90.

614

(3

erwarte ich noch von dem Ort selbst seiner Sorge, um Euer Fürstlichen Gnaden hohen Befehl auf das genaueste zu vollziehen. —

(D.)

Wiederum unter denen Mitgliedern der Delegation haben mich verschiedene auf das inständigste ersucht, in den Traktat meines allerhöchsten Hofs die Clausel einfließen zu lassen, daß die Religion in denen revindicirten Provinzen auf dem gegenwärtigen Fuß gänzlich zu verbleiben hätte, damit dieser Vorgang denen Delegirten zu einer Befugniß dienen möge, eine gleiche Stipulation von dem Russischen und Berliner Hof zu fordern. —

Da die Anzahl der Protestanten in denen neuen kaiserlich-königlichen Ländern ganz unbedeutend seyn mag, und sie derselbst keine einzige Kirche besitzen, auch die dortigen discunirten Griechen ebenfalls geringzählig sind und sie endlich in ihren gottesdienstlichen Übungen ohnehin dermalen keine sonderliche Beeinträchti-

HAUS-HOF UND-STAATSARCHIV

zeugen gewissen, daß sie ver-
muthe ich allerdings, daß eben-
falls der päbstliche Herr
Nuntius die Beibehaltung
eines solchen Artikels eines
Theils der heiligen katholischen
Religion in unserem Antheil
keineswegs für nachtheilig,
anderer Theils aber wegen der
für die andern zwey Höfe
hieraus entspringenden
starken Veranlassung, die-
sem Beyspiel durch eine
gleiche Stipulation in An-
sehung ihrer Antheilen zu
folgen, vielmehr für sehr
verträglich halten würde. –

(E.) Die drey respecti-
ve Herren General sind der-
malen beschäftiget, den
künftighin für die Fouragen
ihrer in Pohlen selbst stehen-
den Mannschaften zu bezah-
lenden Preis unter sich fest
zu setzen, und wird diese
Bezahlung dem ersten des
bevorstehenden July Monats
ihren Anfang zu nehmen
haben. –

Freyherr von Stac-
kelberg und ich waren ein-
verstanden, daß damit schon
den 20ten Junij angefangen
werden sollte, Herr Benoit

616

(4

1773. Juni.—
Relat aus Warschau N° 90.

hat mich aber ersucht, einen
gleichen Schritt mit ihr ein„
zuschlagen, und ihr Zeit
zu lassen, die Befehle des
Königs seines Herrens hier„
her zu empfangen.—

N° 3. und 4. (J.)

Die Sub. N° 3. und 4.
anliegenden Schriften enthal„
ten den Fortgang der Unter„
handlungen der Stadt Danzig
mit dem Königl: Preußischen
Rath Reichard.—

HAUS-HOF-STAATSARCHIV

Ungeachtet der un-
geheueren Mengen Getreides,
welche der König von Preu-
ßen bereits aus Sachsen ge-
zogen hat, und ungeachtet
der stets steigenden Theuerung
der Lebensmittel, läßt er
überdies noch so viel aufkau-
fen, als immer zu finden
ist, und muß also dermalen
übergroße Magazine
angefüllt haben, denn die
anfängliche Vermuthung, daß
dieses Getreid nur zum wei-
teren Verkauf bestimmt
wäre, findet sich nicht ge-

1773. Juni.–
Beilage (No 1) ad. No 90.
Relat. aus Warschau.–

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Berlin d. 12. Juny 1773.–

Das Feuerwerk wel-
ches der König machen läßt,
wird nun den 15ten huj. zu
Potsdam abgebrandt wer-
den.–

Der König hat nun-
mehro die Officiers für die
neu noch zu errichtenden
Füsilier Regimenter er-
nent.–

Die Forstbedienten auf
dem Lande, welche bisher
accisfrey gewesen, müßen
nunmehr von dem was sie
consumiren, accise geben.

Auswärtige Nova.

Frankreich soll 20000 1000 Liv:
die Rußen – von der alliace
des Wiener und Berliner
Hofes abzuziehen, geboten
haben, allein vergeblich.–
Aus einem Privat-Briefe
von Warschau ist zuverläs-
sig, daß der Römisch Kayser-
lichen Gesandten daselbst decla-
rirt habe, daß der König von
Preußen bey der Theilung
zu kurz gekommen, so müßte
vorzüglich er eine Schadloß-
haltung gedacht werden.–

Der Bischof von Cra-
can hält sich zu Ducla auf,

619

1773. Juni
Leiberger (No 1) ad. No 90.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

C2

dem Lande auf. – dieser Praelat macht in seinem Kirchsprengel allerhand Veränderungen, er läßt seinen fürstbischöflichen Pallast ausbessern, ~~und~~ und will eine Überschrift darauf setzen lassen, bey welcher er seinen Wohlstand, den er hat, zeigen will. —

Beilage (N° 2.) ad N° 90. —

Man will sagen
daß der Zeret Fluß Podkre
heißet, solcher aber müßte
erst den Namen annehmen
unterm Trembowla, allwo
ein kleines Dörfel vorfin-
dig ist, so Podkorc heißet,
und weiter unterhalb der
Nisna Bach, der von Zbaraz
kommt, da einfallet? —
Allein überhaupt
wird dieser Bach in der gan-
zen Gegend herum nicht Pod-
korze sondern allgemein
Zeret genennet, ebenwäh-
tes Dörfl ist in der Ideal
Carte zu sehen. —

Gehorsamster Diener

Wiecitz.

621

6½

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

No. 4.

Beilage ad. Relation

ddo Warschau den 30. Juni 1773.

ad No 20.

622

(3

1773. Juni.
Beilage (No 3) ad. No 90.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Des Königl: Preussischen Commissarii und Geheimen Ober Finantz Raths Herrn Reichardt neuere Note an den Senat der Stadt Dantzig in Antwort auf die Erklärung der Stadt wegen des Hafens vom 14. Junij. d. d. Dantzig d. 17. Junij 1773. —

Nach denen so oft wiederholten mündlichen Versicherungen welche von E. Hochedel Hochw. Rath, besonders zu der Zeit als Sr. Majt: der König von Preußen in den hiesigen Gegenden sich befanden von der Bereitwilligkeit mit Sr. Majt. in einen gütlichen Vergleich zu treten, dem Unterschriebenen gegeben worden, hätte derselbe es fast für unmöglich gehalten, daß die Erklärung E. Hoch Edel. Hochw. Raths worauf der beregte Vergleich gebauet werden sollen, dergestalt ausfallen könnte, als solches die Antwort vom 14 dieses bezeuget. —

Unterschriebener hat in allen so wohl mündlichen als schriftlichen Anträgen vom 27. May und 10 Junij

1773. Juni. —
Beilage (No. 3.) ad No. 90. —
Relat. aus Warschau. —

c

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

deutlich genug zu erkennen gegeben, daß die Absicht Sr. Königl: Maj:t von Preußen dahin gehe, über den Hafen oder das Wasser Fahrwasser mit der hiesigen Stadt tracti- ren zu lassen, und der erste schriftliche Antrag, welchen des Herrn Grafen von Golov- kin Exc. bereits unter dem 11ten März an E. Hochedl: und Hochw. Rath gelangen lassen, enthält gleich- falls mit dürren Worten:

„Wie Ihro Maj:t die
„die Kaiserin aller Reußen
„geneigt wären die zwischen
„des Königs von Preußen Maj:t
„und der Stadt Dantzig in Ab-
„sicht auf den hiesigen Hafen
„entstandenen Irrungen güttlich
„vermittelen zu helfen." —

E. Hochedl: Hochw. Rath hat also, wenn es sonst auch nicht bekannt genug gewesen wäre, ohnmöglich entgehen können, daß die zwischen beyden alliirten Hohen-Höfen concertirte Ver- gleich, weshalb beyderseitige Commissarii sich allhier be- finden lediglich auf den Hafen und das Wasser Fahrwasser sich erstrecken solle. —

1773. Juni.—
Beilagen (ad No 3) ad No 90.
Relat: aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Dem allem ohngeachtet erklärt E. Hoch. Edl. Hochw. Rath sich unterm 14. dieses dahin, daß wenn es Sr Königl. Maj.t von Preußen gnädigst gefallen möchte die Stadt in dem vormaligen völligen völligen Besitz des von dem Kloster Oliva in Emphyteusi gehabten Landes zu restituiren, die Stadt wegen der für die Überlassung dieses Landes festzusetzenden Summe in Unterhandlung zu treten erbötig sey.—

Unterschriebener siehet warlich nicht ein, wie es möglich gewesen, statt des Hafens, worauf wie bekant der Vergleich gerichtet werden soll, nun ganz unerwartet Olivische Ländereyen zu substituiren, wovon in allen mündlichen und schriftlichen Anträgen noch niemals die Rede gewesen.—

Und da solchergestalt diese höchst unvermuthete Erklärung von dem vorgesteckten Ziele gänzlich abweicht: So kann Unterschriebener in Absicht auf das intendirte Accommo-

1773. Juni.

Beilage (N° 3.) ad N° 90.

Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

dement nicht den allermindesten Gebrauch von selben machen. —

Die Gerechtsamen Sr Königl: Majt. welche Höchstdieselbe als Dominum Territorialem veranlasset haben den Hafen zu besetzen, sind vor den Augen der Welt vollkommen dargethan und von dem Russischen-Hofe besage der Note des Herrn Grafen von Golowkin Exc. vom 5. Juny gleichfalls dergestalt anerkannt, daß weiter nicht die geringste Discussion darüber statt finden wird: Sr Majt. sind nunmehro in Besitz von Neufahrwasser gekommen, also fällt von dieser Seite und in Ansehung des auf Olivischen jetzt Preußischen Territorio angelegten Hafens das Verhältniß auf, worinnen die Stadt ehedem und vor der Besitznehmung mit der Krone Pohlen gestanden hat. —

Sr Majt. der König lassen der Stadt einen Höchstdenenselben nunmehro eigenthümlich zugehörigen Hafen zur Abnutzung und Administration offeriren, wobey sie

1773. Juni.
Beilage (No. 3) ad No. 90.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

4

es natürlicherweise darauf ankommt, daß die Stadt Ihro Majt. von Preußen als Dominum Decretum et territorialem des Hafens zuförderst erkennen. —

Die politischen Ursachen welche E. Rath nicht ohne Grund bewegen sollten, diesen Königl: Preußisch: Seits geschehenen, und von dem Rußisch. Kaiserl: Hofe unterstützten Antrag nicht zu verwerfen, sind so oft theils mündlich, theils schriftlich wiederholet, daß Unterschriebener solche hier mit Stillschweigen übergehen, und E. Hochedl. und Hochw. Rath also lediglich überlassen will, ob derselbe dessen Antrag vom 10. dieses genauer zu erwägen, oder wenigstens darüber eine der Natur der Sache angemessenere, jedoch sehr baldige Erklärung zu ertheilen willens sey. —

Dantzig d. 17. Junij 1773.

Reichardt

Königl: Preußisch: Ober-Finanz-Rath und accreditirter Commissarius bey hiesiger Stadt. —

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

No 4. Beilage ad Relation de Warschau den 30 Juni 1773 ad <u>No 90</u>

Des Senats und sämtlicher Ordnungen der Stadt Danzig Antwort auf die neuere Nota des Herrn Geh. Raths und königl. preussischen Comissairie Reichardt unterm <u>17ten</u> Juni gegeben den 23 Juni 1773.

Der abermalige Antrag des königl. preussischen Geh. Ober-Finanz-Kriegs und Domainen Raths auch bei dieser Stadt accreditirten Commissarii Herrn Reichardt vom 17 d. M. in welchem dieselbe auf dero vorhergehenden Antrag vom 10 d. M. eine angemessene Erklärung der Ordnungen zu verlangen belieben ist auf den Vortrag des E. Raths vom samtlichen Ordnungen in nochmalige Erwägung gezogen worden, deren ein- (gantz) müthige Gedanken E. Rath die Ehre hat wohlgemeldeten Königl. Herrn Geh. Rath und Comissarii Hochwohlgeboren dienstfreundlich hiedurch zu eröffnen.

Die Ordnungen haben sich aufs sorgfältigste angelegen sein lassen auf den vorhergehenden Antrag vom 10 d. M. in ihrer Antwort vom 14ten eine angemessene Erklärung zu ertheilen.

628 9

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

No 4. Beilage ad Relation ddo Warschau den 30 Juni 1773 ad No 90

Eine genaue Gegeneinanderhaltung beider Schriften, wird wie die Ordnungen hoffen solches nicht undeutlich vor Augen legen. Die Anträge vom 27ten May und 10 Juni verlangten mit Entschließung der Ordnungen, ob sie sich in einen gütlichen Vertrag einlassen wollten, dessen vornehmster Gegenstand die Anerkennung der Territorial-Rechte Ihro königl. Maj. von Preußen am Weichsel-Fahrwasser, und die Bestimmung einer jährli- Pachtsumme für die Überlassung desselben an die Stadt zur Administration oder Abnutzung seyn sollte.

Die Antwort der Ordnungen bezeugten den schuldigsten Wunsch derselben, eines gütlichen Vergleichs theilhaftig zu werden und ihre ehrfurchtsvollesten Bereitwilligkeit, alle der Treue den Rechten und der Wohlfahrt dieser Stadt nicht zuwider laufenden und ihren Kräften stehende Vorschläge zu dieser Absicht anzunehmen, aber auch zugleich ihr wahres und gänzliches Unvermögen, ohne Verletzung ihrer geschworenen Pflicht für Ihro königl. Majestät

1773 Juni. No. 4. Beilage ad Relation Ad° Warschau den 30 Juni 1773 ad No 90

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

von Pohlen als ihren höchsten Oberherrn, unter dessen Landeshoheit und damit verknüpften dem Erkenntniß dieser Stadt nicht unterworfenen obersten Territorial-Recht die Stadt das Weichsel-Fahrwasser mit Ausübung aller Eigenthumsrechte in Besitz gehabt über die Anerkennung des Königl. Preuß. Territorial-Rechts und ihrem Commercio zukommende Erklärung zu ertheilen, die Ordnungen können auch nicht umhin, anjetzo noch anzumelden, daß Ihro Königl. Maj. von Polen die Oberherrschaft und das Territorial-Recht über das Weichselfahrwasser nicht, wie der Antrag vom 17. Juni zu äußern scheint als Oberherr von Pomerellen, als welche Woywodschaft weder an den Hafen noch andern Rechten und Besitzungen dieser Stadt jemals einigen Antheil gehabt, sondern als Oberherr dieser von der Woywodschaft Pomerellen unabhängigen und unmittelbar unter der Herrschaft höchstgedachter Königs stehenden Stadt besessen und ausgeübet hat.

Der obgemeldten völlig unge-

No. 4. Beilage ad Relation dd. Warschau den 30 Juni 1773
ad No. 90

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

mässigen Erklärung fügte die Antwort der Ordnungen zum Beweise der bezeigten Bereitwilligkeit hinzu, daß sie wegen einer für den wieder herzustellenden vormaligen völligen Besitz des emphyteutischen Landes zu zahlenden Summe, unter Vermittlung der russ. Kais. Herr bevollmächtigten Comissarii Exc. in Unterhandlung zu treten erbötig wären.

Dieser Vorschlag dessen allein Erwähnung zu thun des Königl. Herrn Geheimraths und accreditirten Comissarii Hochwohlgeboren gefallen hat, war also weder die einzige noch die einzige Antwort, sondern bloß ein Zusatz derselben.

Inzwischen schien dieser Vorschlag sich von der Absicht der Unterhandlungen wegen der Hafenangelegenheiten Kaiserwags zu entfernen, da nicht nur gemeldetes emphyt. Land vermöge dem Hafengelagen ist und der Stadt durch den 1647 unter Genehmhaltung Ihro Königl. Majestät von Pohlen auf 93 Jahre geschlossenen und nun 1739 auf 93 Jahre erneuerten Contract zur Benutzung

No 4. Beilage ad Relation
de Warschau den 30 Juni 1773
ad No 98

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

und Bequemlichkeit des Hafens
überlassen worden, sondern auch
für denselben auf Kosten der
Stadt angelegte Gebäude se-
hen, welche nebst den dazu
gehörigen Kostbaren und mit
Holz, Steinkohlen und andern
Materialien angefüllten Ma-
gazinen und Lagern von der
Königl. preuss. Licent-Kammer
zugleich mit dem Wester-Fahr-
wasser in Besitz genommen wor-
den und noch im Gebrauch der-
selben befindlich sind. Ebenso
wenig scheinen die Unterhand-
lungen wegen des emphyten-
tischen Landes der Absicht, aus
welcher des Herrn Grafen von Go-
lowkin Exc. anhero abgeferti-
get worden, entgegen zu se-
hen, in dem diese Absicht zu fol-
ge der allergnädigsten Kais.
Credentialium zwar auf die
Beilegung der wegen des Hafens
entstandenen Irrungen zu-
welchen doch auch die Irrung
wegen des emphyteutischen
Landes gehöret, aber nicht blos
auf dieselben sondern auch auf
die Fortsetzung eines dauerhaf-
ten Vergleichs zwischen Ihro
Königl. Majest. von Preussen
und dieser Stadt wegen der an-
gränzenden Ländereien gerichtet
ist

632

HAUS-HÖF
und
STAATSARCHIV

No. 4. Beilage ad Relation
de Warschau den 30 Juni 1773
ad No. 90

Dies sind die Ursachen aus wel-
chen die Ordnungen nach der
genauesten Überlegung des kön.
Herrn Geh. Raths auch accreditir-
ten Comissarii Hochwohlge-
bohren ihre obige Erklärung
höchsten Orts annehmlich zu
machen nochmals vorzustellen such-
ten in der demüthigsten Hof-
nung, daß Ihro königl. Maj.
von Preußen nicht nur den
Bewegungsgrund der Treue, wel-
che den Ordnungen eine ander-
weitige Erklärung untersagte,
und welchen höchstgedachte Kön.
Maj. an dero eigenen Unter-
thanen nicht mißbilligen auch
nach dem Grundsatz der höchstdero
allgemeinen Großmuth, von den
Ordnungen in Absicht auf ihre
Treue für ihro Kön. Maj: von
Pohlen, nicht ungnädig auf zu
nehmen geruhen, sondern auch,
da höchstdieselben jedermann die
Vertretung seines Rechtes selbst
in höchst dero eigenen Angelegen-
heiten zu erlauben pflegen, nach
dem ehrfurchtsvollen Ersuchen,
welches die Ordnungen hinzuzufü-
gen sich erkühnen, denselben gnä-
digst gestatten werden. Des Kön.
Herrn Geheim Raths Hochwohlgebo-
renen die Original-Risse und
Urkunden, auf welche sich die

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

No 4. Beilage ad Relation de Warschau den 30. Juni 1773. ad No 90.

Rechte der Stadt, wenigstens nach der besten Überzeugung der Ordnungen gründen, zu einer von denselben zu bestimmenden Zeit unterdienstlich vorzulegen.

Dieses gesammte Anliegen empfehlen die Ordnungen der geneigten Beförderung Ihro Hochwohlgeboren des Königl. Herrn Geheimraths auch accreditirten Commissarii aufs inständigste mit Gelobung ihrer verbindlichsten Dankbegierde.

Dantzig den 23 Juni 1773.

Burgermeister
und Rath der Stadt Dantzig

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

634

636

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

N. 92.

Rectrly

1773

637

C

1773. –
Relat. aus Warschau N° 92.
(A.) –

Erst heut den 7.ten dieses haben unsere Conferenzen mit der Delegation von neuem ihren Anfang genommen, und ist in dieser Sitzung die Auswechslung der sämtlichen respectiven Original-Vollmachten auf die in derley Gelegenheiten übliche Art, jedoch nach einigen gegen den Zusatz zu der bisherigen allerhöchsten kaiserl: königl: Titulatur aufgeworfenen Einwendungen, wirklich vor sich gegangen. –

Nach einer den 4ten dieses von der Delegation unter sich gehaltenen privat Versammlung hatte dieselbe neuerdings die ganze und vollständige Abschriften unserer drey Vollmachten anverlanget, und nach einer weiteren Berathschlagung hierüber mir die hier angebogene
./. Nota zustellen lassen, auf welche ich die ebenfalls anschlü-
.//. ßige Antwort erlassen habe. –

Eben nach dieser letztern habe ich heut meine mündliche Äusserung auf die in der Session gegen mich auf die Sache gebrachten Schwürigkeiten eingerichtet, und ist sodann ohne weitere Widersetzung die Auswechslung der Vollmachten bewerkstellet worden. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.—

Relat. aus Warschau N.° 92.—

638

(2

Die zuversichtliche Hofnung, mit der Auswechslung dieser meiner anfangs bestrittenen Vollmacht auszulangen, ohne mich einiger Weiterung weder von Seiten der Delegaten, noch bey meinen Herren Collegen auszusetzen, hat mich des Ansuchens enthoben, von der zweyten Vollmacht, mit welcher mich Euer Fürstlichen Gnaden weise Vorsichtigkeit auf allen Fall zu versehen geruhet hatten, einigen Gebrauch zu machen.—

(B.) Nachdem nun gedachte Auswechslung auf die für mich erwünschte Art geschehen, wurde von dem Herrn Groß-Kanzler Bischof von Posen das Verlangen wegen Bezahlung der Furagen, welche vermög der unter denen drey Herren Generalen mit uns geschlossenen Verabredung ~~mit~~ mit dem ersten des gegenwärtigen July ihren Anfang zu nehmen hat, auf das Tapet gezogen.—

Bey dieser Gelegenheit hat sich der Herr Kron-Unterkanzler Borch verlauten lassen, daß die Delegation zu keiner Untersuchung über irgend eine Materie schreiten

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

würden, ehe nicht diese Angelegenheit der Fouragen, und ihrer Preisen zur Zufriedenheit der Delegation vollständig abgemacht wären. —

Hierauf nahme Frey-herr von Stackelberg Anlaß, in einem etwas hefftigen und drohenden Ton zu erwiedern, daß man uns keine Gesetze vorzuschreiben, und das Cessions-Geschäft aus keiner was immer für einer Ursach einen Aufschub zu leiden hätte; — Und als ferner auch Herr Borch sich in einigen rauhen und empfindlichen Ausdrüken herausgelassen, stunde der Russische Herr Minister von seinem Plaz auf, und verließ den Saal der Versammlung. —

Meines Orts äußerte ich mich auf diesen Vorgang, daß, da die heutige Session bloß zur Überreichung der Vollmachten festgestellt worden, nichts weiteres zu thun verübrigte, und begabe mich ebenfalls mit dem Herrn Benoit aus dem Saal. —

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773. —
Relat: aus Warschau N° 92.

4

da jedoch der Confoederations Marschall nebst mehreren Delegirten uns im Hinausgehen eingeholt, und gebetten, in das Conferenz-Zimmer zurück zu tretten, damit die Session in unserer Gegenwart ordentlich limitiret werden könnte, haben wir alle drey diesem Ansuchen Statt gegeben, und ist in dem Augenblick unseres Wiedereintritts die Sitzung von dem Delegations-Presidenten Bischof von Cujavien auf morgen anberaumt worden. —

Dieser unerwartete und hitzige Schritt des Freyherrn von Stackelberg ist jedoch nicht sowohl aus einer natürlichen Übereilung, als vielmehr mit bedachtem Fleiß geschehen, um die Herren Pohlen zu ihrer vorigen Beugsamkeit, welche durch die lange Aussetzung der Sessionen, und besonders durch den gefassten Verdacht eines nicht gar zu einstimmigen Concert zwischen denen drey Höfen über die Regulirung der Gränzen ziemlich nachgelassen hat, wieder

641

1773. —
Relat. aus Warschau No. 92.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV.

(5

wiederum zurückzuführen, und diesen Vorwand, an dessen gänzlicher Verschwindung denen vereinigten Höfen so viel gelegen ist, desto eher zu vertilgen. —

/C./

Über den Inhalt Euer durchlauchtigen Gnaden letzten gnädigen Zuschrift habe ich um so minder entstehen können, als sich deren eigenen Vorschrift mich anweiset, mich vorhero mit gedachtem Minister über die Gestalt und den Laut eines Tractats einzuverstehen, ehe als solchen der Delegation selbst vorzulegen. —

Ich habe ihm also eröffnet, wie zwar mein allerhöchster Hof auf den eingegangenen ersten falschen rapport, daß ein Arm des Flusses Sereth den Namen Podhorze führte, sich anfangs begnügt (gefügt) hätte, den Podhorze zum Gränz-Fluß in dem Tractat zu bestimmen, nachdem aber seitdem eine genauere Untersuchung an Ort und Stelle selbst angestellt, und der Bericht eingezogen worden, daß keiner der zwey Arme

1773.
Relat. aus Warschau No 92.-

des Flußes Sereth unter dem Namen Podhorze deutlich bekannt wären, so könnte auch nur der Sbrucz zu unserer Gränze angenommen werden, und zwar um so mehr, als, wenn der Sereth die Gränzscheidung machen solte, Zbaras, welches doch vermög der dreÿfachen Convention in unseren Antheil gefallen, ausserhalb bleiben, und mein Hof sich einer in der Convention selbst namhaft gemachten Portion beraubet sehen würde. —

Freyherr v. Stackelberg bezeigte mir seine nicht geringe Verlegenheit über diesen meinen Vortrag, indem er seinem Hof schon ganz zuverlässig einberichtet hätte, daß der meinige sich an die eigenen Conventions-Örter zu halten einwilligte. —

Er sagte mir ferners, mein Hof hätte bey dem Partage-Project den Podhorze zu seiner Gränzscheidung selbst benannt, und wenn auch in der That.

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773. –
Relat. aus Warschau N° 92.

17

keiner mit diesem Namen bezeichneter Fluß existirte, so könnte doch der in der Convention angeführte Podhorze nur derjenige Fluß seyn, welcher in denen Landkarten von Königsberg und Paris unter diesem Namen vorkömmt, und den Sereth vorstellte; –

Ferners daß, wenn Zbaraz ausserhalb unseren Antheil bliebe, so wäre solches nicht gegen die Convention, als welche lautete jusqu'aux environs de Zbaraz; mithin Zbaraz vielmehr selbst ausschlöße; –

Daß überdieß laut der Convention der Fluß Podhorce einen gleichen Theil von Podolien abschnitte, der Sbrucz hingegen einen großen Portion hievon absönderte; –

Hiezu setzte der Rußische Minister noch, wie er auf die dem Herrn Benoit gemachten Vorstellungen, daß mein und der Rußische Hof sich zur Einhaltung der eigenen Con-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

674

1773.
Relat. aus Warschau N° 92.

18

Conventions-Gränz-Örter in ihren Tracktaten mit einander einverstanden hätten, ehestens gewärtigte, dass Herr Benoit zu einer gleichförmigen Beobachtung der Convention sich angewiesen finden würde; — Lezterer würde aber hiervon alsogleich wiederum abweichen, sobald sich auf der einen oder anderen Seite die geringste Abänderung ergeben dürfte. —

Alle diese Einwürfe des Russischen Herrn Ministers habe ich mit der weiteren Betrachtung widerlegt, dass da, wo die Convention nicht allerdings deutlich wäre, und einer gegründeten Auslegung bedürfte, dieser Hof natürlicher Weise eine solche Ausdeutung eher zu seinem Nutzen, als Schaden machen könnte, folgsam auch der Laut der Convention gegen den natürlichen Sinn, welchen ihm mein Hof beylegte, keineswegs stritte. —

Am Ende sezte

1773.
Relat: aus Warschau N° 92.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

9

mir Herr Baron v. Stackelberg noch, daß er auf solche Weise, so wie vorhin, von neuem in der Ungewißheit stünde, wie ich meinen Tractat abschließen würde, da weder er, noch Herr Benoit zur Genehmigung dieser Demarcation sich berechtigt fände; — Und da die Delegation sich ganz gewiß an sie beyde wenden würde, um die Gesinnungen des Russischen und Preußischen Hofes hierüber eigentlich zu wissen, so bate er mich, dermalen noch bis zur Ankunft der Preußischen Antwort nichts gegen Monsieur Benoit von meinem neuen Vertrag zu erwähnen, und inzwischen mich in denen Delegations-Sessionen mit bloßen Discoursen aufzuhalten. —

Vermög der Äusserung des Herrn Benoit stehet derselbe in der Vermuthung, daß der König sein Herr nach dem Vorgang der zweÿ anderen Höfe sich endlich bemüßiget

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773.—
Relat: aus Warschau N° 92.

(10

sehen würde, in seinem Tractat ebenfalls die wörtliche Conventions-Gränzen einrücken zu lassen.—

(D.)

Herr Fürst von Lobkowitz meldet mir in seinem lezten Schreiben, daß er ungeacht all seiner Begierde sich keinenwegs im Stande sehe, meinem hiesigen Geschäft einigen Vorschub zu verschaffen und Nachrichten, welche er seinem Schreiben nicht anvertrauen könnte.—

Vermuthlich wird er sich hiezu seines mit mir habenden gemeinschaftlichen Ziffers nicht haben bedienen wollen, seitdeme ich ihn gewarnt habe, von solchem bey meinen wichtigen Geheimniß keinen Gebrauch zu machen.—

1773. —
Relat: aus Warschau N:° 92. C 11

/// beyfolgenden Schrift enthal-
ten. —

(F.) Auch von der Stadt
Cracau ist mir das anlie-
//// gende Schreiben eingelof-
fen, welches ich aber nur als-
denn werde beantworten
können, wenn mir Euer
Fürstliche Gnaden dero
hohe Befehle hierüber zu
ertheilen geruhen. —

(G.) Nach bereits er-
folgter Auswechslung der
Vollmachten bleibet mir
nichts übrig, als zur wirk-
lichen Abhandlung des Cessi-
ons-Tractats mit denen
Delegirten zu schreiten,
und ereignet sich keine
Hinderniß zwischen heut
und morgen, so werde ich
in der morgigen Session
zu dieser Unterhandlung
die erste Hand anzulegen
haben. —

Da jedoch viele
neue Formalitäten leicht
zur Verzögerung des Haupt-
geschäfts Gelegenheit ge-
ben dürften, und ohnehin
ein jeder Punkt ad deli-
berandum genommen

1773.
Relat: aus Warschau. No 92.

wird, so mag zweifels
ohne die oberwähnte königl:
Preußische Antwort noch
eher eintreffen, bevor
ich dem Haupt Artikel der
Gränzen-Demarcation
fortgerückt seyn würde. –

1773.
Beilage 1/. ad No. 92.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Les titres enoncés dans le pleinpouvoir de Sa Majesté l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohême, ne contenant aucune nouveauté quant à leur usage, et ceux surtout de Reine de Galicie et de Lodomerie aïant été employés par une longue suite de Ses Prédecesseurs, ainsi qu'il conste par les preuves évidentes des deductions de ses droits, le Soussigné Ministre plénipotentiaire de Sa Majesté l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohême a l'honneur de repondre à la note de Son Excellence Monseigneur l'Evêque de Posnanie, grand Chancelier de la Couronne en qualité de Président du jour, que l'usage des dits titres, n'anticipe nullement sur la réalité de la Cession, et qu'il n'est qu'une suite naturelle de la Souveraineté legitime, fondée sur le droit, indépendemment de toute cession. —

650

c

1773.

Beilagen II. ad N° 92.
Relat aus Warschau.—

Le Soussigné saisit en conséquence cette occasion pour prier son Excellence de faire observer à l'illustre Délégation combien des pareilles contestations sur les minuties des formes étant infructueuses par elles mêmes sont de plus contraires aux vrais intérêts de la Republique, en eloignant la conclusion finale des affaires, qui seule est capable de ramener la paix si désirée et si nécessaire à Son Etat.—

à Varsovie le 7 Juillet 1773.—

Beylagen III. ad. N° 92.
Relat. aus Warschau.—

Privat-Remarques über die Anordnungen, so über die zu Berlin 1773. herausgekommenen Schrift unter dem Titel: „Beweise und Vertheidigung der Rechte des Königs auf den Hafen und Zoll der Weichsel, in Druck gegeben worden.—

1773. –

Beilage III. ad. No. 92.

Relat aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Der Magistrat der Stadt Dantzig hat in einer dem Russisch-Kayserl. wirkl. Etats-Rath und Ministre plenipotentiaire Herrn Grafen von Golowkin Exc. unter dem 14. dieses übergebenen Antwort, zur Behauptung seiner angeblichen Gerechtsamen noch immer voraussetzen wollen, daß demselben das Eigenthum des jetzigen neuen Fahrwassers oder Hafens deshalbe zustehe, weil es aus den Mitteln der Stadt auf dem Grunde und Boden der Düne angeleget worden seye. –

Dieses ganz irrige Praesuppositum und die daraus gefolgerte Ausflucht haben ihren Grund wohl lediglich:

1.) in denen von Seiten der Stadt herausgegebenen Anmerkungen über die Beweise- und Rechte des Königs auf den Hafen- und Zoll der Weichsel; und

2). in denen diesen Anmerkungen beygefügten von der Stadt einseitig aufgenommenen 3. Rissen. Gegen,

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

1773.

<u>Beilage ///. ad No 92.</u>

<u>Relat: aus Warschau.</u> —

Gegenwärtige Privat-Remarques welche zu keiner Vertheidigung, deren es nicht bedarf, sondern nur zur information dienen sollen, werden, wenn sie gegen vorbrachte Anmerkungen gehalten werden, zeigen, daß die von Seiten der Stadt angeführte facta sich nicht vorgebrachter-maßen verhalten, daß also die daraus gezogenen Conclusiones unrichtig sind, und die Rechte des Königs an den Sche-fen als unläugbar angenommen werden müßen. —

<u>Beantwortungen:</u>

Da eine bescheidene Vertheidigung der Rechte, insonderheit, wenn es vorzügliche Rechte eines gemeinen Wesens oder einer Stadt betrifft, noch niemals als ein Verbrechen, wohl aber allemahl als eine Pflicht angesehen worden: — So darf man hoffen, daß auch dieser Versuch die in den gegenüberstehende Privat-Remarques wider die Anmerkungen über die Beweis-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.

Beilagen sss. ad No 92.

Relat. aus Warschau. —

ad §1. pag 1. Die von Seiten der Stadt herausgegebenen Aufzeichnungen können, gesetzt daß sie etwas beweisen in der gegenwärtigen Streitsache nicht zum Nachtheil der Königl. Gerechtsamen angenommen werden, da diese Charten nicht anders als einseitig aufgenommene Privat-Zeichnungen zu betrachten sind. —

und Vertheidigung ec. angeführten Gründe zu beantworten nicht ungültig werden aufgenommen werden. —

I.

Die Gültigkeit der gütlichen aufgenommenen Risse des vorigen Jahrhunderts, zu welchen auch die Anwendungen ec. beygefügten Risse von 1647. 1655. und 1674. gehören, kann aus dem Gründe, weil sie einseitig sind, nicht unrichtig gemacht werden, indem sie von Seiten der Stadt zu einer Zeit veranstaltet worden, da entweder das Weichsel-Fahrwasser noch gar nicht vorhanden war, oder

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.
Beilage. III. ad. N° 92.
Relat aus Warschau. —

doch kein Beweis wegen deßselben vorher gesehen werden konnte. — Überhaupt sind die in dem Archiven befindlichen Urkunden und Risse bey Ausführung öffentlicher Rechte die gewöhnlichsten Beweise, und, wenn es auf den Zustand der vorigen Jahrhunderte ankomt, beynahe die einzigen, da ohne sie alle durch Vermuthungen und mündl: Überlieferungen ausgemacht werden müste. —

Wolte man sie aber dennoch als gültig ansehen, so würde es zuförderst nöthig seyn zu Bewährung ihrer Authenticitæt selbige mit den Originalien genau zu collationiren. —

II.

Vermuthlich würde die Stadt Dantzig kein Bedenken tragen im erforderden Fall die Original-Riße vor Augen zu legen. —

Und falls sie auch damit stimmen sollten, würde ihre Glaubwürdigkeit doch noch nicht außer allem Zweifel gesetzt seyn, weil einem

1773.

Beilage III. ad. No. 92. Be-
richt aus Warschau.—

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

655

C

powinno być po drug- stronie.—

jedem nur einigermaßen hin-
ein kundigen bekannt ist, daß
man im vorigen Jahrhundert
nicht allemahl mit der größten
Genauigkeit bey Aufnahme
des Plans zu Werke gegangen
ist.—

III.—

Die Genauigkeit der im
vorigen Jahrhunderte aufgenom-
menen Risse, besonders, wenn
sie wie diejenigen, von welchen
hier die Rede ist, auf obrigkeitl.
Verfügung durchgeschworen und
der Sache kundigen Leute gezeich-
net worden, kann wohl schwer-
lich durch einen allgemeinen
Zweifel bestritten werden, wenn
nicht hindurch zugleich der vor-
nehmste Entscheidungs-Grund
bey unzähligen Gränz und
andern Streitigkeiten wegfal-
len soll.—

Im gegenwärtigen
Falle kann wieder ihrer Rich-
tigkeit um soviel weniger
etwas eingewandt werden,
da sie viele in verschiedenen
Jahren gemachte Zeichnungen
bey der Bestimmung des Olivi-
schen Meer-Ufers überein-

1773.
Beilage III. ad N° 92.
Relat: aus Warschau.—

666
(8
HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

stimmen, und überhaupt eine sehr merkl: Verschiedenheit vorgegangen seyn müßte, wenn dadurch das aus den Rissen geführte Beweise entkräftet werden sollten.—

Gesetzt aber auch, daß diese gegründeten Bedenklichkeiten ohngeachtet quaestionirte Charten, wie doch nicht geschiehet als richtig angenommen würden: So würde es sich jedoch bey deren genauen Beleuchtung finden, daß sie mehr vor die Rechte des Königs incliniren, als die Ansprüche der Stadt vertheidigen.—

Der Plan sub Litt: A. beweiset durch die darauf marquirte angebl: Grentzlinie keinesweges, daß das Territorium der Stadt, von der Weichsel bis an diese Linie gegangen sey; sondern sie zeigt nur, daß der Fundus des Klosters Oliva, welchen die Stadt ex contractu emphyteutico besessen hat, sich von der Weichsel

IV.

dieses wird aus dem Folgenden zu beurtheilen seyn.—

667

(9

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

1773.

Beilagen ſſſ. ad N° 92.

Relat: aus Warschau.—

bis an diese Linie erstrecket haben.— der Grund dieser Behauptung, daß nemlich der fundus dem Kloster Oliva zuständig, liegt darin, daß die Kloster-Grenze mit innerhalb dieser Linie gezeichnet ist, gedachte Grentze aber, wie der Erb-Pacht-Contract besaget, und die Stadt selbst anerkennet nicht zu dem Dantziger Gebiet, oder wie man es in Casu nennen will, territorio, sondern zu demjenigen district gehöret, welchen die Stadt von dem Kloster Oliva Emphyteusi hat.—

~~bis an diese Linie erstrecket haben.~~—

V.—

Was hier gesagt worden, hat in so ferne seine völlige Richtigkeit, daß die in dem Plan sub A. N° 1. gezeichnete Linie blos das von derselben bis an die Weichsel und das Meer-Ufer sich erstreckende Land bezeichnet, welches vom Kloster Oliva der Stadt durch die emphiteutische-Contracte von 1647. und 1739. mit der Gerichtsbarkeit und fast allen Rechten des Eigenthums eingeräumet

1773.

Beilage III. ad. No 92.

Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

worden.—

das Gegentheil hierzu hat die Stadt Danzig niemals behauptet, wohl aber hieraus geschlossen, daß gedachtes Land während des Contracts mit mehrerem Rechte zum territorio der Stadt, als zum Grunde des Klosters gehören; indem das letztere in dieser Zeit in Ansehung desselben bis auf kein einziges aus dem Eigenthum herrührendes Recht vermögen des Contracts ausüben können.—

Der Plan sub Lit: C. von 1674. beweiset noch ein mehreres für die Abtey, indem derselbe augenscheinlich zeiget, daß zur Zeit als selbiger aufgenommen worden, ein beträchtlicher Sandbanken vorhanden gewesen, welcher gegen das jetztmälige Olivische Ufer schon damals angeschossen.—

VI.—

dieser Sandbanken war nach Anzeige des Plans beflossen, folglich unter dem Wasser, und zwischen demselben und dem festen Lande war ein 20 bis 30 Ruthen

1773.
Beilage ſſſ. ad. N° 92.
Relat: aus Warschau. —

C 11

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

breiter Strand. — Ob der Strand-strecken nach dem Ufer an-geschlossen, läßt sich aus dem Riße nicht bestimmen. —

Man hat auch 1674 nicht vorhersehen können als es geschehen würde, in-dem die Zerstreuung, Erhaltung oder Vermehrung solcher Strand-strecken von der ungewissen Gewalt und Richtung der folgenden Winde abhängt. —

denn, daß das Ufer würklich Oliwisch sey, beweisen die je-derzeit in originali zu produ-cirende Documenta und pri-vilegia, innhalts deren die Grän-zen des Klosters von der Wester-See biß an die Weichsel, und von dem Ausfluß oder der Mün-dung dieses Baches längst der See biß an den noch existiren-den Swilina-Fluß bestimmt worden. —

VII. —

Alles dieses ist von Sei-ten der Stadt niemals be-stritten worden. — Nur muß man zugleich allerdings an-merken, daß auch der in allen privilegiis des Klos-ters geschehenen Bestimmung

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

1773.
Beilage sss. ad. N=92.
Relat: aus Warschau.—

Wenn nun dem Be„zirk Oliva das Ufer dieser Gegend und dominium zu„gehört, warum sollte der diesem Ufer sich vorgelegte Sandhacken, der offenbar nur durch die Ausgrabung des neuen Canals von dem Strande oder Ufer ge„trennet worden, ohne rechtl: Schein grund dominium directum dem Kloster geschweige dem do„mino territoriali genommen werden können, als dessen Gerechtsamen der„ unter so viel stärker und wichtiger sind, als durch dergl: Handlun„gen und vorin in casu Arrenpach„tungen interprivatos nicht ge„schmälert werden können.—

die Grenzen desselben bis an das Ufer, folglich nicht bis ins Meer, sich erstrecken soll.—

VIII.—

Der Sandhacken, welchen der Riß sub Lit: C. anzeiget, ist durch die Ausbaggerung 1674 vom olivischen Ufer nicht getrennt wor„den.— Schon vor der Ausbaggerung war er durch die in dem Risse von 1613 ausdrücklich angezeigte Tie„fe, welche eben zur Ausbaggerung Anlaß gab, und noch mehr durch

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.
Beilage ff. ad. No. 92.
Relat. aus Warschau. —

einen 20. bis 30. Ruthen betragenden Zwischenraum des 6. 8. bis 11. Fuß unter Wasser stehenden Strandes vom olivischen Ufer geschieden. —

Da also der Sandstrecken, der auch selbst beflossen war mit dem Olivischen Ufer nicht verbunden, folglich dem Kloster nicht zuständig gewesen: So ist er auch nicht durch die Ausbaggerung vom Ufer getrennt, oder dem Kloster genommen worden. — Die Erbverpachtung oder der emphyteutische Contract gehört hieher nicht, da aus demselben die Stadt ihr Recht an dem Außenwasser niemals hergeleitet hat. —

Es wird aber wohl niemandem, der einen rechtl. Begriff von Grenzen hat, die, ohne determinirte Maßen oder Größe zu haben, ihre Bestimmungen gegen Seen und Flüße erhalten, der Gedanke einfallen können, daß diese Gränzen mit der obersten Oberfläche der Erde aufhören, oder daß solche niemals verändert werden können. — Vielmehr wird ein jeder, der rechtl. Grundsätze nicht Gewalt thun will einräumen müßen, daß

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.

Beilage ⅲ. ad. N= 92.

Relat. aus Warschau.—

daß das äußerste dieser Gräntzen, die in casu genau auf den Weichsel-Fluß und die Ufer des Meeres bestimmt sind, nicht allein auf das gantze feste Land und trockene Ufer, sondern auch auf die daran stoßende und nicht völlig unter tiefem Waßer stehende Sanddünen sich erstrecken, weil sie sonst existente alluvione gar bald die würkliche Gräntze, die doch der Fluß und das Meer seyn sollen sich verlieren würde.—

IX.—

Die an das Meer Ufer stoßende und nicht völlig unter tiefem Waßer stehende Sandhügel können wohl nach einer natürlichen Auslegung aus folgenden Gründen unter dem Ausdruck des Meer-Ufers nicht verstanden werden:—

1.) das Meer-Ufer ist die Gräntze, welche das feste Land von dem Meere trennt. Da nun der Strand, und die unter Waßer stehende Sandbänke nach dem allgemeinen Sprachgebrauch zum Meer gerechnet werden.— So können sie nicht zum Ufer gehören.

1773.

Beilage ∫∫∫. ad N° 92.
Relat aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Eben dieses beweist der Ausdruck der Privilegien des Klosters usque ad extremitatem maris, wodurch alles, was zum Meer gehört, von dem Grunde des Klosters ausgeschlossen wird.

2.) Wenn die nicht unter tiefem Wasser stehende Sandhügel, so gar ein 20 bis 30. Ruthen vom Ufer abstehende Sandbänken zu denselben gerechnet werden sollte: So würde die Grenze des Klostergrundes, welche doch sonst in den privilegiis des Klosters so genau angezeigt wird allhier völlig unbestimmt seyn.

Denn, da die Tiefe des Wassers, unter welchem ein nicht mehr zum Ufer gehöriger Sandhügel stehen müsste, gar nicht ausgedrückt ist; da ferner die Ostsee mit den Sandbänken erfüllt ist, welche fast alle aneinander stehen, und deren einige mehreren, einige wenigeren Tiefen haben: So würde in einem jeden gegebenen Falle ein Zweifel entstehen, ob dieser oder jener Sandhügel der Ostsee, wenn er auch ziemlich tief und weit

674

1773.
Beilagen. ssss. ad N.o 92.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

C 16

vom festen Lande entfernet wäre, zum Ufer gerechnet werden müßte. — Diese Schwirigkeiten fallen gänzlich weg, wenn man unter dem Ufer nach dem gewöhnl: Gebrauch die Gränze des festen Landes verstehet. —

3.) Dieses ist in gegenwärtigem Falle der Sache um soviel gemäßer, da das privilegium des Hochmeisters von 1342. dem Kloster ausdrücklich verbiethet sich der Schiffbrüchigen-Güter anzumaßen, und ihm hiedurch alles Strandrecht, welches sonst von dem Eigenthum des Strandes nicht getrennt werden kann, abspricht. Man muß hier bemerken, daß die privilegia des Klosters von 1342. die demselben zuvor ertheilten anderweitigen Freyheiten aufheben, wie in der 3ten Anm: über die Beweise x. x. mit mehreren angezeiget wird. —

Was den Einwurf, der in den privat-remarques aus dem jure alluvionis hergenommen wird, anbetrifft: So würde derselbe der Gewöhnl: —

1773.—
Beilage ///. ad. N° 92.
Relat. aus Warschau.—

17

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Die zweyte Abtheilung des Plans sub A. zeiget, daß eben dieser Strand schon 1698. nicht durch die Kunst, sondern durch die Natur zugenommen, dargestellt, daß von dem daselbst marquirten Zeichen ♂, wo ein Bollwerk-Haupt gestanden sich eine schmale Spitze festes Land angesetzt gehabt, welche weiter hin nach Wester mehr zugenommen, und den Strom formiret hat, der ferner durch die Baggerung vertiefet worden, den aber die Natur bewirket haben würde, wenn man ihr freyen Lauf gelassen hatte.—

Die Natur der Strömen

Bedeutung, nach welcher unter dem Ufer die Grentze des festen Landes verstanden wird, nicht entgegensetzen können, indem, wenn hier jus alluvionis statt haben sollte, das per alluvionem angeworfene als dann, wenn es festes Land geworden zum Ufer gehören, und folglich die im Privilegio bestimmte Grentzen sich dennoch nicht verlieren würden.—

1773.

Danziger Iss. ad. N° 92.

Relat: aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

fluminum scil. per decursum stromie.

überhaupt bringt es mit sich, dass sie den mit sich führenden Sand, Leim, Schlick und dergleichen, auf den Seiten der Ausflüsse ansetzen, wenn sie eine merkliche Rapiditaet bey der Ergiessung in Meere haben.—

X.

Die in der 2ten Abtheilung des Risses sub Lit: A. befindliche Spitzen, welche von der Weichsel bis an die Plate gehet ist nicht nur Landspitzen der Plate, welche sich nachher weiter von dieser Seite dem Olivischen Ufer mehr genähert :/ wie die 3te Abtheilung dieses Risses sub. A. lehret :/ ~~wie die 3te Abtheilung~~ sondern die westliche Seite des der Stadt gehörigen Nordertiefs, wie alle Risse von 1682. bis 1698. ganz deutlich vor Augen legen.—

Man kann also nicht sagen, dass sich schon 1698. eine Landspitze an der Plate an das olivische feste Land angesetzt habe.—

Da nun jeder accrescentz nach den allgemeinen Wasser-Rechten dem Domino

676

1773.

Beilage ||| ad. No 92.

Relat: aus Warschau. –

directo des fundi, qua ad proprietatem, und nach dem Völkerrecht dem domino territoriali des Strandes qua ad territorium gehöret; So muß alluvium auch in casu praesenti dem Kloster Oliva, und ferner dem Landesherrn von Pommerellen unwidersprechlich zustehen. –

~~directo des fundi, qua ad~~

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

XI. —

Wiederholungen zu vermeiden beziehet sich blos auf dasjenige, was No XXII. von dieser Sache zu sagen seyn wird. —

Der angeführte Plan zeiget, daß das ganze Stück des Seestrandes schon 1698. mit der schmalen Land-Zunge existiret, und hierdurch die größere Halb-Insel formiret habe, weil man nach bekannten Grundsätzen eine Schleuse, wie hier geschehen, nicht anders als auf einen soliden-Boden, etabliren kann. –

XII. –

Die alte Schleuse von 1698. welche auf der 2ten Abtheilung des Risses sub: A: angegeben wird, so, wie sie 1698.

1773.
Beilage iiii. ad. N° 92.
Relat: aus Warschau.-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

beschaffen gewesen, ist in der westlichen Seite des Werdergatts, und zwar nicht 1698, sondern viele Jahre vorher angelegt gewesen, wie abermahls die vorherstehende Risse ganz augenscheinlich darthun.—

Es bleibt nun der Boden und der Grund des Meeres, worauf der jetzige Hafen quæstionirt angelegt seyn soll.?—

XIII.—

Es ist niemahls behauptet worden, daß die Schleüßen, durch welche die Schiffe ins Neüe Fahrwasser gegangen, sondern vielmehr, daß das Neüe Fahrwasser selbst, welches sich weit mehr als 200 Ruthen lang von der Schleüße in die See erstrecket, auf dem Boden des Meeres erbauet sey.— Sollte man aber wohl so folgern können; Weil die Schleüße im Werdergatt angelegt worden: so ist das Neüe Fahrwasser nicht auf dem Boden des Meeres erbauet worden?

ad §. 2. 3. 4. 7. 8. 9. et 10. Wird die Stadt Dantzig

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

1773.

Beilage III. ad N° 92.
Relat. aus Warschau. —

innerhalb beweisen können, daß sie coerciret worden, ihre Hafen, außer ihrem eigenthümlichen Grund, und Boden anzulegen. —

XIV. —

Die Stadt Dantzig hat das Wester-Schanzwerk nicht auf einem fremden Boden, sondern in der See vermöge ihres Rechtes, alle Strande zu reinigen, erbauet. —

Das angeführte Privilegium exclusivum kann wohl keineswegs weiter als auf denjenigen Hafen, welchen sie zur Zeit der Collation bey'm Weixelgatt gehabt, gedeutet werden; die extension welche die Stadt auf die gantze Pommerellische Küste machen will, ist ungegründet, da selbiger zwar frey gestanden den Strand zu befahren, den Seeräubereyen zu steuern etc.

XV. —

Daß das Privilegium Königs Casimier sich auf die gantze Pommerellische Küste und noch weiter, erstrecket, erhellet ohne Auslegung der

1773.
Beilage ||| ad. No 92.
Relat: aus Warschau.—

(22)

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Stadt aus dem in der 28ten Anm: über die Preussische G: S: angezogenen eigenen Worten des Privilegii, welches der Stadt die Macht alle Waaren der der Königl: Herrschaft zu Preussen zu negiren ertheilet.—

Wie dieses allein auf das Stapelrecht gedeutet werden können, ist nicht leicht abzusehen, um so wohl mehr, da es ungewiss ist, ob damals ein Stapelrecht vorhanden gewesen.— Den weitläufigen Umfang des Privilegii beweiset der Gebrauch, welchen die Stadt nach dem Zeugniss der Geschichte von demselben unter dem hanseatischen Bunde gemacht.— Und eben dieser Gebrauch ist es, nach Maassgebung dessen, das Privilegium Königs Casimirs vom Könige Stephan im Pfahlgelder Vergleich bestätiget wird.—

Allein auch aus der Geschichte erhellet, dass vormahls [...] Häfen zu Putzig auch [...]braucht worden, woran [...] Stadt keinen Anspruch

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

1773.
Beilage ///. ad. No 92.
Relat: aus Warschau. —

machen, noch den freyen Ein- ~~machen~~
und Ausgang des Schiffes hin-
dern könnte. —

XVI. —

Man muß die Beweise hierüber aus der Geschichte erwarten, bevor man sie zu beantworten im Stande ist. — So viel ist inzwischen gewiß, daß, wenn zum Nachtheil des ausschlüssenden danziger ~~Hafen~~ Hafenrechts Waaren von Putzig, oder den am Putziger Winkel gelegenen Adel- und geistl: Güter den Schiffen zugeführt, oder von ihnen dahin gebracht werden, solches nicht nur die Stadt Danzig an den Schiffen zu bestrafen befugt gewesen, sondern auch die Eigenthümer gemeldter Güter durch Königliche rescripta solches nicht zu gestatten nachdrücklich vermahnet werden. —

Wie will sie also einen solchen Hafen auf den olivischen Ufern anlegen, der nach dem privilegiis Swantepolci de 1235. und des Ordens-Meisters Ulrich König de Ao. 1342, diesem Kloster der Stadt biß an die Weichsel cum omni utilitate et proventu generum piscium et navium,

1773.
Beilage ///. ad N° 92.
Relat aus Warschau.—
zu unlaugbar denenselben die freye Schiffarth an dem Strome festsetzen.—

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

XVII.—

Auf dem Olivischen-Ufern einen Hafen angelegt zu haben hat die Stadt Danzig niemahls zugestanden.— In wie weit das Closter auf das Privilegium Svanto-polci (: in welchem die Worte: cum *proventu navium* allein, nicht aber in dem Privilegio des Hochmeisters vorkommen :) sich beziehen können, ist in der 3ten Anm. über die Beweise §§. und was das Strandrecht anbetrifft allhier in der IX. Beantwortung N° 3 erläutert worden.—

Aber selbst die gedachten Worte Svanto-polci sind entweder nach den vorhergehenden Worten des privilegii auf solche Schiffe, von denen im vorhergehenden die Rede war, nämlich auf solche Schiffe oder Fischerkähne, welche zum Hering-Fange an das dortige Ufer kommen würden, wenn sie in der Verbindung mit den nachfolgenden betrachtet werden, auf solche Schiffe zu deuten,

1773

Beilage sub ad. N° 92.
Relat aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

welche gestrandet, und auf das Ufer ausgeworfen sind; Aus diesen Worten kan also keinen Abgabe ausländischer Schiffe an das Kloster geschlossen werden, da vielmehr damals das teloneum von denselben, wie weiter unten im Privilegio angezeigt wird, der Stadt Danzig gehöret, und die Brüder des Klosters sich desselben nicht anmassen können. —

ad §. 5. 6. Was hier von den verschiedenen Aufsätzen angeführet werden, wird kein Recht geben können, allenthalben neue Schanzen anzulegen. — Es ist allezeit ein Unterschied unter dem äussern und innern Fahrwasser zu machen. — Das erste nennt man das Vortief, das andere das Binnen Fahrwasser, und daher könnte man den Danzigern zugeben, daß sie das äussere Fahrwasser oder Vortief, im Nordost und Südost, ja gar gegen Westen unzähliche mahl verändert haben, wie solches in einer gewissen distance von der embouchure der

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.

Beilage ſſſ. ad. N° 92.

Relat. aus Warschau. —

Brüchen in der See nicht un-
gewöhnlich ist. — Allein da
der Natur nach seit undenk-
lichen Zeiten nur ein Ausfluß
der Weichsel nemlich das Nor-
dergatt binnen-Landes ge-
wesen, so würde auch der
Fundus des itzigen Wester-
gatts beständig dem Kloster
Oliva verbleiben, und durch
die accrescentz vermehret
seyn, wenn sich der Stadt
Dantzig nicht hätte einfallen
lassen, das alluvium durch-
zustechen, welches denn wieder
beweiset, wie ungegründet
die Behauptung ist, daß das
jetzige Außenwasser auf dem
boden des Meeres errichtet
seyn solle. —

XVIII. —

Wenn dieser angenomme-
ne Unterschied zwischen ei-
nem äußeren Außenwasser
oder Seetief und einem inne-
ren Außenwasser zum Grunde ge-
legt wird: So ist im gegen-
wärtigen Falle offenbar,
daß das sogenannte innere
Außenwasser hier nur bis an
die Mündung der Weichsel
gehe, hingegen aber sowohl
das Nordergatt als das

1773.
Beilage ſſſ. ad. N.o 92.
Relat. aus Warschau.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

683

27

Wasser tief, als welche bey„de in der See liegen zum äussern Seehafen oder Ein„tief gehören, und daß bey den nicht ungewöhnlichen Veränderungen des Eintiefs welche in den Privat-re„marques angegeben werden, die Stadt Dantzig eben so„wohl in Nordost, Nord-West und selbst in Westen als in Norden ein äusseres See„wasser mit oder ohne Bollwer„ken (: man mag nun solches einen Hafen nennen oder nicht :) anzulegen befugt gewesen. — In der letzten dieser Beantwortung soll hiervon etwas umständlicher gehandelt werden. —

Ehe der Durchstich der mentionirten Landzungen, und in denselben die Aus„tiefung und Reinigung des Canals statt haben können, und welche durch die Halb-In„sel Nordwärts, und den Strand Südwärts gedeckt würde, hat die Schleuße an„gelegt werden müßen, wel„ches wie schon erwähnt, nur auf einem festen Boden geschehen kann. —

1773.
Beilage ∫∫∫. ad N° 92.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

XIX. —

Man hat schon in der X. und XII. Beantwortung angemerket, daß die 1698. und viele Jahre zuvor vorhanden gewesene Schleußen lange vorher, ehe die Flute sich so weit erstrecket, ja der höchsten Wahrscheinlichkeit nach schon lange vorhero, ehe die Flute ihren Anfang genommen, in der westlichen Seite des der Stadt Danzig unstreitig gehörigen Nordergatts angeleget gewesen. — Denn man würde keinen Weg als eben eine Schleuße im Nordergatt angeben können, durch welche es nicht nur 1674. daß das Tief ausgebaggert worden, sondern auch schon viele Jahre zuvor, in denen immer eine Wasserfarth gefunden wird, es möglich gewesen, zu jenem Tief und zu dieser Farth zu gelangen. —

Hieraus erhellet nun unstreitig, daß vor Anlegung des Wasser-Fahrwassers kein Durchstich einer Landzungen der Flute vorhergegangen, und folglich fällt alles weg, was aus der gegenseitigen

685

1773.
Beilage ./// ad N=o 92.
Relat. aus Warschau.-

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

29

Vernachlässigung in den Privat-remarques geschlossen wird.- Man will hier nicht gedenken, daß die Städte, und die Zeugen derselben, wenn sie vorhanden gewesen wären, schon damals ein Eigenthum der Stadt würden gewesen seÿn, wie in der XXVI. Beantwortung sich mit mehrerem zeigen wird.

Die Stadt Danzig, welche von jeher eine jede Gelegenheit, die Vorrechte ihrer Nachbarn zu schmälern genützet hat, hat sich successive immer weiter extendiret, und aus dem emphÿteutischen Contracte, der, weil das Kloster nicht gestatten können, daß Werke die die Natur des Fundi verändern, darauf angelegt worden, weder an sich zu bestehen, noch weniger, aber dem Fundus Herrn zu schaden vermag, ein würkl. Eigenthum des fundi und ein jus terri- ~~einige zum Hafen gehörige~~ toriale darauf anmaßen wollen, welchen Zweck man eines Theils durch Gewalt, und insinuationes, andern Theils durch Nachsicht des Klosters gewißer-

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.
HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

1773. –
Beilage ff. ad. No 92.
Relation was Wasserbaumeister zu erweisen gesucht hat. –

XX.

Von der Gültigkeit des neustiftischen Contracts ist in der 9. und 10. Anmerkung über die Beweise etc. ausführlicher gehandelt worden, worauf man sich beziehet. – Die Werke welche die Stadt auf dem neustiftischen Grunde anlegen lassen haben die Unter~~[illegible]~~ dieses seichten und unbrauchbaren Bodens nicht verändert wenigstens nicht schlechter gemacht. – Inzwischen kann man es nicht oft genug wiederhohlen, daß zwar eine zum Hafen gehörige Gebäude auf demselben angelegt, daß dieses Fahrwasser aber keineswegs auf gedachtem Grunde, sondern auf dem Boden der Isar, erbauet worden. – Die Gewalt und insinuationes deren hier die Stadt, und die Nachsicht, deren das Kloster beschuldiget wird, dürften wohl schwerlich erwiesen werden können. – Aus den wegen der Contrakte von 1647. und 1739. verfaßten und gewechselten Schriften und aus dem Inhalt der Contracten selbst erhellen die bey Stiftung

1773.
Beilagen ∬. ad No 92:
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

B1.

derselben gepflogenen freundschaftlichen Unterhandlungen, und die Natur der Sache giebt es zu erkennen, daß das Kloster einen Boden, den es selbst auf keine Weise nutzen können, nicht vortheilhafter zu gebrauchen gewußt, als in dem es denselben der Stadt gegen einen jährlichen Zinß überließ, und zugleich sich und dem ganzen Lande zum besten hindurch die der Stadt obliegende Beschützung des Hafens erleichterte. —

ad §. 12. 13. 14 & 15.

Werden die allegirte Pläne, wenn sie auch einen Beweiß machen, und dazu angenommen werden könnten, niemals das beweisen, was daraus gefolgert werden will. — Sie bekunden nur die schleunige accrescentz des Strandes, der ohnstreitig dem Kloster Oliva zuständig gewesen, und zeigen, daß vormahls die Weichsel, als das eigentl: binnen-Tief nur einen Ausfluß durch das Norder Fahrwaßer gehabt habe. —

XXI. —

Von der accrescentz wird in der XXVI. Beantwortung zu

1773. —
Beilage ſſſ. ad. No 92.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

andern Gelegenheit sey; — Nach Anzeige der Risse trit die Weichsel bey ihrer Mündung in die See, und das Nordergatt, das Wester-Tief, und andere zubereitete Fahrten sind so viel bequemen Wege in der See, oder wie sie oben genennt worden, so viele äussere ver-änderl: Fahrwasser, vermittelst welcher die Schiffe durch die Mündung der Weichsel ein- und auslaufen. —

Der Plan von 1655. beweiset, daß man auswärts des Hafens in offenbarer See zwey Fahrten, eine nach Osten und die andere nach Westen gehabt habe. —

XXII.

Der Plan sub Lit: B. von 1655. und viele andere Risse der vorhergehenden Jahren zeigen nicht nur, daß eine Fahrt nach Westen ge-wesen, sondern auch, daß die-selbe auf Verfügung der Stadt mit Tonnen und Bollen belegt gewesen. — War ihr dieses der-zumahl erlaubt :/ und man findet keinen Spur eines Widerspruchs :/ warum soll-te es ihr nunmehro verboten

1773.
Lüburger /// ad. N° 92.
Relat aus Werschen. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Und der de A° 1674 würde beweisen, daß man einen vergeblichen Versuch gemacht, auf einer blossen Sandbank zu bauen, indem solches nach hydraulischen principiis keinen Bestand haben können, solange man nicht dergl: Begrenzung auf beyden Seiten mit geräumigen Flügel-dammen deckt, oder selbige durch das Land und die Ufer gedeckt werden. —

gewesen seyn, die Insel nach Westen mit Bollwerken zu versehen? — Wäre der Leden ein clevisches Ufer oder ein dazu gehöriger Strand gewesen: — So hätte ihr jenes eben so wenig als dieses erlaubt seyn können. —

XXIII.

Das 1674 ausgelegte Werk ist, wie die Risse weiter von den folgenden Jahren beweisen, beständig unterhalten, und so, wie es die jedes mahlige Beschaffenheit des Strandes erfordert, ausgebessert worden; da also die Fortdauer des Werks eine erwiesene Begebenheit ist, kann sie durch hydraulische Grundsätze nicht umgestossen werden, wo denen die angeführten vielleicht in manchen

1773.—

Beilage lit. ad No. 92.

Relat aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Letzteres aber ist erst 1698. da schon die Landspitze verschwunden war, und man die Schleuse erbaute, auch erstere Spitze durchstach, geschehen; Und endlich erhielt der Hafen erst seine rechte Gestallt und Wesen, da man die neue Schleuse Aº 1717. erbaute, und den gemachten neuen Canal ausgebollwerket, auch selbigen an der pointe mit zweyen Molen versehen hat.—

Dieses alles ist nun ohnstreitig auf einem fremden territorio, dessen Anwachs man hiedurch hinderte geschehen, und welches schon damals terra continens mit dem Olivischen Grunde war.—

Fällen, besonders, wenn der Sandhügel einen zum Theil festen Boden hat, nicht Statt finden würden.—

XXIV.

Man bittet hier nachzusehen, was bereits in der XIX. Beantwortung angezeigt worden.—

XXV.—

Auch hier kann man sich auf den Innhalt der IX. und der nächstfolgenden XXVI. Beantwortung beziehen.—

1773.

Beilage ℱℱ. ad N° 92.

Relat aus Warschau. —

ad § 16, 17. 18, 19. 20,

§ 21. Da das Recht der alluvion accrescentz sowohl bey den Ufern der Ströhme als der Seeufer derselben ist, wie solches Frisch, Hackmann, und andere die vom Wasser-Recht geschrieben, beweisen, auch jedes Orts an der Küste der Ost- und Nord-See in Uso ist; — so fallen dadurch die Wendungen, die man hier gebrauchen wollen, um so mehr weg, als in Casu dieser Anwachs als ein Alluvium des Weichselstrohms anzusehen ist, dessen Ufer ex privilegiis dem Closter Oliva gehören. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

XXVI. —

Daß jemahls und in einigerley Absicht ein Theil der Platen ein alluvium der Weichsel an deren westlichen Ufer dem Closter das dominium directum gehörend, gewesen, oder noch sein sollte, streitet wieder den Augenschein, in dem die Platen niemals zur Mündung der Weichsel eingedrungen, obgleich vermöge der 3ten Abtheilung des Risses sub Litt. A. ein Spitzen derselben an der Seite des Nordergatts, und durch

1773.—

Beilage. lit. ad. N.o 92.
Relat aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

den Widerstand desselben in diesem Jahrhundert sich dem olivischen Meer-Ufer genähert hat, daß aber aus diesem letzteren Umstand kein jure alluvionis erworbenes Recht des Klosters an der Plate geschlossen werden kön=nen, und aus folgenden Gründen erhellen.—

1.) Den in den pri=vat-remarques angezoge=nen Schriftstellern könnte man leicht andere berühmte Rechtslehrer entgegen se=tzen, welche das Recht der Alluvion bloß auf die Flüssen einschränken.— Wenn auch gleich an dem in den Privat remarques angegebenen all=gemeinen Gebrauch der alluvion auf den Küsten der Ostsee nicht gezweifelt werden könnte; So würde doch dieser Gebrauch den hie=sigen Gegenden kein Gesetz geben, Inzwischen, da weder getheilte Meinungen der Rechtslehrer, noch auswärtige Gebräuche ein Recht festse=tzen können, so behauptet das Römische-Recht, aus welchem die Lehre von der

1773. —
Beilage lit. ad N° 92.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

allezeit ursprünglich her-
rühret ausdrücklich § 20.
Inst. de acqu: rer: dom: daß
nur das Eigenthum desjeni-
gen, was der Fluß zuwirft,
alluvione erworben würde. —
Da nun die Klute niemals
mit dem Weichsel Ufer verei-
nigt worden, bey dem Weichsel-
Ufer aber alluvio nicht statt
findet; so kan die Klute
schon deswegen dem Kloster
jure alluvionis nicht gehö-
ren. —

2.) Zum Wesen der
alluvion wird über dieß
nach dem angezogenen Orte
der Instit. und der überein-
stimmenden Meinung aller
bekannten Rechts-Lehrer
erfordert, daß dasjenige,
dessen Eigenthum durch das
Recht der Alluvion erworben
werden soll, allmählig und
unmerklich (: pedetentim
et latenter) und dergestalt
nach und nach einem Ufer
angeworfen werde, daß
man nicht beurtheilen könne
wie viel in einem gewissen
Zeit-Raum angeworfen
worden. — Ob nun dieses
auch die Klute, welche schon

1773.
Beilage lit. ad N° 92.
Relat aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

vor 1698. eine Insel gewe-
sen, wenn sich gleich eine
Spitze derselben vorwerts
gegen das Ulrichsche Wiese
Ufer gesenkt hätte, gedeu-
tet werden können, wird
unpartheyischer Beurtheilung
anheim gestellt.—

3.) die Stadt Dan-
zig hatte schon 1674 von den
beschlossenen Sandhacken, aus
dem hernach die Plate ent-
standen, als sie an demsel-
ben das Tief ausbaggern und
durch Stücke befestigen ließ,
besitz genommen.—
Hierzu kam die in den folgen-
den Jahren fortgesetzte Ver-
zäunung, die auf den Sandhacken
angeworfenen Bagger-Erde,
und das an demselben errich-
tete Bollwerk, durch welche
dieser Sandhügel immer meh-
rere Festigkeit erhielt, und
schon vor 1698 eine Insel
wurde.— Wenn man nun
dieses Verfahren der Stadt
mit ihrem Befugniß, alle
Strände in hiesigen Gegen-
den zu regieren vergleicht:
So war dieses verfahren recht-
mäßig, und die Plate, wel-
che von ihr in Besitz genommen,

695

(39

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.
Beilage ss. ad. N° 92.
Relat. aus Warschau.—

und durch die Kosten und Bemühungen der Stadt aus den Sandstrecken eine Insel geworden, war schon damahls das rechtmäßige Eigenthum der Stadt. — Gesetzt nun, daß eine Spitze der Platte, welche sich nachmahls gegen das Olivische Meer-Ufer gesenkt; würklich mit derselben vereinigt worden, welches doch noch nicht erwiesen ist, so würde doch wohl aus dieser Ursache jure alluvionis der Stadt ihr bereits erlangtes Eigenthums-Recht an einer Insel entzogen werden, noch vom Closter an einer der Stadt gehörigen Insel ein Eigenthums Recht gewonnen werden können. —

4.) Wenn inzwischen die Grundsätze, welche allhier von der Erwerbung des Eigenthums durch die alluvion angenommen, werden, sich würklich auf die Platte deuten lassen: so würden sie doch mehr für die Stadt als für das Closter streiten. Schon 1585. war nach der Anzeige des damahls gezeichneten

1773. –
Beilage /// ad. No. 92.
Relat: aus Warschau. –

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

dem Rißes der Rand der Platte über die westliche Seite des Nordergatts herüber gedrungen, 1698. hatte sich die Platte als eine Insul gantz mit dieser Seite des Nordergatts verbunden, und noch 1724. fand man unter dem Rande der Platte etlichen Schiffe, welche zum Nordergatt gehört, und die in der 3ten Abtheilung des Rißes sub. A. angegeben sind. –

Die Platte war also wenigstens schon 1698. als eine Insul mit dem unstreitig der Stadt gehörigen Nordergatten verbunden, und also nach obigen Grundsätzen ihre alluvionis ein Eigenthum der Stadt, da 1698. wie die 2te Abtheilung des Rißes sub A anzeigt, eben diese Platte noch weit von dem olivischen Weixel-Ufer entfernet war.

Sie konnte also nicht mehr ihre alluvionis ein Eigenthum des Klosters werden, wenn es gleich erwiesen werden könnte, daß eine Spitze derselben vormahls würklich mit

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

1773.
Beilage ijf. ad. N° 92.
Relat. aus Warschau.—

Dennoch ist schon erwie„sen, daß die jetzige Platte quo ad partem schon damahls ein Theil von dem Olivischen Seestrande gewesen, und mit dem selben zusammen ge„hangen habe.—

Es ist auch keine appa„rence vorhanden, daß, wenn das Fahrwasser nicht von den Danzigern durchstochen und gegraben wäre, durch die Lei„tung des Nordwindes ein West„liches Fahrwasser binnen Lan„des, wie es ist, von selbst ent„standen seyn würde; — viel„mehr ist gar zu gut aus der Er„fahrung bekannt, wie schwer es bey allem Gebrauch der Ostsee hält, ein neues Fahrwasser

dem olivischen Wiesen-Ufer vereiniget werden.—

XXVII.

Wenn das hier gebrauchte Wort: damahls die Zeit, der von den Herzogen und dem Hochmeister gegebenen Privi„legien bezeichnen soll:— So weiß man nicht, wo dieser Satz jemahls bewiesen worden.— Das Gegentheil hat man in der 16ten Anm: über die Provi„se etc. darzuthun gesucht.—

698

1773.
Beilagen ///. ad. No 92.
Relat. aus Warschau. —
Fahrwasser zu construiren. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

XXVIII.

dieses sowohl als das Gegentheil beruhet auf Vermuthungen. — Wahrscheinlich wird man es indessen nicht halten können, daß die Weichsel, da ihr Ausfluß bey der zunehmenden Versandung des Vordergatts Widerstand gefunden, endlich selbst einen Weg nach der Seite, und zwar nach Westen, wo eine Tiefe vorhanden war, gesucht haben würde, wodurch zwar nicht ein Fahrwasser wohl aber ein Ausfluß der Weichsel zwischen der Plate und dem Oliwischen Meer-Ufer entstanden wäre, der ihre Vereinigung vermuthlich nicht gestattet hätte. —

Die sonst in den Anmerkungen angebrachten Punkte sind in dem vorigen Preußischer Seits herausgegebenen Preuves et defenses überflüßig widerlegt, oder thun zur Sache an sich gar nichts, da hinlänglich erwiesen worden, daß die jetzigen Herren nicht auf dem Grunde

1773.

Beilage sss. ad. N° 92.
Relat. aus Warschau. —
Gründe des Memoires erläu-
tert worden. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

XXIX.

Da die Stellen aus den Anmerkungen auf welche man hier sein Absehen gerichtet nicht angeführet worden; So ist es auch nicht möglich dieselben entweder zu berichtigen oder zu rechtfertigen. —

Die Ordination des Königs Augusti III. de 1750. als eine Lex normativa für die Stadt Dantzig weiset §. 10. &. 18. expressis verbis nach, daß solche Stadt Proprietarie keinen Hafen und kein Seerecht habe, sondern daß sie solches als ein Landes-herrliches Regale an die Provintz-Pommerellen, wovon die Küsten gelegen, und wohin die Stadt Dantzig gehöret nur in Verwaltung und Administration gehabt, mithin kann die Stadt sich solche reservata principis um so weniger bey einer Trennung von der Provintz zueignen, und dem Landes Herren seine dem Lande anklebende regalia entziehen. —

1773.—
Beilagen ///. ad. No 92.
Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

XXX.—

Daß aus den angezogenen Worten der Königlichen Ordination * gegen das der Stadt eigenthümlich zustehende ausschließende Hafenrecht nichts geschlossen werden könne wird wie man hofft aus folgenden Gründen erhellen:—

1. Man glaubt in der 27. 28. und 37. Anmerkung über die Beweise x. x. dargethan zu haben, daß von der Stadt dieses Hafenrecht wenigstens schon zur Zeit der Kreuzherren ausgeübet, ihr auch solches durch die Privilegien der Könige Casimir und Sigismund I. wie auch durch den Pfahlgelder Vergleich und zwar durch den letztern so, wie sie es bisher im Gebrauch gehabt, bestätiget worden.—

Wenn also König Augustus III. indem er den Hafen und die See seine Regale nennt, der Stadt das Eigenthum des Hafenrechts absprechen wollen;— so, müßten sie durch gedachten Privilegia aufgehoben worden seyn.—

1773.

Beilage ///. ad. N° 92. Relat: aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Allein ein solcher Umstand kan dieser Benennung noch einen gü„ tern Auslegung wohl nicht gegeben werden; a.) weil Höchstgedachter König in dem Eingange der Königl: Ordination ausdrücklich bezeuget, den Zustand der Stadt durch dieselbe glücklich machen zu wollen, welches gewiß bey der Aufhebung eines der vornehmsten Rechten nicht gescheh„ hen können.—

b.) Weil doch wenigstens so alte, wichtige und von allen Königen von Pohlen bestätigte Privilegia nicht durch eine beyläufige Benen„ nung, sondern durch eine ausdrück„ liche Aufhebung der Stadt genommen seyn müßten, wovon aber weder hier noch sonst eine Spur zu finden ist.—

c) Weil in eben diesem Wor„ ten hen. Artß bey Verlust des Pri„ villegi administrationis portus et maris, durch welches kein an„ deres als der Pfahlgelder-Vorzug verstanden werden kann, aufer„ legt wird, Niemanden von Pfahl„ gelder frey zu halten, folglich dieses Privilegium selbst durch die Worte nicht aufgehoben seyn kann.—

d). Weil der König §. 18.

1773.
Beilage III. ad. N° 92.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

sich erkläret das Privilegium Königs Casimir und den [illegible] der-Vergleich in ihrer Krafft er= halten zu wollen, folglich §. 10. dieselben aufzuheben nicht die Ab= sicht haben könne. —

e.) Weil eben höchstgedach= ter König nochmals durch ein besonderes Diploma von 1762. die Stadt gesichert, daß alle ihre Rech= te keinem menschlichen Gericht unterworfen seyn sollen, auch jetzt regierende Königl: Majt. von Pohlen alle Privilegia densel= ben bey dem Antritt der Regierung bestättiget haben. —

2.) Wenn also eine jede jede der Stadt so nachtheilige Auslegung allhier keineswegs Statt findet: So wird man ohne Verletzung der Privilegien hinge= gen mit besserem Grunde sagen können, daß der Hafen und die See allhier in folgenden Absichten ein Regale genannt werden:

a) weil die Stadt alle ihre Rechte unter der Landeshoheit der Könige von Pohlen ausübet, ohne deswegen etwas von dem Eigen= thum derselben zu verlieren, und weil E. Rath und die Ordnun= gen wegen Erhaltung und Bewach=

1773.
Beilage ∫∫. ad. N.º 92. Relat: aus Warschau.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

ung dieser Rechte, und besonders des Hafenrechts, an welchem dem Könige und dem ganzen Lande so viel gelegen war, Ihre Majt. als höchster Oberherr zur Rechenschaft verbunden waren. –

b.) weil die Hälfte des Pfahlgeldes von den durch den Hafen ein- und ausgehenden Waaren und Schiffen ein eigentliches durch den Pfahlgelder-Vergleich vorbehaltenes Regale Ihro Königlichen Majt. von Pohlen ist, dessen Administration mit der Einnahme des ganzen Pfahlgeldes durch gemeldeten Vergleich hr. Rath. allein gelassen worden. – Auf das letztere ist an dieser Stelle wohl besonders gezielet worden, weil die Benennung des Regalis zum Grunde gelegt und nachmals hm. Rath verbothen wird, jemanden von Erlegung des Pfahlgeldes zur Schmälerung der Königl: Einkünfte frey zu sprechen, bey Verlust des Privilegii der Administration des Hafens und Meeres, welche Administration nämlich h. Rath durch das Privilegium in Absicht auf die Einnahme der Königlichen Hälfte des Pfahlgeldes erhalten hatte. – Endlich spricht der König §18. von dem verbesse-

1773.
Beilage III. ad. N.o 92.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

denen Rechten: daß ohne seine Einwilligung der Hafen nicht geschlossen noch eröfnet werden sollte, als von seinen Regalibus ~~im~~ eigentlichsten Verstande, in dem schon König Casimir diese Rechte in seinem Privilegio ausgenommen, und eben durch diese Ausnahme die übrigen See-Rechte der Stadt um so viel gewisser zugeeignet. —

3.) Am allerwenigsten aber wird wohl aus diesen Worten geschlossen werden können, daß das Hafen und. See-Recht als ein Landes-Herrl: Regalle an die Provintz /: oder vielmehr Woywodschaft :/ Pomerellen gehöret habe, indem die Stadt Dantzig zwar in dieser Woywodschaft gelegen ist, aber allezeit, was ihren politischen Zustandt ihre Rechte und Besitzungen anbetrift, einzig und allein, und zwar unmittelbar Ihro Königl. Mayt. von Pohlen für ihren Oberherrn erkannt, diese Woywodschaft aber an ihren Rechten und der Ausübung derselben niemahls einen Antheil genommen hat. — Da sie nun bey der Besitznehmung von Pomerellen ausdrücklich

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.
Beilage ſſſ. ad N° 92.
Relat aus Warschau. —

ausgenommen werden: Es verbleibet sie auch vermöge dieser Ausnahme unter der Landes-Hoheit Ihro Königl: Maj:t von Pohlen mit allen ihren Rechten und Besitzungen, folglich auch mit dem Hafen und ausschließenden Hafenrecht, vermöge dessen ihr allein die Befugniß zustehet die hiesigen Gegenden des Hafens und See-Recht, und alles, was damit verknüpft ist besonders auch das Recht der daher rührenden Einnahmen der Abgaben von Schiffen und Waaren auszuüben. —

---

§. 10.

⁎ Der Magistrat wird bey Verlust des Privilegii von Administrierung des Hafens und der See als unsers vorzüglichsten Regalis, wie auch die der Pfahl-Kammer vorgesetzten Personen werden bey ihrer Eydes verbindung zu zusehen haben, daß künftig keine Schiffe vom gebührenden Pfahlgelde frey seyn, oder aus dessen Nachläßiger Abforderung unserem Schatz etwas abgehe. — Wofern aber diesfalls einige Schwierigkeit oder Hindernisse vorkommen

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

1773. –

Beilage III. ad. No. 92.

Relat: aus Warschau. –

werden: So sollen sie nicht unterlassen, uns solches unterthänigst bald zu berichten, und unsere Befehle zu erwarten. –

§. 10.

Magistratus Consularis sub amissione Privilegii administrationis portus et maris, Regalis nostri eminentissimi nec non præfecti Portorii, sub vinculo iuramenti provident, ne in posterum ulla navigia a Portorii debito sint immunia vel Thesauro Nostro ex negligentia illius exactione quidquam decedat. – Quodsi vero hac ratione difficultates quædam aut impedimenta occurrerent, non intermittant de ce ad Nos confestim humillimè referre et mandata Nostra præstolari. –

§. 18.

Nachdemmahlen unsere Stadt Dantzig und also allen Ordnungen, welche die Stadt vorstellen, des Hochseel. Königes und unseres Vorfahren Casimiri Privilegio von Ao 1457. wie auch der Verordnung des Pfahlgeldes gemäß unter andern ihrer Treue und Pflicht überlassenen zum

707

1773.

Beilage ///. ad. N° 92.

Relat. aus Warschau. —

(51.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Unrecht gehörigen Stücken das Recht die Schiffarth, jedoch nicht nach ihrem eigenen alleinigen Willen, sondern mit unserer Königl: Bewilligung und Auctoritaet zu öfnen und zu schlüßen, ist verliehen worden; Als erkennen Wir zwar geneigt, daß solches aufrecht zu halten seyn würde, jedoch mit der Bedingung, daß der Magistrat weder ohne unseren ausdrüklichen Consens noch ohne die Ordnungen sich allein, wie es gemeiniglich geschehen ist, diese Befugniß unter irg. einem Vorwand anmaaßen, vielmehr die Kränkung Unserer Königl: Rechte verhüten und bey Zeiten mit den Ordd: über diesen Punkt ein Vernehmen haben und derselben Meinung aufs schuldigste Maaßen berichten soll. —

§. 18.

Quandoquidem Civitati nostra Gedanadeoque omnibus Ordinibus civitatem repræsentantibus inhærendo Privilegio D. Casimiri R. et Anteces-soris Mei de Anno Millesimo quadrigentesimo quinquagesimo septimo nec non

1773.
Beilage /// ad. No 92.
Relat: aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

708

(52.

ordinationi Portorii inter alia iuris maritimi fidei et Officio eorum concrediti ca-pita ius navigationem non sola propria sua voluntate sed cum consensu et auctoritate Nra Regia aperiendi et clau-dendi concessum est, facile qui-dem illud salvum servandum esse decernimus, ea tamen con-ditione, ut Mytus nec sine No-stro expresso consensu, nec sine Ordinibus sibi soli, ut plerumque evenit, facultatem hanc sub ullo praetextu vindicet, quin potius cavendo infractionem iurium Nostrorum Regalium mature cum Ordinibus super hoc puncto conferat, et sen-sum eorundem ad nos debite referat.—

Aus allem diesem wird ohne Bedenken folgen müßen:

1) daß die Stadt Danzig würklich auf einem festen Ufer und fremden territorio und nicht auf einer Insel, die jedoch auch dem Landes-Herren der Küste von Pommerellen zugehöret ha-ben müßte, noch weniger aber auf dem Grunde des Meeres

709

HAUS-HÖF
und
STAATSARCHIV.

(53.

1773.

Beilage ∫∫∫. ad. No. 92.

Relat. aus Warschau. —

das jetzige Fahrwasser zu errichten angefangen habe, daß

2). dieses territorium dem Kloster Oliva zugestanden, und ihm also der Grund des Fahrwassers noch jetzo zustehe; daß,

3.) daher die Stadt Dantzig wenn man ihr in ihrer Beziehung auf Pohlen, worin sie noch der exclusive verbleiben soll, einen Hafen einräumen will, solches kein anderer als das Neufahrwasser seyn kann, und daß endlich,

4.) da solcher mit keinen Schiffen mehr geführt werden kann, sondern nur das Wasser Fahrwasser zu gebrauchen ist, Ihro Königl: Majt. von Preußen als dominus eminens und territorialis von Pommerellen ein gegründetes Recht haben, die Abgabe auf dem Hafen abzufordern. —

Dantzig den 21. Maij 1773. —

XXXI. —

Da diese Schluß-Sätze von selbst wegfallen, wenn anders die vorher eingebrachten Gründe auf denen sie beruhen, richtig beantwortet worden

1773.

Beilage III. ad. N° 92.
Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

So bittet man um Erlaubniß, zum Beschluß allhier einige kurtze Sätze anzuführen, aus welchen, wie man hoffet, das Eigenthums-Recht der Stadt Dantzig am Weichsel-Fahr-Wasser mit wenigern Blicken eingesehen werden kann.—

1.) Wenn jemand die Mündung eines Flußes, welche, wenn sie an das Meer lieget, im eigentlichsten Verstande der Hafen genannt wird eigenthümlich besitzt, und zugleich in den anliegenden Gegenden, und alle Schiffarth zu regieren: So ist er auch befugt diejenigen von der Mündung in der See liegenden Örter, welche nach der, jedesmaligen Beschaffenheit des Strandes zum Ein- und Auslaufen der Schiffe durch die Mündung, die bequemsten sind, auf die beste und sicherste Weise es sey nun durch ~~Schlagung~~ Legung der Tonnen und Balken, oder durch Schlagung der Pfähle, oder durch Errichtung ordentlicher Bollwerke zu dieser Absicht zuzubereiten.— Es wäre unbegreiflich, wozu sonst der Besitz

1773.
Beilagen ./// ad. N:o 92.
Relat: aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

711

(55

der Mündung und das Recht den Strand und die Schiffahrt zu regieren dienen sollten, wenn ihr nicht erlaubt wäre, Wege in der See zu veranstalten, vermittelst welcher die Schiffe durch die Mündung ein- und auszulaufen in den Strand gesetzt würden.—

2.) die Stadt Danzig hatte so wie allezeit also auch 1674, 1698. und 1717. und hat noch jetzo die Mündung der Weichsel in eigenthümlichen Besitz.— dieses beweisen die Geschichte, das ihr zustehende Eigenthum der Festung Weichsel-Münde, welche die Mündung commandiret und das Privilegium Sigismundi I.— Anderer Beweise nicht zu gedenken.— dieses bezeugen dem Buchstaben nach das Privilegium Königs Casimirs von 1457. und der Pfahlgelder-Vergleich von 1585.— Folglich ist die Stadt Danzig so wie allezeit also auch 1674, 1698, und 1717 nach N:o 1. befugt gewesen, die vor der Mündung der Weichsel in der See gelegenen

1773.

Beilage ſſſ. ad. No 92.

Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

begrenzten Oerter nach der jedesmahligen Beschaffenheit des Strandes vermittelst Bollen, Tonnen, Pfähle oder Bollwerke zum Ein- und Auslaufen der Schiffe durch die Mündung zu zubereiten. —

3.) die Stadt Danzig hat das Muster-Fahr-Wasser an einem unweit der Mündung der Weichsel gelegenen Orte auf ihre eigene sehr ansehnliche Kosten zum Ein- und Auslaufen der Schiffe durch die Mündung der Weichsel vermittelst Versenkung und mehrmahliger Schlagung der Bollwerke 1674, und 1698. und 1717. zubereiten, und in den folgenden Jahren unterhalten lassen. — Dieses erhellet aus den Rissen sub A. No 2. und 3. und sub C. — Es wird auch von allen Seiten eingestanden. — Die Ursache war, weil bey der zunehmenden Versandung des Nordertiefs, dieser Ort den bequemsten ~~Ein~~ zum Ein- und Auslaufen der Schiffe angesehen wurde. —

4.) das Muster Fahr-

1773.

Beilage ///. ad. N° 92.

Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

713

57.

Wasser ist in der Tiefe angelegt worden. denn

a.) beweiset der 1673 aufgenommene Riß, daß an dem Orte desselben eine Tiefe vorhanden gewesen, durch welche auch schon vor der Ausbaggerung die Schiffe gegangen.— Es läßt sich auch gar nicht denken, daß die Stadt Danzig sich entschlossen haben würde, die Ausbaggerung 1674. eben an diesem Orte vornehmen zu lassen, wenn nicht an dem denselben eine vorzügliche Tiefe gewesen.—

b.) Nach der Anzeige des Rißes Lit: C. ist an der nördlichen Seite des 1674. ausgebaggerten Tiefs ein beflossener Sandhaken, an der südlichen ein 6. 8 bis 11. Fuß unter Wasser stehender Strand, (siehe den Riß von 1673:) welcher mehr als 20 Ruthen von dem festen Lande absteht.—

c.) Zu den nachmaligen Erneuerungen des Weichselfahrwassers von 1698. und 1717. ist wie unter andern die 2te und 3te Abtheilung des Rißes sub A. erweiset, noch

1773.
Beilage ⅲ. ad. N° 92.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

allezeit ein großer Zwischen-
raum, in welchem zum Theil
die Baggerte Erde geworfen
worden, zwischen dem Fahr-
wasser und dem festen Lan-
de geblieben. — Der Boden
des Weichsel-Fahrwassers
ist also die See. — Man sehe
hier die 27. Anm. über die
Beweise e.c. —

5.) Das Weichsel-Fahr-
wasser ist nicht auf olivischem
Grunde angelegt. — Der Oli-
visch-Grund gehet nur bis an
das Meer-Ufer, welches die
Gräntze des festen Landes ist,
und zu welchem der Strand
nicht gehöret. :/ S. die IX. Be-
antwortung :/ da nun das
Weichsel-Fahrwasser in der See
errichtet worden :/ S. N° 4. :/
So lieget es nicht auf Olivi-
schem-Grunde. —

6.) Weil also das
Weichsel-Fahrwasser nicht
auf olivischem-Grunde, son-
dern in der See auf Kosten
der Stadt zum Ein- und Aus-
laufen der Schiffe durch die
Mündung der Weichsel ver-
mittelst Baggerung und ge-
schlagenen Bollwerken

1773.
Beilage lit. ad. N° 92.
Relat: aus Warschau.-

kräftig gemacht worden, wie
N° 3. 4. 5. beweisen; So
hat die Stadt Dantzig durch
Anlegung derselben nichts
gethan, als wozu sie vermöge
N° 2. berechtiget gewesen.-

7.) Alle rechtmäßig
für eigenen Kosten errichtete
Land- und See-Gebäude gehören
unstreitig demjenigen eigen-
thümlich zu, der sie auf seine
Kosten rechtmäßig errichtet
hat.- Folglich gehöret vermö-
ge N° 6. das Eigenthum des
Wasser-Fahrwassers der Stadt
Dantzig, mit welcher es von
der Besitznehmung des Pol-
nischen Preußens ausgenom-
men worden, und als ihr Ei-
genthum unter Königl. Pohl:
Landes-Hoheit verblieben.-

Beilage ////. ad. N° 92.-

Illustrissime et Excel-
lentissime Domine Domi-
ne Gratiosissime.-

Ab Annis plusquam
trecentis de Munificentia
Serenissimorum Regum
Nostrorum Poloniæ, inte-
rita Laborum onerumque
circa administrationem
Justitiæ, manutentionem

1773.

Beilage IIII. ad. N° 92. 117 60.

Relat aus Warschau. –

Regiminis ac conservationem Urbis incessanter suscepto„rum, Magistratui nostro Cracoviensi pensio Salinaria de Zuppis Velicziensibus Spe„ciali Privilegio decreta, de„signata acconstituta pro sem„per fuit. – In cujus designa„tæ Pensionis possessione, perceptioneque annuatim Quinquaginta Tumnarum Salis, inter viginti quin„que Personas Consulares et Notarios dispartiri soli„ti, continuo ac interrupte ad Annum immediate præ„teritum 1772. extiteramus, quemadmodum Regestra in Zuppis Velicziensibus connotata attestatur. – Cum vero pro Anno moderno, fac„tore cursu Literaliter ad Magnificum Dominum Heiter de Schonvet Sacræ Cæsareo=Regiæ Aposto„liceque Majestatis Consi„liarium Actualem Aulicum Vielitiæ residentem, expe„teremus ab Eodem extradi„tionem hujus modi pensi„onalis Salis, ad Petita Nos„tra nec Responsum affir„

1773.
Beilage ////. ad. No 92.
Relat. aus Warschau.—

718 61.

matiorum et Excellentissi-
mum Dominum uti Sacræ
Cæsareo Regiæ et Apostoli-
cæ utriusque Majestatis
Oratorem Extraordinari-
um et cum Plena Potentia
Ministrum cum ea qua par
est Veneratione Supplices
Nostras deferimus Literas,
quatenus perpensâ justâ
causâ sat modicæ deservitæ
mercedis nostræ, considera-
tisque plurimis, quibus quo-
tidie in regenda Civitate
ex Officiis nostris /: nullis
aliis provisi beneficiis:/ ob-
ruimur curis, ad obtinendam
eandem exiguam Largitio-
nem benignissima Auxilia
Sua Illustrissimus Excellen-
tissimus Dominus Nobis im-
pertiri dignetur.— Nos vero
Dum accedente Gratiâ Inter-
positioneque Authoritatis
Illustrissimi Excellentissi-
mi Domini, effectum Expo-
stulationis Nostræ con-
sequemur, obligatissi-
mi Magno Ejus Nomi-
ni semper permanebi-
mus, existentes reveren-
tiali ac profundissi-

1773.

Beilage ////. ad. N.o 92.

Relat. aus Warschau. –

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

mo cultu:

Illustrissimi et Excel-
lentissimi Domini
Domini Gratiosissimi

ad Obsequia para-
tissimi et Humil-
limi Servi: Prae:
Consul et Consules
Urbis Cracoviae Me-
tropolis Regni
Poloniae. –

Cracoviae d 3 Julii A.o 1773.tio

721

1773.
Relat. aus Warschau No 93.
1 A./

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

C

In meiner zweyten den 8ten dieses mit der Delegation gehaltenen Sizung, bey welcher sich aber der Rußische und Preußische Minister nicht eingefunden haben, sind nichts als Beschuldigungen und Einwendungen über die auf die Note der Delegirten ertheilte hier angebogene Antwort wegen der von dem ersten des July Monaths an zu bezahlenden, und von den drey respectiven Herren Generalen unter sich im 2ten Punkt festgesetzten Preisen der Fouragen vorgefallen. —

./.

Gewisser Maßen war ich froh, die Delegation mit dieser Nebensache eine Weile beschäftigen zu können, da die bisherige Ungewißheit der Königl: Preußischen Entschließung in der Gränz-Sache mir noch nicht erlaubet, das Hauptwerk des Cessions-Tractats in Gang zu sezen, und ich doch zugleich allen Anschein sorgsam zu vermeiden habe, als ob keine einhelliges Einverständniß zwischen den drey Höfen herrschte, weil ein solcher bestättigter Argwohn, wie ich es schon zum öftern be-

722

1773.
Relat. aus Warschau No. 93.

2.

bemerkt habe, die Herren Pohlen zu denen widerspenstigsten Widersetzungen verleiten würde. —

Herr Benoit und Herr General Lentulus hatten mir zwar sehr bedeutet, daß Sie vermutheten, der König ihr Herr würde sich durch das Beyspiel der zwey andern Höfe bemüßigt sehen, in seinem Traktat die Conventions-Gränz-Benennungen beyzubehalten, weil eine einseitige Abweichung ohne Miteinstimmung der zwey übrigen Höfe Schwierigkeiten mit sich führte; Und Herr Benoit hatte noch ferners für sich hinzugesetzt, daß, wofern er nicht bald eine schlüßliche Antwort von dem König seinem Herrn erhielte, er von sich selbst die Conventions-Wörter in seinem Traktat einschalten, jedoch sich die genauere Gränz Berichtigung mittelst einer Gränz-Commission vorbehalten würde, indeme, seiner eigenen Äusserung nach, ein fernerer Aufzug des Arrangement definitif ver-

723

(3

1773.

Relat aus Warschau N° 93.

schlimmer Wirkung seyn könnte. —

Da ich aber in einer so höchst wichtigen Angelegenheit mich nicht mit einer unbestimmten und unzuverläßigen Antwort begnügen zu können geglaubt, so habe ich noch vor der Session vom 8ten dieses den Herrn Benoit in einem Billet um eine cathegorische Erklärung angegangen, wie eigentlich der Cessions-Artikel in seinem Tractat lauten würde? — Massen, da die drey Höfe in allem eine vollkommene Gleichheit zu beobachten hätten, ich mit der Delegation nicht zur Sache schreiten könnte, ohne vorher ausdrücklich und genau zu wissen, worinnen die Königlichen Preussischen Anträge bestünden? —

Von der hierüber an mich erlassenen Antwort, des Herrn Benoit kann ich Euer Fürstlichen Gnaden keine bessere Rechenschaft ablegen, als wenn ich desselben eigenes Gegen-Billet, welches seine Verlegenheit

//.

1773.
Relat. aus Warschau N° 93.

über die Unentschlossenheit des Königs von Preußen sattsam beweiset, allhier unterthänigst anzuschließen. –

Seitdeme hat er mir aber wiederum gesagt, daß er bis den 13ten dieses den Entschluß des Königs seines Herren ganz sicher zu empfangen hoffe. –

(C.)

Vielleicht dürfte es zu Verhütung aller Surprise von Seiten des Königs von Preußen nicht undienlich seyn, am Ende meines Tractatus noch einen Articulum separatum des Inhalts hinzuzufügen, daß obbesagter Artikel nur in Gemäßheit der Uniformität und Gleichheit der zwey folgenden Rußischen und Preußischen Tractaten laut der gegenseitigen Verbindung der drey Höfen Statt und Kraft zu haben angesehen werden sollen. –

Einer solchen absehr-
ninigen Mißtrauen anzeigenden Clausel könnte eine so schickliche Wendung und Einkleidung gegeben werden, daß aller Verdacht

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773.
Relat. aus Warschau No. 93.

entfernt bliebe. —

Von diesen unmaßgeblichen unterthänigsten Gedanken würde ich jedoch, ohne Euer Fürstlichen Gnaden ausdrücklichen Befehl, einigen Gebrauch zu machen, mich nie unterfangen. —

(D.)

Unter denen wiewohl durch die Auswechslung der Original-Vollmachten ihrer Kraft nach von selbst verfallenen Einwürfen der Delegirten gegen den Titel: Königin von Galizien und Lodomirien: ware auch jener, daß die Könige von Ungarn sich nie dieses Titels gegen die Republik Pohlen bedienet hätten. —

Wofern nun dieses Vorgeben einen Antwort oder Widerlegung verdiente, so dürfte allenfalls bey Durchsuchung der alten Documenten zu Wien sich leicht eine das Gegentheil beweisende Schrift finden lassen. —

Überhaupt hat mir der Kron-Vice-Kanzler Herr Borch endlich selbst eingestanden, daß die Deduction

1773.
Relat. aus Warschau No. 93.

der kaisl: königl: Gerechtsame genugsame Gründe für sich habe, um auch mit der andern sich verständigen zu lassen, da hingegen seiner Meynung nach die Russisch- und Preussische Deductionen von solcher Schwäche sind, daß sie nicht einmal einige Widerlegung verdienten. —

/E./ //// Aus beyliegender Note des Herrn Golowkin, dessen Beschickung die Unterstützung der Gerechtsamen von Danzig zur Absicht zu haben scheinen, und aus der ///// Antwort des Magistrats, erhellet es nur allzudeutlich, was für eine widrige und unvermuthete Wendung das Schicksal dieser Stadt auf einmal bekommen habe. —

Wenn Rußland seine selbst eigenen Rechte zu behaupten hätte, so könnte es nicht mit mehrerer Hitze schreiben, als es in der Erklärung des Herrn Golowkin geschiehet. —

Über diesen Schritt des Russischen Hofes, wel-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

C

1773.
Relat. aus Warschau No. 93.

vor derselben blinde Ergeben-
heit an den König von Preu-
ssen so offenbar zeiget,
ist Herr Baron von Stackel-
berg innerlich ganz aufge-
bracht; Er sagt mir aber
zugleich, daß wenig denen,
was ihm gemeldet worden,
unseren beyden Höfen damit
einverstanden wären. –

Hierüber habe ich
ihm geantwortet, daß ich
zwar nicht wüßte, in wie
weit mein allerhöchster Hof
damit einstimmen wären,
weil er seine Einwilli-
gung dazu durch den Herrn
Fürsten von Lobkowitz
zu Petersburg gegeben
haben könnte; – So viel
wäre indessen gewiß, daß
nebst denen von der Stadt
Danzig selbst für sich an-
geführten guten Gründen,
die Stadt Danzig mit ihrem
Territorium nach dem wah-
ren Sinn der Convention nur
wegen ihrem wichtigen Han-
del in dem Theilungs-Trak-
tat ausgenommen worden;
Sobald nun aber die Stadt
durch die Beraubung des
Hafen-Rechts des Com-

728

C

1773.

Relat aus Warschau N° 93.

mercium benommen würde, so wären sie sowohl als die Stadt Thorn für nichts weiteres, als für Dörfer anzusehen, welche in der That keine besondere Ausnahme mehr in der Convention verdienten; —

Und endlich, daß, wenn sich der Rußische Hof mit dem meinigen hierüber wohl einverstanden hätte, Preußen sein dem Commercio von ganz Pohlen so höchst nachtheiliges Vorhaben nicht zur Ausführung gebracht haben würde, ohne daß es dabei gar zu irgend einem Anschein eines Bruchs gekommen wäre. —

Bey dieser Gelegenheit hat mir Freyherr von Stackelberg jene Abhängigkeit wiederholt, in welcher der König mit denen Türken den Rußischen Hof gegen den König von Preußen annoch hielten, daß aber gleichwohl die Rußische Kaiserin die Folgen dieser ihrer großen Nachgiebigkeit ungern sähe, daß der

1773.
Relat. aus Warschau No 93.

Groß-Fürst gar kein Wohl-
gefallen daran trüge, und
endlich daß Herr Graf Pa-
nin, welchem an der Ausfüh-
rung seines Werks gele-
gen wäre, vielleicht nicht
lang mehr an dem Ruder
der Staatsgeschäften blei-
ben dörfte; —
Ferners daß er
Freyherr von Stackelberg
die Allianz mit dem kais:
königl: Hof in aller Hin-
sicht für vorzüglicher hielte,
daß er aber zu gleicher
Zeit jener Politik nicht
wohl ergründen könnte,
aus welcher mein Hof,
nachdem er doch die Frie-
densbedingnisse mit dem
Schritt bey der Pforte zur
Begünstigung eines Krieges
machte, dessen Ende oh-
fehlbar einen natürlichen
und engen Verknüpfung
unserer zwey Höfen auf
Unkösten des dritten her-
vorbringen würde, dessen
Allianz nur die Zeitumstän-
de nothwendig und unent-
behrlich machten; — daß,
wenn unserer Seits denen
Türken entweder mit

HAUS- HOF- UND STAATSARCHIV

1773.
Relat. aus Warschau N° 93.

einer Theilnehmung am Krieg gedrohet, oder auch nur an denen Türkischen Gränzen ein Kaysl. Königl. Lager versammelt wer=den solte, oder eine an=dere Ernst zeigende De=monstration erfolgte, der Friede die unfehlbar=e Wirkung hievon seyn würde, da hinge=gen, wenn die Russen die Donau passirten, und etwa einen einzigen be=trächtlichen Schlacht verlo=ren, welches im ärgsten Fall mit dem Verlust ihrer ganzen Armee mö=glich wäre, die Türken neuen Muth fassen, und den Krieg noch lang fort=setzen würden. —

Auf diese Äusse=rung des Grafen von Sta=ckelberg habe ich erwiedert, wie er an der aufrichtigen und standhaften Freund=schaft meines allerhöch=sten Hofes gegen den sei=nigen gar nicht zu zweifeln hätten, und ich unter ande=ren das wahrhafte und ernst=hafte Verlangen meines

1773.
Relat. aus Warschau No 93.

Befehl, den Frieden mit denen Türken hergestellt zu sehen, durch die mir von Euer Fürstlichen Gnaden gnädigst mitgetheilten Depechen an den Herren Fürsten Lobkowitz, und Herren Thugut bestättigen könnte; —

daß selbst politische Beweggründe meinem Hof das baldige Ende des gegenwärtigen Kriegs erwünschlich machten, damit bey längerer Fortsetzung desselben die durch eine langwürige Unthätigkeit in der Kriegskunst zerfallene Türken nicht zu viel Erfahrenheit und Übung erlangten; —

daß endlich auch die bona Officia meines allerhöchsten Hofes während denen Friedensunterhandlungen jedermann bekannt wären, und selbe nicht von der erwünschten Wirkung gewesen, man gar wohl wüßte, durch wessen Einfluß der Friedens-Congreß sich zerschlagen hätte; — daß aber meinem Hof mit kei-

1773.
Relat: aus Warschau N.° 93.

in Billigkeit anzusehen, an wären, durch seine gar zu große Bemühungen zum Besten des Friedens für Rußland sich selbst einen Krieg zuzuziehen, und sich sogar in feindliche Demonstrationen einzulassen, als welcher Schritt, ohne andere Bedenklichkeiten in Betrachtung zu ziehen, bey allen ohnehin schon alarmirten europäischen Höfen den Verdacht einer neuen Convention zwischen denen drey Höfen, und neuer Vergrößerungs-Absichten erwecken würde.—

Wäre es mir erlaubt, mein schwaches Dafürhalten zu eröffnen, so dürfte man nicht zu sehr eilen können, auf eine oder andere Art das polnische Cessions-Geschäft zum endlichen Schluß, und zur Unterzeichnung des Tractats zu bringen.—

Bis dahin sind die sämtliche drey Höfe auch in ihren übrigen politischen Absichten durch

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1773.
Relat. aus Warschau N° 93.

die Nothwendigkeit jenes vollkommenen Concert gefunden, ohne welchem das mit so vieler Vorsicht aufgeführte und so weit gebrachte Gebäude vielleicht ganz einstürzen würde, und welches Concert dem König von Preussen allein Gelegenheit verschafft hat, solches theils mittelst seines übermächtigen Einflusses bey Russland, theils mittelst der freundschaftlichen Gesinnungen und des überall hervorleuchtenden Geists der Mässigung unseres allerhöchsten Hofes zu seinem Vortheil zu wenden. —

Nach einmal vollbrachtem Cessions-Werk aber tritt jeder Hof in seiner vorigen ungehinderten Freyheit in Ansehung anderweitiger politischer Umstände und Bedürfnisse zurück. —

1773.

Relat. aus Warschau N° 94.

(E.)

//.

733

C1.

Haus-Hof- und Staatsarchiv

Von dem königl: Preuß„ischen Ministerium ist mir anliegende Note über den von dem Herrn Golowkin geschehenen Ausspruch wegen dem Hafen-Recht zu Dan„zig, zugestellt worden. – Da mir aber Euer Fürstlichen Gnaden vollständige Gesin„nungen in dieser Sache annoch unbekannt sind, so habe ich dieselben lediglich zur unter„thänigsten Berichterstattung genommen. —

1773.
Beilage ½ ad. No. 93.
Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

734 1

Revendissime Excellence
Monsieur Le Baron
de Reviczki:—

Je voudrois Monsieur volontiers vous satisfaire sur les differents points que Vous exigez de savoir de moi, mais en verité il m'est encore inconnue a moi même de quelle façon on voudra que je change. Le second article de mon Traité.— J'attends La reponse à ce sujet dans le courant de la semaine prochaine.—

Je crois qu'en attendant il faudroit trainer de differente façon.— Par exemple demain le jour de gala; aprés demain la poste;— ensuite une migraine; des ad deliberandum &. &. E. saura déja habiller tout cela. Pour ce qui est d'une reponse à la Note des Delegués, elle m'est inconnue aussi bien que la Note même que je n'ai vu qu'en passant.—

Ceci même pourra leur donner un sujet

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1785

2

1773.
Beilagen I/. ad. N° 93.
Relat: aus Warschau.-

de de lai tout on pourroit profiter.- Si nos Cours avoient tout reglé entre elles jusqu'à la moindre chose, nous ne serions pas exposés ici à tous ces embarras.- J'ai l'honneur de vous souhaiter le bonjour

Benoit.

Beilage IIII. ad. N° 93.-

Note.-

Ihro Mt. die Kayserin aller Reussen meine allergnädigste Souveraine, haben aus denen von mir erstatteten allerunterthänigsten Berichten und denen damit eingesandten Vorstellungen der hiesigen Stadt, mit dem gerechtesten Mißfallen ersehen, daß gedachte Stadt, nach denen ihr geschehenen Anträgen mit Sr. Mt: dem König von Preußen über die Handlungsangelegenheiten in einem gütlichen Vergleich zu treten, sich nicht auf einer Art erkläret hat, wie Ihro Mt: die Kayserin es von dieser Stadt erwarten zu können Ursach gehabt.-

Im höchsten Nahmen Ihro Mt: meiner aller-

1773.

Beilage ////. ad. N° 93.

Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

736

3

gnädigsten Souveraine und auf Höchstderoselben mir nach: zugekommenen ausdrücklichen Befehle declarire ich also hie- durch E. Hochfd. Rathe:

Daß die hiesige Stadt ihre Widerspenstigkeit schlech- terdings fahren lassen und in den ihr angetragenen Ver- gleich sich einlassen soll. —

Mein Allerhöchster Hof hat sehr wohl bemerket, daß in denen von E. Hochfd. Rathe mir übergebenen Vor- stellungen, die hiesige Stadt, unter mancherley künstlichen Ausflüchten die Einstellung der städtschen Hebung der Hä- fengefälle abzuwenden und ihr Eigenthumsrecht auf das Weichselfahrwasser, durch ver- mittl: unanstößlicher Grün- de darzuthun versuchet hat; — worauf aber nur erwähnter mein Allerhöchster Hof, der hiesigen Stadt zu erkennen zu geben mir befiehlet, daß, was für Rechte auch die hie- sige Stadt für sich anführen können und mögen, solche doch nimmermehr mit der durch die dergestalt eigenmächtige He- bung der Hafengefälle für

1773.
Beilage ////. ad. N° 93.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

737

4.

allen Nationen entstehende Beschwerung des commercii in Verhältniß zu setzen sind; und daß bey diesem ungleichen Verhältniße zwischen dem interesse aller comercirenden Nationen die Stadt nachgeben und bedenken soll, was für nachtheiligen Folgen für sich durch einen längeren Widerspenstigkeit aussetzen wird. — Daß ferner, vermittelst des der Stadt von den Hafengefällen nach dem Gutbefinden der Alliirten Höfe zu überlassende Antheils, der Nutzen und Vortheil der Stadt, so wie sie es nach den jetzigen Umständen hoffen kann und darf, beschaffet werden wird; —

Daß aber wenn die Stadt auf ihrer Halsstarrigkeit, die Hafengefälle selbst einfordern zu lassen, bestehet, und darinn fortfähret, auch eben dadurch die Beschwerung des commercii weiter vermehret, sie sich der gerechten Ahndung so vieler Nationen aussetzen, und etwas unternehmen wird, für dessen Folgen

1773.

Beilage ////. ad. N° 93.

Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

in Ansehung der Stadt, ihr
Niemand gut seyn kann.—
Ferner, und was
die streitige Frage wegen
des Hafens selbst betrift,
so bin ich befehliget E: Hoch
Edl Raths zu gemüthe zu füh-
ren, daß die Stadt sich auf
keinen Illusionen weiter
schmeicheln oder gar vorge-
ben soll, daß das Wasser-Be-
hälter nicht auf Olivischem
Grund und Boden angelegt
und gegraben worden.—
Vielmehr ist die
Stadt schuldig nach denen
Königl: Preußisch: Deducts ge-
führten und von meinem
allerhöchsten Hofe anerkan-
ten Beweisen zuzugestehen,
daß dieser Hafen auf Olivi-
schen Boden angelegt, mithin
iezt ein Theil desjenigen
sey, worüber S.r Mt dem
Könige von Preussen die
Landeshoheit gebühret.—
Daß unter welchem
Vorwande man allhier sehen
möge die Forderungen der
Stadt mit dem Interesse
fremden Nationen zu ver-
mengen die Stadt gar nicht
vermuthen soll dadurch eini-
ge

1773.

Beilage ////. ad. No 93.

Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

einigen Abänderung der unter den dreÿ alliirten hohen Höfen geschlossenen convention zu erwegen, und daß keiner befugter Höfe, um der Stadt zu helfen, mit dem andern zerfallen würde.—

Daß also kein anderes Mittel vorhanden seÿ, als daß die Stadt das ius territoriale des Königs von Preussen Mtt. auf das Weichselwasser anerkenne und solcher gestallt, nach einer an Seine Mtt: für die Abnutzung des Hafens zu zahlenden jährlichen Redevance, worüber Russischer Seits, die Vermittellung erfolgen wird, einen Theil der Hafengefälle für sich erhalten.—

Daß dieses, das einzige seÿ in dessen Absicht Ihro Kaÿserl: Mtt: meine allergnädigste Souveraine sich in Ansehung der Stadt annehmen würde, und daß die reclamirte Höchsten Russl: Garantie von 1767 nicht auf den Hafen, weil er jetzt einem dritten gehört, sondern nur auf

1773.

Beilage IIII. ad N° 93.

Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

andern eigenthümlichen Besitzungen der Stadt, welche sie annoch behalten habe. — Und daß endlich wenn die hiesige Stadt weiter fortfahret durch Unruhe und bösen Willen, sich der Absicht der hohen Höfen zu widersetzen, sie sich auf das menagement Sr Königl: Mtt: von Preußen, der dadurch gereitzet werden müsse, keine Hofnung mehr noch erwarten könne, daß man sich Kaiserl: Rußl: Seits bemühen werde vortheilhafte Conditiones für die Stadt zu bewirken. —

Ich verlange demnach:

1). daß binnen hier und dem 9ten dieses, die städtische Zahlung der Hafengefällen eingestellet und

2). das Territorialrecht Sr Mtt: des Königs von Preußen über den Hafen von Seiten der Stadt anerkannt; — oder nur daß man solches nicht thun wolle, gleichfalls binnen der gesetzten Zeit eröffnet werde, damit in ersterem Falle die negotiation angehen, oder

1773.

Beilage /////. ad. № 93.
Relat: aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(8.

im geneigten Falle ich meinem Allerhöchsten Hofe angenehmen Bericht erstatten können.—

Danzig d: 5. Juli: 1773.

Graf Iwan Golowkin

Beilage /////. ad. № 93.—

Antwort der Stadt Danzig an des Hrn. Grafen von Golowkin Exc. auf dessen Note vom 5 Juli 1773.—

Wenn der Rußisch: Kayserl: bey dieser Stadt bevollmächtigten Commissarii Herrn Grafen v. Golowkin Exc. in Derselben an E. Rath gelangten Note vom 5ten dieses M: das Mißfallen der Allerdurchl: Kayserinn aller Reussen über das Verfahren dieser Stadt in Absicht auf die Hafen-Angelegenheiten zu erkennen gegeben, auf die Einstellung der von der Stadt bisher gehobenen Hafen-Gefälle und auf eine Erklärung wegen der von Seiten dieser Stadt anzuerkennenden territorial-Rechts Ihro Königl: Majestt: von Preußen über das Weichsel-Fahrwasser

1773.
Beilage /////: ad. No. 93.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

742

9.

nochmals wesentlich gedrun„
gen, und der Stadt in An„
sehung bey der Puncte keine
weitere Frist als bis zum
9. d. M. bestimmt haben:
So sind die Ordnungen dieser
einhelligen Gedanken Ihro
Exc. hiemit zu eröfnen E.
Rath die Ehre hat, nicht ver„
mögend die äusserste Bestür„
zung, und den lebhaftesten
Schmerz zur Gnüge auszu„
drücken, welche sie bey einem
so unerwarteten Antrage
und dessen gantzen ihrer
Hoffnung so wenig gemäs„
sen Inhalt, empfinden
müssen. —

Bey den Allerdurchl:
Gesinnungen Ihro Kayserl:
Majt: welche die Welt ver„
ehret, konnte die Zuversicht
der Ordnungen, wohl nicht
für zu verwegen angesehen
werden, da sie sich überre„
deten, dass Allerhöchst gedach„
te Monarchin, welche niemand
den hülflos zurück zu weisen
gewohnt ist, auch diese bis„
her unter Allerhöchst dero
Schutze stehende Stadt in
dem Zusammenflusse ihrer
jetzigen Bedrängnisse

1773.
Beilage ///// ad N° 93.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

einen mitleidigen Blicks zu würdigen, und Ihro Königl: Majt: von Preußen als dero hohen Bundesgenossen großmüthiges Herz durch eine freundschaftliche Fürsprache zur Gnade gegen dieser Stadt zu bewegen geruhen würden, wenn nur die Wahrheit zu Allerhöchst dero erhabensten Thron zu dringen, und die ehrerbietigsten Vorstellungen die Ordnungen nicht nur von den Rechten dieser Stadt, sondern auch von dem mit dem unvermeidlichen nahen und nachmals unabänderlichen Umsturz des hiesigen Wohlstandes, welche die eingestellte Hebung des Pfahlgeldes und der Bürger-Zulage und das anerkannte Königl: Preuß: territorial Recht am Wasser-Fahrwasser, unausbleiblich nach sich ziehen müßten, Allerhöchst dieselben sich zu nähern das Glück hätten. —

Um so viel größer muß das Erstaunen die Ordnungen bey der Versicherung Ihro des Herrn Grafen von

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.
Beilage IIIIII: ad. N.º 93.
Relat. aus Warschau.—

Golowkin Exc. von der Ein-
sendung ihrer Vorstellung
gegen, die ihnen sonst bey
den Äußerungen wohlge-
meldten Antrags ein un-
überwindlicher Zweifel
übrig bleiben würde, ob
diese auf die Privilegia der
Stadt und zum Theil auf den
eigenen Augenschein Ihro
Hochgräfl: Exc. gegründeten
Vorstellungen jemahls
zur Wissenschaft Ihro Russ:
Majt: gelangt wären.—

Inzwischen bleibt
es doch allemahl gewiß, daß
die Ordnungen der Stadt da
sie unter der Oberherrschaft
Ihro Königl: Majt: von Poh-
len stehen, Höchstgedach-
ter Königl: Majt: von der
Verwaltung der drey Ordnun-
gen bloß zur Bewahrung
anvertrauten Rechte der
Stadt, Rechenschaft zu ge-
ben verbunden sind.—

Eben so wenig ist
es dem geringsten Zweifel
unterworfen, daß an der
Einnahme des einigen Jahr-
hunderte vor Erbauung des
Weichsel-Fahrwaßer an
die Stadt erlegen, und folg-

1773.
Beilage /////. ad. N° 93.
Relat: aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

745

12.

folglich nicht von dem Orte
des Weichsel-Durchwassers,
sondern von dem 1767. durch
Ihro Russisch-Kayserl:
Majst: Allergnl: garantirten
Gerechtsamen dieser Stadt erb„
fängigen Pfahlgeldes die
durchlauchtigsten Könige von
Pohlen schon seit 1585: und
folgl: auch fast 100 Jahre
vor Anlegung des Weichsel-Dur„
chwassers Antheil genommen,
und noch Antheil nehmen.—

Endlich ist auch
dieses außer allem Zweiffel
gesetzt, daß diese Stadt bis
an die Besitznehmung des
Pohln: Preußens das Weichsel-
Durchwasser in Besitz gehabt,
und zugleich mit demselben,
und allen übrigen Besitzun„
gen, unter der Landes-Hoheit
Ihro K. Majt: von Pohlen
gestanden.—

Aus allen diesem,
jedermann bekannten Gründen,
dem fliesset es unmittelbar,
daß die Ordnungen der Stadt
sich eines höchst strafbaren
Eingriffs in die Königliche
Rechte ihres höchsten Ober„
herrn, und einer Verletzung
ihrer demselben geschworenen

1773.
Beilage /////. ad. No 93.
Relat aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

(13.

denen durch eine eigenmäch-
tigen Einstellung der bisher
gehobenen Zehentgefälle,
und dadurch einen ohne Vorbe-
wußt derselben geschehenen
Anerkennung des Königl. Preuß.
territorial-Rechts am Weich-
selstrome sich schuldig machen
müßten.—

Aus so gegründeten
Ursachen sehen sich also
die Ordnungen genöthigt,
Ihro des Herrn Kaiserl:
bevollmächtigten Hrn. Com-
missarii Hochgräfliche Exc.
unterdienstlich zu ersuchen,
daß Hochdieselbe, da sie
in so unverantwortliches
Verbrechen nach dero eige-
nen Grundsätzen einzu-
schreiten würden, den Ord-
nungen zu Ertheilung ihrer
Erklärung über die im
Antrage enthaltenen äußerst
wichtige Punkte einen län-
geren Frist zu gönnen, be-
lieben mögen, damit die
Ordnungen inzwischen von
dieser Sache Ihro Königliche
Majestät von Preussen ihre
pflichtmäßigen und aller-
unterthänigsten Berichte
zu erstatten, und sich

1773.

Beilage ////. ad. № 93.

Relat. aus Warschau.-

HAUS-HOF 747
und
STAATSARCHIV. 14.

Höchstderer Allergnädig-
sten Willenmeinung zu
erbitten, in den Stand ge-
setzt werden.-

Dantzig d. 7. Julii. 1773.

Bürgermeister und
Rath der Stadt Dan-
tzig. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

748

1

1773.
Beilage ſſ. ad. N° 94.
Relat. aus Warschau. —

Note. —

En communiquant à S.E. Monsieur le Baron de Rewiczky Envoyé extraord.re et Ministre Plenip.re de la Cour de Vienne les deux pièces ci-jointes A et B. les Soussignés ont ordre de lui apprendre, que le Roy n'a pu se dispenser d'ordonner à la Ville de Danzig, comme soumise à la Souveraineté de la Couronne de Pologne, qu'elle s'abstienne de transiger avec aucune Puissance etrangere sur aucun point, qui touche aux droits de la Republique de Pologne, et qu'en même tems les Soussignés viennent de requerir Monsieur de Benoit Ministre Plenip.re de S. M. Prussienne, que comme la Diète de Pologne actuellement existante est le seul pouvoir, qui puisse legalement traiter et transiger de tout ce qui est relatif au Port de Danzig; — Monsieur de Benoit demande à Sa Majesté Prussienne au nom du Roy de faire persevoir

1773.
Beilage 1/. ad. N:o 94.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

toute voye de fait envers la Ville de Danzig et de traiter ici de tout ce qui regarde son port: en Lui rappellant en même tems, que la moitié des revenus du Port de Danzig fesoit jusqu'ici une des principales branches restantes au Roy de ses revenus, dont les trois quarts Lui ont déjà été otés par S. M. Prussienne et ses alliés. —

C'est à l'effet de ce que ci-dessus que les Soussignés ont ordre de prier Monsieur le Ministre Plenip:re de Reviczky, qu'Il veuille bien interesser les bons offices les plus efficaces et les plus favorables de S.S. M.M. Imp:les et Royale.

à Varsovie le 13 Juillet 1773.

Mlodziejowski E. de P. G. Chan. de Pol.

Jean de Borch. Chancelier du Royaume. —

Not. dum: die in der 2ten Beylage zu des Freyherrn v. Reviczky Berichts vom 15ten Julii 1773. Sub. Lit: A: et: B: angeführten Stücke sind nicht zur Verwahrung gekommen. —

vom Archiv.

1773.

Relat. aus Warschau N.o 95.

(A.)

Ein vorgestern aus Petersburg angelangter Courier hat dem Freyherrn von Stackelberg die neuesten ausführlichen, genauesten, und nach denen verschiedenen Umständen abgewogenen Anweisungen überbracht, daß Herr Graf von Panin alle mögliche Fälle vorgesehen, auch auf alle wesentliche Maaß geschafft zu haben glaubet, und dahero anheute dem Herrn Baron von Stackelberg meldet, daß er sich fürohin bey keinem Unterhandlungs-Punkt aufzuhalten, oder weitern Verhaltungs-Befehle abzuwarten habe.—

Mehrere dieser Depeche angebogenen Aufsätze habe ich in Eil abschreiben lassen, um solche Euer Durchlauchtigsten Gnaden zur leichtern Einsicht zu unterlegen.—

Vor allem aber solle ich zwey Euer hohe Aufmerksamkeit und Entscheidung verdienende Stellen aus der Depeche selbst allhier wörtlich unterthänigst anführen:—

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Vous representerez, sagt Herr Graf von Panin an den Freyherrn v. Stackelberg, au Ministre de Vienne, que les limites, que cette Cour fixe au delà de la Convention, engagent et autorisent le Roi de Prusse à ne pas se desister des Siennes. —

Vous vous efforcerez à ramener les deux parties dans le sens de la Convention, et à s'y tenir strictement. —

Vous pouvez même porter vis à vis de chacun des deux Ministres le motif de persuasion à lui dire, que si sa Cour consent à se renfermer dans la dite convention, vous vous faites fort d'y porter l'autre, et pour vous mettre en force de ce coté là, je vous dirai, que deja nous avons l'assurance du Roi de Prusse, que, si les Autrichiens veullent se borner ponctuellement à la Convention, il consent à en faire autant de son coté. —

An einem andern Ort: — Je vous ai deja indi-

Relat. aus Warschau No 95.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

indiqué, Monsieur, les raisons, dont vous pouvez appuyer la cause des Dissidens. — Vous en ferez usage pour defendre, qu'il ne soit point apporté plus de restrictions à leur etât, que nous n'avons consenti d'abord à y en permettre, et vous opposerez à Mr de Reviczky, que dans le plan autorisé des trois Cours l'admission des Dissidens aux places de Nonces est nommement exprimée, comme ne pouvant leur être otée. —

Über den ersten Artikel habe ich mich dahin geäussert, wie das Versprechen des Königs von Preussen, von der Erweiterung seiner Gränzen abzustehen, keinen Beweis mit sich führte, daß er die desfallsigen eigenen Conventions-Worte, worauf es doch dermalen eigentlich ankömme, in seinen Traktat einfließen lassen würde, meine Befehle hingegen mir nur alsdann erlaubten, mich an selbige zu binden,

1773.
Relat: aus Warschau N° 95.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

wenn wir die Aufsätze der zweyen anderen Tractaten zu Gesicht kommen, und beyde nach dem Buchstaben der Convention lauten werden. –

Hierauf wurde ich von meinen zwey Herren Collegen ersucht, inzwischen meine vorläufige Unterhandlung mit der Delegation anzufangen, und ohne noch zum Artikel der Gränzen selbst zu schreiten, wenigstens einige Zeit mich bey der Introduction meines Tractats aufzuhalten, blos damit eine so lange und gänzliche Unthätigkeit nicht eine gar zu schädliche Wirkung bey denen Pohlen hervorbringen. –

Hierzu hat Herr Benoit noch gefügt, wie er ehestens den letzten Entschluß des Königs erwarthete, und ebenfalls ~~zu werden hoffe~~. – zur wörtlichen Conventions-befolgung angewiesen zu werden hoffte. –

In Ansehung des zweiten Artikels habe ich

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

geantwortet, daß zwar aus einer gefälligen Rücksicht für Rußland mein allerhöchster Hof den letzten Petersburger Plan überhaupt gebilliget, mir aber gleichwohl zu meiner privat-Instruction einige Anmerkungen über verschiedenen Punkten des besagten Plans, so wie Herr Benoit ebenfalls besondere Erläuterungen hierüber nachgetragen, zugeschickt hätte; Und daß besonders in Betreff des Artikels der Dissidenten es gegen die Würde und die Religion meines Hofes streiten würde, wenn ich mich zu ihrem Besten und zum Nachtheil der Katholiken verwendete; —

Daß, obschon die Theilnehmung einer fremden Religion an der gesetzgebenden Macht in meinen Augen mit der von Rußland und Preußen selbst anerkannten herrschenden Landes-Religion in Pohlen unvereinbarlich wäre, ich nichts desto minder diese Absicht mit keinen Intriken, und hin-

1773.
Relat. aus Warschau N° 95.

lichen Bearbeitungen hinter-treiben, sondern die Ent-scheidung der Nation selbst überlassen wollte, wobey ich jedoch hoffte, daß Sie deßfalls zu nichts mit Ge-walt genöthiget werden würden; —

Daß ich übrigens doch nicht verhehlen könnte, daß, wenn die zwey Höfe sich um die Beseitigung des Fermens der pohlnischen Unruhen, und um die Her-stellung eines dauerhaften und festen innerlichen Frie-dens ernstlich bekümmer-ten, vor allem diese großen und gerechten Klagen der Na-tion eingestellt werden müßten, und ohne Entfer-nung dieses vorigen Standes des Anstoßes kei-ne standhafte Ruhe in Pohlen zu hoffen, noch selbst das Leben des Königs in Sicherheit stünde; —

Daß endlich auch nach Absönderung der Preu-ßisch-Pohlnischen Provin-zen, wo sich die meisten

Protestanten aufhielten, die in dem heutigen Königreich Pohlen befindliche geringe Anzahl derselben in keine Betrachtung kommen könnte, um ihretwegen die ganze Nation in Mißvergnügen und Erbitterung zu setzen. —

/C./ ss. Der hiernebst hier beyfolgende Entwurf ist jener Artikel, welchen der päbstliche Herr Nuntius wünschet, daß er dem Traktat unseres allerhöchsten Hofes mit einverleibet werde, damit meine zwey Herren Collegen sich zu einer gleichförmigen Stipulirung veranlasset sehen mögen, und vornemlich dazu, daß die Religion und die Kirchen der Katholiken in ihrem dermahligen Zustande verbleiben sollen. —

Da jedoch derselbe in Absehung der Freyheiten und Immunitäten der Katholiken auf sich weiter erstreckende Vortheile, als die Aufrechthaltung der Religion in ihrem Ganzen erheischet, angetragen wird, so scheint dieser Artikel

1773.

Relat aus Warschau N°. 95.

757

(8

allenfalls noch eine ziemliche Abkürzung bewirken zu können. –

P

1773.
Beilage 1/. ad. N° 95.
Relat. aus Warschau. —

758 C

Article à inserez dans le Traité redigé par le Nonce. —

Subditorum nostrorum in Provinciis noviter recuperatis, quieti et tranquillitati, quoad Religionem, quam respective profitentur, consulere volentes, promittimus, ac fide Regni spondemus, quod sicut Ecclesiae Romano Catholicae Hierarchiam, disciplinam, Jura, Immunitates et praerogativas, cum Universis et singulis Ecclesiis, Monasteriis, locis piis et fundationibus actu in iisdem Provinciis existentibus, eorum, earumque bonis, juribus, actionibus, libertatibus, ac Privilegiis, quibuscunque, in eodem statu et integritate, quibus actu gaudebant ac fruebantur, cum ditionum illarum possessionem cepimus et apprehendimus, omnino intactas servabimus ac perpetuo retinebimus; sic et Dissidentes ac Disunitos in exercitio suarum

1773.
Beilage ⅟. ad. No 95.
Relat: aus Warschau. –

759 (2.

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

respective Religionum, ea„
rumque Hierarchia, Disci„
plina, Juribus, Immuni„
tatibus, et praerogativis,
nec non in possessione
Universarum et singula„
rum suarum Ecclesiarum,
Monasteriorum, locorum
piorum, et fundationum
in iisdem provinciis exis„
tentibus, eorum earum
que bonorum jurium, acti„
onum, libertatum ac pri„
vilegiorum quorumcunque
in eodem statu et integri„
tate, quibus actu gaudebant
et fruebantur, cum divisi„
onum earum possessione
cepimus et apprehendi„
mus, omnino liberos ac
tutos reddimus ac in po„
sterum perpetuo servabi„
mus et retinebimus. –

1773.

Relat. aus Warschau N:o 96.

|A.|

760 c.

Meine Unterhandlun=
gen mit der Delegation gewin=
nen einen so langsamen Fort=
gang, daß ich wirklich bey
jedem Schritt selbst stillste=
hen muß. —

Bisher hat zwar
die Angelegenheit wegen der
Bezahlung der Foragen ei=
nen Anlaß an Hand gegeben,
mit der Vorlegung des Trak=
tats inne zu halten; da aber
auch diese Nebensachen mit=
/. telst begnügender Antwort
zur Zufriedenheit der Delega=
tion gänzlich geschlichtet ist,
so bleibet derenthalben nicht
einmal ein scheinbarer Vor=
wand übrig, mit welchem
die wahren Ursachen der ferne=
ren Verzögerung gedecket
werden könnte. —

Ich würde daher
auch bereits meine Sitzun=
gen mit der Delegation
bis auf eine andere unbe=
stimmte Zeit ganz eingestellt
haben, wenn nicht Euer
Beweit mir stete Versicher=
ungen gäbe, daß ihm der
Entwurf zu seinem Traktat
ehester Tagen zukommen
würde. —

Nur in dieser Lag=

lichen Verwahrung habe ich
den 23ten gegenwärtigen
Monats das eigentliche Ge-
schäft des Tractats mit der
Delegation wirklich angefan-
gen, jedoch mich noch ledig-
lich bey der Introduction
aufgehalten. —

Selbe ist auch ohne
grossen Anstand fast schon
so viel als angenommen, und
von mehreren Delegirten so-
gar auf die unverzügliche Vor-
schreitung zu denen Artikeln
selbst des Tractats gedrun-
gen, von anderen hingegen
auf die Mittheilung der In-
troduktion ad deliberandum
angetragen, und endlich mit
diesem letzteren Entschluss die
weiteren Session bis auf heut
den 26ten anberaumet wor-
den. —

Da jedoch diese
Zwischenzeit ebenfalls verflos-
sen, ohne dass der königl.
Preussische Herr Gesandte
sich annoch mit denen letzten
Anweisungen versehen fin-
det, so habe ich auf eine
freundschaftliche Art meinen
zwey Herren Collegen erklärt,
dass meine Verhaltungs Befeh-
le mir vorschreiben, entweder

1773.
Relat. aus Warschau N° 96.

die eigenen Conventions-
Wörter in den Traktat zu
setzen, wenn von denen
zweÿ mitverreinigten Höfen
ein gleiches geschehen würde,
oder im Fall der eine oder
der andere, oder beÿde eine
Änderung in denen Conventi-
ons-Worten einführen solten,
mir eine vollständige Gleich-
heit zur Richtschnur dienen
zu lassen, mithin ich in
der Abhandlung meines Trak-
tats unmöglich fortschreiten
könnte, ohne den Inhalt
und Aufsatz der zweÿ ande-
ren Traktaten, so wie sie
der Delegation vorgelegt
werden würden, genau zu
wissen, und unter meinen
Augen zu haben, und es
daher am rathsamsten wä-
re, da der Aufsaz des Königl:
Preussischen Traktats annoch
abgienge, bis zu deßelben
Ankunft mit denen wei-
teren Delegations-Sizun-
gen gänzlich auszusezen,
gegen die Herren Russen
uns aber blos verlauten zu
laßen, daß wir noch einige
Anweisungen von unserem
Hof erwarteten. —

1773.

Relat. aus Warschau N° 96.

(B.)

Daß in Euer Für-
stlichen Gnaden gnädigster
Zuschrift vom 13ten dieses vor-
gefundenen abschriftliche Schrei-
ben des Königs von Pohlen
an Ihre Majestät die Kai-
serin Königin hätte freylich
eine schärfere Antwort
von allerhöchst denenselben
verdienet. —

Inzwischen hat
doch die hierauf erlassene
dem König die Unfüglichkeit
eines solchen Schreibens ge-
nugsam einsehen machen,
und ich selbst habe mich nicht
entbrechen können, ihme
zu verstehen zu geben, wie
sehr er durch einen so unge-
ziemenden Ton die Absicht,
in seinem geldbedürftigen
Zustand einigen Beystand
zu erlangen, verfehlet
habe. —

Allein so ist der
Karakter dieses Prinzens
beschaffen, daß er in seinen
Handlungen, so wie in sei-
ner Redens- und Schreibart
etwas romanhaftes einmi-
schet, und öfters seinen wah-
ren Vortheil einer vorstechen-
den Figur aufopfert. —

Seinem Klagen —

1773.

Relat. aus Warschau N° 96. –

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

über die Bedrückungen sind ganz übertrieben, und desto ungegründeter, als eben zur Zeit, da er seinen unförmlichen Brief geschrieben hat, die Bezahlung der Fouragen von dem ersten July an schon bewilliget waren. –

Herr General Graf Richecourt hatte seine Lieferungen auf den Fuß, wie sie von denen Russen, von welchen die nämlichen Palatinaten vor der Einrückung der kaisl: königl: Truppen besetzt waren, abgenommen worden, eingerichtet; – Allein die Pohlen waren die Russische Ausschreibungen schon gewohnt, scheinen nur gegen unsere Truppen, und wolten an dieselbe nichts liefern, so daß Herr General Richecourt mit harter Mühe bisher nur die Hälfte seiner ersten Ausschreibung einzuziehen vermocht hat. –

(C.) Obschon also in diesem seinem Vorgeben der König die Gränzen der Wahrheit weit überschritten, so ist doch übrigens nicht zu läugnen, daß er sich in der

Ihr in sehr verlegenen Ci-
rcumständen befinde,
und es ihnen sowohl an Geld,
als Credit gebreche.—

Er beschweret sich
auch immer darüber, daß
das Arrangement definitiv
mit dem Augenblick nunmehr
blos von uns selbst, ohne
daß er einigen Schuld hieran
habe, zu seinem Nachtheil
verzögeret werde.—

Der König hatte
zu gleicher Zeit wegen seines
bedrängten Geld-Zustandes
auch an den König in Preußen
und an die Kaiserin von Ruß-
land ein Schreiben erlassen;
Von dem Berliner Hof soll
er eine zwar höfliche Ant-
wort, aber nur weitschichti-
ge Hofnungen erhalten
zu haben.— An den Rußischen
Hof hingegen hat Freyherr
von Stackelberg selbst im
Betref des von dem hiesigen
König fodernden Rückstan-
des geschrieben, aber noch
keine Antwort empfan-
gen.—

Besagte Rückstände
belaufen sich, nach der hier
//. vorgenommenen Berechnung des
Königs von Pohlen auf sehr

766

1773.
Relat. aus Warschau N° 96.

namhaften Summen, besonders da er solche bis auf den Zeitpunkt des Cessions-Acts verhofft; – Es dürfte aber allenfalls Euer Fürstlichen Gnaden angenehm seyn, von dem wahren Werth und Anschlag genauern Unterricht einzuziehen. –

/D./– Gelegenheitlich füge ich hier ebenfalls an,

/// noch eine Anweisung über jene Erbgüter des Königs von Pohlen unterthänigst bey, um deren Absönderung und Ausschliessung aus denen neuen kaiserl: königl: Gränzen der hiesige König vor einiger Zeit angesucht hat, und worüber mir von Euer Fürstlichen Gnaden die Einsendung eines Unterrichts von ihrem Betrage anbefohlen worden. –

/E./– In Betreff den Angelegenheiten des Herrn Fürsten Bischof von Krakau und seines Neven des Canonici worüber mir Euer Fürstlichen Gnaden in dero zwey gnädigsten Zuschriften vom 12. und 13ten dieses, deren letzteres mir von dem Hl: Canonico von Cracau zugekommen,

1773.

Relat. aus Warschau N.º 96.

det worden, einen genauen Aus-
kunft einzuziehen aufzutragen
geruhen, solle ich unterthänigst
anzuführen die Ehre haben, daß
diese Sache uns ganz fremde
seye, und Herr General Graf
von Richecourt nur in Gemäß-
heit des Concert und auf ei-
genes Ansinnen des Russi-
schen Ministers sich darein
gemischt habe, indemen Hl.:
Bierzynski derjenige ist,
welchem Russischer Seits die
sequestrirten Güter des Bi-
schofs in Verpacht gegeben
worden, welcher aber sei-
nen eingegangenen Pacht-
Contract nicht erfüllen zu
können behauptet, so lan-
ge der Herr Bischof dessel-
ben Forderungen kein Genü-
gen leistet. —

Ein ausführliches
Exposé, welches Herr Gene-
ral Richecourt an seine Fürst-
lichen Gnaden heut zu erlas-
sen gedenket, wird Hoch-
denselben die vollständi-
ge Beschaffenheit dieses Her-
gangs vor Augen legen. —

Es dürfte übrigens
der Herr Bischof sich nur
mit dem Vorgeben von

1773.

Relat. aus Warschau No. 96.

UND STAATSARCHI

Stackelberg einzusehen, als welchem wir lediglich in einer im Namen seines Hofes gegen den Bischof führenden Prozeß-Sache mit freundschaftlichen Diensten behülflich sind. —

Da jedoch seiner fürstlichen Gnaden gnädigste Gesinnung dahin geht, durch den seinem Rechtsstreit angedeihen lassenden Schutz und durch die Ausübung der Gerechtigkeit diesen hochmüthigen und halsstärrigen Bischof an sich zu ziehen, so habe ich diese Absicht dem Herrn Grafen v. Richecourt eröffnet, und wird es demselben keineswegs an Mittel fehlen, den Einfluß des allerhöchsten Schutzes dem Herrn Bischof kennbar zu machen, ohne deswegen seiner dem Freyherrn von Stackelberg versprochenen Hülfleistung entgegen zu handeln. —

(T.) Während unseren bald ausgesetzten, bald wieder erneuerten Conferenzen mit der Delegation habe ich den bey dem Preußischen Herrn General Lentulus geschehe-

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

17/3.
Relat. aus Warschau No. 96.

deren geheimen Anschlag zum künftigen Verschluss des Preussischen Salzes entdecket.

Nach dem Se: Preussische Mayt: vermüthlich die Unmöglichkeit der Concurrenz ihres See-Salzes mit unserem Stein-Salz eingesehen, haben Sie zur Verführung und Bestechung mehrerer Delegaten, besonders aber jener, deren Güter in Gross Pohlen als in der fürstlichen Nachbarschaft der Königl: Preussischen Gränzen belegen sind, ihren Zuflucht genommen.—

Anjezo ist es nicht mehr der Jud Ephraim, von welchem es vielmehr heisst, dass er wegen einer Betriegerey zu Spandau gefangen size, sondern Herr General Lentulus, welcher gemeinschaftlich mit Herrn Benoit mit seinem Auftrag beladen ist.—

Der neue auf das Tapet gebrachte preussische Plan gehet dahin, denen meist begüterten Pohlen vorzuschlagen, selbst eine Compagnie zu errich-

1773.
Relat. aus Warschau N.o 96.

ten, welche den Salz-Verschleiß
über sich nehmen sollte, mit
dem Anerbieten, da das Geld
in Kassen selten und schwer
aufzutreiben wäre, dieser
Schlesischen Compagnie ent-
weder aus der Königlichen
Preußischen Cassa, oder aus
jener der neuen Königl:
Preußischen Handlungs-
Gesellschaft beträchtliche
Summen mit der Beding-
niß vorzustrecken, daß die
Schlesische Compagnie sich
mittelst eines auf mehre-
re Jahre einzugehenden
Contracts zur Abnehmung
einer gewissen Anzahl
von Tausend Tonnen Preu-
ßischen Salzes verbinde. –

Da man vermög
der jezigen Absichten ge-
denket, dem König von Poh-
len alle Regal-Gefälle, und
sogar die sogenannte Königl:
Oeconomien abzunehmen,
und alle königliche Einkünf-
te in eine Summe baaren
Geldes zu verwandeln, die
ersten Fundi aber hiezu sehr
schwer ausfündig zu machen
seyn würden, besonders
da der König bisher aus

1773.
Relat. aus Warschau N:o 96.

denen Salinen allein gegen zwey Millionen pohlnischer Gulden gezogen, so machen sich die Königl: Preussische Unterhändler anheischig, eine Summe von 1500,000. Gulden Pohlnisch vorzuschiessen, und noch andere Anticipationen an gedachte gewisse Personen auszuwirken. —

Diejenige, welche sich bishero in diese geheime Unterhandlungen eingelassen, sind der Kron-Gross-Kanzler Bischof von Posen, der Lithauische Hofmarschall Gurowski, der Castellan Gurowski, die zwey Fürsten August und Anton Sulkowski, und andere in Gross-pohlen sässhafte Personen. —

Als ich auf die Spuhr dieses heimlichen Gewerbes gekommen, habe ich die zwey Brüder Sulkowski, als welche mich immer ihres Eifers für das allerhöchste kaiserl: königl: Interesse versicheren, hierüber zur Rede gestellt. — Sie haben mir zwar den obbemeldeten Anschlag gestanden, jedoch mit Bedeutung, wie Sie nicht glauben, dass ein solcher Vertrag mit dem Berlinischen Hof dem meinigen einen

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773.
Relat. aus Warschau N° 96.

Stände bringen könnte; – daß allerhöchst Ihro kais: königl: Apost: Majestät die Menge des Salzes, welches Sie in Pohlen absetzen lassen wollten, nur zu bestimmen hätten, und die nämliche pohlnische Salz-Compagnie solches gerne an sich lösen würde; – daß theils Drohungen, theils Verheissungen, vorzüglich aber die versprochenen Geld-Vorschüsse sie nöthigten, sich mit dem König von Preussen in Accord einzulassen, weil sonst neu benannter König sie auf eine oder andere Art unterdrücken, und wegen der Nachbarschaft seine Rache empfinden lassen würde. –

Erwähnten Fürsten habe ich aber hierauf erwiedert, mein allerhöchster Hof hätte immer für das billigste gehalten, denen Pohlen die völlige Freyheit, sich selbst nach eigenem Gutbefinden und Nutzen mit Salz zu versehen, zu lassen, und ihnen keineswegs das Joch aufzulegen, ihr benöthigtes Salz von diesem oder jenem Ort zu nehmen; daß die vorgeschlagene Salz-Compagnie, wenn sie ehe von dem Reichstag gegen den

Relat. aus Warschau N° 96.

Vortheil des Landes genehmi-
get werden könnte, zwar für die
Interessenten einträglich, allen
übrigen Einwohnern des König-
reichs aber schädlich seyn wür-
de, weil sie ein schlechteres
Salz und noch zu einem hö-
heren Preis, als das guten
zu stehen kämen, bekom-
men würden; — daß das
wahre beste des Landes eine
gänzliche Freyheit erheischte,
und daß endlich die Preussi-
sche Drohungen unwirksam
seyn würden, sobald die
Republik in ihre vorige
Unabhängigkeit zurücktrete.
Herr Fürst An-
ton Sulkowski, dem es
sehr an Geld gebricht, hat
mir ferners bekannt, daß man
ihm eine Summe von 100,000.
Pohlnischer Gulden baar an-
geboten, daß er aber solche
auf die vorgeschriebenen Be-
dingnisse abgeschlagen hät-
te. — Beyde Herren Brüder
haben mir übrigens verspro-
chen, mich von dem Fortgang
dieses heimlichen Geschäfts
genau zu unterrichten.
Meines Orts tra-
ge ich auch hierauf das wach-
samste Aug, jedoch nicht

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773.

Relat. aus Warschau N° 96.

ohne gegründete Besorgen, daß der Schein der vorzuschießenden Summen nicht manche verblenden möge.

Von Seiten des hiesigen Königs ist schon seit langer Zeit nichts mehr von der Salz-Angelegenheit gegen mich erwegt worden, jedoch glaube ich allerdings, daß er selbst von dem neuen gewünschten Anschlag keine Wissenschaft habe.—

(G.) Ohne allen Zweifel wird die Frage wegen dem Handschilling für die 13. Zipser-Städte vorkommen, und könnte sie wohl gar den Lauf meiner Unterhandlungen mit der Delegation hemmen, indeme nicht nur die Großen Pohlen hartnäckig darauf bestehen werden, sondern auch ihre deßfallsige Forderungen eine mittel- wo nicht gar unmittelbare Unterstützung bey dem Preußischen und Rußischen Minister finden dürften.—

Euer Fürstlichen Gnaden gnädigste Belehrungen und letzte Befehle, wie ich mich in solchem Fall zu

1773.

Relat. aus Warschau No 96.

775

(16.

(K.)

verhalten habe, sind mir also von keiner unumgänglichen Nothwendigkeit. —

Ungeachtet der letzten entscheidenden Erklärung des Rußischen Ministers Herrn Golowkin giebt doch die Stadt Danzig noch nicht ganz alle Hofnung auf, und gründet sich noch etwas auf die von ihrem zu Petersburg befindlichen Agenten eingegangenen Nachrichten.

Auch versichert mich der hiesige Danziger Secretaire, Herr Golowkin hätte zwar auf Befehl, jedoch ungern und gegen seinen Willen die letzte schriftliche Declaration zu Danzig abgegeben, ferner daß der dortige Englische Consul, der zu dieser Negociation hätte mitgezogen werden sollen, keinen Theil daran hätte, und endlich daß Herr Golowkin selbst wünschte, daß auch von Seiten des allerhöchsten kaisl: königl: Hofes sich jemand in Danzig befände, um gemein-

1773.

Relat. aus Warschau N° 96.

schaftlich mit ihnen die königl. Preußische Forderungen gegen die Gerechtsamen der Stadt auszugleichen. —

(L.) Von dem abseiten der Stadt Thorn allhier residirenden Secretaire ist mir das schlüßlich beyfolgende Memoire im Namen der Stadt zugestellt worden, auf welches ich aber nur auf Euer Kurfürstlichen Gnaden gnädigstes Gutbefinden eine mehr oder minder günstige Antwort werde ertheilen können. —

(M.) Vor einigen Tagen hat der Rußische und Preußische Minister, wie auch ich der Delegation ein Memoire zum Besten des Herrn Bischof von Wilna Massalski übergeben, um einen Rechtsstreit, in welchem er unrechtmäßig verlezt zu seyn behauptet, zur Untersuchung zu befördern. — Meines Orts habe ich jedoch bey Unterzeichnung dieses Memoire erklärt,

777 (18.

1773.

Relat. aus Warschau N° 96.

daß ich nur in so weit, als es die unparteiische Gerechtigkeit der Sache erlaubte, dieselbe anzuempfehlen, gemeint wäre. —

778

1773.
Beilage: ~~B.~~ /. ad. N= 96.
Relat. aus Warschau.

C

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Reponse à la Note de la Delegation touchant les Fourages.

Les sous-Signés Ministres Plenipotentaires ont l'honneur de repondre ce qui suit aux articles sur lesquels le delegation a demandé des eclairissements:

Les commendants des regiments donneront aux Palatinats l'état complet de leurs trouppes et de ce qui il faut par mois pour leur subsistante. On ne prendra pas plus de vivres ni de fourages, que la quantité nesessaire pour la nouriture des trouppes specifiées dans le dit etât et qui se trouvent actuellement en Pologne. On ne formera pas des Magazins pour les transporter ensuite de ~~lors~~, ou pour les revendre aprés.

On mesurera le bled et l'avoine par toute la Pologne avec des Korets de Varsovie à 32 Garnitz. On ne foutera pas, maison

1773.
Beilage 1. ad No 96.
Relat. aus Warschau.—

rasera la mesure avec une regle ou un baton et en revanche le livrant donnera deux Garnitz sur chaque Koretz qu'il fournira pour suppléer à le diminution du bled, qui seche et se nettoye.—

Les habitans ne fourniront rien en fait de nourriture aux Soldats qui sont en quartier chés eux et qui se contenteront de manger à la table de leurs hôtes sans pretendre rien d'avantage.—

En cas et dans les endroits, où cet arangement ne peut pas avoir lieu, on fournira à chaque Soldat de la bonne viande qu'il payera, á 3 gros la livre, sans qu'il puisse pretendre qu'elle soit sans os, et on tachera quil n'en manque jamais. On lui fournira les legumes céla place de Hausmanns-Kost, ce qui sera separti par le Palatinat.—

Les trouppes paye,

1773.
Beilage ⁄. ad. No. 96.
Relat: aus Warschau. —

vont le foin chaque 10 livres de Pologne 10 gros. La paille de même. —

On n'obligera pas les habitans à voiturer plus loin qu'à 3 meilles hors de cas extraordinaires. —

On n'enrollera personne par force ni avec aucune sorte de violence. —

En cas de plainte de la part des habitans contre les officiers & Soldats, le commendant dans la Palatinat les examinera en présence du ~~bo~~ ou du commissaire Polonois, et punira le coupable. — En cas que celui ci ne rend pas la justice, on s'addressera aux Generaux, qui promettent toute la satisfaction. —

Beilage //. ad. N.° 96. Relat. aus Warschau. 1773.-

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

Auszug

Deren Remanenten von Saltz und baaren Geldern, so wohl in denen Cracauer Saltzwercken als auch in Sr. Königlichen Majestæt Kron-Oeconomien, nebst den Jæhrlichen Einkünften davon.-

In denen Wieliczker Saltzwerken	fl.	gl.	de.
An Szybiker Saltz:			
537. grosse Balvans zu 3. Fäßer gerechnet, macht Fäßer — — 1611. —			
4068. Kleine Balvans zu 1. Faß — 4068. —			
An Saltz in Fæßern — . — 8937. ½. —			
Summa Fæßer 14616. ½ à f. 35. gl: 24. —	523,270.	21.	—
An grünen Saltz.-			
2581. grosse Balvans zu 3. Fæßern gerechnet, macht Fæßer. — 7743. —			
1858. Kleine Balvans zu einem Faß. — . — 1858. —			
An Saltz in Faßern . — 1602. —			
Summa Fæßer 11203. — à f 33. gl. 14. —	374927.	2.	—
Ein Faß Crystal Saltz . — . —	100.	—	—
An baarem Geld-Bestand. — . —	3189.	28.	14¾.
In Concreditis verblieb . — . —	97784.	25.	10¾
Latus fl.:	999282.	17.	7½.

Beilage ./. ad. No 96. Relat. aus Warschau 1773.–

	fl.	gr.	d.
Transport:	999282.	17.	7½.
In den Bochner Saltzwercken verblieb an Salz.–			
24. Bochner Faesser à f. 35. gl: 24.–	859.	6.	—
In baarem Gelde. — . — . —	33103.	27.	9.
In Concreditis — . — . — . —	3622.	1.	6.
Summa der Remanenten fl:	1036867.	22.	4½
Die Jaehrlichen Einkünften aus denen Wieliczker und Bochner Saltzwercken betragen. — . — fl.	1930728.	—	—
In Summa fl:	2967595.	22.	4½.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ss. ad. N° 96. Relat: aus Warschau 1773. –

In denen Cracauer Gütern von Wielkorząde und in der Economie Niepolomice. –	fl:	gl:	de.
Auf verschiedene Reparatur im Cracauer Schloss ist aus den Einkünften der Wielkorząder Güter auff Disposition des Oesterreichischen Commendanten verwendt worden. – . –	2497.	–	–
Außer dem Proviant &. ist noch aus den Einkünften laut Disposition gezahlt worden: vür Bretter, Tische, Stühle, Thür- und Vorhænge-Schlößer, denen Tischern und Schlößern. – –	752.	23.	–
An Remanent in denen Wielkorząder Gütern und in der Economie Niepolomice, bestehend in Zinsen und verschiedenen Abgaben zu Sr. Königl: Majestæt Schatz gehörig, welche wegen des Cordons der Oesterreichischen Truppen nicht abgegeben noch ausgehoben worden. – . –	60181.	13.	$10\frac{3}{4}$
Summa der Remanenten	63431.	6.	$10\frac{3}{4}$.
Aus denen Economien Wielkorząde und Niepolomice, nach Abzug der Einkünfte aus denen übrig gebliebenen Gütern findet sich an weggenommenen Jährlichen Einkünften. – . – . – . –	222125.	–	–
In Summa Fl:	285556.	6.	$10\frac{3}{4}$.

Beilage ſſ. ad. N° 96. Relat: mb Marschen 1773.—

	fl:	gl:	de:
In der Economie Sambor.			
Außer dem Bestande an Saltz, Eisen, Potasche und andern Materialien, welche in der Tabelle, so mit Sr. Käyserlichen Majestaet Commißario dem Herrn Kropp den 1ten Xbris 1772 verfertiget worden, specificiret sind, und an Ort und Stelle müßen taxiret werden, verblieb beym Schluß des Mohnaths Junii 1772. In paratis. — — —	66413.	22.	15.
In increditis. — . — . —	139580.	20.	9.
Vor 37508 Faßer Samborer Saltz welche wegen Wegnahme der Economie nicht sind herunter geschiffet worden, à f. 18. das Faß:	675144.	—	—
Summa des Bestandes fl:	881138.	13.	6.
Die Jährlichen Einkünfte aus der Economie Sambor betragen —	720000.	—	—
In Summa fl:	1601138.	13.	6.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ‡ ad. No. 96. Relat: mit Merz[?] 1773.

	fl.	Gr.	d.
In der Economie Sendomir.			
An Jæhrlichen Einkünften aus denen zum Oesterreichischen Cordon gezogenen vier Schlüsseln: Tu= szewski; Ranizowski; Niski und Zarzycki	123000.	—	—
Von den Einkünften des verflossenen 1772.ten Jahres verblieb in der Cassa des Vice-Administratoris an baarem Gelde	1172.	—	—
An rückstændiger Arrende von denen Jüdischen Krügern	1599.	—	—
Summa fl:	125771.	—	—

Beilage ... ad. №. 96. Relat: aus Warschau 1773. –

	fl.	Gr.	Dr:
Recapitulation Derer Remanenten von Saltz und baaren Geldern, nebst den Jaehrlichen Einkünften. –			
In denen Wieliczker und Bochner Saltzwercken ___ . ___ .	2967595	22.	$4\frac{1}{2}$
In denen Cracauer Gütern von Wielkorząde und in der Economie Niepotomic ___ . ___	285556.	6.	$10\frac{3}{4}$.
In der Economie Sambor ___	1601138.	13.	6.
In der Economie Sendomir . ___	125771.	—	—
Summa flr:	4980061.	12.	$3\frac{1}{4}$.
Betreffend alle übrige Remanenten in denen Wieliczker, Bochner und Samborer Niederlagen, imgleichen in denen Economien Wielkorząde, Niepotomic, Sambor und Sendomir, als nemlich: in Wieliczka vor Dubaze und starcke Fahrzeuge die zum Heraufziehen gegen den Strom gemacht worden, und bey denen Niederlagen verblieben sind; vor Erbauung einer neuen Niderlage in Niepotomice, wie auch der neuen Kammer in Trykopsk und vor alle Gerethe und Materialien, so in den Niederlagen und Magasinen verblieben, desgleichen in denen Economien: Der Zuwachs an Getreide Aussaat, alle Wirthschafft-Gerethe, Inventarien-Stucke, Vieh und Pferde, imgleichen Kessel, Maase &... so in den			

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Beilage ff. ad. N: 96. Relat. aus Warschau 1773. –

	fl.	gr.	de:
Brau-Häusern und Brandtweinbrennereyen waggenommen, unter der Regirung Sr. Königlichen Majestæt aber angechafft worden; von velchen obgedachten Remanenten die Constitution und der Tractat von 1763. fol: 182. Sr. Königl: Majestæt die Vergütigung versichert und vorbehalten hat; aus dieser Ursache müßen alle dergleichen Remanente durch eine von beyden Seiten auszusetzende Commißion auff Ort und Stelle untersuchet und verificiret verden. – Sig: Warschau, den 28 Junij 1773. –			
Den Verlust an Königlichen Zöllen durch die weggenommenen Kammern hat die Kron-Schatz-Commißion von der Republique vorzuzeigen.			

784

J. 3 96.

1773.
Beilage III. ad. № 96.
Relat. aus Warschau. —

(11.

Notice der zwischen den Flüssen Dniestr, Seret, und Stry-pa liegenden Erbgüter Sr: Majestaet des Koenigs von Pohlen Zaleszczyki und Jazlowiec. —

1. Von denen Erb-Gütern Sr Majestät des Königs ist die erste Herrschaft. —

Zaleszczyki
cum attinentiis

Solche liegen dicht am Flüsse Dniester, und ist diesseits dieses Flusses entfernet: 5. Meilen von ~~Jazlowiec~~ Kamieniec Podolski, 8 Meilen von Trembowla und 4. Meilen von Jazlowiec; Jenseits des Dniesters von Halicz 10. Meilen bis Zaleszczyki, 10. Meilen bis Stanislawow, 3. Meilen bis Sniatyn, 1. bis Horodenka: Alle diese Städte liegen in Pokucie. —

Die 2te Herrschaft
Jazlowiec.

Lieget 4. Meilen von Trembowla, 7. Meilen Stanislawow, 5. von Sniatyn, 7. von Halicz, 3. von Horodenka, und 8 Meilen

1773.

Beilage III. ad. N:° 96.

Relat. aus Warschau. —

786

12.

von Kamieniec Podolski. —

2. Die Herrschaft Zaleszczyki wird von der Moldauischen Seite von dem Flusse Dniester umbeflößet; diesseits Podolien grentzet solche mit Kasparowice, Lisznicinki und Horolady, Dörffer der Jamke Sickiersynski und Jastrzębski erblich zugehörig —, bey dem jungen Walde Turin zu Zaleszczyki gehörig fliesset der Fluss Seret unter Bilera dem Starosta Smotrycki Potocki erblich, mit Miszków der Stadt Tluste des Herrn Lós gehörig, mit Urynkowce, denen Herren Chranowski erblich, mit Torskie des Herrn Orański, und endlich mit der Starostey Czerwonogród, bis Wieder an die Ufer des Dniesters. —

Von der Jaztowicer Herrschafft macht der Fluss Strypa die Grentze von denen Potockischen Erb-Gütern, die alle jenseits dieses Flusses liegen: Unter Be-

1773.

Beilage ///. ad. № 96.
Relat. aus Warschau.—

787

(13.

remiany fällt solcher Fluss in den Dniester: an diesem fängt diesseits die Grentze zwischen uns und der Starostey Czerwonogrod an, weiter mit der Stadt Fluste mit Jagielnice der Castellanin Lanckorońska eigen, mit Biała bożnica ein Dorff zu Czortkow der Generalin Grefin Potocka gehörig, und endlich mit Szyryn, Trybuchowce zu Buczacz gehörige attinentia, bis an die Strypa und der Castellanin von Lemberg gehörige Dörffer.—

3. Die Herrschafft Zaleszczyki ist nicht breiter als eine Meile lang ebenfalls eine Meile, und im Umbkreise 3. Meilen.—

Die Herrschaft Jazłowiec hält im Umbkreise 4 Meilen, 2. Lang 2. Breit.—

4. Die Revenus sind 130,000 Pohl: Gulden exceptis Expensis Fundi, welche an 25,000 fl. betragen.—

789

/ H. /

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

Auf die mir mit der Post zugelangten gnädigsten Zuschrift vom 15ten dieses betreffend die Wertheimerische Geldforderung an den Herrn Fürsten Sapiecha, suche ich bereits die Sache dahin einzuleiten, daß sich von denen zwey streittenden Partheyen in einer Ausgleichung per compromissum eingelassen werde; — Und habe ich nur zu bemerken, wie Herr General Graf Richecourt, welchen der Jud Wertheimer seiner Seits zum Schieds=

SCHLEICHER & SCHÜLL

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

1773.

Beilagen ///// ad. N° 96.

Relat: aus Warschau. —

An Sr. Hochgebohrnen
Excellenz
Herrn Baron von Reviczki
Römisch. Kayserl: und Königl:
Apostolischen außerordent-
lichen Gesandten und bevoll-
mächtigten Minister an den
König und die Republick
Pohlen.

ganz ergebenst gehorsam-
stes Pro Memoria. —

Es muß die Stadt Thorn nicht allein mit dem Vergnügen der allerunterthänigsten Verehrung erkennen, daß in der von Ihro Römisch. Kayserl und Königl: Apostolischen Majestät und den übrigen hohen Mächten geschlossenen Convention sie nebst ihrem territorio von aller Veränderung ausgenommen worden, sondern es verehrt auch unterzeichneter in derselben Nahmen mit der tiefergebensten dankbegierde, daß Euer Hochgebohrnen Excellenz gedachten Stadt von der fortwährenden den Allerhöchsten Huld Ihro Majestät und Euer Hochge-

1773.
Beilagen /////. ad. N° 96.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(15.

bohrenen Excellenz derselben
gewissen gnädigen Gesin-
nungen zu versichern gerui-
het. —

In dem zuversichtli-
chen Vertrauen, es werde
von Euer Hochgebohrnen Ex-
cellenz bey so wahrscheinlichen
Äußerungen solches nicht
ungnädig vermerket wer-
den, erkühnet sich unter-
zeichneter, da die Delegati-
on von dem gegenwärtigen
Reichstage wegen der von
der Krone abzutretenden
Länder ausgesetzet, auch
des Herrn Grafen Golow-
kin Excellenz als Russischer
Kaiserl: bevollmächtigter
Commissarius nach Danzig
abgeschickt worden, indessen
so viel man weiß, noch nichts
vorgenommen wird, Euer
Hochgebohrnen Excellenz,
Nahmens der Stadt Thorn
um Ihren Beystand und Un-
terstützung anzutreten
und denenselben nachfol-
gendes zu unterlegen:

1.) Zuförderst der

792

1773.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(16.

Beilage ///// ad. No 96.
Relat: aus Warschau. —

in der unter den Hohen Mäch-ten getroffenen Convention die Stadt allerhöchster Huld und Gnaden so sehr gewürdi-get und in der Partage aus-genommen worden; diesen huldreichsten Gesinnungen aber nicht gemäß wäre wenn die Stadt durch diese aus Aller-gnädigster Vorsorge geschehe-ne Ausnahme in schlechtere Umstände und einen härteren Zustand als der bißherige war, gerathen sollte, so flehet die Stadt inständigst Euer Hoch-gebohren Excellenz geruhen [illegible] gnädigst zu bewirken, da gedachte Stadt zugleich mit der Provinz Preußen Ao 1454. sich freywillig durch einen solennen Trac-tat der Uebergabe dem Schu-tze lediglich der Könige von Pohlen anvertrauet hat, und auch wirklich als ein Theil dieses Landes unter der Regierung und Schutz des Königs von Pohlen besagten vorgedachten Schutzverbünd-niß bißhero verblieben ist, daß also auch diese Stadt noch ferner in dem ursprünglichen Schutz und Verbindung verbleibe

17.3.

Beilage ///// ad. N= 96.

Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

793

17.

und daher alle ihre Geist- und Weltlichen Rechte und Freiheiten in denjenigen Stand, wie sie damit zu Pohlen getreten, wieder versetzt, und ihr wo nicht alle einzeln und namentlich, doch wenigstens in allgemeinen Ausdrücken, z.B. daß es nach Maaßgabe des Vergleichs der Uebergabe und des bisherigen Besitzes zu verstehen, zuerkannt und bestättiget werden mögen. —

Um aber auch zu verhüten, daß die Stadt nicht etwann mit der Zeit zu einer polnischen Stadt, oder in ihrem rechtlichen Zustande, den polnischen Städten gleich gemacht würde, so wird nöthig seyn, daß sie durch eine ausdrückliche Verfügung bey ihrer ursprünglichen Verfassung, als eine von der deutschen Nation zu deutschen Rechten und Sitten gestifteten Stadt, erhalten, hingegen damit sie außer Ge-

1773.
Beilagen ///// ad. N° 96.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

(18.

Sr. Königl. Majestät von Pohlen, Ihrem alleinigen Schutz-Herrn, unter keiner anderweitigen Gewalt und Willkühr gezogen würde, auch damit Sie dieser Gefahr nicht ausgestellet bliebe, so wären dafür gnädigst gesorget, wenn festgesetzet würde, daß wo auf andere Weise über die Stadt etwas geschloßen oder verfüget, würde sie darnach sich zu achten nicht schuldig seyn, sondern davon völlig frey und losgezehlet seyn sollte. —

2. Wenn auch der Stadt Territorium nicht bloß in dem so genannten Weichbilde oder dem kleinen Bezirke, den die Teutsch Herren bey dem ersten kleinen Anfange ihr verliehen, bestehet, sondern sie auch ihre übrigen Ländereyen zu gleichem Rechte besitzet, und selbige mit ihr territorium ausmachen, so ~~bleibt~~ bittet selbige unterthänigst, daß sie nebst ihrem territorio von der Partage ausgenommen werden, daß auch diese Güter, also ihr ganzes territorium mit ihr, das ist,

1773.

Beilage ////. ad. N° 96.

Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

795

19.

die Stadt und alle Besitzlichkei-
ten, welche sie den 13. 7bre 1772.
gehabt, unter einem und dem-
selben Oberherren stehen mögen,
in dem die Stadt unmöglich
erhalten bleiben kann wenn
das Gegentheil geschehen sollte.

Eben diß würde
auch statt haben, wenn ober-
halb der Stadt die Weichsel un-
ter anderer Hoheit als unter
polnischer stünde. —

Gleichwohl hat Preu-
ßen bereits, oberhalb Thorn,
jenseits der Drewenz, wel-
che die uralte preußische
Gränze ist, verschiedenes von
der Landschaft Dobrzyn an
dem Ufer der Drewenz und
der Weichsel, in Besitz genom-
men, allein so wie ein zwi-
schen dem Gebiete der Stadt
und zwischen der Drewenz
und der Weichsel einen gelege-
nes noch in Preußen befind-
liches kleines Stückchen
von einem Dorf des polni-
schen Bischofs von Cujavien,
welches zu einer seiner
in der polnischen Landschaft

1773.
Beilage IIIII. ad. No. 96.
Relat. aus Warschau

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Dobrzyn gelegenen Güter gehört, und Kaszczorek heißet. —

Damit nun auch in Ansehung dieses Umstandes nach dem Sinne der Allerhöchsten Theilenden Mächte die Stadt, ja selbst ganz Polen, sicher gestellt werden möchte, bittet gleichfalls inständigst die allein der Gnade deren, welche für ihren Aufnehmen bedacht gewesen, sich überlassende Stadt Thorn. —

3. Da die Stadt auf Handel und Wandel gestiftet und deshalb schon von den Kreutzherren mit der Zoll-freyheit im ganzen Lande versehen ist, anjetzo aber durch vieljährigen harten Schicksale ganz in Verfall gerathen, so flehet sie hiermit um Euer Hochgebohrnen Excellenz Mittleiden und bittet durch Hochdero Unterstützung es zu bewirken, daß der freye Handel der hiesigen Bürger, nicht allein durch das ganze Königreich

797

1773.
Beilage ///// ad. No 96.
Relat. aus Warschau.–

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

21

Polen, und zugehörigen Lan-
den, ohne irgend eine Art von
Zoll oder anderer Abgabe, von
denen ein- oder aus-gehenden
Waaren zu entrichten, sich
erstrecken, sondern dieselbe
insonderheit in Ansehung der
vor neu abgetretenen Pro-
vinzen zu gleicher Gestalt
feyerlich vorbehalten wer-
den möge, dass nemlich al-
den Weichsel Strohm herauf
und herunter, wie auch zu
Lande von und nach Thorn ge-
hende ausländische und ein-
heimische Waaren, natür-
liche Producte, rohe oder ver-
arbeitete materialien, nament-
lich das für die Stadt zu ihrer
Consumation bestimmte Mast-
vieh, im gleichen überseeische
Saltz, Toback und dergl: ge-
setzt, dass auch eine und das
andere in den angränzenden
Ihren Lande verbothen, oder
Contrabande Waaren seyn
sollte, da sie nicht im Lande
bleiben, auch allenthalben
frey und ungehindert pass-
iren und auf keine Weise,

1773.

Beilage ///// ad. N=96.

Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

mit Abgaben als Zöllen, Tran-
sit-Rechten- und Ufer-Geldern,
und wie sie sonst heissen,
jemals belegt, noch unter ir-
gend anderen Vorwand, als z. E.
einer dortigen Octroy, Hand-
lungs Compagnie, Niederlage
u. s. w. angehalten revidiret, Spe-
cification derselben gefordert,
am wenigsten einiger Privat-
oder anderer Anforderungen
wegen mit Arrest belegt,
oder sequestriret werden sol-
len. — Zu gleicher Absicht möch-
te dienen, wenn auch weiter
festgesetzt würde, daß vier
Meilen weit oberhalb und un-
terhalb der Stadt und an bey-
den Ufern der Weichsel kein
Handel oder neue Schiffarth
besonders aber auf der Grän-
tze angestellet, keine neue
Niederlagen angelegt, sondern
die freye Fahrt auf der Weich-
sel den hiesigen Bürgern
conserviret, auch laut selben
den Privilegio der Stadt an
dem gegenüber gelegenen
Weichselufer keine Stadt
angelegt, viel mehr auch

1773.

Beilage ///// ad. N° 96.

Relat. aus Warschau.—

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

dort belegenen Starosteien, nemlich Podgorze und Düben aller Handel eingestellet, endlich auch die Stadt zu Krieges Zeiten oder bey einer Expedition im Lande für einen neutralen Ort angesehen werden möge.—

4. Bey den wiederhohlten harten Schicksalen und ganz außerordentlichen die Stadt betroffenen Widerwärtigkeiten ist das Aerarium der Stadt ansehnliche Summen an geistliche und weltliche in dem bisherigen gebräuchlichen Zinsen schuldig geworden, und ihr Ruin ist unfehlbar wenn diese Creditores mit Unterstützung von neuen Oberherren ihr schwer fallen sollten.—

Da sie aber durch notorische Calamitaeten in diesen Stand gerathen, so hofft sie einen Mittelweg alles so bessern zu erlangen und fleht von Euer Hochgebohrnen Excellenz durch dero hohes vermögende Gewicht sich derselben

800

1773.
Beilage ///// ad. N.º 96.
Relat. aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(24.

dahin anzunehmen, daß, wie in dergleichen grossen Städten in anderen Landen und nach dem letzten Kriege in Sachsen geschehen, die Stadt auf 10 Jahre von Zahlungen der Provisionen befreyet auch den Creditoribus nicht eher als nach Verlauf von 10 Jahren die zu fordern habende Capitalien der Stadt aufzukünden freystehen möge. —

5. Damit aber auch die Stadt wirklich zu dem Genuß alles dessen gelangen möchte, was Allerhöchste Gnade Ihrer Römischkais. Kaiserlich und Königl. Apostolischen Majestät derselben angedeien zu lassen huldreichst geruhen wird, so wäre höchst nöthig daß wie auf dem Reichstage 1768 was damals in Ansehung der Stadt in dem Tractat actu 1. articulo 3. ausbedungen ward, ein Punkt des Articuli mit der allerhöchsten Garantie befestiget werden, also auch anjetzo dasjenige was die

801

1773.

Beilage ////· ad. N° 96.

Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(25.

Stadt zum Besten, so wohl
in weltlichen als geistlichen
Rechten und Freyheiten durch
Allerhöchste Huld ausge„
wirket werden wird etc. etc.
unter Garantie der Hohen
Mächte sicher gestellet, und
zugleich die Stadt bey der Be„
fugniß erhalten werde so
oft sie in ihren Rechten beein„
trächtiget wird, ohne dießfalls
zuvor anzufragen sich an
einen der Hohen Garants zu
wenden; auch bey auswär„
tigen Mächten ihrer Ruhe
und Sicherheit halben, das be„
nöthigte negociren zu lassen,
und daß solches beydes ihr
nicht für ein Verbrechen an„
gerechnet werden darf. —

6. da die jezigen
Veränderungen es ungewiß
machen was für eines Schick„
sals doch die Stadt auf die Zu„
kunft sich zu erfreuen haben
werde, so erkühnet sie sich
~~zu erfreuen~~ als das Letzte
so sie ihren Einwohnern schul„
dig ist sich die Gnade auszu„
bitten, daß ihnen, die sich ihr

802

1773. Beilage ///// ad. N° 96.
Relat: aus Warschau. ——

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

(26

Vorsehen bey dem Zutritt,
an Pohlen ihren Unterthanen vor-
behalten haben, auch die gering-
ste derselben das beneficium
emigrandi auf das künftige
ausdrücklich ausbedungen
werden möchte, und zwar
zu dergestalt daß innerhalb
der 4 ersten Jahren nach Schlie-
ßung des bevorstehenden
Tractats solches ohne Entrichtung
der Detract-Gelder geschehen
können, Uebrigens würde es
sehr nöthig seyn bey jetzigen
Umständen fest zu setzen, daß
in den benachbarten Staaten
niemand ohne ausdrücklichen
Erlaß und darüber von der
Obrigkeit erhaltenen Schein
zum Bürger oder Einwohner
angenommen werden solle, viel
weniger wenn jemand seine
Privat-Anforderung an benach-
barten Civil- oder Militair Per-
sonen cediren würde, die
Befriedigung derselben an
seiner Statt gefordert, und
auf die Extradition seiner Ef-
fecten, wenn solche aus erhe-
blichen Ursachen mit Arrest
belegt wären, gedrungen,

1773. Beilage ad. N° 96.
Relat aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

auch Magistratui solche
zu bezahlen, oder seine Güter,
der ex aerario publico zu
kaufen zugemuthet werden
dürfte, sondern die Stadt ihre
Bürger und Einwohner unver-
derblichen selbst zu reclami-
ren befugt seyn sollte. —
So wohl aus dieser als ande-
ren Ursachen aber möchten
keine executions-Commandos
in die Stadt und ihre Güter
geschickt, sondern alles via ju-
ris behandelt werden, übri-
gens könnte dieses auch von
der benachbarten Staaten
Unterthanen welche in die
Stadt ziehen würden eben-
mäßig gelten, ohne die Wech-
selseitige alte Einigkeit, in
etwas zu benehmen, kraft
deren beyderseits Einsassen,
als junge Leute, allenthal-
ben bey dem Nachbar zu Er-
lernung der Wissenschaften
Handlung, Künste und Hand-
werke, frey sich befinden,
daselbst hin und her wandern
und reisen, auch sich nach
Wohlgefallen häußlich nie-
derlassen können. —

1773. Beilage ///// ad N:o 96. (28.
Relat: aus Warschau. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Was noch die übrigen Punkte der Stadt anbetrifft, die bey den Unterhandlungen anzubringen seyn möchten, welche auf das Officiers Geschäft erfolgen dürften, so behält sich das Unterschriebene sich vor und bittet, um die Erlaubniß dazu solche zu seiner Zeit Ew. Hochgebohrnen Excellenz gleichfalls gehorsamst zu geneigter Förderung zu unterlegen. —

Samuel Geret. D.
residirender Secretaire der Stadt Thorn an dem Königl: Hofe allhier.

Warschau den 17ten Julius 1773.

1773.

Relat: aus [illegible]

Relat aus [illegible] 1773 . .	32
" " " 1772 . .	68 1/4
Tax. Nº 142 . ex [illegible] 778 . . .	1 3/4
Muret et Muret Nº 2044 . . .	6 1/2
[illegible] Nº 6870 . Tax 5 . . .	1 1/2
[illegible] Nº 6870 Tax 5 . . .	8.
Nº 320 [illegible] 777 . . .	2
Lit. B . [illegible] . .	49 –
Nº 4 . [illegible]	44 –
Sigmum [illegible] ad Nº 4	18.
	250 [illegible]

[illegible] 6·25 fl.

806

1773 July
Relation aus Warschau.
No. 97.

1.

Durchlauchtig Hoch-
gebohrener Reichsfürst
Gnädiger Herr!

Gestern hat endlich Herr von Benoit eine Depesche aus Berlin empfangen, von deren Inhalt er mir und dem Baron Stackelberg vorläufig so vieles eröffnet hat, daß er nunmehro von dem König seinem Herrn angewiesen wäre, sich ebenfalls an die Worte der dreifachen Convention in seinem Tractat zu binden, jedoch mittelst jener Klausel sich die äußere Erörterung der eigentlichen Gränzscheidungen mit den polnischen Gränz Commissarien an Ort und Stelle selbsten vorzubehalten, welche Clausel auch in meinem Tractat einfließen wird. Nachdem also der diesfällige Anstand von Seiten Preussens gehoben zu sein scheint und die Ursache eines ferneren Aufschubes aufhört, so werde ich vermöge der mit meinen Herrn Collegen schon gepflogenen Ab-

rede

1773. July
Relation aus Warschau
No. 97.

807

2

meine Unterhandlungen mit der Delegation den 30ten dieses Monats wieder von neuem aufnehmen, zu Articuls selbst schreiten und die Abschliessung des Tractats mit mehrerem Ernste als bisher betreiben. Da es aber anjetzo zu einer Unmöglichkeit wird, die zwei wichtigen Districte von Dubienna und über den Sereth fluss explicite in den Tractat mitzubegreifen, so werden allenfalls diese Districte nur durch einen Ausspruch oder durch Bestimmung der Grenz Commission oder endlich alsdann in der folge behauptet werden können.

Wenn der König von Preussen, wie zu vermuthen steht, bei Gelegenheit der Grenz-Commission den Conventions-Worten eine für sich günstige und zu weit erstreckte Ausdeutung wird beilegen wollen

B. Von Ihro Maj.

1773 Juli
Relation aus Warschau
ad No 97

dem Kaiser habe ich den allergnädigsten Befehl erhalten, allerhöchstdenselben an unsern neuen Gränzen, wofern die Umstände nur eine kurze Entfernung von Warschau erlaubten, unterthänigst aufzuwarten. Ich erwarte jedoch weitere allerhöchste Ordres, über den eigentlichen Tag und Ort dieses Rendezvous und stehe in der Ungewißheit ob die Lage unserer hiesigen Geschäfte mir verstatten mögen diese Reise in Werk zu setzen.

Noch vor dem Schluß des gegenwärtigen unterthänigen Berichtschreibens, habe ich die Ehre Euer Fürstlichen Gnaden gnädigste Zuschrift vom 21ten des instehenden Monates zu empfangen, und werde die darinnen enthaltene Befehle zum sorgfältigsten Augenmerk dienen.

Womit ich mich etc.

Warschau den 28ten Juli 1773

Baron Reviczky

1773 ~~Juli~~ August
Relation aus Warschau
ad No 98.

4.

C. Da es nun ohnehin Euer fürstlichen Gnaden erster Gedanken gewesen den Cessionstraktat auf französisch zu setzen und mir auch anfangs ein französischer Aufsatz hiezu ist eingeschickt worden, auf den Fall, wenn sich die zwei andern Höfe der nämlichen Sprache zu ihren Tracktaten bedienen würden.

So habe ich nicht geglaubt deshalb Schwierigkeiten erregen zu sollen und gedenke ich dahero, den von Euer fürstlichen Gnaden empfangenen französischen Traktats-Entwurf, mit alleiniger Abänderung des zweiten Artikels auf den laut
// Anlage nach denen eigenen Conventions-Worten einzurückenden Fuß, und mit Hinzufügung der im zweiten Artikel des lateinischen Aufsatzes befindlichen Clause morgen der Delegation vorzulegen.

1/1 Beilage ad Relation de Warschau den 1sten August 1773. ad N° 98.

5. 810

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Art. II.

Les hautes parties contractantes désirant prévenir et écarter, toute contestation, qui pourroit altérer ou troubler par la suite, des tems leurs amitié et bonne intelligence mutuelle et se persuadant, qu'il ne sauroit y avoir de moyen plus propre à produire cet effet désirable, qu'une abolition absolue, de toutes prétensions quelconques qu'Elles pourroient former les unes à la charge des autres, Sa Majesté le Roi de Pologne tant pour Elle que pour ses successeurs conjointement avec les Ordres et Etats généraux du Royame de Pologne, et du grand Duché de Lithuanie, cedent à consequence par le présent Traité irrévocablement et à perpetuité à Sa Majesté l'Impératrice Reine Apostholique de Hongrie

811

Beilage ad Relation de Warschau den 1sten August 1773 ad No. 98

C

et de Boheme ses heritiers et successeurs de deux sexes, sans aucun retour ni reversion dans aucun cas imaginable, les Pays, Palatinats et Districts, qu'en suite de ses lettres patentes publiées le 11 Sept. 1772. Elle a fait occuper, pour lui tenir lieu, et servir d'Equivalent de toutes les prétensions de la Couronne de Hongrie et de Boheme, et qui consistent dans tous les Pays désigné par les limites tracées ci après.

La rive droite de la Vistule depuis la Silesie & jusque de la de Sendomir, et du confluant de la San, de là en tirant une ligne droite sur Fronopol à Zamosk et de là à Rubieszow, es jusqu'à la riviére du Bug, et en suivant au de là de cettes riviéres les vraies frontiéres de la Russie rouge, faisant eux

Beilage av Relation
d:o Warschau den
i:sten August 1773 N:o 98.

(7

812

même temps aller de la Volhynie et de la Podolie jusque dans les environs des Zbraras, de là en droite ligne sur le Niestre le long de la petite rivière, qui coupe une petite partie de la Podolie nommé Podorze, jusqu'à son embouchure dans le Niester, et ensuite les frontières accoutumées de la Pokutie et de la Moldavie. Les quelles limites seront marquées et determinées suivant ce que pourront permettre ou exiger, le Local, les notions recueillies sur les demarcations les plus anciennes des frontières et ce qui sera nécéssaire de faire pour éviter le mélange inséparable d'inconvenients de la superiorité Territoriale de l'un ou de l'autre Etât, dans tous les lieux, lesquels avec leurs dépendance passent sous la Domination de sa dite Majesté

813

Beilage ad Relation
ddo Warschau den
1. August 1773 ad No 98

(8)

Impériale et Royale apostolique. Et à fin qu'il puisse n'y avoir aucuns (dar) doute ni incertitude à cet égard, il a été convenû, qu'on nommera de part et d'autre des Commissaires pour faire dresser sur les lieux une carte exacte des limites (exactives) respectives, laquelle devra faire loi dans tous les tems à venir au sujet de la frontières des Provinces cedées par sa Majesté le Roi et la République de Pologne, et les Ordres et Etats du Royame de Pologne et du Grand Duché de Lithuanie cedent donc à sa Majesté Imperiale Royale apostolique ses heritiers et Successeurs tous les Païs, Districtes enclavés dans les limites susdites avec toute propriété, Souverainté et indépendance avec toutes toutes les villes, forteresses, villages et rivières, avec

814

II. Beilage ad Relation
d.do Warschau den
1ten August 1773. ad No. 98

9

tous les vaſseaux, sujets
et habitans, lesquels ils
degagent en même tems
de l'hommage et du ser_
ment de fidelité, qu'ils
ont prêté à Sa Majesté et
à la Couronne de Pologne,
avec tous les droits tant
pour le civil et politique,
que pour le spirituel et
en général avec tout ce qui
apartient à la Souveraine
té de ce Païs. Ils feront
fidèlement remettre à Sa
Majesté l'Impératrice,
Reine Apostolique tous
les archives, Documents,
Chartres et autres papiers
publics et particuliers, qui
regardent les provinces
cedées par le présent Traité
à sa dite Majesté. Ils
promettent de ne former
jamais ni sous aucun pre_
texte aucune prétension
sur ces provinces, et ils
renoncent auſsi au Titres,
et au armes de Ruſsie et
des autres païs, dont les

815

Beilage ad Relation

de Warschau den

1sten August 1773 ad No 98.

(10)

Rois de Pologne ne feront plus aucun usage, et ils ne feront non plus mention dans les actes de la Republique, de dites provinces et Districts cedées à sa Majesté Impériale Royale et aposthelique.

8/6

1773. August
Relation aus Warschau
No 98.

(11)

E. Angebogene Deduction über die Hypothek von Zips hat dieser Tagen die Presse verlassen, und ist mir von dem Freiherrn von Stackelberg eingehändigt worden, an welchem man sich geflissentlich gewendet zu haben scheint, damit sie mir durch ihn zukommen. Diese Frage wird mehr als erwähnter Massen, ohne Zweifel von Seiten der Delegirten Schwierigkeiten leiden, wenigstens über die in dieser Druckschrift obschon übermäßig doch angesetzte Einlösungssumme; und da meine zwei Herren Collegen dieses Geschäft für fremde und abgesondert von dem gemeinsamen Gegenstand des Traktats ansehen, so werden sie die desfallsige Forderungen der Herren Pohlen vermuthlich unter der Hand unterstützen. Nur Euer Fürstlichen Gnaden weitern gnädigsten Verhaltungs-Befehle

1

1773 August, Relation aus Warschau No 98

12

Können nicht also in Stande setzen die zu erwartende Einbrüche und den Widerstand genugsam zu [illegible].

818

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

III. Beilage ad Relationem de Warschau den 1ten August 1773 ad No. 98.

13

Note

der Stadt Danzig an den russ. Kais. Herrn Commissarii Grafen von Golofkin Exc. und des König. preuss. Herrn Commissarii Reichardt Hochwohlgeb. zu Beförderung des Accommodements in Ansehung der Hafen-Angelegenheit d.d. 26. Juli 1773.

Der Russ. Kais.

Des von Ihro Königl. Majestät von Preussen bei dieser Stadt accreditirten geh. Ober-finanz-Kriegs- und Domainen Raths Herrn Reichardt Hochwohlgeb. kann es nicht unbekannt sein, daß der russ. Kais. bei dieser Stadt bevollmächtigte Commissarii Herrn Grafen von Golofkin Exc.: von den Ordnungen dieser Stadt vermittelst ihrer schriftlichen Antwort vom 7. d. M. ersucht worden, ihm zu der von demselben zu erhoffenden Erklärung wegen der verlangten Einstellung der Stadt-Einnahme der Hafen-Gefälle und der Anerkennung des Territorial-Rechtes Ihrer

819

Beilage ad Relation ddo Warschau den 1sten August 1773.
ad No 98.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

14

Königl. Majestät von Preußen am Wasser Fahrwasser eine Frist zu gönnen, um innerhalb derselben die allergnädigste Willensmeinung Ihro Königl. Majestät von Pohlen als höchsten Oberherrn dieser Stadt wegen gedachter bedenklichen Punkte, mit welchen höchstderoselben Interesse unmittelbar verknüpft ist sich erbitten zu können.

Die Ordnungen, welche bei dieser Ihnen gegönnten Frist, noch am 7ten July par estafette abgefertigte demüthige Zuschrift Ihro Kön. Maj. von Pohlen diese Angelegenheit ohne Anstand vorzulegen nicht ermangelt haben, nehmen sich anjetzo die Freiheit Ihro des Herrn Geh. Ober Finanz-Raths Hochwohlg. unterdienstlich zu eröfnen, daß sie vermöge eines in den letzten Tagen der vorigen Woche eingelaufenen Kön. Rescripto zur Standhaftigkeit und ihrer bisher bewiesenen Treuvorsicht und Ihnen zugleich

820

(15

Beilage ad Relation de Warschau den 1sten August 1773.
ad No. 98.

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

die Hoffnung erhalten worden, die baldigen Würkungen der von höchstgedachter Kön. Maj. für diese Stadt übernommenen Vorsorge und Bemühungen zu erfahren.

So wenig die Schindig anbefohlen Erwartung erwünschter Würkungen den Ordnungen gestattet, für diese Zeit wegen ~~oben~~ berührter Punkte von Erhaltung einer bestimmten Königl. Antwort eine nähere Erklärung zu ertheilen: So ist doch ihr eifrigste Sorge darauf gerichtet, die dieser unschuldigen Stadt bey ihrer aufrichtigsten Bereitwilligkeit zur Annehmen aller ihren Pflichten und Kräften gemäßen Vorschläge, dennoch sowohl in dem Antrage des Herrn Grafen ~~von~~ Golowkin vom 5ten July als auch sonst wegen ihrer Widergünstigkeit und ihres strafbaren Eigensinnes gemachten Vorwürfe, welche ihren betrübtesten Schicksalen beyzuzählen werden müssen, so viel in ihrem Vermögen

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Beilage ad Relat aus Warschau N° 98. — 1773. —

ist zu entkräften. —

Die Ordnungen sind dennoch bedacht gewesen, ob nicht Mittel ausfündig gemacht werden könnten, durch gewisse von ihrer Seite vorzulegende Vorschläge zu der vorzunehmenden Handlung den Weg zu bahnen, alle zwischen Ihro Königl: Majt. von Preussen und dieser Stadt seit der Besitznehmung des Pohln. Preussens obschwebende Angelegenheiten glücklich zu beendigen, und hiedurch dieser Stadt wiederum den völligen Genuss sowohl Ihro Königl. Majt. von Preussen unschätzbaren Gnade, als auch ihrer Rechte, Freyheiten und Wohlfahrth zu versichern.

Wenn es den Ordnungen erlaubt ist, Vorschläge anzuführen: So würden sie in ~~dem~~ mit des Königl: Preussl: Herrn Geh. Ober-Finantz & Raths Hochwohlgeb: (mit des K. Preuss. Geh. Ober Finantz. Kriegs u. Dom. Raths Hl Reichardt Hochwohlgeb.) und zwar unter Vermittelung Ihro Hochfürstlich

Beilage ad N° 98 Relation aus Warschau ~~[illegible]~~ 1773.

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

Exc. des Rußl. Kaiserl. Hrn. Bevollmächtigten Commissarii durch deputirte Herren Ob.-Raths anzustellenden conferenzen Ihro Königl. Majt von Preußen Gnade und Großmuth demüthigst zu erbitten sich erkühnen, daß diese Stadt in denjenigen politischen und Handlungs Zustand, in welchem sie sich bey der Besitznehmung des Kgl. Preußens befunden, und in welchem sie von gedachter Besitznehmung nebst ihrem territorio ausgenommen worden, wiederum versetzt, folglich ihr der vormächtige Besitz und Genuß des Hafenrechts des Weichsel-Fahrwassers, die Weichselplaten und des ne-[illegible] Landes nebst der alleinigen Einnahme der Abgaben von Schiffen u. Waaren und der vormahligen uneingeschränkten, wie auch Zoll und Accise freyen Aus- zu- und durchfuhr aller Waaren Güter und Lebensmittel zu Lande und auf der Weichsel in ihrem ungeänderten Lauf zu brauchen gegönnet,

Beilage ad N:° 98. Relation aus Warschau — 1773. —

HAUS-HOF und STAATSARCHIV.

dieselbe in dem Eigenthume gehörig genommenen Districten, gewiß erhalten werden, und also sie nebst ihrem territorio wie auch s: zu Bewahrung ihres Festungs-Rechts und Vermeidung unzähliger Irrungen: selbe den Festungs-Werken nahe gelegenen oder mit dem territorio dieser Stadt umgebenen fremden Gründe unter der Landes-Hoheit Ihro Königl: Majt. von Preussen verbleiben mögen. —

Im Gegentheil würden, wenn diese Punkte in den obgedachten Conferentzen näher bestimmt, und durch einen Vergleich unter der Garantie des Rußl: Kayserl: Hofes und anderer Hohen Mächte auf ewige Zeiten zu Stande gebracht seyn würden, die Ordnungen durch eben diese Unterhandlungen unter Höchstgemeldter Vermittelung zu vernehmen und zu verbinden erbötig seyn, was für eine die Kräfte dieser Stadt nicht übersteigende, und Ihro Königl: Majt.

Beilage ad. N.o 98. Relat. aus Warschau. — 1773. —

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

von Preußen bey der gnädigen Bewilligung dieses Gesuchs zur ehrfurchtsvollesten Erkenntlichkeit dieser Stadt von derselben darzubietende Summe festzusetzen geneigt werden. —

Nichts würde für die Ordnungen erfreulicher seyn als wenn des Königl: Preußisch: Hrn. Ober-Finantz- u. Raths Hochwohlgebl: /: des von Ihro Rußl. Kayserl: Majt. bevollmächtigten Hrn: Commissarii :/ diese Vorschläge als einen überzeugenden Beweiß des von den Ordnungen so oft bezeugten sehnlichsten Wunsches zu einem güttlichen Vergleich zu gelangen gütigst anzunehmen, ~~[illegible]~~ und sowohl die deshalb vorzunehmenden Unterhandlungen, als auch in denselben die Erhaltung und dauerhafte Befestigung des hiesigen Wohlstandes zu bewirken und zu befördern aufs geneigteste belieben möchten. —

Danzig d. 26. Julii 1773.

Bürgermeister und Rath der Stadt Dantzig. —

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

1773

Relation aus Warschau

N° 99

Noch immer geben sich die Dissidenten Bewegungen und machen dem russ. Minister eine recht überlästige Aufwartung, besonders seit dem sie erfahren haben, daß der russische Hof ungeachtet meiner Vorstellungen allhier annoch auf die Zulassung ihrer Wahlbarkeit zu reichstäglichen Landbotten dringe. Ich vereinige meine Vorfälligen Bemühungen mit jenen des päpstlichen Nuntius, um die Dissidenten unter der Hand dahin zu vermögen, daß sie von diesem ihrem Unsinn abstehen, und habe stets jenen gemessenen allerhöchsten Befehle vor Augen, welche mir von Ihro Majestät der Kaiserin Königin vor meiner Abreise aus Wien mündlich eingebunden worden sind, mich auf alle thunliche und vorsichtige Art zum Besten der Ihrer Frömmigkeit so angelegenen heiligen Katholischen Religion eifrigst zu verwenden. Der Herr Nuntius Garampi läßt es allhier sogar an Geld nicht ermangeln, um diejenige auf seine Seite zu ziehen, welche er der Sache den meisten Vorschub geben zu können glaubet.

Warschau den 4ten August 1773.

827

HAUS-HOF
UND STAATSARCHIV

1) 128
93
221.3
663

(15.–

Text ad
September 1773.
Relat. und Beylagen.

Text	15.–
Beilagen ad: No 92.	40 ½.
Relat. No 93.	13.–
Beilagen ad No 93	13. ¼.
Relat. No 94.	– ½.
Beilagen ad No 94	2.–
Relat. No 95	7. ¼.
Beilag. ad. No 95	2.–
Relat No 96	17. ¼ –
Beilage ad No 96	31. ½. –
Beilagen ad. No 98	5
	94 ½
	147 ¼
	68 ½ +
	187 : 8
	215 ½ : 8 = 27

93 ½
9

93 ½
17 ¼
31 ½
5
186 ½
215 ¾ : 3

68 : 8 : = 8 ½

828

August 1773.
Relation aus Warschau.
No 100

2)

C. Unter andern Gegenständen des Traktats, welche denen Herrn Polen am Herzen liegen, und auf welche sie am nachdrücklichsten dringen werden, ist die künftige Beibehaltung (von denen) der Titeln von denen revindicirten Provinzen. Mehrere Mitglieder haben mich schon vorhinein deshalben angegangen und dürften sie von ihrem desfälligen Begehren desto schwerer abweichen wollen, als der russische Hof fast keinen Anstand erzeigt, seinerseits der Republik Pohlen die sämmtlichen Titel der neu abgesonderten Länder eben so zu lassen, wie sie noch immer jene von denen vormals an die Russen abgetretenen V. Voyewodschaften Smolensko und Czernichovice fortführet.

D) Herr Fürst Martin Lubomirsky Landboth aus dem Sendomirischen Palatinat suchet zum pohlnischen Gränz-Commissario zu Regulirung der Localgränzen des Kais. Kön. Antheils ernennet zu werden. Freilich wäre benannter Herr Fürst zu dieser Commission für das allerhöchste Interesse allerdings nothwendig und würde

August 1773
Relation aus Warschau
No 100

829

3

die österreichischen Gränz-Commissarj sich mit Schleunigkeit einverstehen können, allein es ist sehr zu zweifeln, daß die Delegation in Ansehung seiner nicht im besten Ruf stehenden Gemüths-Eigenschaften ihm diesen wichtigen Auftrag anzuvertrauen einwilligen würde.

F./ Dem Freiherrn Stackelberg sind unlängst Befehle von seinem Hofe zugelangt dem Herrn Fürsten Groß-Kron Kammerherrn Bruder des hiesigen Königs in seiner dermaligen dringenden Bedürfniß mit Geld beizustehen. Der russische Minister versichert mir ferner, daß sein Hof ehestens an unseren allerhöchsten Gebietern zuzuschreiben und sich zum besten dieses Fürsten verwenden werde.

G./ Mit was für einem Nachdruck die Königl. preußische Forderungen auf das Eigenthum des Danziger Vorhafens von dem russischen Hofe unterstützet werden, und was für neue drohende Erklärungen von Seiten des Königl. preußischen Commissarij Herrn Reichardt desfalls an diese Stadt ergangen

830

HAUS-HOF- UND STAATSARCHIV

August 1773
Relation aus Warschau
No 100

(4)

seien, geruhen Euer fürst-
liche Gnaden aus beiliegen-
den von dem hiesigen Danzi-
ger Secretaire mir mitge-
theilten Schreiben gnädigst
zu entnehmen.

831

Relation aus Warschau
August 1773
No 100

Hierauf schließlich sollte ich an-
noch die mir aber jetzo von
dem königl. polnischen Mi-
nisterio zukommende Note
betreffend die Holzausfuhr
in die Stadt Krakau allhier
unterthänigst anfügen und
Euer fürstlichen Gnaden
gnädigsten Entschluß hierüber
erwarten.

Womit ich mich zu hohen Gna-
den empfehle etc.

Baron Reviczky

Warschau den 11 Aug 1773.

L.

II. Beilage ad Relation
de Warschau den 11 Aug. 1773.
ad No 100

Note

La ville de Cracovie à la-
quelle on impose de fournir

II. Beilage ad Relation de Warschau den 11 Aug 1773 ad No 100

de fournir le bois pour le chauffage des trouppes autrichiennes, qui y sont en quartier, ayant representé que la coupe de bois qui ne trouvent que de l'autre côté de la Vistule étant interdit par le Commendement autrichien les Habitans de cette ville ne peuvent faire de provision en bois, ni pour leur propre usage, ni pour le besoin des susdites trouppes. Les soussignés ont ordre du Roi en consequence de requerir Son Excellence Monsieur le Baron de Reviczky, Envoyé extraordinaire et Ministre plenipotentiaire de Leurs Majestés Imperiales et Royales d'employer tout le possible de ses soins à sa Cour, pour que cette défense soit revoquée, et que les Habitans de Cracowie ne manquent pas d'une chose aussi essentielle, vie, qu'il n'y a de forêts aux environs, que celles, qui sont dans les Païs occupés par sa Majesté Imperiale et Royale.

Warsowie le 11 Aout 1773.

Mlodziejowski E. de P.

Jean de Borch Chancelier du Royaume.

833
13

No 1. Beilage zur Relati-
onis B. S.tum ddto Warschau
d. 12. August 1773.
ad. No 100

Representation de la Dele-
gation sur le Projet du Trai-
te de Cession de la Cour de
Vienne.

Il y a quelques jours, que Votre Exellence a remis a notre Delegation le projet du traité avec la cour imperiale royale au sujet de la cession des Provinces, dont les motifs d'appropriation ont été publiés l'année passée après l'occupation des dites provinces et lors que dans cette assemblée on a demandé à votre Exellence si en conséquence de représentations, que l'on vous feroit, il était dans votre pouvoir de faire quelque changement au susdit projet, vous avez répondre, que vous ne sauriez changer, que les formalités(x) sans toucher aux articles essentiels.

Comme cependant la nature de tout Traité exige, que les parties negocient entre Elles, et non que l'une prescrive ou l'autre de suivre aveuglement à sa volonté, nous

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

No. 1. Beilage ad P. S. [illegible] Relationis ddo Warschau den 12 Aug 1773. ad No 100

avons lieu d'esperer, que vous écouterez nos représentations sur les points de votre projet sur lesquels nous trouvons des remarques à faire, et que vous y répondrez equitablement, et qu'ayant établi de traiter avec votre Excellence après mure deliberation et de mettre par écrit mot pour mot tout ce que nous aurons conferé avec Elle, nous souhaitons reciproquement, que vous veuillez nous donner vos réponse par écrit.

En commencant aussi nos remarques sur le Projet de la Cour Imperiale, royale, nous nous arretons à l'avant propos du Traité, qui a été d'abord proposé en latin, et ensuite remis en françois, sur le projet nous avions fait les changements, qui nous paraissoient nécessaires, et nous l'avons ainsi communiqué à Votre Excellence par le Président de l'assemblée.

Vous ne nous dites pas, pourquoi ces changements pour la plus grande partie n'ont pas été acceptés, ne contenant

No. 1. Beilage ad P. S.tum
Relationis ddo Warschau
den 12ten August 1773
ad No 100

15

835

rien de contraire ni à la sûreté, ni à la dignité des Cours

Il nous sembleroit convenable, qu'on ne s'écarte pas de l'ancienne coutume de conduire les Traités avec la Cour Imperiale Royale en langue latin, nous déclarons pourtant, que nous n'insistons pas là dessus, d'autant plus, que les trois Cours voisines sont convenues de traitter cette fois en françois pourvû néamoins, qu'il soit stipulé, que cela ne servira pas d'exemple, et que comme nous l'esperons vous ne ferez pas des difficultés, que le Traité d'aujourd'hui soit écrit d'une côté en françois et de l'autre en latin, et sur le revers de la même feuille, qu'il se trouve traduit en Polonois, puisque toutes nos loix étant écrites dans cette langue, ce Traité doit être inseré dans le volume des constitutions de la présente Diette, ainsi qu'il a été observé lors du dernier Traitez avec la Cour Imperiale de Russie 1768

Comme le roi de Pologne

No. 1. Beilage ad P.S.tum
Relationis ddo Warschau den
12ten August 1773.
ad No 100

836

jouit d'une parfaite égalité avec toutes les têtes couronnés en Europe, la Délégation demande, que dans le Projet du Traité à conclure on observe cette égalité entre les Cours contractantes, et par conséquence par tout, où on a donné le titre de Majesté aux autres souverains, on le donne aussi au Roi de Pologne, et qu'en conséquence au commencement de la préface après avoir donnée le titre de Majesté aux autres Puissances on le donne aussi au Roi de Pologne et non pas celui de Serenissime.

838

Relationen aus Warschau

August

No 99 & 100

samt den dazu gehörigen

Beilagen

839

Beilage ad Relation dd°
Warschau den 11 August 1773
ad No 100

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

Schreiben des Magistrats
der Stadt Danzig an den am
Königl. polnischen Hofe resi-
direnden Secretarium.
dd° 30 Juli 1773.

Da wir es für unsere
Pflicht halten, Sr Königl.
Majestät unserem allergnä-
digsten König und Herrn von
dem Verfolg der von Seiten
des russ. Kais. und preuß.
Königl. Hofes in der Hafen-
zollangelegenheit und getroffenen
Zumuthungen nach der uns ob-
liegenden treue schuldigsten
Bericht zu erstatten:

So haben wir uns genöthigt
uns hierdurch zu committiren
bei Seiner Königl. Majestät ei-
ne Privat-Audienz schleu-
nigst zu erbitten und Aller-
höchst demselben in unserem
Namen in tiefster Ehrfurcht
zu eröffnen, wasmaßen des
Herrn General en Chef

Beilage zur Relation dd°:
Warschau den 11 August 1773
ad No 100

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

5

840

v. Czerniczev Exc., welcher
sich einige Tage allhier aufge-
halten und nunmehro bereits
um die vom russischen Kais. Hofe
in Ansehung der Hafen-Angelegen-
heit mitbekommenen Aufträ-
ge am königl. preuß. Hof
auszurichten, nach Potsdam
abgereiset ist, einigen Herren
unsers Mittels zu erkennen
gegeben, wie daß Ihro Russ.
Kais. Majestät das Verfahren
der Ordnungen in Ansehung
der noch nicht erfolgten Einstel-
lung der städtischen Einnah-
me der Hafengefälle und
Anerkennung des Territorial-
Rechts Ihrer Majestät in Rau-
ben am Weichsel-Fahrwasser
höchstens missbilligten, und
die Stadt wegen ihrer bezeug-
ten Widerspenstigkeit und
strafbaren Eigensinnes, die
unglücklichsten Folgen da-
von erfahren würde, welche
Drohungen denn die Ordnungen
bewogen vermittelst der in
Abschrift beigehenden Note, so-
wohl an den Herrn Grafen von
Golowkin Exc. als des Herrn
Geh. Ober-Finanzraths Rei-
chardt Hochwohlgeb., welche
durch Deputirte Herren unsers
Mittels ihnen ist zugestellet

Beilage ad Relation vdo Warschau den 11ten August 1773
ad No 10

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

6

841

worden und Ihro. Sr. Königl.
Majestät in tiefster Ehrfurcht
zu überreichen haben werden,
Sr. Königl. Maj. in Preussen
auf das demüthigste zu ersu-
chen, diese Stadt in derjenigen
Verfassung gnädigst zu lassen,
in welcher sie vor der Besitz-
nehmung der Provinz Pohlnisch
Preussen gewesen, und da-
gegen zum Beweise ihrer
tiefsten Erkenntlichkeit, eine
die Kräfte dieser Stadt nicht über-
steigende und in den Confe-
renzen zu bestimmende Sum-
me darzureichen.

Wenn nun des Herrn
Reichardt Hochwohlgeb. nach
Durchlesung dieser Note sich ge-
gen die Deputirte Herren unse-
res Mittels dahin erkläret,
daß selbige keine Antwort
auf den Antrag des Herrn
Grafen v. Golowkin Exc. wäre,
sondern vielmehr eine größere
Abneigung den Ordnungen
mit Sr. Königl. Maj. von
Preussen wegen des Hafens
in einen Vergleich zu treten,
als sie vorhin geäussert, in
sich enthielte, indem von einem
Abkauf des Hafens nicht zu
gedenken wäre, und die in

1. Beilage ad Relation dd° Warschau den 11 Augusti 1773 ad N° 100

HAUS-HOF und STAATSARCHIV

7

dieser Note, von den Ordnun-
gen verlangten freien Weich-
selfahrt, Abstellung der Ac-
cisen und Abtretung einiger
in Besitz genommener Terri-
torial-Stücken von Sr. Königl.
Maj. unserm allergnädigsten
König und Herrn, Ihro Königl.
Majestät in Preußen gegen
diese Stadt nur noch mehr er-
bittern müßten, er also eben
so wenig als des Herrn Grafen
v. Golowkin Exc. hierauf
antworten würden, wie denn
auch letzterer auf diese Note
sich zu gleicher Meinung ge-
gen die deputirten Herren un-
seres Mittels erklaeret hat,
sondern einen anderen An-
trag von den Ordnungen
auf das förderksamste erwarten,
um denn noch bei Anwesen-
heit des Herrn General en Chef
von Czernicyev Exc. in
Berlin, dem Cabinet in Pots-
dam Bericht erstatten zu kön-
nen:

So haben die deputirten
Herren unseres Mittels un-
geachtet ihrer Vorstellungen,
daß die Ordnungen ohne
Verletzung der unserm aller-
gnädigsten König und Herrn

Beilage zu Relation d.d. Warschau den 11 Aug. 1773 ad. No 102

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV.

geschworene Treue, Kraft welcher Erklärung, als welche in dieser Note enthalten war sich zu geben im Stande wären, wenn des Herrn Reichardt Hochwohlgeb. vernehmen müssen, daß da von den drei allirten Hohen-Mächten Sr. königl. May. von Preußen das Eigenthums-Recht des Hafens bereits zugestanden worden und diese Sache völlig abgemacht wäre, Er sich jetzo genöthiget sehe, darauf zu dringen, daß die bisherige Einnahme der Hafengefälle in der Stadt eingestellt werde, da denn die Rechnungen zwar in der Stadt geführet werden könnten, die im Hafen eingekommenen Gelder aber alldort in Verwahrsam so lange bleiben würden, bis der Vergleich geschlossen worden, wobei er denn zugleich denen deputirten Herren unseres Mittels bekannt gemacht, daß des Herrn General-Lieut. von Lentulus Exc. bereits Ordre erhalten im falle der beharrlichen Weigerung der Stadt Truppen gegen dieselbe marchiren zu lassen und obzwar

1. Beilage ad Relation d.d.
Warschau den 11 Aug. 1773.
ad No 100

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

844

9.

gegen die Festungs-Werke kein Gewalt gebraucht werden sollte, dennoch die Stadt dergestalt einzuschließen, daß niemand, weder aus der Stadt noch in dieselbe kommen sollte.

Im Fall aber die Ordnungen zu Anerkennung des Territorial-Rechts S. Königl. Majestät in Preußen an dem Hafen und Einstellung der städtischen Einnehmen der Hafen-Gefälle sich bereit finden lassen würden, so könnte er ihnen den Plan bekannt machen, wornach der Vergleich zu schließen sein würde, daß nämlich die Stadt für die frei Disposition über den Hafen eine jährliche Redevance von 100m # zu zahlen haben würde, ein Kön. preuß. Commando von 50 Mann blos zur Aufsicht im Hafen gehalten werden müßte, oder daß S. Kön. Majestät von Preußen von den Hafen-Einkünften 3/5 Theil einnehmen und der Stadt 2/5 Theil lassen würden, in welchem Fall zu derselben Einnahme ein Königl.-preuß. Inspector gestellt werden müßte.

1.

Beilage ad Relation d. d.
Warschau den 11. Aug 1773.
ad No 100

845

HAUS-HOF
und
STAATSARCHIV

10

Je zuverlässiger wir nun hoffen, daß Seine Königl. Majestät unser allergnädigster König und Herr die dieser unschuldigen Stadt angedrohte Gefahr durch allerhöchste Interposition allerhuldreichst abzuwenden geruhen werden, um so vielmehr achten wir uns verbunden Ihro Königl. Majestät von diesem allen schuldige Eröffnung zu thun, damit wenn die ungeheuren Drohungen in Erfüllung gehen sollten die Nachricht von den uns betroffenen Schicksalen Allerhöchst denenselben nicht unerwartet sei.

Hiernächst werden Euer Königl. Majestät in unserem Namen auf das inständigste zu ersuchen, sich angelegen sein lassen, daß Allerhöchst Dieselben deren Vorschub dahin allerhuldreichst zu verwenden geruhen mögen, damit in denen Berathschlagungen der Reichstags Delegation weder in Ansehung des Hafens noch der eigenthümlichen Besitzungen und Rechte dieser Stadt von derselben etwas verfüget werde, indem die Grund-Verfassung

/. Beilage ad Relation
ddo Warschau den 11 Aug 1773.
ad No 100

11

dieser Stadt denen Herren De-
nen Herren Delegirten nicht voll-
kommen bekannt, und wir
wenn etwas derselben zuwi-
derlaufendes beschloßen wer-
den müßte die zur Erhaltung
unseres Wohlstandes erfor-
derliche Mittel alsdann selbst
zu ergreifen nicht mehr
im Stande seyn würden.

17 847

N° 1. Beilage ad P. S. tum Relationis dd° Warschau den 12 August 1773 ad. No 100

Réponse

aux Representations de la Délegation sur le Projet du Traité de Cession.

En réponse aux quattre points de la ... que son Excellence Monsieur le grand Chanlier de la couronne m'a remise au nome de toute la Délegation, je ne puis que repeter ici, a que j'ai repondu verbalement à la seance du mardy dernier.

1° Je n'ai jamais pretendû comme il y est dit, que les Plenipotentiaires de la République suive aveuglement, ce qui leur cela prescrit et je n'ai leur point presenté le traité, mais le Projet du Traité à faire. La chambre l'a pris ad deliberandum, elle avoit donc toute la liberté de déliberer et j'y ai même changé depuis quelques chose à la première requisition de la Délegation. J'ai dit et dit encore, que ma Cour n'admettroit aucune diminution

848

No 1. Beilage ad P. S.tum Relationis ddo Warschau den 12 August 1773. ad No 100

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

18

dans la partie de ces possesions revendiquées désignées dans le seconde article, parceque Elle en a déja constaté le droit, et que cette portion est beaucoup au dessous de ses justes pretensions. Du reste je me ne suis nullement refusé aux représentations de cette illustre assemblée et suis toujours pres à écouter ses propositions.

Quant à l'avant propos, j'ai fait plusieurs changemens selon le desir de la Delegation. J'ai ajouté les termes: Sa Majesté le Roi de Pologne en consequence du resultat du Conseil du Senat assemble (avec) au mois de novembre de la même année y a repondu par des protestations, et j'y ajouterai encore ce que l'on paroit souhaiter relativement à la future Diette.

Pour les autres changemens trop diffus, et qui n'aportent rien ni à la verité, ni à la dignité de l'avant propos je n'ai pas crû devoir

N° 1. Beilage ad P. Stum Relationis ddo Warschau den 12 August 1776. ad No 100

19.

849

les suivre, étant des plus contraires à la concision, qui doit regner dans de pareils actes.

Quant à l'usage de la langue françois dans les présents Traité, que les circonstances exigent, cela ne peut pas plus deroger à la dignité de la Republique, qu'à celle de ma propre Cour, qui ne fait pas non plus usage de cette langue, que dans les cas extraordinaires et il sera libre de stipuler que cela ne servira point d'exemple.

Pour ce qui regarde les traductions, j'ai dit que j'en demanderai l'avis des deux autres Ministres comme parties contractantes et que je ne manquerai pas de communiquer à Vos Excellence leur Sentiments.

Le titre de serenissime et celui de toutes les têtes couronnées en Europe et par conséquent on n'a pa crû déroger par la à la dignite de sa Majesté le Roi de Pologne, comme cependant nous ninsistons pas sur des

850

No. 1. Beilage ad L. Stum Relationis d.do Warschau den 12. Aug 1773 ad No 100

20

Réponse à la Continuation des Representations sur le Traité de Cession.

formalités, il sera mis à la place de : Serenissime Roi Sa Majesté le Roi de Pologne.

Ad I.

J'ai reçu en son tems de la main de leurs Excellences Messieurs le Chanceliers des deux nations la Réponse de sa Majesté le roi, aux deductions des droits de la Cour Imperial Royale et l'ai envoyé en même en même tems en Cour, ne doutant nullement, que les raisons y contenües venant à être examinées et trouvées assez solides pour y repondre, ne puissent être infirmées par des raisons plus solides encore.

La Convention de Petersbourg telle qu'elle puisse être, dont il est ici fait mention, ne peut en rien diminuer, l'attention, que peut meriter cette Réponse, les engagemens que les trois Cours ont contractés entre Elles, ne

851

Beilage No. 1 ad P. Stum
Relationis dd. Warschau
den 12 August 1773
ad No. 100

21

ne faisant pas la base de leurs prétensions, comme cela est supposé dans la suite de cette Note, mais uniquement les droits exposés dans leur déductions.

Je ne puis pas dissimuler à cette occasion, que je ne vois aucun sujet pour la Pologne, de se soumettre en gemissant à la destinée, si ce n'est, elle a si longtems possedé au préjudice d'un État voisin, qui ne fait que rentrer dans ces anciens droits. Disons plustôt, que l'esprit de faction et les division, sources de tous les malheurs, qui on affligé si longtems la République, doivent être le vrai et unique objet de ses gemissemens et c'est vers, où doit se tourner la principale attention de cette illustre Délégation, pour prévenir à jamais moyennant une legislation sage et solide, les funestes effets des troubles et discordes, qui entraineroient la Pologne tôt ou tard dans une ruine totale.

No 1. Beilage ad Relationis dd° Warschau den 12ten August 1773.
ad No 100

Pour ce qui est du Traité de Byczyna, et d'autres pareils traités, il y a été repondu sans replique dans nos deductions, aux quelles je m'en rapporte entierement. Quoique d'ailleurs je ne redoute nullement d'entrer ici en discussion sur les droits et titres respectifs, n'en étant point chargé, je me crois en devoir de m'en referer à ce qui a été et à ce qui pourra être publié par ma Cour à ce sujet.

Continuation de Representations de la Delegation sur le Traité de Cession

1. Votre Excellence a reçu en son tems de la main des Chanceliers des deux nation la réponse du Roi selon le Resultat du Conseil du Sénat aux deduction des prétensions de sa Majesté Imperiale Royale à la Charge de la Pologne. La Convention de Petersbourg entre les trois Puissances, qui décide de notre sort, sans que nous y ayons la moindre participation, ne permet peut-être

853

N° 1. Beilage ad P. S.tum Relationis ddo. Warschau den 12 August 1773.

ad No 100

23

pas de donner à cette Réponse toute l'attention, qu'elle meriteroit, et la seule raison de ce procedé et l'état de faiblesse du Roi et de la Republique, qui nous obligé à nous soumettre en gemissant à la destinée, qui nous est preparée. Cependant notre Delegation, ne sauroit s'imaginer, que les droits du Roi et de la Republique fondés sur toutes les loix les plus sacrées divines et humaines ne soient pas considerées par des Puissances voisines alliées, et nommement par la Cour Imperiale Royale, dont les Traités anterieurs avec la Pologne et surtout celui de Byczyna nous faisoient esperer un fort appui et des secours immanquables dans nos malheurs et non l'entreprise d'aujourd'hui de s'approprier tant de Palatinats et des Districts, puisque le même Traité de Byczyna avec la serenissime maison d'Autriche réconoissant parmi les titres des Rois de

No 1. Beilage ad P.S.tum Relationis Cdo Warschau den 12ten August 1773. Ad No 100

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Pologne, celui de Duc de Russie, et garantissant à la Pologne toutes ses Possesions d'alors auroit du l'empêcher. Mais quoique tout ce, qui arrive actuellement, nous prouve le contraire, nous ne croyons pourtant pas que Sa Majesté Imperiale Royal ne (veui) veuille pas recevoir nos representations, et qu'elle ne nous donne le pouvoir de les examiner. C'est pourquoi nous vous prions de nous dire, quels sont les sentiments de la Cour Imperiale Royale sur nos Reponses aux Deductions de ses prétensions à la Pologne et si Votre Excellence a le pouvoir de recevoir des explications plus am̃ples de nos droits et titres, nous vous les ferions avec plaisir et nous somme si fort convaincus de notre bonne cause, que nous voudrions en persuader également Votre Excellence en sa Qualité de Ministre Plenipotentiaire de la Cour Imperiale, Royale,

855

N° 1. Beilage ad P. S.tum Relationis ddo. Warschau den 12ten August 1773

Ad. No. 100

25

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

Reponse
à la suite des Representations de la Delegation sur le Traité de Cession

Ad 2dum

Les deductions des droits de la Republique en reponse à celles de ma Cour, n'ont pas pour nous le même degré d'evidence, qu'il est de l'interêt de la Pologne de leur en trouver et je ne dout point, qu'auprés de tout lecteur impartial et instruit, l'evidence se trouvera de côté de nos droits.

Mais telles que soient enfin les deductions de la republique, je les ai envoyé à la cour, des quelles m'ont été communiquées et si parmi tant de vaines objection il s'en trouve quelque solide, on ne manquera d'y repondre en son tems. L'attente de cette réponse ne peut point arrêter notre négociation, ni suspendre la conclusion des Traités.

Il n'y a point de cause assez foible, dont on ne puisse perpetuer les repliques. Les deductions suivies et eludées

856

N° 1. Beilage ad P. S.tum Relationis de Warschau den 12 August 1773 ad N° 108

26

au sujet de treize ville de des treize ville de Zips, la cause la plus juste, s'il en fut jamais sont une preuve convaincante de ce que les meilleures raisons sont insuffisantes par elles même, pour faire rendre la justice due au bon droit

D'ailleurs je ne suis point autorisé, non plus que les deux autres ministres des hautes parties contractantes à entrer en discussion sur nos droits et titres. Nous n'en avons ni le tems ni les moyens de pareilles discussion demandant des recherches, dans les Archives, les Martres, documents, actes & qu'il ne gueres probable, qu'on veuille nous fournir ici.

Les demandes de Cession et de renonciation étant fondé sur le droit, la déclaration, qu'on me demande, est inadmissible et je suis fort éloigner de la donner. Je sens bien que sans vouloir faire aucune attention à nos droits, on ne veut que m'arracher un aveu de force et qu'on n'a devant les yeux

857

No. 1. Beilage ad P. S.tum Relationis d.do Warschau den 12 August 1773 ad No. 100

HAUS-HOF UND STAATSARCHIV

27

que la foiblesse de la Republique et la puissance de ma Cour.

Mais cette foiblesse actuelle de la Pologne peut avoir donné tout au plus occasion, elle n'a, elle n'a pas pus donner le droit. La convenance sans le droit est injuste, mais la convenance jointe au droit est préferable à tout autre manière de revindication.

De là il s'ensuit naturellement, que si l'on venoit à se refuser aux justes demandes de ma Cour, cette négociation devenue infructueuse, entraineroit les suites de tout autre négociation rompue, c'est à dire l'amitié et la bonne intelligence entre les deux Etats seroient troublés tout lien, qui les a attaché jusqu'ici, seroit rompu, les hostilités commence(ra)roient, et ma Cour feroit valoir toutes ses prétensions, dans lesquelles elle s'est bornée jusqu'ici par sa moderation ainsi que les déclarations précédantes l'ont suffisamment fait connoitre.

858

N° 1. Beilage ad P. S.tum Relationis de Warschau den 12ten August 1773 ad No 100

Suite des Representations de la Delegation sur le Traite de Cession

Z. Comme notre deduction, qui donne des preuves évidentes contre les prétensions de la Cour Imperiale Royale sur la Pologne et les Traités si solemnelles, qui nous assurent depuis tant des siecles nos Possession ne trouve point les égards, qu'ils meritent, et que cela non obstant la convention de Petersbourg effectué sert de Base pour prétendre, que nous cédions nécessairement nos possessions, il ne reste donc à la délégation, qu'en d'éclarer en conséquence de nos pleinc pouvoirs et de l'acte de Uniteˣ, qui sont connus à votre Excellence, ayant été fait au gré des Ministres de trois Cours alliées, que nous sommes prets de justifier nos droits legitimes sur ces pays, qui ont été occupés et dont on demande la Cession. Et si votre Excellence ne vouloit pas deferer à nos juste ./.

N°. 1. Beilage ad P. Sum Relationis ddo Warschau den 12 August 1773.

ad No. 100

859

29

Representation a cet égard, il sera donc indispensable, qu'Elle nous déclare, que la Cour Imperiale et Royale prétend la Cession des pays occupés sans écouter notre défense, et que si nous n'y aquiescons pas, nous devons nous attendre à une perte plus considérable de pays et à des maux plus grands pour tout le royaume.

860

30

N° 1. Beilage ad P.S.tum Relationis ad° Warschau den 12ten August 1773.
ad N° 100

Suite ulterieure des Representations de la Delegation sur le Traité de Cession

Ne pouvant pas faire autrement, le plus foible doit ceder au plus fort et acquiescer à tout ce, qu'on exige de lui, ainsi comme la cession demandée se fond sur la Convention de Petersbourg entre les trois Puissances, qui nous est inconnue, c'est pourquoi votre Excellence aura la bonté de nous la communiquér au moins, quant à ce qui regard la Pologne et pour éviter tout sujet de méfiance par rapport à cette communication, il semble tres juste, que les articles de la convention relatifs à chacune des trois Cours ne soient remis signés par

LL: EE: MM:

les Ministres de ces Cours

861

No. 1. Beilage ad P. Sum
Relationis dato Warschau
den 12 August 1773.
Ad No 100

(31.)

Réponse

à la suite ulterieure des Representation de la Delegation sur le Traité de Cession
Ad 3tium.

La Cession demandée ne se fonde sur aucune Convention, de Pétersbourg, mais sur les doits exposés dans les deductions de ma Cour, et si une telle Convention existe, il est certain que nulle Cour n'a le droit d'en demander la participation.

Je consents pourtant pour ma part pour écriter tout sujet de méfiance, que l'on demande aux deux autres ministres par écrit, si l'article de mon Traité relatif à une telle convention y est parfaitement conforme ou non.

862

N° 2. Beilage zu Relation d. d. Warschau den 12 August 1773. ad N° 100

32

Pour Monsieur le Grand Chancelier en particulier.

Pour ne rien laisser sans réponse, j'aurai l'honneur de faire observer a Votre Excellence au sujet de Traité de Byczyna ce que peut servir de réponse à tous les autres traités, qu'on se plait alleguer contre nous. Le Traité de Byczina ou de Bethom et de Bendzin, comme il est dit dans l'acte latin, est sans doute la seule pièce plausible, que la Pologne puisse opposer à l'évidence de nos droits.

Aussi rien ne trouve-t-il mieux la bonne foi de nos deductions, que l'incertion et la discussion de ce traité, qu'on y a fait, sans attendre qu'il fut produit contre nous. Nous n'avons rien suprimé, comme notre partie adverse à suprimé avec tant de soin des volumes entiers de son corps diplomatique contenant les actes relatifs aux titres de la

863

No. 2. Beilage ad P.S.ᵘᵐ Relationis ddᵗᵒ Warschau den 12 August 1773

33

ad No. 100

Russie rouge, aprés les avoir annoncées, de même qu'elle a supprimé ci-devant l'acte original de l'hypotece de Zips produit en dernier lieu, aprés qu'on en a trouvé un autre à Prague, de la même année.

Nous n'avons cherché de rendre suspecte la validité des piéces authentiques, comme l'a fait l'expositeur des droits de la Republique, qui voudroit presque faire passé par une inventión de Sommersberg l'acte qui porte:

Ludovicus Hungariae Rex donat Casimiro Regi Regnum Russiae hac conditione, quod si Rex Poloniae prolem masculinam susceperit tunc filius Regi acceptis centum milibus florenis Hungaris, Regi cedere Russia tenebitur, sin vero &

tandisque je l'ai vu moi-même, à la Bibliothèque de Zaluski dans un un inventaire des actes de Cracovie redigé par

No. 2. Beilage ad P.S.tum Relationis ddo. Warschau den 12 August 1773. ad No. 100

34

864

le celebre Cromer Évêque de Varmie et que le Chancelier Polonois Olszowsky dit lui même, en parlant de cette donation, cet est in pactis inter Ludovicum Hungariae Regem

je ne parle pas de la prétendüe obscurité, que le dit expositeur à jugé à propos d'y trouver pour dernière resource dans les paroles de cet acte. Il est aisé de faire accroir ce qu'on veut aux nations éloignées, & pour qui les terres en question de la Podolie et de la Russie Rouge sont au nombre des terres inconnues, et qui n'envisagent dans cette affaire pour tout objet, que l'impuissance présente de la Pologne, il n'en est pas ainsi vis-à-vis de tout ceux, qui ont la plus legère teinture de l'histoire et des droits de Hongrie.

Je reviens au Traité de Byczyna, lequel a été complètement examiné et apreciè dans la deductions de nos droits de façon que je n'ai qu'à

865

No. 2. Beilage ad P. Stum. Relationis de Warschau den 12. August 1773.

35

ad No. 100

m'en referer à ces deductions mêmes. Je remarquerai seulement, que ce Traité ne contient point de Renonciation à la Russie et à la Podolie, mais bien une renonciation pour l'archiduc Maximillian à la Couronne du Pologne et à cette occasion des engagemens mutuels, de ne commettre aucune hostilité de part ni d'autre contre les Etats respectifs, selon la forme usitée dans tous les Traités de Paix. Ce sens du Traité et d'autant plus claire, qu'au moindre ombrage d'une ~~(atteinte~~ atteinte portée au droits de la Couronne de Hongrie Istvánffy, l'un des Plenipotentiaires dit:

Quod ne cui praejudicio Juribus Regni Hungariae foret, legati hungari apud Collegas cautum esse voluerunt.

Et en supposant même, que l'Empereur Rudolphe ait fait une semblable renonciation, qu'il n'a pas faite, les Hongrois auroient reclamé leurs droits et ils avoient les

No 2. Beilage ad P. S.tum Relationis ddo Warschau den 12 August 1773 ad no 100

droits de les reclamer; les Rois de Pologne se fondent sur leur pacta conventa, pour ne rien aliener des Domaines de la République les Rois d'Hongrie ne faisoient ils pas le même serment de ne rien aliener, et de revendiquer ce, qui étoit déjà aliené.

Aussi malgré toutes les instances de la Pologne le Traité de Byerzyna tel, qu'il étoit n'a jamais pu être ratifié par la Diette hongrie, pour s'en convaincre on n'a qu'à voir les actes de la Diete de 1596 qui suivit ce traité, est où il n'en est fait aucune mention bien au contraire les Etats d'Hongrie y renouvellerent leur plaintes contre les Polonois.

Ce silence des Diètes d'Hongrie peut servir de reponse à tout autre traité, s'il y en a touchant les pays demembrés de ses Etats et a plus forte raison, lorque le Royaume étoit électif. Le titre qu'on donne dans le dit traité au Roi de Pologne de Duc

867

№ 2. Beilage ad P. Sturm Relationis ddo Warschau den 12 ten August 1773.

Ad no 100

87

de Russi ne prouve rien, y ayant encor actuellement des Princes en Europe, qu'ils donnent les titres, qu'ils portent eux même à d'autres Princes sans croire, par là préjudicier à leur prétensions.

Les traités sur lesquels nous fondons nos droits ne son pas en terme vague comme ceux, qu'allegue l'exposileur du droit de la Pologne, on y a parl nommenol des provinces revendiquées dans le Traité de Wladislas en 1412.

Verum quia super terris Russiae Podoliae, Moldaviae dissensionis materia vertebatis concordatum extitit hoc modo etc.

Dans le Traite de Wladislas III en 1440:

Eo etiam signanter expresso, quod terrae Russiae et Podoliae remaneant in pacifica possesione Poloniae sine prajudicio Hungariae

Et il ne sagit ici de prétensions formées, sur un village

No. 2. Beilage ad B. Stamm
Relationis ddto Warschau
den 12 August 1773
ad No. 100

868

38

comme l'a dit après un
autres, ledit expositeur ni
de titres puisés dans l'obscu-
rités des tems reculés, pour
me servir de l'expression d'une
autre réponse.

La Hongrie foible et divi-
sée pendant deux siècles et
jusqu'à sa Capitale en proie
à l'ennemie du nome chréti-
en, ne pouvant pas defendre
le Centre de ces Etats contre
son Oppresseur a bien moins
pû songer à l'intregité de
ses frontières, mais Elle n'en
a pas moins conservé les dro-
its, et si dans plusieurs actes,
qui ont passé depuis ce tems
là entre la Pologne et la
Cour Imperiale Royale sans
qu'on y ait fait mention de
ses justes prétensions, cela ne
peut prouver, si non que lorsqu'
un Etat fait un traité utile
avec un autre Etat il y a é-
vite tout sujet odieux, qui
pourroit mettre obstacle à la
conclusion de ce traité né-
cessaire, ainsi que cela se pra-
tique tout les jours. Quant
à la préscription enfin on
n'a qu'à voir ce qu'en disent

No 2. Beilage ad P. Stum Relationis ddo Warschau den 12 August 1773.

39. 869

ad No 100

les auteurs les plus accré-
dités du droit des gens.
Le passage, que l'expositem
de l'hypothék de Zips a
tiré de Verböczy et qu'il
a cité sans l'entendre ou
plutôt sans vouloir l'enten-
dre, loin de parler d'une
praescription d'état à état,
ne parle pas seulement d'une
prescription hypothecaire
entre les particuliers, puis
qu'il est connû, qu'une telle
prescription n'existe pas en
Hongrie et que non seule-
ment une hypotheque mais
toute terre héréditaire ven-
du avant 700 ans peut-
être revendiquée en tout
tems.